

## Werk

**Titel:** Romanische Forschungen

**Ort:** Erlangen

**Jahr:** 1915

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629\\_0033|log4](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345572629_0033|log4)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

1913. 2110

# ROMANISCHE FORSCHUNGEN

ORGAN

FÜR ROMANISCHE SPRACHEN, VOLKS- UND MITTELLATEIN

HERAUSGEGEBEN

VON

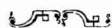
**KARL VOLLMÖLLER.**

XXXIII. Band 1. Heft.

## Inhalt:

	Seite
Decurtins, Dr. C., Rätoromanische Chrestomathie. I. Ergänzungsband: Surselvisch, Subselvisch: La Passiun da Somvitg, La Passiun da Lumbrein, La Dertgira nauscha . . . . .	1—246
Lote, Georges, Napoléon et le romantisme français . . . . .	247—304

(Ausgegeben im April 1913.)



**ERLANGEN.**

Verlag von Fr. Junge.

1913.

Univ.-Bibl. 1913.

Verlag von Fr. Junge in Erlangen.

# Rätoromanische Chrestomathie

von

Dr. C. Decurtins.

- Band 1: **Surselvisch, Subselvisch:** Das 17., 18. u. 19. Jahrhundert. Mk. 27.—.
- Band 2: **Surselvisch, Subselvisch:** Märchen, Novellen, Sagen, Sprichwörter, Landwirtschaftsregeln. Rätsel, Kinderlieder, Kinderspiele, Volksbräuche, Sprüche, Zaubersprüche, Volkslieder, Aberglaube. Mk. 25.—.
- Band 3: **Surselvisch, Subselvisch:** Die Weisen der Volkslieder. Mk. 7.—.
- Band 4: **Surselvisch, Subselvisch, Volksmedizin, Nachträge.** Mk. 36.—.
- Ergänzungsband 1: **Surselvisch, Subselvisch:** La Passiun da Somvitg, La Passiun da Lumbrein, La Dertgira nauseha. Mk. 10.—.
- Band 5: **Oberengadinisch, Unterengadinisch:** Das 16. Jahrhundert. Mk. 17.—.
- Band 6: **Oberengadinisch, Unterengadinisch:** Das 17. Jahrhundert. Mk. 25.—.
- Band 7: **Oberengadinisch, Unterengadinisch:** Das 18. Jahrhundert. Mk. 16.—.
- Band 8: **Oberengadinisch, Unterengadinisch:** Das 19. Jahrhundert. Mk. 20.—.
- Band 9: **Oberengadinisch, Unterengadinisch:** Volkslieder, Sprichwörter. Mk. 11.—.
-

# Rätoromanische Chrestomathie.

-----  
Herausgegeben

von

Dr. C. Decurtins.

**I. Ergänzungsband:**

Surselvisch, Subselvisch.

La Passiun da Somvitg, La Passiun  
da Lumbrein, La Dertgira nauscha.



Erlangen.

Verlag von Fr. Junge.

1913.



Dem hochwürdigsten Herrn

**Benedict Prevost**

Abt des althehrwürdigen Klosters Disentis

gewidmet.



## Vorwort.

---

Als wir vor bald vierzig Jahren eine Sammlung surselvischer Märchen veröffentlichten, liessen wir unsere kurze Vorbemerkung also ausklingen: „Die Märchen, etliche Volkslieder und einige Volksschauspiele bilden den hauptsächlichlichen Poesiekreis der rätoromanischen Sprache.“ Späteres Forschen und Suchen war nicht imstande, an dieser Ansicht etwas zu ändern.

Da nun, dank der eidgenössischen Unterstützung, die rätoromanische Chrestomathie sich zu einer Sammlung der bedeutendsten nationalen Denkmäler erweitert hat, schien es angezeigt, die Volksschauspiele vollständig wiederzugeben; sind ja gerade sie ein dermassen bodenständiges Erzeugnis, dass sich an ihm die geistigen, moralischen, rechtlichen und politischen Anschauungen, wir möchten sagen, die Lebensquellen des Volkes offenbaren.

Dabei müssen wir in allererster Linie an das Somvixer Passionsspiel denken, das wir geradezu einen Romanenspiegel nennen möchten, gleich wichtig für die Kultur wie für die Literatur. Mit einer Treue und einer Wahrheit, durch die des Lesers Verwunderung fast bis zum Erschrecken gesteigert wird, schaut und spricht aus dem Passionsspiel neben und hinter dem religiösen Moment etwas anderes mit aller Klarheit und Wucht zu uns: das so reiche, so vielbewegte politische Leben des Volkes an den Quellen des Rheins im 16., 17. und im beginnenden 18. Jahrhundert. Ganz natürlich, dass ein solches Passionsspiel zum nationalsten und originellsten Literaturbestand zählen muss; das Spiel selbst steht unter den anderen religiösen Spielen erhobenen Hauptes und trotziger Stirne, ähnlich dem kleinen Alpenvolke, dessen liebes und stolzes Besitztum es bildet. Farbenprächtig und lebensvoll spiegelt sich im Passionsspiel jene grosse Zeit wieder, in der die Männer, die über die Bündnerpässe zu verfügen hatten, in der europäischen Politik noch eine Rolle spielten.

Ausnahmsweise geben wir zum Passionsspiel und den übrigen Stücken eine Einleitung, in der wir es versuchen, Ursprung und Entwicklung des Stückes nachzuweisen. Es schien uns an der Zeit zu sein, diesen Versuch zu wagen; denn selbst heute, da die letzten Vertreter einer alten von Geschlecht zu Geschlecht überlieferten Tradition noch leben, ist es



sehr schwierig, ja beinahe unmöglich, etwas sicheres über die Spiele zu vernehmen. Dennoch und gerade deshalb halten wir es für unsere Pflicht, ehe die frühere so reiche Überlieferung ganz verstummt, mit Benutzung der wenigen historisch sicheren Daten und bei sorglicher Berücksichtigung des Milieu, aus dem diese Erzeugnisse rätischen Gebietes hervorgewachsen sind, wenigstens den Versuch zu machen, eine geschichtliche Darstellung dieser Spiele zu geben.

Wenn das Passionsspiel von Lumbrein, mit dem von Somvix verglichen, weniger Interesse bietet, so ist hingegen die „Dertgira nauscha“ eine originelle Darstellung des im Mittelalter so häufig episch und dramatisch behandelten Kampfes zwischen Fastnacht und Fastenzeit. Die Forschungen zur „Dertgira nauscha“ führten uns auf die Darstellung des Streites zwischen Winter und Frühling bei den Rätoromanen und haben es uns ermöglicht, nach den gründlichen Untersuchungen von Uhland bis Mannhardt, uns aus den noch erhaltenen Fragmenten alter Sitten und alten Glaubens eine Vorstellung vom Winter-austreiben bei den Rätoromanen zu machen. Gerade die „Mantinadas“ bieten uns ein Beispiel, das für die späteren Jahrhunderte charakteristisch, wie nämlich der Kampf zwischen Winter und Frühling, Fasching und Fastenzeit miteinander vermenget wurde.

Das „Jungmannschaftsgericht“ (la dertgira dils mats) nötigte uns, diese Genossenschaft und ihre Stellung in Rechten und Gebräuchen bei den Rätoromanen eingehender zu behandeln.

Wir mussten unsere Aufgabe darin erblicken, die im Volk und in der Erinnerung noch nicht ganz erstorbenen Anschauungen und Gebräuche zu Hilfe zu ziehen, um die alten Spiele in ihrer ausgesprochenen Eigenart zu erklären und literarhistorisch zu würdigen. Der Umstand, dass die ehrwürdigen Matronen und grauen Männer, die von der alten Zeit noch etwas wissen, bald alle ins Grab gestiegen sind, wird den Abschluss dieser Forschungen als notwendig und erklärlich erscheinen lassen.

Da wir uns hierbei nicht auf dokumentarische Anmerkungen, wie sie sich im Schlussband der Chrestomathie finden werden, beschränken konnten und zudem nicht selten zu schwankenden Hypothesen greifen mussten, so hielten wir es für angezeigt, den drei Spielen ein Ergänzungsheft einzuräumen, das einzige für das Sur- und Subselvische.

---

# LA PASSIUN DA SOMVITG.

---

## Einleitung.

---

Das Somvixer Passionsspiel ist zweifellos das bedeutendste und nationalste aus allen uns erhaltenen Volksspielen; das von allen europäischen Völkern behandelte Thema hat hier die eigenartigste Bearbeitung gefunden und in der weiten Literatur der Passionsspiele wird sich kein Spiel finden, das so wie das Somvixer die Passion ganz auf den Boden der eigenen Geschichte und in die Mitte des eigenen Volkes stellt.

Lange suchten wir nach irgendeiner schriftlichen Aufzeichnung über das Passionsspiel, von dem die alten Männer und Frauen in der Cadi anfangs der siebziger Jahre noch so vieles wussten, dem sie selbst beigewohnt hatten, das noch im Alter ihre Phantasie so lebhaft erfüllte, dass sie mit Begeisterung Einzelheiten aus dem Spiel lebenswarm erzählten. Allein alle Nachforschungen blieben lange vergebens. Keine der uns erhaltenen Urkunden, keine der Briefe und Aufzeichnungen des 15., 16., 17. und 18. Jahrhunderts, wie sie in Gemeindearchiven ruhen, keine der älteren Tauf- und Totenbücher gaben uns irgendwelche Kunde vom Somvixer Passionsspiel. So setzten wir unsere Hoffnung auf irgendeinen glücklichen Fund in Privathäusern, wo wir so manches Volksbuch, manch seltenes Lied und wertvolle Aufzeichnung bald auf dem Estrich, bald in einem Keller entdeckt hatten. Wieder schienen alle Nachforschungen ohne Erfolg zu sein. Selbst das Kopialbuch der Schmid von Grüneck, das für die Gemeindegeschichte von Somvix so ergiebig ist, schweigt über das Passionsspiel. Bereits war alle Hoffnung geschwunden, das so gepriesene Passionsspiel könnte noch aufgefunden werden; da brachte uns im Jahre 1873 Lehramtskandidat Alois Cajacob zwei Handschriften des Somvixer Passionsspieles und eine Reihe von Rollen, die offenbar bei der letzten Aufführung gedient hatten. Auf unsere Bitte hatte der glückliche Finder fleissig Nachschau gehalten, die einzigen uns erhaltenen Handschriften gefunden, die er gegen geringen Entgelt abtrat, da es ihm ja in erster Linie daran lag, dass dieses Denkmal rätoromanischer Literatur dem rätischen

Volke erhalten bleibe. Wir haben dann die Passiun da Sumvitg in wenigen Exemplaren in Freiburg drucken lassen<sup>1)</sup> und dachten, diese Ausgabe ins Volk hinauszutragen. Später besorgten wir eine diplomatisch genaue Ausgabe<sup>2)</sup>, gleichfalls durch die Imprimerie catholique suisse, die aber nicht in den Buchhandel gekommen ist. Das Ergebnis unserer ersten Forschung über das Passionsspiel haben wir im Vortrag: „Das Somvixer Passionsspiel“ (Monatsrosen des Schweiz. Studentenvereins XXII, 3 ff.) mitgeteilt.

Heute wie damals steht aber das Somvixer Passionsspiel mit ungelösten Rätseln vor dem Forscherauge. Wie wir im Vorwort bemerkten, beschränkt sich unsere Aufgabe darauf, alles zu sammeln, was sich noch in der Überlieferung des Volkes findet und einiges Licht auf die Entstehung und Gestaltung des Spieles werfen kann; deshalb muss alles geschichtliche und kulturgeschichtliche Material herbeigezogen werden, das uns das Milieu erklärt, aus dem das Spiel herausgewachsen ist. Ein längeres Studium der Passionsspiele der grossen Nachbarvölker hat uns auch nicht die leiseste Andeutung über die Herkunft jener ersten und letzten Szenen gegeben, die wir für die älteren Bestandteile desselben halten. Wenn wir im obgenannten Vortrag glaubten, im Abschiede Jesu von Maria, wie ihn das italienische Mysterium *Rappresentazione della Cena e Passione di Mess. Castellano Castellani*<sup>3)</sup> gibt, das Vorbild für den gleichen Gegenstand im Somvixer Passionsspiel gefunden zu haben, so können wir diese Annahme heute nicht mehr mit derselben Zuversicht vertreten.

Die Hoffnungen, die wir auf die von Wackernell veröffentlichten Passionsspiele<sup>4)</sup> des benachbarten Tirols setzten, haben sich nicht erfüllt; gerade die Spiele eines alträtischen Landes, das in Geschichte, Volksglauben und Volksbrauch sonst so vieles mit uns gemeinsam hat, zeigt die Selbständigkeit und Eigenart unseres Passionsspieles. Diese schroffe Eigenart hat jede sichere Spur des Pfades verwischt, der zur Auffindung einer Vorlage führen könnte. An die älteren Passionsspiele erinnern uns die Szenen I, III und IV, der Abschied Jesu von Maria, das Abendmahl und die Ölbergzene; die II. Szene hingegen, die Beratung der Synagoge, wie man Jesum fangen könnte, gehört der gesamten Führung nach zu den Gerichtsszenen, die durchaus originell sind. Die Ermahnung Jesu an die ihn begleitenden Frauen und die wenigen vom Kreuz herab gesprochenen

1) La Passiun da Somvitg, Fribourg, Imprimerie catholique suisse.

2) Decurtins, Denkmäler rätomanischer Sprache und Literatur p. 1—87.

3) *Sacre Rappresentazioni dei secoli XIV, XV e XVI Raccolte e illustrate per cura di Alessandro d'Ancona. Volume I, p. 303—356.*

4) J. E. Wackernell, Altdeutsche Passionsspiele aus Tirol.

Worte folgen wahrscheinlich derselben älteren Vorlage. Die Szenen, die Jesum vor den Hohenpriestern, vor Pilatus und Herodes behandeln, nehmen den übergrossen Teil des Passionsspieles ein. Wenn wir sie begreifen wollen, müssen wir einen Blick auf die Geschichte der Talgemeinde Disentis, des alten Hochgerichtes, werfen.

Das vom Mönche Sigisbert gegründete Kloster Disentis wurde und blieb nicht nur das Zentrum des religiösen und geistigen Lebens überhaupt im Bündner Oberlande, sondern erwarb sich auch die Herrschaft, wie die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die Talgemeinde Disentis vom Lukmanier und der Oberalp abwärts bis zur Ringgenberger Brücke.

Nach der Ermordung des Abtes Jacob II. von Planaterra im Walde von Bargiera begaun die Talgemeinde Disentis den Kampf um die politische Selbständigkeit und eigene Gerichtsbarkeit, der bereits am Ende des 14. Jahrhunderts zugunsten der Gemeinden entschieden war. Die kluge und weitausschauende Politik des Disentiser Abtes Peter von Pontaningen gab unter dem Ahorn zu Truns 1424 der politischen Neubildung an den Quellen des Rheines im „grauen Bund“ eine feste Gestalt. Später verband sich der graue Bund mit der Stadt Chur und den freien Gemeinden an den Quellen des Inns, die sich zum Gotteshausbunde zusammengetan hatten, und mit den Gemeinden des Zehngerichtenbundes zum Staat der drei Bünde. Mit der jungen Eidgenossenschaft verbunden, schlugen die drei Bünde die Schlacht an der Calven, wodurch die staatliche Unabhängigkeit besiegelt und das trotzige Selbstbewusstsein gesteigert wurde. Dem Gefühle ihrer Kraft und kriegerischen Überlegenheit entsprang die Eroberung des Veltlins. Und da die karge Natur des Landes der rasch anwachsenden Bevölkerung den Unterhalt versagte, zog die kraftstrotzende Jugend in fremde Dienste. So finden wir im 16. Jahrhundert zahlreiche Bündner im Dienste Frankreichs und Spaniens, unter den Fahnen des Kaisers und der Republik Venedig.

Als dann das 16. Jahrhundert die abendländische Glaubensspaltung brachte, wurden die religiösen Kämpfe mit einem Ingrim und einer Wildheit geführt, dass sich die rauhe und düstere Natur der Felsengebirge im geistigen Kampfe wiederzuspiegeln schien. Reformation und Gegenreformation wurden im eigentlichen Sinne Sache des Volkes, indem in jeder einzelnen, in Religionsangelegenheit souveränen Gemeinde der nicht selten blutige Streit ausgetragen wurde.

Dazu gesellten sich die Kämpfe der Grossmächte um die Bergpässe, die dem Staate der drei Bünde eine internationale Bedeutung verliehen. Durch ihre Gesandten übten Österreich, Frankreich und Spanien, wie auch die Republik Venedig, die alle an ihre Anhänger reiche Pensionen ver-

teilten, ihren Einfluss auf die Politik der drei Bünde aus, in welchen man eine österreichische, spanische und venetianische Partei kannte.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war das Land durch die religiös-politischen Kämpfe erschöpft und man suchte in einer ängstlich abgezirkelten Parität die so nötige Ruhe. Freilich begegnen wir noch beim Ausgang des 17. und zu Beginn des 18. Jahrhunderts gerade im Hochgerichte Disentis, mit seiner geweckten, freiheitsstolzen Bevölkerung, Kämpfen, die durch ihre leidenschaftliche Wildheit an die früheren bösen Zeiten erinnern, da die allerschlimmste politische Leidenschaft sich das Kleid des Richters umwarf und über die politischen Gegner Tod und Verderben brachte.

Es ist daher kein Zufall, wenn das bedeutendste Erzeugnis volkstümlicher Dramatik bei den Rätoromanen in Somvix entstand; war ja gerade diese Gemeinde noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts der Schauplatz eines leidenschaftlichen Kampfes, indem die religiösen und politischen Gegensätze, wie sie die bündnerische Politik des 16. Jahrhunderts beherrscht hatten, noch einmal aufflackerten. Im Landrichter Nicolaus Maissen<sup>1)</sup> hatte ein Sohn des Volkes sich eine Stellung neben den führenden aristokratischen Geschlechtern errungen. Zu diesen sozialen Gegensätzen gesellten sich die politischen, indem Maissen ein Anhänger Österreichs war, während die Castelberg und Latour, die bis dahin das Hochgericht Disentis ausschliesslich beherrscht hatten, damals zur französischen Partei gehörten.

In den religiösen Fragen unterstützte Maissen den energischen und grosszügigen Pfarrer und späteren Domherrn Mathias Sgier, einen kraftvollen Spätgeborenen der katholischen Gegenreformation. Das war für Nicolaus Maissen eine Allianz, die ihm wahre Grösse hätte verschaffen können; aber Geiz und Gewalttätigkeit des Mannes boten den aristokratischen Familien, der französischen Partei und dem Abte von Disentis Adalbert II. de Medel, der auch ein Anhänger Frankreichs war, eine Gelegenheit, den mächtig gewordenen Bauernsohn zu stürzen. Der Prozess und Tod Maissens versetzte die Gemeinde Somvix in eine jahrelange gewaltige Aufregung. Die Steinplatte, die das Grab des gewaltigen Somvixers in der Kathedrale zu Chur deckte, vermochte es nicht, sich über die Erregung des Volkes auszudehnen. Die höchste Würde, die von der Talgemeinde Disentis zu vergeben ist, die Misterlia, wurde Adalbert, dem jugendlichen Sohn des Geächteten und Ermordeten, übertragen<sup>2)</sup>.

1) C. Decurtins, Landrichter Nikolaus Maissen.

2) P. Maurus Carnot hat die tragische Gestalt des Landrichters Maissen in seinem prächtigen Trauerspiel „Clau Maissen“ behandelt. Wir möchten dieses

Die Stürme dieser Zeit hatten sich noch nicht verzogen, als ein neuer Streit ausbrach, der das Volk der Cadi aufs höchste erregte. Als die Familie de Latour bei der Landammannswahl des Jahres 1730 im Kandidaten Ludwig de Latour dem Landammann Conradin Huonder gegenüber unterlegen, verweigerte Brigels, die Stammgemeinde der Latour, dem Kloster Disentis den Zehnten, der in und von allen Gemeinden der Talschaft Disentis geleistet wurde. Da der Abt, wie es das Recht des grauen Bundes forderte, den Streit vor ein unparteiisches Gericht brachte, wollten die Gemeinden Somvix, Truns und Tavetsch, die sich der Gemeinde Brigels angeschlossen hatten, dieses Gericht nicht anerkennen. Mistral Huonder wurde, da man ihn dem Kloster gegenüber nicht die nötige Tatkraft und Entschlossenheit zuerkannte, seines Amtes entsetzt und erhielt in Ludwig de Latour einen Nachfolger. Weil der Bundstag des grauen Bundes dem Statthalter Capeder von Medels als Vertreter des Hochgerichtes am 14. September 1635 keinen Eintritt gewähren wollte, wohl aber dem Amtslammann Ulrich Monn von Disentis, als dem Vertreter aus einer Gemeinde, die am Zehntenstreit nicht beteiligt war, so beriefen die Geschworenen aus den renitenden Gemeinden auf den 22. September 1635 eine ausserordentliche Landsgemeinde, die dann den Landammann absetzte, weil er an der Seite des vom Bundstag aufgedrängten Vertreters gesessen hatte; an seine Stelle wählte die Landsgemeinde den Säckelmeister Hans Georg Beer von Tavetsch. Auf einer späteren, ausserordentlichen Landsgemeinde, 25. Oktober des gleichen Jahres, wurde dann dem Landrichter Castelberg, dem Landammann Ulrich Monn und dem Statthalter Christ Castelberg „das Landtmanrecht“ abgesprochen. Das ganze Vorgehen mit den ausserordentlichen Landsgemeinden und den leidenschaftlichen Verfolgungen erinnert uns an die böse Zeit der Straferichte. Ein eigenes, vom grauen Bunde bestelltes Gericht erklärte die Beschlüsse und Wahlen der ausserordentlichen Landsgemeinden für null und nichtig, verordnete Wiedereinsetzung der ordentlichen Regierung, des Landammans und der Richter in ihre Funktionen und übertrug dem Hochgerichte die Kosten (9000 Gulden) der langen Verhandlungen. Erst nach einem langen leidenschaftlich geführten Streit, in dem der französische und österreichische Gesandte eine hervorragende Rolle spielten, fiel im Jahre 1736 ein den Streit beendender Schiedsspruch durch den Fürstbischof von Chur und den französischen Gesandten<sup>1)</sup>.

Drama allen zur Lesung empfehlen, die sich um die Cadi und ihre Geschichte interessieren.

1) Da das Archiv des Hochgerichtes im Jahre 1799 ein Raub der Flammen wurde, ist das Quellenmaterial zur Darstellung des Zehntenstreites ein beschränktes geworden. Abgesehen von den Akten im bischöflichen Archiv, den Berichten

Diese kampf bewegten Zeiten bekunden, dass die Demokratie im Staate der drei Bünde keine leere Form war. Der Bauer, in Folge des grossen Gemeindegentums an Wald und Weide ökonomisch unabhängig, war auf seine Freiheit stolz und hatte ein offenes Auge und ein warm schlagendes Herz für alle politischen Fragen. Die Ausübung der Souveränitätsrechte von Generation zu Generation hatte dem rätischen Bauer eine politische Schulung und Tüchtigkeit verliehen, die unsere Bewunderung erregt. Dieses ausserordentliche Verständnis für die Fragen der Grosspolitik, dem wir bei den damaligen Bauern begegnen, erklärt sich, wenn wir bedenken, mit welchem Selbstbewusstsein der kleine Staat der drei Bünde mit den Grossmächten Frankreich, Spanien und Venedig verkehrte.

Dazu kommt eine für unsere Zeit unmögliche und unglaubliche allgemeine Teilnahme am Gerichtswesen. Die wenigen und einfachen Bestimmungen der „Hochgerichtsstatuten“ machten es dem Bauer möglich, im Volksgericht zu sitzen, um das die Väter jahrhundertlang gestritten hatten; waren ja die bündnerischen Freiheitskriege ein Kampf um das Recht, von den Volksgenossen gerichtet zu werden. Das erklärt uns nun

---

der Nuntiatur, den Landesprotokollen und Landesschriften besitzen wir zwei gedruckte Darstellungen des Streites, die eine: „Kürtzlich / doch gründlich / und wahrhafter Bericht über die entzwischen dem Fürstlichen Gottshaus Diffentis / und der Ehrfamen Gmeind Brügels und übrigen mitthafften Gmeinden der Löbl. Landschaft Diffentis obwaltende Zehent-Streittigkeit“ betitelt, stammt offenbar aus dem Kloster. Der Verfasser hat die alten Urkunden sorgfältig durchgesehen und gibt eine interessante historische Übersicht über die rechtliche Stellung des Klosters zur Landschaft. Die Darstellung, die das Hochgericht an die „Hochgeachtete Wohl-Edel gestrenge Fromme Fürsichtige wohlweise getreue liebe Eyd- und Pundtsgenossen“ richtet, sucht den Beweis zu führen, dass das Hochgericht nur zur Wahrung seiner Landeshoheit das „unparteiische Gericht“ abweisen musste. Einige zeitgenössische Aufzeichnungen von Interesse im Zehntenstreit enthält das Copialbuch der Schmid von Grüneck.

Von den späteren Historikern hat nur J. A. von Sprecher in seiner „Geschichte der Republik der drei Bünde“ den Zehntenstreit behandelt (I, 312—318). Wenn der Verfasser sich dabei fragt, welche Stellung Medels eingenommen habe, so übersieht er, dass diese Gemeinde nach der alten Einteilung mit der Gemeinde Brigels zusammen einen der vier Höffe bildete. Das erklärt uns, warum gerade dem Vertreter dieser Gemeinde, Statthalter Capeder, vom Bundstag der Einsitz verweigert wurde.

La tiarza Cuort ei Breil, e Medel enfemen: Tier Breil vegnien dumbrai Dardin, Danis e Davanafa: Tier Medel Curaglia, Mutfchnengia, Plata, Accla, Fuorns, S. Gion, Pali, e Soliva, Quella Cuort mett' era quater Giraus, dus de Breil, e dus de Medel. Vgl. Bd. IV, p. 44, l. 4—7.

die Vorliebe, mit der gerade die Gerichtsszenen im Somvixer Passionsspiele behandelt werden.

Wir hören noch die Linde über die Gauversammlung hinausgehen; es wiederholen sich die alten Formeln, in denen im Ring Recht gesprochen wurde. Wohl bestehen Beziehungen zwischen den „Caussas de dertgira“ und den Rechtsregeln der Passion. Wenn Dr. Tuor auf diese Bezugnahme verweist<sup>1)</sup>, so wird er kaum einem Widerspruch begegnen; so das Zeugeneinvernehmen nicht einer der deutschen Darstellungen des Prozesses gegen den Herrn entnommen ist. Wenn er aber die Vermutung ausspricht, der Übersetzer dieser deutschen Rechtsbelehrung habe mit Verachtung auf die alten Formeln herabgeschaut<sup>2)</sup>, so kommt uns dies unbegreiflich vor. Gerade das Gegenteil lässt sich aus jener peinlichen Sorgfalt schliessen, mit welcher der Übersetzer dort verfährt, wo in der Frage der Zulassung von Zeugen das übersetzte Rechtsbuch vom Rechtsbrauch des Hochgerichtes Disentis abweicht. Das ist ein starker Beweis dafür, dass das heimische Recht in der Hochschätzung der Gebildeten weiterlebte. Der Übersetzer der „Caussas da dertgira“ befindet sich auf dem gleichen Standpunkte, wie die vielen an den Hochschulen der damaligen Zeit gebildeten Juristen, die das Amt eines Landschreibers verwalteten. Sie alle haben zwar, wo das Weisstum des Kreises nicht ausreichte, anderswo Rechtsbelehrung gesucht; aber sie alle verehrten in der Rechtsordnung der Heimat das „Recht der Ahnen“ und nichts lag ihnen ferner als die hochfahrende Absicht, das heimische Recht durch fremdes zu verdrängen und zu ersetzen. Daran zweifeln wollen, hiesse jene Kraft verkennen, die als Volkssitte stark genug war, alle im Banne der gleichen Lieder zu halten und alle zu den gemeinsamen Tanzveranstaltungen, den Gemeindetänzen, zu führen; wie sie der heimatlichen Sitte gehorchten, so beugten sich alle vor dem eigenen Rechte. Das erklärt uns denn auch, wie in der Somvixer Passion, obwohl die Vorstellung des alten Strafgerichtes, wo das Volk der drei Bünde in Waffen Recht sprach, sich aufdrängte, dennoch der Herr gerade nach dem Rechte des Hochgerichtes Disentis gerichtet wird. Dieser Umstand allein bekundet zur Genüge die kräftige Ursprünglichkeit und das echte warme Leben, diese wesentlichen Eigentümlichkeiten, die dem Somvixer Passionsspiel seinen kostbaren Erdgeruch verleihen.

Ein Vergleich des Kriminalprozesses, der dem letzten Redaktor des Passionsspieles vorschwebte, mit dem Kriminalprozess, wie er in der Mitte

---

1) Igl Ischi IX: Co dertgaven nos babuns sur malfatgs? Da Dr. P. Tuor, p. 150.

2) Ibid. p. 89.



des 17. Jahrhunderts im Lugnez üblich, und mit den „Caussas de dertgira“<sup>1)</sup> lässt uns mit ziemlicher Sicherheit behaupten, dass diese letzte Redaktion in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts fallen dürfte.

Für diese Datierung der letzten Redaktion wichtig ist auch die Art, wie im Spiele von den Hexen gesprochen wird. Die Hexen sollen an bestimmten Tagen besondere Macht haben und ihr Unwesen treiben. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts hatte der epidemisch um sich greifende Hexenglaube im Hochgerichte Dissentis zahlreiche Opfer gefordert. Die selbst für jene Zeit brutale Art, wie die Folter zur Verwendung kam, erklärt uns, dass nur sehr wenige den grässlichen Qualen widerstehen und dem Tod entrinnen konnten<sup>2)</sup>. Selbst der Dissentiser Abt Adalbert de Medel, der seine theologischen Studien in Rom gemacht hatte und für die unglücklichen Opfer eintrat, wurde als ein Freund böser Zauberei betrachtet<sup>3)</sup>. Wahrscheinlich dauerten die Hexenprozesse ähnlich wie in Ilanz bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts. Starb ja noch im Februar 1700 Christ Mathiu von Kästris, wegen Hexerei angeklagt, infolge wiederholter Folterung im Gefängnis<sup>4)</sup>. Wir dürfen wohl annehmen, dass man sich wenigstens bei den Gebildeten in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts des Hexenglaubens schämte, da eine Reaktion eingetreten war; daher hätte ein gleichzeitiger Redaktor des Passionsspieles kaum so über die Hexen sprechen lassen, wie es geschieht.

Wir haben aber noch einen stärkeren Beweis dafür, dass die letzte Redaktion des Passionsspieles sehr wahrscheinlich in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts fällt. Infolge des unglücklichen Ausganges des Zehntenstreites und der Zuteilung der Kosten des langwierigen Handels brach in der Familie de Latour Streit aus und einige jüngere Mitglieder derselben schlossen sich der österreichischen Partei an. Diese werden von der französischen Partei „Separatisten“ genannt. Die gleiche Bezeichnung lässt der letzte Redaktor des Passionsspieles die Pharisäer gegen die Anhänger Jesu anwenden. In dem österreichisch gesinnten Somvix, wie bei den katholischen Oberländern überhaupt wird man die Anspielung verstanden

1) Wir geben diese beiden interessanten Rechtsdenkmäler im Anhang vollständig als Beilage A und B wieder.

2) A° 1667 19 febr.

Ei ad ina femna de Tujetsch vigniu dau dilg Obf in attestat, ca efend ella stada pigliada e stau ora la tortura, sche dei quej ni ad ella ni alla Barentella pude veigni traitg fi. Decrets da Cumin p. 6.

3) Synopsis Annalium Monasterii Dissertinensis, Handschrift im Archiv des Klosters Dissentis.

4) Prozessakten des Hochgerichtes Ilanz.

und freudig aufgenommen haben. Da diese Bezeichnung weder vorher noch nachher gebräuchlich war, dient sie als Wegweiser zur Zeitbestimmung der letzten Redaktion unseres Passionsspieles.

Noch vor etwa 40 Jahren hörten wir aus dem Munde alter Männer und Frauen, die vom Somvixer Passionsspiele erzählten, immer wieder die Beteuerung, die rachsüchtigen Gegner hätten als Darsteller der Juden den Darsteller des Herrn so misshandelt, dass dieser infolge der erhaltenen „unredlichen Schläge“ (*malreclias fridas*) bald gestorben sei; deshalb erschien in den Quatembernächten auf dem Hügel Tresch ein Licht, wo das Kreuz gestanden hat. Wir bezogen diese Sage auf den Darsteller des Herrn bei der letzten Aufführung der Passion. Da dieser aber Georg Joseph Cajacob von Compadials-Somvix, — Statthalter „Sepp“, wie er vom Volke genannt wurde — am 8. April 1770 geboren, am 1. Juni 1859 starb, kann er nicht der Darsteller des Herrn gewesen sein, von dem die Sage zu erzählen weiss. Die Männer und Frauen, die uns von jenem Darsteller erzählten, sprachen aber wie von einem Ereignis, das sie noch damals offenbar seelisch bewegte.

Eine Tradition über das Lumbreiner Passionsspiel erzählt, nach der Aufführung des Spieles 1720 hätten auch die Somvixer eine Passion aufgeführt, und zwar „viel stolzer“. Der uns vorliegende Text würde den Jahren 1740—1750 entsprechen, indem die Anspielung auf religiöse und politische Fragen und Verhältnisse den Zuständen in der Cadi in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts entspricht. Die Eingabe der führenden Männer in den Cadi an die Kompromissrichter im Zehntenstreit, datiert vom 5. März 1737<sup>1)</sup>, die Klagen der Landschaft gegen die Abtei Disentis enthaltend, scheint uns im Somvixer Passionsspiel ein Echo gefunden zu haben, das damals deutlich und scharf genug tönte, so harmlos uns heute die Anspielungen vorkommen mögen. Wenn wir annehmen, dass man den Text unverändert bis 1813 bewahrt hat, so erklärt sich die sonst befremdende Tatsache, dass wir im Text gar keine Anspielung finden auf die Nichtwiederwahl der Patres Kapuziner als Pfarrer und Helfer<sup>2)</sup>, auf die brutale Ausweisung derselben aus dem Pfarrhaus, auf Ereignisse, die so tief die Gemeinde Somvix aufregten und die Volksseele noch im 19. Jahrhundert beschäftigten. Ebenso findet sich keine Anspielung auf die Staudesversammlung und die Strafgerichte des Jahres 1793, die im obern Oberlande so grosse Hoffnungen geweckt hatten<sup>3)</sup>, noch auf den Einfall der Franzosen

1) Im bischöflichen Archiv.

2) Beilage C.

3) Igl Ischi II: C. Decurtins, Landrichter Theodor de Castelberg p. 20—27.

und den siegreichen Kampf in Disentis, noch den Unglückstag von Reichenau<sup>1)</sup>. Wie trotz der Herrschaft des gewaltigen Korsen, sobald die Grenadiere der Republik das Vorderrheintal verlassen hatten, das alte Wesen wieder unbedingt zur Geltung kam und die alten Sitten und Gebräuche wiederkehrten, so war auch das Passionsspiel von 1813 wahrscheinlich ohne jede Abänderung aufgeführt worden, ganz wie zu jener Zeit, da noch die Ambassadoren in Chur hausten und die Männer der drei Bünde Verträge mit „ihrem Freunde“, dem Könige von Frankreich schlossen.

Nicht belanglos für die Zeitbestimmung der letzten Redaktion der Passion sind die Angaben, die Pfarrer und Canonicus Michael Anton Henni an die bischöfliche Amtsverwaltung in Chur macht.

Am 16. März 1801 hatte der provisorische Präfekturrat in Graubünden die bischöfliche Verwaltung ersucht, dem Pfarrer von Somvix, Canonicus Henni, „der einen ausserordentlichen Kreutzgang und Umzug in seiner Pfarrey angesagt und die üblichen Einladungscircularien an die benachbarten Gemeinden seines Kirchensprengels erlassen haben“ diesen Umzug bis auf weiteres zu untersagen, da eine so grosse Menschenansammlung in jener Zeit die öffentliche Ruhe zu gefährden schien. Noch am gleichen Tage stellte die bischöfliche Amtsverwaltung nach Wunsch des Präfekturrats demselben ein offenes Schreiben an den Pfarrer von Somvix zu, ganz im Sinne des Präfekturrats. Auf gemachte Gegenvorstellungen hin wurde der Gemeinde die Aufführung der Passion gestattet, allein unter der Bedingung, die einem Verbote gleichkam, nämlich dass keine andere Gemeinde dazu eingeladen werde<sup>2)</sup>. So wurde die Aufführung verschoben, bis die Macht des grossen Protektors auf den russischen Eisfeldern gebrochen und die „souveräne Gemeinde“ wieder hergestellt war.

In einem Schreiben vom 22. März 1801 berichtet Canonicus Henni der bischöflichen Verwaltung: „Es ist bekant, dass mein würdiger Vorfahrer Herr Vicar Thietgiel benanten Kreiz und Umgang bis das dritte Mal in meiner Pfarr vorgenommen habe. Mein Pfarr von dieser heiligen Religionsübung beseelt, hatte mich öfters von 13 Jahren her angefragt, gebetten, ja baldt (ge)gedrungen in meines herrn Vorfahrers staffen zu treten, und den von Ihme gemachten Kreiz und (und) umgang zu erneürn. von der grossen mühe abgessreckt [:ich muss es bekennen:] weigerte mich den so häufigen Verlangen zu entsprechen bis aniezo.“

Der Pfarrer erzählt dann weiter, wie die Jugend im letzten Winter ein Fastnachtsspiel habe aufführen wollen und er sich entschlossen habe,

1) Der Krieg des Bündner Oberlandes gegen die Franzosen, historische Monographie von Caspar Decurtius.

2) Akten im bischöflichen Archiv.

das bereits ausgeschriebene Lustspiel durch das Passionsspiel zu verdrängen, an dem bereits schon 6 Wochen geübt worden sei und für das schon viele Kosten vorausgibt wurden; das Verbot der Aufführung würde grosse Unzufriedenheit und grössere Unruhe hervorrufen, als die Aufführung des zur Erbauung des Volks bestimmten Spieles.

Canonicus Henni denkt beim Worte „gemacht“ wohl nicht an die Autorschaft Thetgiels am Passionsspiel, sondern an die Aufführung unter Direktion des Pfarrers. Wenn die Passion von Thetgiel dreimal aufgeführt wurde, so haben wir rückwärts zählend folgende Jahre: 1787, 1777, 1767, unter Voraussetzung ungefähr gleicher Zwischenräume, ist die letzte Redaktion älter, erhielten wir dann 1757 und 1747, welches letzteres Jahr unserer obigen Datierung der letzten Redaktion entsprechen würde.

Wenn das Spiel, wie es uns heute vorliegt in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts fällt, so gehen dessen Anfänge doch wahrscheinlich ins Mittelalter zurück. Wir glaubten, dieselben mit dem Collegium devotorum von St. Benedikt bei Somvix in Verbindung bringen zu sollen, über das wir eine interessante Aufzeichnung aufgefunden haben, wahrscheinlich vom P. Augustin Stöcklin, dem verdienten Forscher schweizerischer Geschichte überhaupt und der Geschichte der Klöster Pfäfers und Disentis insbesondere, welche wir als Beilage D wiedergeben.

Die fromme Vereinigung dort auf sonniger Höhe ob Somvix, an der ältesten Strasse gelegen, die über den Lukmanier nach Italien führte, hat vielleicht zum ersten Male das Passionsspiel aufgeführt oder dessen Aufführung veranlasst. Bei der letzten Aufführung 1813 diente noch das „Hungertuch“ der Kirche St. Benedikt als Vorhang. Das Institut zerfiel im Anfange des 16. Jahrhunderts, wo das mit ihm eng verbundene Kloster Disentis selbst dem Untergange nahe zu sein schien. Das vom Abt Jakob Bundi restaurierte Kirchlein aber blieb noch lang ein gern besuchter Wallfahrtsort. Anfangs des 18. Jahrhunderts verständigte sich der Abt von Disentis mit dem Pfarrer von Somvix über die beiderseitigen Rechte am St. Benediktiskirchlein.

Wenn wir nun an die Frage nach dem Verfasser der letzten Redaktion herantreten, so verweigert das Spiel selbst jede, auch die leiseste Andeutung. Immerhin können wir mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass der Verfasser kein Geistlicher war. Wohl standen die Geistlichen der damaligen Zeit mitten in den politischen Bewegungen und Kämpfen. Die entscheidende Rolle, die sie noch im Prozesse über Nicolaus Maissen innehatten, erklärt uns das Verbot, ihre Stimme auf der Landsgemeinde zu zählen oder auf Einladung des Weibels ihre Stimme mit denen der weltlichen

Würdenträger abzugeben und so die Landsgemeinde zu beeinflussen<sup>1)</sup>. In der demokratischen Bewegung, durch die das letzte Strafgericht zustande kam, behaupteten Geistliche noch eine führende Rolle, wie der Trunser Pfarrer Caplazi<sup>2)</sup>, der Verfasser der Lieder, die vielleicht mehr als alle andern zum Sturze der österreichischen Partei und der Aristokraten überhaupt beigetragen haben. Aber die im Passionsspiele zutage tretende eingehende Kenntnis des in der Cadi üblichen Kriminalverfahrens und die Vertrautheit mit dem Recht und den Statuten des Hochgerichtes lassen auf einen Mann schliessen, der längere Zeit im obrigkeitlichen Amte gesessen. Gewiss finden wir bereits in den älteren Passionsspielen anderer Kulturvölker heftige satirische Ausfälle auf die Geistlichen; aber der Gegensatz, in dem hier die Priester zum Herrn treten, lässt einen Verfasser vermuten, der sich im bewussten Gegensatz zu den Geistlichen befand. Wiederholt wird Jesus als der Lehrer dargestellt, der das arme, einfältige Volk belehrt und aufklärt, was den Zorn und die Entrüstung der Hohenpriester hervorruft und gerade diese Belehrung des Volkes ist der Hauptvorwurf, den die Priester und ihre Freunde dem Herrn machen; Jesus, der ohne Auftrag und ohne Erlaubnis dem Volke predigt, wird den gelehrten Theologen, die auf den Akademien studiert haben, gegenübergestellt. Annas stellt an den Herrn die Frage, wer ihn zum Doktor und zum Lehrer des hl. Gesetzes gemacht habe; Soliman antwortet höhrend: „Er ist vom Ochsen und vom Esel im Stalle von Bethlehem, wo er geboren wurde, zum Doktor gemacht worden.“

Eine Erinnerung an den gerade in der Cadi langwährenden Streit über die geistliche Gerichtsbarkeit, der noch im beginnenden 19. Jahrhundert bei der Neubearbeitung der durch den Brand zerstörten Statuten des Hochgerichtes aufloderte, kann in der 11. Szene gefunden werden, wo Soliman erklärt: „Wir Geistliche haben eigene Rechte, nicht vor dem weltlichen Gericht erscheinen zu müssen.“ „Per quam regulam?“ fragt der Kanzler. „Wir sind vom Geschlechte des Bruders des Moyses, des Hohenpriesters Aaron.“ Darauf bemerkt der Kanzler: „Das gebe ich zu; aber was hat dies zu sagen?“ Wahrscheinlich haben wir hier den Verfasser in einem Manne zu suchen, der die alte Tradition der Führer der Cadi bewahrt hat und, der katholischen Partei angehörend, entschieden die „alten Rechte und Prärogativen des Hochgerichtes“ verteidigte. Wir denken an Männer wie Bannerherr Jodocus de Cuntrin, Potestat Simon de

---

1) C. Decurtins, Landrichter Nikolaus Maissen, p. 29.

2) C. Decurtins, Der Krieg des Bündner Oberlandes gegen die Franzosen, p. 3.

Caplazi und Vicar Peter Modest de Cajacum, die damals in Somvix eine führende Rolle spielten.

Jedenfalls ist der Verfasser des Passionsspielles kein Kapuziner; denn es fehlen alle Merkmale bezüglich Sprache und Darstellung, die auf einen solchen hindeuten könnten.

Wenn wir den Eindruck der Gerichtsszenen unseres Stückes kurz und klar bezeichnen wollen, so müssen wir sagen: sie sind ein Strafgericht, wie es im 16. und 17. Jahrhundert von der siegreichen politischen Partei über ihre Gegner so oft gehalten wurde. Sind die Namen und einzelne Aussprüche der Richter auch späteren Apokryphen<sup>1)</sup> entnommen, so erheben sich doch vor unseren Augen die wilden, trotzigen Gestalten der rätischen Parteiführer, die in Thusis, Chur und Davos die blutigen Strafgerichte abhielten, Gestalten mit fürchterlicher Realistik gezeichnet: so fordern die Führer den Gerichtsschreiber auf, besonders das ins Protokoll aufzunehmen, was gegen Jesus, aber was zu seinen Gunsten spreche, auszulassen oder zu fälschen. Nichts fürchten dann diese Führer so sehr, wie den Zorn des Volkes, indem sie davor zittern, Jesus könnte das Volk auf seine Seite bringen und sich an seinen Gegnern rächen.

In Herodes und Pilatus denkt sich das Volk offenbar grosse „Herren“, ähnlich jenen Gesandten, die so oft in die Geschichte der drei Bünde eingriffen und die noch beim letzten Zehntenstreit eine grosse Rolle spielten.

Wie die rätischen Parteiführer durch reiche Jahrgelder den fremden Mächten dienstbar geworden, um die Gunst der Gesandten buhlten und diesen schmeichelten, ersehen wir aus der Haltung der Vertreter der Synagoge vor Pilatus, eine offenbar dem Leben abgelauschte Szene. Da die Abgeordneten zum Bundstag aus den Geschworenen (Richtern) nach dem Amtsalter<sup>2)</sup> genommen wurden, hatten sehr viele Bauern Gelegenheit, die fremden Gesandten kennen zu lernen. So begreifen wir die treue Wiedergabe des damaligen politischen Lebens, wenn der Kanzler des Pilatus die Abgeordneten der Synagoge als „votre très humble serviteur“ anredet, während Bedelus, der Sprecher der Synagoge, den Schreiber des Pilatus als „gestrengen Herrn Secretarius“ ausspricht.

In all' diesen Szenen wogt das reiche politische Leben, das für die

1) Codicis Apocryphi Novi Testamenti, Pars tertia edita, curante Jo. Alberto Fabricio, p. 487—489.

2) A° 1670 16 d'Uost. Afchinavon, ca fuenter la roda il mefs tuchava en Tujetfeh, schei sei en consideratiun a riguard dils dievers veilgs ed jifonzas, ca ilg pli veilg Gerau il quall continuadamen in fuenter glianter ei staus Gerau ed en pofsas, dei vigni tfehentaus mefs, schei il Sig? stat? Martin Soliva vignius ordinaus per mefs, efsent cel ei staus il pli velg en uffecy a pufes Continuadamen senza interrumper. Decrets da Cumin, p. 18.

drei Bünde in der damaligen Zeit charakteristisch ist, sodass mit Ausnahme des „Heliand“ wohl nirgends das Leiden Christi so echt national dargestellt worden ist; wird ja Christus nach „dem Recht der drei Bünde“ vom „Landrichter“ Diarabias verurteilt! Die bewegten Szenen vor Pilatus und Herodes offenbaren eine scharfe Beobachtung eines politisch geschulten Volkes; der Charakter dieser Führer ist richtig gezeichnet, überall zeigt sich der Einfluss der demokratischen Verfassung, bei der alles, was das öffentliche Leben berührt, einem offenen Sinn und einem vollen Verständnis begegnet.

Das ist die echte und rechte Folie unseres Somvixer Passionsspieles, das nicht ein totes Wort auf totem Papier, sondern die Volksseele vor dem Antlitz des Volkes war. Das muss festgehalten werden, sonst wird der Wert des Spieles ebensowenig erkannt, als das Volkslied ohne Melodie voll verständlich werden kann.

Zum Schlusse wollen wir versuchen, uns nach den Angaben von Männern und Frauen, die noch dabei waren, ein Bild der Passionsauführung vom Jahre 1813 zu machen.

Während des Winters waren zahlreiche Proben abgehalten worden; die kostbaren Kleider hatte man von „überallher kommen lassen“, und die Damen der adligen Häuser hätten gerne ihre seidenen Kleider für das fromme Spiel zur Verfügung gestellt; Herodes, Pilatus, Annas und Kaiphas seien prächtig gewandet gewesen, während die Apostel verschiedenfarbige Talare (rassas) trugen. Für das Interesse, das die ganze Gemeinde am Spiele nahm, spricht die Tatsache, dass man dem Darsteller des Herrn, Statthalter Sepp, beim Bau eines Stalles in Compadials nur die leichteren Arbeiten zuwies, damit er sich nicht verletze.

Die zahlreichen, selbst aus entfernten Tälern schon am Vorabend herbeigeeilten Besucher des Passionsspieles fanden gastliche Aufnahme und unentgeltliche Bewirtung, da man dies als gutes Werk für selbstverständlich hielt.

Das Spiel selbst begann auf einer Bühne, die ausserhalb des Dorfes unter dem Hause des Landrichters Nicolaus Maissen auf einer freundlichen Wiese errichtet war<sup>1)</sup>.

Dort war Jesu Abschied von Maria, der auf dem Volke tiefen Eindruck machte, dann der Rat der Synagoge, wie sie Jesum fangen könnten, und endlich das hl. Abendmahl. Von der Bühne weg begab sich Jesus mit seinen Aposteln in einen am sonnigen Abhang gelegenen Garten. Dorthin kamen unter Judas' Führung die Juden in den buntesten Trachten der Kriegsdienste bei fremden Völkern, wo sich je Bündner befunden hatten,

1) Vgl. Beilage E.

ausgerüstet mit Lanzen, Morgensternen, ein- und zweihändigen Schwertern, Bombardons und allerlei Gewehren und führten Jesum auf den Platz in der Mitte des Dorfes, wo auf dem Brunnen die zweite Bühne errichtet war, das Haus des Annas und Kaiphas vorstellend. Von dort wurde der Herr mit der Gesandtschaft der Synagoge zur dritten Bühne am westlichen Dorfe geführt, zum Palast des Pilatus. Auf einem kleinen Hügel ausserhalb des Dorfes war die Schädelstätte. Das Volk, das die Spielenden immer begleitet hatte, umgab das Kreuz. Auf dieser Anhöhe von Tresch, mit dem Anblick auf das über Disentis thronende Kloster und im Anblick des weit sich öffnenden Tales, unter dem Geläute der Glocken erstieg das Passionsdrama seinen Höhenpunkt. War schon der Aufstieg zur Schädelstätte, Pilatus, Herodes und die Hohenpriester hoch zu Ross, die Juden mit geschwungenen Morgensternen und Spiessen, ein Schauspiel, das „man nie vergessen kann“, wie uns ein greiser Rabiuser<sup>1)</sup> sagte, so bildete die Aufrichtung des Kreuzes jene tiefergreifende Szene, bei der alles Volk aufschrie und weinte.

Zahlreich war das Volk aus der Cadi, der Gruob, aus dem Lugnez, ja selbst aus den entfernten Ortschaften Ems, Bonaduz und Rhäzüns herbeigeeilt, der Besuch des Passionsspieles galt allen als ein frommes Werk und auf dem Wege wurde hin und zurück von vielen der Rosenkranz gebetet. Das ganze Volk, Männer und Frauen, Greise und Kinder, stand so im Banne des Erlebten, dass die Spieler, als sie ins Dorf zurückkehren wollten, sich mit Waffen in der Hand den Weg frei machen mussten.

So war das Passionsspiel von Somvix. Darsteller und Teilnehmer waren ein Volk, das sich wie an den Feiertagen in der Kirche, so im weiten, himmelragenden Tempel des Alpenlandes zur erhabenen religiösen Handlung versammelte, im Fühlen und im Denken, im Glauben und im Wandel den Völkern noch gleich, die im Mittelalter die Passionsspiele liebten, spielten und miterlebten. Es blieb für das gottesfromme und freiheitsstolze Volk am jungen Rhein das „unvergleichliche“ Spiel und des Lebens schönste Erinnerung.

Wir geben die Passiun in diplomatisch genauem Abdruck nach der Handschrift A, die wir in Bd. I, S. XXXI beschrieben haben. Diese Handschrift ist die einzige vollständige.

1) Der nämliche Gewährsmann erzählte uns über die Technik des Spieles, die Judendarsteller haben Schwämme, mit Tierblut angefüllt, an den Fäusten befestigt und bei den Schlägen sei das Blut weit herumgespritzt; besonders grausig sei der erhängte Judas mit weit heraushängender Zunge anzusehen gewesen.



[p. 1]

## SCENA 1.

CH[R]ISTUS VALEDICIT MARIE.

Persone: CHRISTUS, MARIA.

CHRISTUS. O, maria, charra moma mia! sco vus zun bein saveits,  
 5 son jeu expres de miu Bab termes sin quest mond, schi zun malmond, per  
 la schlateina Homana spindrar e dellas Condemnaziuns liberrar; a questa  
 fin pia per amur sia son jeu giu da tschiel vignius, e sco era mortal  
 naschius. *suspirat.*

MARIA. Ach, Car jessus! tgei vol mai dir in schi gron suspir?

10 CHRISTUS. Cun buna raschun pos jeu suspirar, pertgei che jeu  
 trestas nujalas avus stoi dar.

MARIA. Ach! tgei Nujallas en mai quellas? jeu per tristezia son  
 buc tier mamezza. Ach! jessus, Car Felg miu, sco era car Felg de Diu  
 miu! schei! nuot targlinei! tgei vo(r)[l] dir vies suspirar? tgei trestas  
 15 Nujallas veis de dar?

[p. 2.] CHRISTUS. teidla pia, o momma mia! per spindrar la  
 humana schlat(i)e[i]na della perpettna Condemnaziun jeu bein gleiti stoi  
 entscheiver la petra pissiun.

MARIA. Ach! tgei mai ei quei? a mi schei!

20 CHRISTUS. jls puccaus, chil Christgieun ha Comes, sto jeu tuts  
 lavar giu Cun miu seun. a questa fin pia, cara moma mia, veing jeu  
 alla bialla entschatta per tut il tgierp seung suar, el veing giu sin tiara  
 Curda(y)[r].

MARIA. Ach! caussas scharschentidas, et mai pli ndidas!

25 CHRISTUS. allura Cuninagada veng jeu de din dils mes tardius,  
 als mes Capitals inimitgs surdaus, da quels Cun biarras fridas Gasligiaus,  
 Cun spinas G(r)[i]etas encoronaus, e da tuts sgomiaus e ris ora.

MARIA. Ach quei mi passa tras miu Cor!

[p. 3.] CHRISTUS. Gie alla fin, sco il pli gron malfischent vid  
 30 la Chrusch enguttaus.

MARIA. Ach, per dolurs, jessus miu Feilg! miu Feilg jessus! per  
 dollurs jeu ussa stoi morir; morir sto jeu, ach, ach, ach!

CHRISTUS. bucca a schia, Cara momma mia, la voluntat de miu  
 Bab vid mei daventi! avus de ferton sustenti!

35 MARIA. sto pia per questa via la voluntat divina esser Conplenida?

CHRISTUS. Ei po buc esser outra vissa, pertgei che jeu mezs  
 hai voliu aschia, schinavon pia, cha la urra mia ei sin via, che jeu stoi  
 pitir, e suenter morir, per far ver miu duer, jeu ussa avus vi mussar  
 gratius; avon aber avus engraziel jeu da tuta fadigia, breigia e stenta, cha

vus onns plica trenta, veits Con tonta favur, Carezia et amur per mei surportau, sco era nof meins sut vies best portau.

MARIA. leies pia, o gron Diu! sco era car Feilg miu! leis pia, per spindrar la humana [p. 4.] Schlateina Cun mia zun Gronda peina mei us bandonar, e per sulla Cau schar star? 5

CHRISTUS. Ei sto esser aschia, pertgei cha jeu ilg seung, che jeu de vus hai ritschert(s), [a] miu bab Celestial ai piert, quel ussa entochen il pli davos deguott jeu stoi sponder; tut per Conplanir la voluntat della Divina majestat, scho era per (per) spindrar la humana schlatei[na] della infernala peina. a questa fin jeu us il davos Vale a[v]us dun. 10

*Ponigit manum.*

MARIA. da mei daventi adina la voluntat Divina. aber avon cha spartir vossa Divina benediziun ami stoveis impertir.

*Genu flectu gimponit manum. Claudatur.*

## SCENA 2.

15

## CONSSILLIUM SINAGOGA D CAPIENDO

CHRISTO.

Persone: CAJAFAS, SOLIMAN, SAMECH, SADUCEUS, RABAN, PHTOLEMEUS, SACRATARIUS, BEL-  
DELLUS, [p. 5.] JUDAS, RABAN. 20

RABAN. Reverendissims signiurs spirituals! sabis signiurs temporals! ministers, e senaturs e scrivons della veneranda sinagoga mosaica, ami seigi lubiu de portar avon avus certas turpiussas actiuns dedin malfitschent.

CAJFHAS. Da tgei malfitschent ei vies portar avon?

RABAN. Da jessus de Nazaret. 25

CAJAFAS. Da jessus de Nazaret? grat per quei essenus cheu ri(n)[m]nai ensemen per far Coseilg, Co nus el podessen survignir, per il poder far morir.

SOLIMAN. Vossa grazia Reverendissima! quei veng e dar de far, dil poder survignir; pertgei cha el mai persuls selaschi enflar. Giuffnals 30 ha el senza fin, ils quals il defenden scadin.

SAMECH. jlg Pievel en conter nus sereballas e senzauter nus ortras mazas; pertgei che ilg aschi Numnau Christ ei in umm [p. 6.] Schi malizius, cha el Cun ses lests, Con sia politi[a] e manzegnia tut il Pievel a traig a sasezts, sco quei nus mintgia dy expremantei[n] nus etzs. 35

RABAN. quei ei pe(i)[r] me(a)mia la verdat, sco laider la exparienza dat.

SOLIMAN. Gie, gie, quei ei la vardat.

BEDELLUS. Holla! tgi veng lau? ton sco jeu pos encanuscher sei in siu discipel ner giuffnal.

RABAN. tgi sai mai, tgei quel vol Cau da nus?

SOLIMAN. quel veing gues per nus spi[e]uar ora.

5 BEDELLUS. He, he, b(e)i[e]n ami[tg], tgei, tgei vol ti cau?

JUDAS. Audienza bein debot avon Caifas, v(e)i[e]s gron sacerdot.

BEDELLUS. Vossa grazia Reverendissima! quest bien amitg les audienza da vos.

CAJAFAS. el vegni naunavon! e schei, de tgei chel ha de portar avon?

10 BEDELLUS. Nau! Cau!

JUDAS. Vossa sointgiadat! [p. 7.] minister della Divina majastat! jeu hai udiu cha vos cun vossa sinagoga ensemen veigia[s] schon dig e liun encuriu, da survignir en vos meuns miu meister e sig(i)niur; veies aber mai el podiu survignir.

15 CAJAFAS. ti dis la vardat, scho[n] dig e liung veinus spitgiau dil poder survignir, vein aber entochen ussa mai giu la Caschun.

JUDAS. ho! scha vos deits ami ina buna pagaglia, vi jeu avus el meter ameuns e tardir.

CAJAPHAS. scha ti anus fas quei, fas in grond plascheri; lein era  
20 con risponder secon nies duer.

JUDAS. bravo, quei mi plai!

CAJAFAS. jeu de mia vart, vi esser zun reals, cun far in bi regal, tgei damondas per el?

JUDAS. tschien talers stueis dar!

25 CAJAFAS. quei pos jeu bucca far.

JUDAS. Co pia?

CAJAFAS. Pertgei chel vala bucca in krizer, schi bein chel fus in svizer.

JUDAS. scha dei pia al meins 50 tallers!

30 [p. 8.] CAJAFAS. era quei ei memia bia.

JUDAS. tgei leis pia dar sin miu dumendar?

CAJAFAS. Per trer alla quorta; 30 daners vi jeu pagar.

JUDAS. seigi pia! fai il marcau! dei neu ils 30 daners!

CAJAFAS. ceu as els, dumbra quels!

35 JUDAS. quels ussa en mes!

SOLIMAN. gie, gie, ei en tes.

JUDAS. juhe! ussa vi jeu meter miu flis, che jeu miu meister  
possi survignir e per quels 30 daners tardir. *abil.*

CAJAFAS. *Cui fortuna fovet sponsa petita manet*, tgi cha la ven-  
40 tira, meina la spussa a Cassa.

SADUCEUS. tgei ventira vei nus mai, ca nus schi gleiti a nies intent essen arivai.

RABAN. Certameing, il gron Diu de abraham, jsag, e jacob, sco era da nies gron profet moyses nus quest omm a mes ameuns per instrument de poder schi gleiti arivar tier nies inten. 5

[p. 9.] CAJAFAS. Da pia che nus veing giu quella ventirra, de survignir Christus, nies inamitg, stovei nus far nies Conseilg, tgei cun el nus veien de far, suenter che nus el veing faig pigliar.

RABAN. udi, tgei che jeu avus vi dir, lein el far morir!

SAMECH. il far morir fus schon andreig; aber sche nus figien 10 quei, tut il Pievel en Cunter nus si lavas, e senza auter sereballas, e forza nus tuts mazas. scha nus aber el aschia laschein ir, murt las enzenas cha el fa, tuts Creien enten el et alura erit eror peyor priorre, veing ei ad esser pir camai.

SADUCEUS. Co pia? 15

SAMECH. Pertgei cha allura vegnien a vignir ils Romaners a far afrusta Nossa tiarra e tut il Pievel meter en malura.

RABAN. Consequentameing, *Consideratis Considerandis*, meglier ei il far morir.

[p. 10.] CAJAFAS. Gie, g(e)i[e], jeu vus dig per miu sarament, *quia 20 expeditum hominem mori pro populo qua ut tota gens pereat*, Meglier ei sei, cha in solet omm mieri pe(i)[r] il Pievel, che tut il pievel momi apiarder.

PTHOLLAMEUS, SADUCEUS, SACRATARIUS. *Non in festo, ne die forte tumultus fiat in popullo*, aber bucca sin in dy de fiasta, 25 sinaquei chei levi bucca si in tumul e Canerra denter il Pievel.

RABAN. Pertgei cha tut il Comin Pievel ei de sia partida.

*Cladatur.*

### SCENA 3.

### SANCTA CENA. 30

Persone: CHRISTUS, PETRUS, JOANNES, JUDAS,  
RELIQUIS APOSTOLI.

CHRISTUS. Cun gron dessideri hai jeu garigiau de migliar questa Pascha Cun vus, avon cha endirar; Pertgei cha jeu [p. 11.] daceudenvia veing bucca a migliar pli con vus paschallis. 35

*Christus surgit mitit aquam in polvim. manducetur agus lavat pedes.*

PETRUS. Segnier, lavas ti ami ils peis?

CHRISTUS. quei che jeu fetsch, sas ti ussa buc; vegnies aber a saver suenter.

PETRUS. Na, na Segnier! ti vegnies bucca a lavar ils mes peis en perpeten.

CHAISTUS. scha jeu veing buc lavar tei, vegnies bucca aver part Con mei.

5 PETRUS. bucca mo ils peis, sonder era ils meuns et il tgiâu.

CHRISTUS. quel che ei lavaus, ha bucca de basens, auter che lavar ils peis, et el ei tut schubers; e vus esses schubers, aber bucca tuts.

*hic lavat pedes et denus recumbit.*

vus saveits, quei ha jeu hai faig avus; vus Nomneits mei meister e segnier, 10 vus scheits bein, pertgei cha jeu son. scha pia jeu hai lavau ils vos peis, il segnier e meister, era vus stoveits [p. 12.] lu in lauter lavar ils peis; pertgei che jeu hai dau il exempel avus, sinaquei cha sco jeu hai faig, era vus figieies. Pilver, pilver, jeu dig avus: il survient ei buca pli grous che siu patrun e signiur; Ner il apiestel ei buca pli cha quel, cha tarmes. 15 sche vus saveits quei; beai esses vus, scha vus figieits quei. jeu dig buca da vus tuts. jeu sai quels, jeu hai tscharniu ora.

*janes recubit.*

Pilver, pilver, jeu dig avus, che in da vus mi veing a tardir.

PETRUS. Segnier, son jeu?

20 JOANNES. signiur, qual ei quel tal?

CHRISTUS. quel cha metta comei il meun enten la scadialla, quel veing a tardir j1 Feilg dil Christgieun, vø zavar, sco ei glie schret dat el; vø aber a quei Christgieun, tras il qual il Felg dil Christgieun veing ad 25 esser tardius als giedus! meglier fus ei agli, cha quei Christgeun fus mai naschius.

JUDAS. segnier, sondel jeu?

CHRISTUS. ti has deg. *benedicit panem. Acipite, et Comedite* [p. 13.] *hoc est Corpus meum, porigit panem.* buei or da quei tuts, pertgei cha quei ei miu seung!

30

*Cantatur laudat dominum omnes gentes.*

Vus tuts vignits aprender scandal de mei questa noig.

PETRUS. Bein cha tuts vegnien, asascandalizar de tei, jeu mai mi veing a sescandalizar.

CHRISTUS. Pilver, jeu dig ati, che questa Noig, avon cha il tgiæt 35 Conti lautra gada, vegnies ti mei asnegar treis gadas.

PETRUS. Bein cha jeu Cun tei stues morir, veing jeu bucca s(e)negartei.

JOANNES. Crei ami! jeu vi bucca schnegar tei.

CHRISTUS. procedunt. sasegiu cau, entochen cha jeu vomm leu e fetsch oraziun! ti Pieder e vus dus Feilgs de Cibadeii, Giacom e gion, vigni comei! *Claudatur.*

SENA 4<sup>ta</sup>.CHRISTUS IN HORTO ORANS A JUDA  
TRADITUR JUDAIS.

5

Persone: CHRISTUS, ANGELLUS, JUDAS, PETRUS, JOANES, JACOBUS, SOLIMAN, SAMUEL, SADUCEUS, DIARABIAS, STIRMIUS, MALCHUS.

[p. 14.] CHRISTUS. trista ei mia olma entochen la mort. *accedit* 10  
*ad aptes.* stei cheu! seigies vigliouts! *procidit in faciem.*

ANGELLUS. jessus! tiu bab celestial tarmette mei per Confortar  
tei enten tias enguoschas.

CHRISTUS. Ach, miu Bab! scha posseivel ei, mommi davenda da  
mei quest Calisch! 15

ANGELLUS. jessus! la veglia da tiu bab ei da beiber or quest  
calisch, per spindrar la schlateina humana.

CHRISTUS. Bucca damenti la voluntta mia, sonder la tia!  
*Adit apostolos.*

Simon, dormas? veits bucca podiu esser viglions co mei in ura? seigies 20  
vigliouts et oreii, sinaquei che vus Cordeies bucca enten pruament! *redit.*  
ach bab miu! Eissei bucca posseivel che quest Calisch mommi davenda  
da mei? tia veglia damenti!

ANGELLUS. jessus! ti stos endirar!

CHRISTUS. *vadit aptos: et den coredit.* bab! scha posseivel ei, pren 25  
daven quest Calisch da mei! *accedit ad aptos.* lavei si, mei! vaseits, il  
traditur ei maneivels!

[p. 15.] JUDAS. quel che jeu veing a [bi]tschar, quel ei, tani el!  
÷ seigies salidaus rabias!

CHRISTUS. Ach, judas tardescha[s] il feilg dil christgieun Cun in 30  
Bitsch! tgi en Curits?

JUDEI. jessum de Nazareth.

CHRISTUS. jeu hai schon deig avus: jeu son. scha vus en corits  
mei, laschei ir quels! ÷ Pieder metta en tia spada! ÷ vus esses vigni per  
encurir mei, sco in lader e morder. mintgia dy sesevel jeu tier vus mussond 35  
enten il tempel, e veits — mei bucca teniu, *Capiunt.*

SCENA 5<sup>to</sup>.

## JESSUS DUCITUR AD ANNAS.

Persona: CHRISTUS, ANNAS, SOLIMAN, SADUCÆ, SAMUEL, DIARABIAS, MALCHUS, JUDEI.

- 5 SAMUEL. ti bi Cunpoing! veinus ina gada survigniu tei? schou da digianeu vessas quei giu meritau; ussa aber Cun te(i)[s] zauber kunsts ner strieing vegnies ti paug pli poder operar.
- DIARABIAS. Alla! giedius, el vienu stuschei! agli nagin ruaus laschei! quei ha el bein meritau. sin el brava(va)meing dei, zun nuot spargniei!
- 10 [p. 16.] SOLIMAN. Cun el Nagin erbarm duvrei! misericordia nagin[a], Crudeltat adina. quei ha el bein meritau.
- SADUCÆUS. Cunus entochen ussa ha el faitg il spott e dau il truzts.
- SAMUEL. El carteva, ca el enten jsarel et per tut giudäa fus  
15 solets han in Corp!
- SOLIMAN. Gie, el Carteva per fin, cha el Con ses diaboligts Consts Comandas tut las Fiastas, aber ussa eissei midau temps.
- DIARABIAS. Per fin Con ses giuffnals el nus deva il truzts et sefidava tut sin quels; ussa aber en quels tuts, in suenter lauter fugi, et  
20 han schau el persuls el stich.
- MALCHUS. Audas christ! tgei bi omm ti eis?
- SADUCEUS. Fort Cun el avon anas gron, Sacerdot! *aperitur scena.* Reverendissim signiur annas! bein meriteivel Gron sacerdot! lodau e benediu seigi il gron Diu de abraham, jsac, et jacob, cha nus alla fin, suenter  
25 [p. 17.] Gronda fadigia, breigia e stenta Cun lests questa noigt veing il malfitschent podiu far pigliar, il qual nus cheu en Cadeinas veing faig manar, per dar avus la honur, sco gron sacerdot e defensur della Soingtgia lescha de moyses, cun-quel avus ilg εμπrem repressantar.
- ANNAS. Nua ei quei malfitschen, il qual vus questa noigt veis  
30 faig Capturar?
- SOLIMAN. jl malfitschen, il qual nossa schuldada cun gronda curascha han faig prischunier, ei chaumaneivel siu cutier.
- ANNAS. tgi ei mai quel? danunder eisel? manei el nautier, sina- quei che jeu possi en vesta ver!
- 35 SOLIMAN. jl malfitschen ei jessus de Nazareth, jn surmanader dil Pievel de jssarael.
- SADUCEUS. jn bueder, e migliader.
- SOLIMAN. jn glisner e s[c]ullar della scolla nerra.

ANES. jeu son feig Consoolaus, cha quest Nazarener ei ina gada engartaus.

[p. 18.] MALCHUS. Cheu ai il traditur, inimitg dils giedius.

ANAS. eis ceu ti Compoing de negina valetta? ti rebel e pe[r]turbatur dela paisch! ti has schon dig e liu[ng] dau il truzs anus. 5

SOLIMAN. el quitava Con ses diaboligs kunsts da poder manar nus davos la glisch e fugir, ses kon[s]ts aber il han nuotta nazigiau.

SADUCEUS. Reverendissim super intenden! sha vus vessas viu Co el ha sestalgiau per bucca vignir ameuns a nossa schuldada.

ANAS. di ami enpau, ti falzader, tgi ha ati dau lubientscha de ira 10 a perdagond, musond et entruidon il Pievel privattameing e Publicameing per tut anavon.

SAMUEL. Quei ha el tut faig de sia Auctoritat.

ANAS. Di ami! tgi tei ha faig doctur, e Meister da nossa sontgia lescha da Diu? 15

SOLIMAN. El ei Doctoraus dil [p. 19.] Bof e dil Assen enten la stalla de Bethlahem, Nua che el ei Naschius.

ANNAS. sas bucca che ins possi bucca pardagar, mussar et entruidar il Pievel, senza che ins seigi avon examinaus et enproaus del gron Conseilg dils spirituals da nossa synagoga? 20

DIARABIAS. mussa si, qual Rabbi tei ha examinau? nua has tia patenta?

SAMUEL. quettas ti forza, chins sapien bucca, che ti seigies in Feilg da in zimerman?

SADUCÆUS. ti Pauper bethler! Cun tgi has studiau? sin qualla 25 acadamia eis staus, cha ti(a) astgies sadar ora aviartameing per in magister e Doctur?

ANNAS. ti temerari, tgei Discipels has?

DIARABIAS. ses Discipels en, per ils pli, grobs pischadurs.

ANAS. qualla ei la tia Nova Doctrina, la qualla ti Creis da in 30 tradir enten Nossa tiara denter il Pievel?

DIARABIAS. Arva la bucca! tgei stas cheu scho sche ti fusses mets?

ANNAS. Eis ti forza in auter moyses? in auter Elias? che ti has la gigliardia de far enconter nies schentamen, a da rimna enssemen discipels, e lautras [p. 20.] Surmanar il enfeltig Pievel, sin tutas questes damondas 35 ti rischposta stos dar. ÷ Reschpondas nuot? dai quen da tiu operar. ÷ sas buc che jeu son il pli veilg suprem sacerdot de Nossa sinagoga? possi tei sur tuttas questas Caussas Examinar? responda!

CHRISTUS. jeu hai plidau aviartameing et adina enten la sinagoga el tempel mussau. dumonda quels, chan mai udiu. 40



MALCHUS. *instigit alapam.* Das ina talla risposta a nies grou sazerdot?

CHRISTUS. sche jeu hai mal deig, dai perdetgia dil mal; scha jeu hai aber bein deg, scha pertgei das ami questa sch[l]afada.

5 ANNAS. Pigliei, e manei el bein ligiaus tier miu schiender Caifas, il qual (l)[h]a tut rigiament, essent quest onn president! *Cladatur.*

## SENA 6.

[p. 21.] CHRISTUS DUCITUR AD CAJAFAS.

10 Persone: CHRISTUS, CAJPHAS, SOLIMAN, SADUCÆUS, NICODEMUS, JORAM, PTHOLOMEUS, DIARABIAS, SAMUEL, RABAN, TERRAS, SIMON, SACRATARIUS, BEDELLUS, JUDÆY.

SOLIMAN. Reverendissim signiur President, Cajaffas! vus veits dau als giedius Coseilg, chei seigi meglier, cha in solet omm mieri per il 15 Pievel, cha tut il pievel momi apiarder. ussa pia vei nus survigniu quei omm, il qual nus veing schon dig encuriu. Cun quel nus tier annas vies sir schon essen stai, il qual ha Comandau, da far manar el tier vus.

DIARABIAS. Examiney el bein e nuot spargniei, pertgei chel ha meritau sin tuts graus da desser mazaus.

20 CAJAFAS. Eis cheu, ti farfan? ti Cunpoing da nuot! veinus ina gada podiu survignir tei! schon dadig veinus giu pazienza Cun tei. Nus vevan speronza, che ti vigniesses ina gada Calar, e [p. 22.] star giu dils tes f[r]e(r)fels; aber schinavon sco ti laventaves si novas rebellius, sedeziuns, Heressias, perquei veinus bucca pli podiu ver pazienza, sonder Nus 25 essen stai schforzay de far farmar a captarar tei; sinaquei che ti laventias bucca si pli gron mal. Per quei ussa dai quin da tiu fa(i)[r] avon mei, avon quest[s] sabis e parderts signiurs spirituals!

SOLIMAN. Confessa la vardat bein dabot, e nuot targlina! pertgei has giu tonta prescha, dad ira enten la sinagoga senza ver prova, tutavia 30 nagina, da tia Doctrina?

CAJPHAS. jeu mi schamarveglial zun grondameing, Cun tgei giglia(l)rdia el astgia sedar ora per in meister e Doctur, essend che el ei buc auter che in Feilg de in zimerman! vus mes signiurs Consigliers, e bein meriteivels ofiziers da nossa sointgia sinagoga! mi scheid, tgei che in 35 tal ha meritau.

SOLIMAN. tenor nies schentamen fus el vengons dil bando.

SAMUEL. se Cond nies schentamen da nies Soing testament fus el [p. 23.] vangons della mort.

DIARABIAS. almeins vessel meritau la galæ.

NICODEMUS. avon cha far la sententia, vardei, chel seigi Col-peivels ner buc!

SOLIMAN. seigiel Cupeivels, ner boc, morir sto el, na valla auter.

NICODEMUS. laschei el Confessar a von ca condemnar. tgei 5  
procedura ei mai quei?

JORAM. Nies schentamen Condemna nagin, avon che el soigi tad-  
laus et examinaus. Per quei il examineschel avon.

CAIPFAS. has ti bucca deig, che ti veglias disfar il Tempel, et  
en spazi de treis dis il turnar a bagigiar? 10

TERRAS. tgi che quescha, aprobescha.

CAJRFAS. Eis ti bucca quel tal, che ha giu la gigliardia de  
Nomnar nus spirituals *Progienies viperarum*? Gie per fin da dir: *vos ex*  
*patre Diabollo estis*, ca nies Bab seigi il Giavel? da quei perdetgias nus  
veing! 15

[P]THOLAMEUS. gie, e nus ha nomuau: *progienies viperarum*.

SADUCEUS. Per in Profet el sedatora.

SOLIMAN. E feilg da Diu senomna.

[p. 24.] DIARABIAS. gie, per Dieus sezts el sedat ora e leu tras  
il Cumin pievel surmeina. 20

NICODEMUS. E (l)las provas?

JORAM. E perdetgies? nua en ellas?

NICODEMUS. qual schentamen permetta, de tgissar e per Detgia  
dar? sco vus cau presentameing figies.

JORAM. Nagina lescha quei permetta ner EClessiastica ner Civilla. 25

NICODEMUS. Cun tut, o Caiphas, sco pressident, varda avon de  
ver fundamen, avon che sentenzia far e jessum alla mort Condemnar!

JORAM. Gie, gie varda bein, tgei ti fas, avon che jessum alla mort  
condemnar!

NICODEMUS. jeu hai schon deig e tuornel a dir: Nies tschenta-30  
ment per metta buc de tgissar e perdetgia dar.

RABAN. bein, quei po ins far.

JORAM. Na, na! tenor nossa lescha mosaica: *nemo potest esse*  
*accusator et testis*.

SAMUEL. *Distinguo; via juris transeat, via facti nego.* 35

SOLIMAN. quei tut nossa libertat [p. 25.] e friadat per metta.

JORAM. jeu son bucca ceu per dispitar, sonder per nossa lescha  
declarar, la qualla Condemna nagin alla mort, senza essar avon examinaus  
e Cun grevas provas Convintschius. Cuntut, o Caiphas! sin tiu faig zun  
bein day adaig! 40

CAIFAS. Vasseis buc, cha jeu sun cou, per quest malfitschen examinar e las perdetgias tatlar; tgei pos jeu auter far? mintgin pia ses fellamens e schliats deportamens a mi dettien! ca jeu possi far il truament. jeu de mia vart declarel senza part, che el seigi vangons della mort. Vus  
 5 na saveits, ne Considereits, chei seigi meglier, che in solet omm mieri che tut il Pievel mommi alla mallurra.

PTHOLLOMEUS. el ei in surpasader dil schentament de moïsses, et ha bucca santificau il saboth.

[p. 26.] SOLIMAN. El ei in samaritan et ha mussau novas hæ-  
 10 ressiass; per quei vessel meritau de esser miraus en viffs.

RABAN. El ei in striun etras siu strieing ha el faig biarras miraclas, et aschia vessel meritau de esser barschaus viffs.

SAMUEL. El ha il giavel enten el, et ha biarras gadas intschorvau il pievel; eper quei fussel meriteivels de essar archibussaus.

15 SADUCEUS. El ei in rabel, et ha scomendau de dar il tscheins al Kæisser; per quei fussel meriteivels ded esser strunglaus.

DIARABIAS. el ei in blastamader et ha giu la gigliardia da better giu il Tempel; per quei eisel vangons della roda.

TERRAS. ei glei buc in laster sin tiarra, il qual el hagi bucca  
 20 faig; e per quei eisel melli gadas Colpeivels della mort.

PTHOLOMEUS. SADUCÆUS. SOLIMAN. RABAN. DIARABIAS. Gie, gie el ei Culpeivels de melii morts.

[p. 27.] NICODEMUS. Palaun! Plaun, Cun vos truaments, ils quals han nagins fundaments.

25 JORAM. Caifas, jeu protest! la sentenza bucca fai prest! ti vignies aver, sche ti mi vol crer, che questas perdetgias seigien fundadas sin petgies senza fundament.

SIMON. teidla, teidla, pressident! era quest ei miu sentiment, jeu ti dig per serament.

30 CAIFAS. per vignir pia pli bein sil fundament, vi jeu defarir il truament. Dameun marveilg aber seies tuts pinay! il malfitschent ab[er] deferton matei en perschun!

SOLIMAN. ligie el bein, chel possi bucca fugir!

*abeunt cum Christo.*

35 RABAN. spetgia, spetgia! Dameun nus ti lein mussar, co ei seigi de far con in, che vol il pievel enganar.

CAIFAS. landvaibel! va a cloma ensemen tuts ils signiurs dil Conseilg della nossa synagoga! e di ad in ascadin, che jeu Caifas, sch[c]o pressident ils fetschi avissar, [p. 28.] e tuts avon il tribunal zitar, per far  
 40 ina sentenza enconter in malfitschent e perturbatur da nies schentatamen!

SOLIMAN. va bein dabot! efai era de saver ad annas superintendant, de esser cheu present, per Camon dil president!

CAIFAS. jeu hai zun gronda dubitonza, sche tuts seigien de miu parrereri, de jessum far morir.

TERAS. e jeu bucca meins; essend cha da quests chen chau presents, sia partida defenden e navolten jessum far morir.

SOLIMAN. jeu de mia vart, scha jeu ves melli vuschs, tuttas quellas dessel jeu en Condemnaziun de quest Nazarener.

SADUCÆUS, RABAN, SAMUEL. e jeu bucca meins.

PTHOLLEMEUS. signiur President! jeu hai novas, che ina part 10 de nies Conselg seigien zupadameing Giuffnals e discipels de quest traditur.

SOLIMAN. quei fus ina bialla.

[p. 29.] TERAS. jeu mezts hai viu ina part di[]s nos en Compagnia Con el, esses discipels, ina part dils quals el Nomnava apostels.

SOLIMAN. Ei quei bucca ina Gronda temeritat, Ca maritas da 15 desser strufada Cun melli morts? *(Cladatur) Claudatur.*

#### SENA 7.

#### CONSSILIUM PRICIPUM CONTRA JESSUM.

Persone: CAIFAS et ANAS, JOSEPH, NICODEMUS, JORAM, TERRAS, RABAN, SABAOth, SOLIMAN, DIARA-20 BIAS, PTHOLAOMEUS, SIMON, SAMUEL, SAMECH, SADUCÆUS, SECRETARIUS, BEDELLUS.

CAIFAS. Reverendissims signiurs spirituals! ilustrissims signiurs temporals! Bein meriteivels Officials! ils quals vuus Divins Condaments, da nossa Sointgia lescha ils fundamens, entut eper tut honoreits, e quels 25 sidreig salveits! Co jeu vus ceu hai faig zitar, e tuts ensemen faig clamar, en quest grau mi ha schforzau la devoziun et obligaziun, che [p. 30.] tenor miu offezi hai de promover mintgia mai la honur da Diu avon tut, sina quei cha navegni rut il schentament, che ei il fundament della Sointgia Cardientscha e finalla beadientscha. gliei Numnadameing 30 anus bekant, che enten tut judeea land seigi in omm Con in cert Nomm, che momi entuorn il Pievel surmanont, che jeu hai tumiu, che il Pievel de Diu giud la cardientscha detti, a tut sutsura metti. Per metter in uorden, pia nus stuein far ina ligia. per quei jeu, Caifas, sco president, cau ils puingts metten, per prender vies Conseilg. Per vossa conzienzia 35 tuts ami vies meini schei! il mauns silla conzienzia matei!

ANNAS. scha jeu dues dir la vardat; nossa sinagoga en prigel stad. Nus offizials et spirituals essen ussa paug respectai, gie bunameing

sbitai, perquei che quest faulzs profet da nazareth Con sia Doctrina il Pievel engona.

SOLIMAN. Bien eisei, ami cartei, canus cun lests el vein survigniu, [p. 31.] e sco Prishunier fermau. ussa stueinus plinavon Consi-  
5 derar, tgei Con el seigi de far; sina quei che el na possi pli surmanar.

SADUCÆUS. En perschun nus il lein strunglar; sche napo el pli surmanar et enganar.

SOLIMAN. Na, na! quei Conseilg ami naplai; ina pli greva mort ha el meritau, essent che el il schentament de moises tschasenta e tut il  
10 pievel si laventa.

JOSEPH. Tgi ei mai quel? eda nunder ei sel? il qual Nossa sointgia lescha tsasenta, a tut il Pievel si laventa; da quei marveglias jeu hai.

SAMUEL. Avon cha in Canuscher stos declarar, scha ti veglias alla mort Condemnar ni buc.

15 JOSEPH. quei fus ina bialla.

SAMUEL. SAMECH. seigi bialla ni buc; murir sto el!

JOSEPH. E cha el fus inozens? senza Cuolpa?

SOLIMAN. Co po el esser senza Cuolpa? il qual vol esser pli ca nies gron profet moyses.

20 [p. 32.] SADUCÆUS. el sedat per fin ora per feilg de Diu.

JOSEPH. Declarei pia, tgi quel seigi, scha vus leis, cha jeu detti miu parrer! Pertgie cha *de internis non indicat prator!* de caussas internes poins bucca truar.

SOLIMAN. ti vas tier el baul e tart, et has bucca enconischien-  
25 tscha? Hei? vardei tgie sabientscha.

TERAS. ti eis in Partialist, ti sas, Co quei omm ensazests hagi Nom; et us de bucca en Canuschar ti fas.

SOLIMAN. en fantassia ti vas, scha ti que(s)tas deanus quei dar de Crer.

30 JOSEPH. Na, na! quei dun[d]el jeu avus bucca de crerr; dei mo dentalir, tgi c(u)[a] el seigi, scha vignits vus gleiti ord il faig senza breigia.

SADUCEUS. jncanuschas gues jessum bucca, Feilg de maria, in faulzts profet de Nazaret; da sia partida ti eis, scha ti mi creis.

JOSEPH, JORAM, SIMON, NICODEMUS. [p. 33.] jessus ei  
35 bucca in fau[l]zts omm, sonder da bien Nom.

JOSEPH. El muossa la vardat e tuta sointgiadat; el plaida Con fundamen ena va or schentamen.

SIMON. Da quei perdetgia jeu dun; il omm per suenter jeu son.

SOLIMAN. ussa vaseinus, datgei partida ti eis, da quei christ; ti  
40 eis in partialist.

SADUCEUS. ti Creis adin surmanader dil Pievel, pli ca a moyses, nies gron profet.

JORAM. SIMON. alla raschun!

NICODEMUS. glientier jeu avus dun.

TERRAS. Pertgei nus glientiert? ils quals nus defendein il bein 5 star della tiarra, e la sezza Gloria et honor de Diu.

JORAM. Na, na! Nus Cun giuseph ensemen la rischun veing, e glientiert avus dein.

SOLIMAN. Copia [a] Giuseph la Raschun? il qual Crei pli adin surmander dil Pievel, ca a moyses, il qual ha plidau [p. 34.] Cun 10 Dieus sezs.

DIARABIAS. Pertgei caschun, dai la raschun, duessen nus ver ilg entiert? ils quals nus jer serra enten il jert veing il traditur fai[g] pigliar, e chau avon Caifas fai[g] manar, per urdar, schel seigi Cnlpeivels della mort ni buc? Ner duessins pia tutas Caussas malfatgias surportar e treis per 15 in per schar passar.

SAMECH. E dues Cun tut quei giuseph Cun vus auters partialists ver la rischun! na, na! quei va buc per via.

PTHOLOMEUS. giuseph dafenda pli la Doctrina [da] quei malfitschen, cha da nies soing schentament. 20

SOLIMAN. Pietisgot! quei ei anus schan a spot! Giuseph ti vesses meritau, che ins tei ves strufigiau et or la sinagoga bitas; pertgei che ati il schentamen veilg naplay.

JOSEPH. tadlei pia! scha vus play. jeu enconter ditgiel [d]attutta forza, cha jeu sbetti il vies testamen. 25

[p. 35.] RABAN. ti! ti has schon faigt suspect; jeu ti dig cun tut rispecth; pertgei cha ti adina dafendas sia Doctrina, Cura ca jessus la sinagoga, sbetta e vol mussar inautra vetta.

CAIFAS. Curra che el avon il Pi[e]vel requienta nos defects per render anus suspects, e quel better e metter sut surra glientier 30 testamen.

JOSEPH. Caifas! Cun quei fundament stai de dina vart! jeu ti dig per mia part; il buntadeivel jessus ha mai deitg, et ha era mai schret, chel vegli dischfar e disch metter il testamen, sonder che ins dues salvar adandreig, sco Dieus e moyses ha deig e sin duos tablas schret, quei tut 35 il Pievel dumondei.

ANAS. Fa el buc enconter il tschentamen? Di per seramen! cura che el la sinagoga metta enparts e sasets Feigl de Diu sanomna?

SOLIMAN. jna blastama encunter Diu e[i] quei, la qualla ni sin quest mond surveing gratia e perdun. 40

- CAIFAS. j! Proces nus lein entscheiver a far, ettuttas Caussas protocolar. secretari! vardi, ca tenta, pl(a)[e]ma na meunchi!
- SECRETARIUS. vossa gratia Reverendissima! ettuttas Caussas en schon pinadas.
- 5 CAIFAS. tut quei che veing deig, metta bein per schret!
- SOLIMAN. Conzun quei chei enconter [p. 36.] jessum; quei aber che fus en sia favur, laschi ora, ner sfalzegia!
- JOSEPH. o tgei giustia!
- JORAM. tgei tirania!
- 10 SIMON. tgei gronda barbaria!
- SOLIMAN. sarei la bucca Con dar semiglions tete(t)[l]s anus! ils quals nus defendein la giustia et sointgia religiun; e buc tani nus da ingiustia, tirania, barbaria.
- RABAN. sco vus ceu presentameing figieits.
- 15 DIARABIAS. Ei quei buca ina gronda temeritat de stgiar plidar en quella fuorma avon quei illustrissim tribunal?
- CAIFAS. tuttas Caussas, exceptiuns, replicas, duplicas, metta bein per notta!
- SECRETARIUS. quei tut vi far bein bugien; mo ca vus podeies
- 20 jessum Condemnar e far morir.
- SOLIMAN. morir sto el, senza gratia!
- JOSEPH. Signiur pressidend, Caifas! figie pleun vies con vossa sentenza! ei glie buca gieest de Condemnar in omm, il qual ha faliu nuot zun.
- 25 NICODEMUS. da Christo jessu sanius chlar, che el de treis [p. 37.] onns anneu per tut il mund hagi faig zun bia dil bien.
- JOSEPH. Gie, gie! el ha faig zun bia dil bien a re(s)ch[s] a paupers.
- NICODEMUS. a sau(e)ns e malseuns.
- 30 JORAM. a grons a pings.
- SIMON. a jasters e dumiasstis, et atuts Conpartiu Grazia da tut temps, sco in po requintar.
- SOLIMAN. Era ti, simon, eis de questa partida? jeu ves mai cartiu, cati fossas aschi enfeltigs. — tgei gratias? nus requinta si! sina
- 35 quei che ins possi vignir or il faig.
- JOSEPH. dai bein adaig! als zurs ha jessus dau la udida.
- NICODEMUS. als tschogs la vasida.
- JORAM. als malsseuns la sanadat.
- SIMON. als mals spirtaus la libertat, als paupers famai la vivonda,
- 40 e quels che vevan et han seit la bubronda.

SABOT. gie el ha per fin ils morts en vetta laventau; e biars pucons della Condemnaziun liberau. quei tut jeu mezs hai viu con mes eilgs.

JOSEPH. Et aschia po ins Conprender, che quei omm il ver massias seigi. 5

NICODEMUS. Da quei jeu era hai bucca Dubitonza.

CAIFAS. tras belzabub, e tut quei [p. 38.] ha faig. Et aschia eissel meriteivels della mort. scadin pertratgi bein, co in quei surmanader du[e]s fa morir!

ANAS. scha vigninus gie liberai de tut schan e spott. 10

JOSEPH. Pitisgott! il far morir ei zun grob. il tschentamen cominameing scamonda, Cunzun aquels, che en spiritua[l]s, che ins dues nagin alla Mort Condemnar, sche ins po bucca provar, e Con grevas paretgias Confirmar, che in tal la mort hagi meritau.

CAIFAS. ussa das ti dentalir, che era ti seigies in forber glisner; 15 ussa vezi jeu, Co enten il Conseilg momi tier. gley gie meglier, Ca in solet omm mieri, catut il Pievel momi apiarder.

ANAS. Nus veing schon dig sin el spitgiau, e questa Noig il en gartau. Ussa leinus bucca piarder Temps!

SOLIMAN et RABAM. Na, na! nus lein bucca piarder temps. 20

CAIFAS. Nus ilg lein tier Pilatus far manar, e leu il far processar et alla mort condemnar.

SOLIMAN, RABAN, SADUCEUS. gie, gie, quei lein far!

[p. 39.] JOSEPH. quei ei ami ina Causa zun nuialla; gie, quei fus ina bialla! dei pia jessus schon esser pigliaus et enten perschun 25 fermaus?

SOLIMAN. sas ti per ussa quei?

JOSEPH. Ach, quei passa tras miu Cor! ach, jeu sai buca nua or! ach, per dolor sto jeu murir; nua dues jeu mai ir?

RABAN. va, nua che ti vul! per quei vein nus pauc quita. 30

JOSEPH. jn soing, jnoocent, giest omm, cha ha mai faig de laid nuotzzun, dues esser pigliaus et enten perschun fermaus? tgi ha mai giu questa gagliardia de metter maun ad in aschi jnoocent?

SOLIMAN. Nus, ozi questa noig, Cun nos hentgiers e soldaus; enten igl jert dellas ollivas veing el pigliau, Con sugas e Cadeinas el 35 rentau, e Con tortas bravameing gesliau.

JOSEPH. Quels plaids en ami ina spada enten miu cor. miu garigiamen ei solletameing, de ver jessum, per poder sia misseria Considerar e quella bein reflectar.

SADUCEUS. Quel pos ti gleiti ver. salter va per el! 40



BEDELLUS. bein gleiti, vus mes signiurs! vus vi jeu suendar et obedienscha far. aber jeu hai dubitonza ezun pauca speronza che jessus seigi eung envetta.

[p. 40.] SOLIMAN. Per quel cischun? dai la rischun?

5 BEDELLUS. pertgei che dadel il seung Coreva, scho tuttas aveinas fussen aviartas.

TERRAS. el monglas buc esser morts.

BEDELLUS. siu tgierp tut pleins plagas. e de ferton che ils gedijs gesliavan e bravameing bustanaven, el scho per morts giu per tiarra  
10 deva(n) e neggin flat per bucca mava. et aschia ei sei de tumer, chel seigi bucca pli viffs.

SOLIMAN. Potz felti bulagia! quei fus bucca per nus.

BEDELLUS. tetlei, tgei Canera ei fa enperschun! jns anda  
perfin Ceu. *fit stripit.*

15 CAIFAS. salter va avarda, sche el seigi eung viffs, dai bein adaig, che el mieri buc en perschun!

DIARABIAS. Ei fus bucca don, sche el gie fus morts.

CAIFFAS. Na, na! quei nales; fus era buca per nus bein. jn che nossa lescha sbetta, sto puplicameing esser stroffigiaus.

20 JORAM. pertgei stroffigiaus?

SIMON. vus lesses la sentenzia e tormentar, avon cha ilg mal fischen tadar.

[p. 41.] JOSEPH. Quels dreigs quei enpermetten, saveitz buca, cha *jn ipso Causse initixio non est a questionibus inchoandum.*

25 SECRETARIUS. sabi signiur derschader! quei che entochen ussa ei passau, hai jeu tut protogolau.

JOSEPH. vul era ti esser in *striementum iniquitatis?* ti duesses seturpigiar de schar duvvar en quei graü per secretari.

SECRETARI. pertgei?

30 JOSEPH. pertgei che in tal proces e criminal, schi mal gist della schaffiziun dilg mund ennau ei mai stau, scho grad quel, che vus ussa ceu pressentameing figieis, veitz per mauns de far encunter jessum, il miu Diu.

SECRETARIUS. joseph! uarda tgei tschontschas, schegliog jeu  
35 tei vi protegolar.

## SENA 8.

JESSUS DUCIDUR SOUSSITUR ANTE CONSILIUM MAGNUM  
CAYFFAS.

Persone: CHRISTUS, CAYFFAS, ANAS, JOSEPH, NICOD-  
DEMUS, JORAM, SIMON, SABAT, SOLIMAN, 5  
SAMECH, TOLLOMEUS, SADUCEUS, RABAN,  
SAMUEL, ETECHERIS, ROSMAFIN, CRÉTERIGS,  
JUDEI ATQS BEDELLUS.

[p. 42.] BEDELLUS. Ceu veis jessus, enpersuna!

ROSMAFIN. ilg pli gron birban da tut il mund. 10

JOSEPH. ach, gron Dieus! tg[i]e[i] vessel jeu po mai avon mes elgs!  
meitz aschia entorn Cun quei soing umm? o, tgei crudeltat, tgei tirania,  
gie gronda mordaria!

ANAS. Eis ti forza persuls enten nies Conselg? ti has ina soletta  
vusch; e quella val buc ina Chrusch. 15

RABAN. Et aunchalura lesses in portar de tiranya e morderia?  
na, na, quei va buca per via!

JOSEPH. Quei che jeu hai deig, tuornel jeu adir: sche vus leits  
jessum far morir, sche esses buc auters che morde[r]s; pertgei che vus alla  
mort Condemneits in, che ei jnocens e senza Cuolpa. Quei in pucau, cartei 20  
ami, che cloma vendetgia en tschiel.

SOLIMAN. Con tiu tschintschar emal plidar stai deina vart. ti  
vesses meritau de esser enperschun bitaus ade nies Conselg esser schlaus.

JOSEPH. seigi pia, jeu de vus pren partenzia. jeu de mia vart  
vi ve nagina part de quei, che vus veis Concladiu encunter jessum miu Diu. 25

[p. 43.] SOLIMAN. signiori! udi tgei blastemia Gioseph ceu fa e  
di, con nomnar jessum siu(d) Diu!

JOSEPH. jeu protest perseramen; avus dig cun fundamen, che  
jesus seigi jnocens. *discedit.*

CAIFFAS. Va, va, per tiu faig! datei nus figie[i]n pauc adaig. siu 30  
plidar e protestar anus po nuota far; nus lein el buca suondar, sunder  
jessum alla mort Condemnar.

*Omnes malis.* Nus tuts schein: gie! leutier.

CAIFFAS. vezas ussa, ti surmanader dilg Pievel, tgei defenssiu[n] ti as.

ANAS. ti quitavas, Cun ver joseph de tia pertida, cha ti fossas 35  
schon salfs; aber ti eis zun feig enganaus.

SABAT. pleun vies, signiur(s) annas! era jeu sun de sia partida.

NICO[DE]MUS. Gie, gie, mes signiurs! Nus Cun joseph ensemel  
lein far ver clar, che jessus seigi senza Cuolpa.

- DIARABIAS, SAMUEL. quei esses mai enstan de far.  
 SABAT. bein quei lei nus far.  
 NICODEMUS. sia inozenzia sto vignir alla glisch.  
 PTOLLOMEUS et SADUCEUS. quei deigi mai esser ver.
- 5 DIARABIAS. teitla, Nazerener! [p. 44.] Om de nuot; per ussa  
 lein nus far ver, tgi ti eis.  
 SOLIMAN. El ei bucca auter, che in faulzs proffet.  
 SADUCEUS. jn falsader de nossa sointgia Cardientscha.  
 SOLIMAN. El ei in perturbader della paisch, eva entuorn Cun  
 10 spiras mancegnias.  
 SAMECH. jeu mezts Cun mias ureglias hai udiu, che el vegli disfar  
 ilg teupel material, e suenter treis dis turnar a refar in auter buc material.  
 SADDUCEUS, PTOLLOMEUS, RABAN, TERRAS, DIRA-  
 BIAS. Era nus vein udiu quei.
- 15 SOLIMAN. Reverendissim signur pressiden Caiffas! sche ei fus  
 bucca de Crer aquels signurs Cau pressens, ilgs podesen forza esser presials  
 ner passionai, sche tetlei pia per detgias! ide fer entrare e senza pissiun.  
 CAIFFAS. Nua en ellas pia? manei ellas neu tier! jeu vi tetlar  
 ellas et examinar ellas, scho ei glei il de far.
- 20 SOLIMAN. Cau en .2. perdeitgias senza part.  
*se sistunt falsi testes.*  
 CAIFFAS. Conoscheits jessum de Nazaret?  
 [p. 45.] ACHIAS, EICHERIS. vossa sointgiadat, minister della  
 Divina maiestat! nus enoconeschein jessun zun bein.
- 25 CAIFFAS. Co? e denunder Conescheis el?  
 ACHIAS. el ha bein ton pertut anovon sche schau ver, che ins  
 ilg po encanuscher.  
 CAIFFAS. tgei saveits da del?  
 ACHIAS. El ei buc auter, che in manzaser, bagliafader, bueder e  
 30 migliader, glisner e bastamader.  
 EICHERIS. jn faulzs profet, rumpader e violader dilg sabat, jn  
 refractari e Rebel dilg Keiser e de vossa sointgiadat.  
 ACHIAS. sche jeu ves tontas dublas, scho jeu hai viu el atabla  
 Con ilgs puplicaners, fus jeu in omm rech senza fin, che podes adina beiber vin.
- 35 ECHIERIS. Contas gadas ai jeu viu ses Giuffnals rumpen giu  
 spigias sin il sabat en sia p[r]eschientscha, senza che el ils turzigiau Con  
 ilg mender plaid.  
 CAIFFAS. secretari, ha protogolau quei tut manedlameing?  
 SECRETARI. jeu hai tut protogolau.

ACHIAS. biaras e biaras gadas, cura che el era Con ses Giuffnals denter il cumin peavel, hoel deig, [p. 46.] che ins seigi buca obligaus de dar il tribut aigl Keiser. quei hai jeu mezs udiu.

ANAS. caussa verameing scandalusa!

ECHIERIS. El ha era deig e(1)[t] aviartameing pardagau, che el 5 vegli e possi disfar ilg tenpel de Diu, e suenter 3 dis il turnar a bagigiar.

SAMECH. Reverendissim signiurs pars suras! scho era vus signiu[r]s Officials temporals! Cau vesseis clarameing, cho mes plai[t]s, che jeu a vus avon ai portau avon *verbo ad verbum* vegnien Confirmai.

ACHIAS. Questa Cosso sono bagatella de poco; sentire Coso piu 10 orende, star discho di dire!

CAIFFAS. dite pur, senza paure! se questo sono bagatte(t)lle de poco, quale sono le orende?

ACHIAS. El sedat per fin ora per Felg de Diu sez, scho quei hai udiu mezs. 15

DIARABIAS. Vesseis ussa, signiur pressiden! Co questas .2. pardetgias Confermen tut ilg portar avon da quests Reverendissims et illustrissims signiurs pars suras, spirituals, Rabis, sacerdots, levits [p. 47.] schrivons e sanatur, giraus e Consiglier(t)s.

ACHIAS. De tut quei, che jeu hai deig, sun jeu *testis ocolaris* et 20 hai bucca priu giud la buca dadauters.

ECHIERIS. Era jeu mezs (hai) Cun eigls hai viu e Con questas oreglias udiu tutas quellas Caussas, che jeu et miu Conpar Achias vein portau avon.

CAIFFAS. tgei vein nus dabaseings da pli provas. Cau vein nus 25 pardetgias avunda per sentenziar quest Nazarener alla mort, pertgei che *In ore duorum aut trium stat omne verbum.*

SAMECH. signore! tgei vein nus de ver e far schrupel per il far morir? vus tuts veis Clarameing udiu las pardetgias des ses grops felamens e schandaluss depo[r]tamens. 30

ANNAS. tgei stein nus cau en dubitonza dilg condemnar? halla! gleiti! nuot terglienein la sentenza figiein.

*Omnes malles.* Gie, gie! la sentenza figiein e nuot tergliein.

ACHIAS. et ECHIERIS. tut quei che [p. 48.] Nus vein deig, podein nus era dir e schein per nossa Conzienzia a per nies seramen. 35

CAIFFAS. teitla Christus! rispundas nuot a quei, cha chau ati veing bitau avon?

SAMUEL. pertgei rispundas buc?

CAIFFAS. Eis mezs? pertgei plaidas nuot.

SOLIMAN. leu stat el, scho el ves bucca favialla, aber chur che el ei denter ilg Cumin, enfelti pievel persuls, raschanar e quei fa el tut per ilg pievel inganar a surmanar.

CAIFFAS. jeu ti schongirel tras ilg viff Dieus! da ami [dir], sche 5 ti eis ilg Feilg de Diu.

CHRISTUS. ti has deig, jeu sun.

CAIFFAS. tgei vein nus de basengs da pli perdetgias? vusezi veits udiu la blastema, da tgei parer esses vus?

*Omnes mallis. Reus est mortis.*

10 ACHIAS, ECHERIS, JUDEI. El ei Culpeivels della mort.

*jessus hic Conspueitur et ceditur.*

ANAS. Profetischescha anus, tgi ti ha dau questa slafada!

PTOLLOMEUS. sche ti eis in schi gron profet, scho ti sadas ora dadesser, podessæs bein saver, tgi tei ves tei tocau.

15 [p. 49.] ANAS. Dei bravameing entochen el legni, tgi che el hagi pitgiau?

PTOLLOMEUS. nus lein far igl tschatschabigiet Con el.

ROSMAFIN. *percutit*, he, feter Christ! tgi ti ha dau questa?

CAIFFAS. Nus vein schon avunda. nus lein buca piarder temps.

20 ANAS, SOLIMAN. na, na nus lein buca piarder temps, sunder festginar.

CAIFFAS. Nus lein tier Pilatum manar, a quel Con novas rischuns sforzar, per far el alla Chrusch Condemnar.

NICODEMUS, JORAN, SABAT. madina, madino quei podeits 25 bucca.

PTOLLOMEUS. pertgei buc?

SAMUEL. schei pia per vossa Conzienzia, e per vies saramen; eis el buca in grond malfitschen?

SIMON. *tras faulzas perdet[g]ias*; buca aber Cun provas Convincentas.

30 ACHIAS et EICHERIS. tgei dis? ti lesses nus taxar da falsaris?

EICHIERIS. jeu sun in galanttom e per a ti.

ACHIAS. Et jeu buca mender. tgei Crianza ei mai quei?

NICODEMUS. Per Condemnar in alla mort, ston esser provas Convincentas, pli claras che il seleilg da bi miezs dy, aschia plaiden ils 35 [p. 50.] dreigs inperials.

JORAM. aschia da en la raschun e(1)[t] la natira .

SABAT. E cho po mai vies proces esser legitims e gests? essen che vus alla bialla entschatta veis faliu de far la captura.

SAMUEL et SAMECH. Co pia?

SABAT. pertgei che vus veis faig pigliar jessus senza sufficiens endezis.

NICODEMUS. Gie, gie! era jeu Confermel quei, vus veis faliu de far la captura; pertgei che per far la Captura u in arest, ston preceder indicis suficens, secund igls statuzs della tiarra, scha vus leis che in for- 5  
matiff Criminal proces seigi valleivels.

SOLIMAN, RABAN. Nus ati nuot cartein.

NICODEMUS. sche vus leis bucca crer ami, sche ligi il statut et igls dreigs jnperials dils Romaners.

CAIFFAS. *nos enim legem habeng et secundum legem debet morej!* 10

SOLIMAN. Aschia ei sei nus vein nuot de far digl Keisserlihe recht; nus vein ina lescha secund et tenor quella sto el morir.

SIMON. SABAT. JORAN. vus eses umens senza conzienza.

SAMENCH, SAMUEL. pli conzienzia, che vus glisners.

[p. 51.] SIMON, SABAT, JORAM. Glei(ei) mai la verdat. 15

JORAM. Nus Con gioseph ensemel solemnameing protestein encunter quei Criminal process.

NICODEMUS, SIMON. era jeu protestel.

SABAT. E jeu de mia vart vi ve nagina par. *Abeunt boni.*

SOLIMAN. buns naven! 20

PTOLLOMEUS. mandina, mandino! en quella vissa negin restas, che (che) jessum alla mort Condemnas.

SOLIMAN. gie, quei ei la verdat. jeu sto revocar ilgs mes plaizs; aschia negin jessum alla mort Condemnas, sche tutzs en quela fuorma in suenter lauter naven mas. 25

ANAS. signiurs! Nus lein pia ussa bein reflectar, tgei che nus Con el veigien de far. mintgin pia fetschi reflectziun avon che entscheiver la sisiun, tgei che nus Con quei malfitschen bein gleiti veigien de pigliar ameuns.

SOLIMAN. *nus lein far reflectziun: Claudatur.* 30

## SENA 9.

### NEGATIO PETRI.

Persone: PETRUS, ACHIAS, ECHIERIS, ANCILA.

ECHIERIS. bruder achias! hai jeu buca faig pulid?

[p. 52.] ACHIAS. Quid? Eicheris, galand era jeu ai faig il miu. 35

ANCILA. mes umens, mi scheid! tgei veits pia faig?

ACHIAS. merveglias de femnas. stos ti tut saver?

- ANCILLA. Ei bein, mes Conpongs, mi scheit, tgei che vus veis faig?  
 EICHIERIS. Dei bein adaig. Nus avon nos grous sacerdots, ministers e bipots faulza perdeigia vein dau.  
 ANCILLA. enconter tgi?  
 5 EICHIERIS. enconter jessum de nazaret.  
 ANCILLA. Enconter jessum de nazaret ? urdei, quest ei in siu disipel.  
 PETRUS. glei mai ver, sche vus mai leis crer.  
 ACHIAS. Miu bien amig, ti pos sneg(n)ar ner buc; Cartein ati buca feig.  
 10 ANCILLA. biarras gadas hai jeu viu el Con quel, che sadat ora per Feilg de Diu, ner per Dieus sezs.  
 PETRUS. siarra la bucca, sche ti vul bucca, che jeu tei tochi!  
 ANCILLA. bein ti eis quel che maves Con el; ussa fas, scho ti ves quel bucca viu, che sadat ora per filg de Diu.  
 15 PETRUS. Na, na, jeu hai mai enconoschiu ilg feilg de Diu.  
*gallus cantat.*
 ACHIAS. verameing eis era ti in de quels, cha eran Con jesus de nazaret.  
 [p. 53.] EICHIERIS. bucca Schnega quei! pertgei che tiu langaig  
 20 pallesa.  
 PETRUS. Pilver jeu ditg avus; ceu hai enconaschiu quei um nutzun.  
*Gallus Cantat. Petrus erit foras.*
 PETRUS. ach! tgei hai jeu mai faig, sche jeu dun bein adaitg, hai jeu ussa snegau miu Meister e sig<sup>r</sup> Diu; ach mei pauper puccent!  
 25 ussa penetenzia jeu vi far senza mai callar; tgei pomai far, de en schliatta Compagnia star! aber quei tut ei ami avon stau profetizau; usa sun cau Curdaus.  
*Claudatur.*

## SENA 10.

## CONSILIUM LEGATIVIS AD DILETUN.

- 30 Persone: CAIFAS, ANAS, SOLIMAN, SADUCEUS, POT-LOMUS, SAMECH, SAMUEL, DIRABIAS, RABAN, SECRETARI, NICODEMUS, JORAM, SIMON, SABAT, BEDELUS.
- SADUCEUS. signiori! in ei avon che far manar jessum tier Pilatus,  
 35 stuein nus, per ver audiencia, domendar la lubientscha.  
 SAMECH. a quella fin, avon tier el ina depotaziun far.  
 SAMUEL. gie, quella stuein nus far, schigliog podessen cometer in grop falamen de pulliticha.

CAIFFAS. landvaibel! fai pia il unfrog a quests sig<sup>rs</sup> de nues lodeivel Obercheit della venarada sinagoga digls Giadius! comdomenda in a schadin, scha ils seigien Contens de far [p. 54.] questa deputaziun tier Pilatus per il schon mencionau motif ner bucc.

BEDELLUS. Reverendissim sig<sup>r</sup> suerintenden anas! hagien els la 5 buontat de dar lur sabi e perdert parer sur de quei, che sia grazia Reverendissim[a] il regent Sig<sup>r</sup> presiden Caiffas ha propuniu!

ANAS. Per trer alla cuorta ditg jeu avus, che miu meini seigi da far la deputaziun per ilg schon numnau motiff; e quella zuar enpersuna dil Reverendisim sig<sup>r</sup> Rabia soliman e nies statuts secretari sabinty. 10

BEDELLUS. signiur rabi teras! dettien era els lur meini (rabi teras detien era els lur meini)!

TERAS. deputein soliman con ilg secretari.

BEDELLUS. Reverendissim Rabi Soliman! da tgei meini en els?

SOLIMAN. la deputaziun sto esser; figiein aber ella entras ilg 15 secretari et il thesaurier Raban.

BEDELLUS. Vus, sig<sup>r</sup> landretter [p. 55.] Dirabias, tgiei scheitz?

DIRABIAS. jeu Concuorel con ilg sig<sup>r</sup> rabi teras.

BEDELLUS. sig<sup>r</sup> stetalter sadu[c]eus! Dettien era els lur sentimen.

SADUCEUS. jeu suondel soliman! 20

BEDELLUS. sig<sup>r</sup> Daputat Raban!

RABAN. Miu parer fus de deputar sia sabientscha sig<sup>r</sup> il landrerter et il sig<sup>r</sup> secretari.

BEDELLUS. sig<sup>r</sup> Mistral samuel! quit Dixit?

SAMUEL. de putein ilg sig<sup>r</sup> brigadier thollomes! de tgei opiniun 25 en els?

PHTOLLEMEI. Deputein Rabi soliman!

BEDELLUS. Reverendissim sig<sup>r</sup> decan *Samech*.

SAMECH. fiat deputazio ad mente Reverendissime domini Ana.

BEDELLUS. sig<sup>r</sup> Calvalier sabat? 30

SABATH. la Deputaziun zuar padein nus far cun deputar soliman et il sacratari; aber jeu protestel encunter tuts dons a cuestas, che de quella vart podessen ira.

BEDELLUS. jlustrissim sig<sup>r</sup> Nicodemus! de tgei Opaniun esses Vus?

NICODEMUS. Cun deliberar jesum [p. 56.] questa Deputatiun 35 fus bucca de far; auncalura schei po buc esser autravissa lein nus deputar joseph et joram.

SOLIMAN. quels bucc, essend els Partials.

NICODEMUS. sche (b)[l]ein nus pia la Depotaziun tralaschar.



SOLIMAN. la Deputatiun lein nus far et tei buc suendar, e naginas pro(f)[t]estas ob(i)servar. sig<sup>r</sup> Caiphas, gron president, Defensur de nies S: schentamen! tscherni ora tgi che vus plai, quest meini jeu hai.

BEDELLUS. sig<sup>r</sup> Giuncher simon! tgei scheists?

5 SIMON. jeu suondel Nicodemus.

BEDELLUS. V : E : sig<sup>r</sup> joram?

JORAM. largien jessum e la Deputaziun tarlaschein!

RABAN. quei deigi mai daventar!

NICODEMUS: Cure che jeu tier Pilatus hai ded ira cun joram,  
10 Rifar e sabat, vi far clamar joseph per far deliberar jesum della Mort,  
mo che vus podeies nuot operar.

SADUCEUS. vus vignits pauc poder scafir, essend che jessum sto murir.

CAIFFAS. signori! jeu vez, che de far la Deputatiun tier Pilatum  
per jesum far murir [p. 57.] enten quest Conseilg seigi la Pluralitat, tuccont  
15 tier las Persunas, las quallas a questa fin deigien esser Deputadas, las  
vuschs en malulivas; per quei jeu sco Pressident la davossa Decisiun Dun  
cun de nominar Rabi soliman et ilg secretari per nos deputaus. Mei pia  
en nies Num e dumendei audienzia! *Claudatur.*

## SCNA 11.

20 LEGATIO SINAGOGA AD PILATUM.

Persona: SOLIMAN. SECRETARI ET CANCELLARIUS.

CANCELL. Votre tres homble servitur! bein aults, perderts e sabis  
sig<sup>r</sup>! tgei camonden els debien? tgei ei lur Dumendar?

SECRETARI. sig<sup>r</sup> Canzler! nus dumendein audienzia tier Pilatum,  
25 v(e)i[es] signiur.

CANCELL. tgei fatschentas han els, sche ami ei lubiu de domendar?

SOLIMAN. Nus vein da far farmar in criminal Process encunter  
ina Persuna malfitschenta, per questa fin la sinagoga nus ha cau daputau.

CANCELL. Vus sig<sup>rs</sup> esses Patruns. quei che els Camondan, vi  
30 jeu far et a Pilato lur Petitem intimar. *abit.*

SOLIMAN. Oz lein nus bugien ver [p. 58] sche Pilatus nus sig<sup>rs</sup>  
sa era respetar.

SECRETARIUS. jeu hai zun gronda Dubitonza, essend che Pilatus  
ei in Pageun e bucca de nossa Cardientscha mosaica.

35 SOLIMAN. Guis, ils Pageuns hassegien nus auters Gidius, sco nus  
gidius hassegiein ils samaritaners.

SECRETAR: Denter auter per in samaritaner Condemnein nus era  
Christum.

- CANCELL. sig<sup>r</sup> Deputati della veneranda sinagoga mosaica! Pilatus  
v<sup>us</sup> fa salidar et ei pr(a)[o]nts per vus tatlar et audienza dar.
- SOLIMAN. sche lein nus pia a nossa sinagoga de(m)[n]untiar.
- CANCELL. Quei pudeits far, a bein gleitti turnar.  
Pilatus ei schon pro Tribunali en salla della dertgira. 5
- SOLIMAN. E(e)[n]ten la saalla della dertgira mein nus buc.
- CANCELL. Pertigiei buc? tgei Dificultats veits?
- SOLIMAN. Nus *essen* spirituals.
- CANCZLER. tgei emporta quei?
- SOLIMAN. Nus spirituals vein particulars Dreigs de bucca stuer 10  
Comparer avon seculars Dreigs.
- [p. 59.] CANCELL. Per quam Regu(la)lam?
- SOLIMAN. Nus essen della schlateina Delg frar de (N)[M]oysses,  
gron sacerdot, aro.
- CANCELL. jeu laschel tier, tgei aber inimporta quei? 15
- SOLIMAN. Quei nies tschentamen enpermetta buc.
- SECRETAR. sig<sup>r</sup> Canzler! schei a pilato, chel dues vignir avon  
Pierti per tetlar nossas lamentischuns, avon Dreig mein nus buc.
- CANCELL. jeu vi referir vies Dumendar; vus aber turnei gleiti!
- SECRETAR. sche nus avon Pilatus podein nuot operar, lein nus 20  
al Keisser de nuntiar.
- SOLIMAN. gie nus lein denuntiar. *Claudatur.*

## SENA 12.

LEGATIONIS RELATIO ET SUPEND<sup>o</sup>.

Persona: CAIPHAS, ANAS, SOLIMAN, RABAN, SAMUEL, 25  
SAMECH, PTHOLMEUS, SADUCEUS, DIRABIAS,  
TERAS, SECRETARIUS, BEDELLUS, JUDAS.

- SOLIMAN. Reverendissin sig<sup>r</sup> spirituals! illustrissims sig<sup>r</sup> Tem-  
porals! tier Pilatum nus essen stai et la lubientscha [p. 60.] nus vein de 30  
Comparer avon el.
- SECRETAR. Ei ha aber dau bia de far, avon che ver tut a nies sen.
- CAIPHAS. mein pia bein dabot, nuot tardivein!
- SOLIMAN. Mei avon a manei il Ploing!
- SAMECH: En quei grau da schi gronda inpurtonza stueits vus,  
President, fermameing semetter en et interponer vossa autoritat e duvrrar 35  
tuta Pardertadat, essen che Pilatus ei in zun lesti um.

CHAIPHAS. Jeu vi far tut il Pusseivel per vus Contentar, e de far condemnar Jesum ad ina turpigiussa mort; a quella fin pia lein nus lavar si et yra.

JUDAS. Ach, malventireivel, che jeu sun! tgei hai jeu mai faitg 5 cun tardir miu meister e signiur! jeu hai faitg puccau Cun tardir il seung giest.

SOLIMAN. tgei inporta quei anus? varda ti!

JUDAS. Ceu veits vos Daners!

SOLIMAN. quest Daners lein nus prender, e cun els Comprar in Er per saterar ils Pelegrîns.

10 [p. 61.] SAMECH. Quei ei in zun bien meini.

*Judas se laqueo suspendit. Claudatur.*

### SCENA 13.

#### JESUS DUCITUR AD PILATUM PRIMO.

15 *Pres:* CHRISTUS: PILATUS, LISIAS, PAUSANIAS, SAPINUS, CANCELLARIUS, GLAURUS, BEDELLUS ET TUTTA, SINAGOGA.

PILATUS. Reverends, sabis a parderts sig<sup>ts</sup> spirituals Temporals! sia sacra Ceasarea Maiestat, chei sur tuta Dignitat e meina ilg Regiment, Cruna septer bunameing sur tut il Mund mi ha tras ina specialla Gratia 20 enten quest reno(v)[m]au Marcau per Parsura tscherniu ora, che jeu dues regier a guvernar questa Tiara a Provinzia; tgei che ha en gulau, tgisa de dar en, sco era enqualche malfitschent de aaccussar ne engual Caussa de selementar, quel po sefar neu tier a se insinar; pertgei che jeu pro Tribunali vi tatlar a ttuta Audienza dar.

25 CAIPHAS. Demai vi jeu en Num de tuts quests sig<sup>ts</sup>, sco Parsura della veneranda [p. 62.] sinagoga dus Plaits Plidar:

Pilate, gron sig<sup>ts</sup> Fervalter dilg Jmperatur! Nus veing ina gronda [l]amentaschieun encunter in Temerari.

ANAS. Gie aschia eissei.

30 JOSEPH. Pilate! jeu protest, jeu sun buca dilg meini de quest.

NICODEMUS. Jessus ei bucca in Temerari, sunder in um de bien Num, de tutta honur e restpet.

SADUC[E]US. Altschintschar a balafar de quels dus figei bucca a daig; quei che nos grouns sacerdots, Caiphas et Anas han portau avon fan 35 il faitg; et aschia stueits vus sco nies regenter per ilg εμπrem Cistigiar ilg mal, tuttas Re(l)[b]eliuns a seditiuns, che podessen lavar si e regier ceu en tiarra specialmeing denter lla schlateina dilgs Gedijs; sinaquei che alla tiara daventi nagin dou.

LISIAS. tg(e)i ha pia laventau si Rebeliuns a sediciuns, che vus steis aschia en Tema quitau?

PILATUS. tgi ei quel? C(a)|o] ha el Num? nua eisel pia? sche [p. 63.] vus leits, che jeu fetschi la sentenza, sche sto el esser en mia Presientscha. 5

TERAS. jlg Malfitschent ei naschius en Bethlahem *de sia Muma Maria, Siu Bab* ei in Zimmermon, numnaus Joseph.

SOLIMAN. el sezs ha Num, jesus, et ei in um Giuven de 33 ons, sin quel vein nus schon ditg spitgiau e finalmeing yer engartau e ferma-meing *farman*; sinaquei chel oz avon Dreitg veingni manaus et alla mort 10 Comdemnaus.

SADUCEUS. Pertgei chel ey in general Traditur della Tiara.

LISIAS. sche manei el neu tier, sin quei che ins posi en vesta ver.

BEDELLUS. Ceu eisse el en Persuna.

ACHIAS. Examinei el bein, anuot spargniei! 15

EICHERIS. Quei ha el bein meritau.

PILATUS. Ei quei il malfitschent?

DIARABIAS, SAMUEL. Gie, et in gron tier.

PILATUS. Quel tanevel jeu perr in braf, galant um.

TERAS. et RABAN. per in golanum? 20

*Pilatus. Gie per in Galand um.*

SAMECH. sche esses feig inganai.

PILATUS. Co pia inganaus? jeu hai (a)[u]diu requintar zun bia de [p. 64.] del, abær nuot dil mal, et aschia veits vus zun feitg faliu de manar el ceu avon mei en Cadeinas; ina schliatt[a] Procedura ei quei. 25

LISIAS. De queei pudeits Vus bucca dar quen avon vies Diu.

SADUCEUS PTHOLOMUS. pertgei buc?

SOLIMAN. El ei in surmanader dilg Pievel e schbitader dil S. schentament de Moises.

PILATUS. Moisses ei anus nuot enconoschens; nus savein nuot 30 della vetta de Moisses.

RABAM, ACHIAS, EICHERI. Moysses ei in gron Profet.

PTHOLOMEUS. jn Generalissim dilg Pievel d'Zserael.

TERAS. Moisses ha manau ilg Pievel de Diu ord la Egypta et ha faig biar[a]s miraclas enten el Egypta et ord la Egypta. 35

LISIAS. Miraclas sa fa mintgia Duna veglia.

DIARABIAS. Aber bucca de quellas, che ha faitg Moysses.

PTHOLLOMEUS. Moisses ha en Parschientscha dilg Reitg Pharo e Ministers alzon la sia Torta batiu la aua, la qualla cun ina gada ei vignida midada en seun. 40

PAUSSANIAS, Et lura?

[p. 65.] PTHOLLOMEUS. tras quei en tuts ils Peschs, che eran enten ilg flus aua della Egypta morts.

SAPINUS. Quei han era faitg ils striuns della Egypta tras lur 5 malla jufantasiun.

SAMECH. Aung autras biaras miraclas en deuntadas per stroff dilg Reig Pharo tras Moyses e siu frar aron.

LISIAS. Vos esses bein enfeltis umens, Che vos Carteits a mintgia fiabla de vies Moisses.

10 PAUSANIAS. tuttas quellas de vos pretendeidas miraclas, ch duessen vegies faig (o)[a]ron e Moises, tenort vies dir, han era faitg suenter ils striuns.

SAPINUS. E san era far las strias, sco quellas eung oz il Di fan tempiastas e mallas Auras, cunzun sin particu(ra)la[r]s dis e fiastas.

15 LISIAS. Quei tut fan els tras kunst diabolic, et aschia eissei nuot de crer allas miraclas.

DIARABIAS. Dieus ha sezs plidau cun Moises.

SAMECH. et ha dau 10 Comondamens sin 2 tablas crap.

SAPINUS. quei lasch jeu avus tier.

20 [p. 66.] PAUSANIAS. tgei aber inporta quei?

LISIAS. Nus essen bucca obligai de crer, quei che vos requinteis de Moyses.

SOLIMAN. Jesus sadeclara, co ins ils Comendamens dues salvar.

CANCEL. Ceu veits vossas Comtradictiuns.

25 PILATUS. sche jesus sa declarar, co ins ils tschentamens salvar, schenten tgei leits pia el tgeisa?

PAUSANIAS. Enten tgei la sentenza far far?

CANCEL. enten tgei a partgei alla [mort] far Comdemnar.

PILATUS. Na, na! encunter quest um pos jeu bucca far sentenza, 30 et alla Mort quel Comdemnar.

SOLIMAN. Pilate vos Capits buc bein, tgei lests quei Um ha, A muossa, Co ins ils Camondomens dues salva(n)[r]; aber el sez vul nuot far a suendar.

PILATUS. jeu hai schon deitg a tornel a dir: „jesum pos jeu 35 bucca far morir“.

SOLIMAN. El schbeta nies schentamen; perquei stueits far murir!

CANCEL. tgei va ei anus tier, schel gie sch(e)beta vies schentamen? enten nus tut ina outra legia vein.

[p. 67.] PAUSANIAS. Nus Jupiter sco dieus adoren, a de vies 40 profet Moyses nuet savein.

SAPINUS. E e grat perquei nus zun pauc importa, schel ge schbetta vies Moysses e siu schentament.

LISIAS. s[t]ueists pia ver in auter fundament, per far jessum processar et vit la vetta Condemnar!

PILATUS. Na, na! vit la veta pos jeusum bucca sententiar. 5

SOLIMAN. sche silmeins ord la Tiaria bandischar.

SAMECH, SOLIMAN. sinaquei Chel possi bucca pli enganar.

EICHERIE. Et ils Giedius en Heresias manar.

SOLIMAN. Ves per jesus rauba a Daners b[ia]r(a)s praus et Eers, vigniessen nus schon a ver, sche vus ami leits crer, tgei che Pilatus cun 10 el vignies a far per nosssa voluntat suendar.

SAMUEL. Aber sia Paupradat agli stermenta per far breigia a stenta feigt, Procesa(i)[r] a Cumdemnar, essend chel po naging gudaing far.

SAMECH. gie, gie, perquei chel po nuot gudigniar, vuol el jesum bucca sententiar. 15

[p. 68.] PILATI. jeu avus en cunter deig aviartameing, per miu serament che jeu demond ner garegi Deners per prozessar e Comdemnar in, il qual la Mort haves Meritau.

ANAS. sche vavinavon e fai la sentenzaia suenter nies plischer, sinaquei che nus Giusstia pideigien Cuntanscher! 20

PTHOLLOMEUS. fai la sentenzaia bein dab(a)[o]t, Che el tenort ils lasters, che el ha Comes, sin ilg Cuolm de Calvari vit la crusch vegni mes.

PILATUS. tgei ha el faitg? tgei lasters Cumes? che vus [l]eits, chel vigni vit la fuortgia vegni mes? 25

SADUCEUS. ils lasters en schon grons a grefs e aschia biars, cha ins tut po bucca requintar a declærar.

SOLIMAN. El Cura pertut la[s] vischnauncas a veit[g]s, burch(er)s a Marcaus e (N)[M]ossa(s) novas Docht[r]inas, la quallas nossas liggias po[n] bucca surpurtar. Canzler, schriva paing per puing, portocule, scha bein 30 tuttas nossas lamentischions.

CANZELLARY. Quei vus vi jeu far; aber oravon tut stueist dar en siu num! Co po ins i(m)[n] proces far, e la Caussa protocollar, sche ins sa bucca, tgi cha seigi ilg achtur e reus? mi schei, tgi ei [p. 69.] avon pilatus il plonschader? 35

SOLIMAN. tshiogs fissas, vetzes buc, tg(e)i nus seigien avon quest Tribunal il Achtor ner plonschader?

CANZELLER. per proseder en fuorma pos jeu quei bein dumendar?

SADUCEUS. Ientira sinagoga dils giedius ozts encunter quest um ei il plonschader ni achtor. 40

JOSEPH. Nego, cha la entira siinagoga encunter Jesus lau pressens, en Crimina(f)[l] ploing mettien. jeu encau pressens, che en bucca da quei meini a pareri, aber vessens, cha la violenza va avon la rischun, ston, els per tema quescher. jeu da mia vart re(ve)noveschel la pro(s)tes(te)ta,  
5 Che jeu vai schon faitg avon.

SIMON. da tut quei, cha (Jesum) Joseph ha deitg lau presentameing, eir nus auters quei meini vein. ton sco i ami perteing tier, era jeu protestel aviartameing.

JORAM, SABAT. era jeu vi ver nagina Cuolpa de quei.

10 [p. 70.] TERAS. Joseph, ti pos pro(s)te(r)[s]tar quei che ti vul, ti persuls cun aung dus e treis.

[p. 71.] JOSEPH. jeu Renoveschel per lanprema secunda e tiarza gada la protesta en quei grau de mei Schon avon faitgia.

TERAS. ti pos protestar ton sco ti vul; ti persuls cun aun in  
15 auter de tiu per pudeis encunter la voluntat e pluralitat de mes signiurs e de tut ilg Pievel nuota operar.

*Omnes mali.* judicai, sentenziai e condemnei!

SOLIMAN. a quella fin pia, signiur Canzler, mai vinavon! schrivi, protocoiei, quei che avus veing Dictau a dau en! sina quei chil malfi-  
20 tschent vegni bein examinaus, judichau[s], sentenziaus, sco el ha meritau Condemnaus.

*Samech.* struffigiei el, sinaquei chel per ilg avignir muossi bucca pli encunter nus.

MESSA. Eis eil geists, scha lein nus tener Cun el, eis [el] aber buca  
25 giest, sche citschei daven da nus, struffigiei, sina quei chel per ilg aviginir musì buca pli encunter nus!

TERAS. Bendischei el, ner termetei el tier il Keiser!

SABINTO. seigi el giest ner bucca giest, essent chel salva(s) buca il tschentament(s) de mes veilgs, pudei[n] nus el buca surpurtar.

30 SEREAS. el vegni disfaigts, pertgei che nosa patria ha buca dever outra speranza che malura!

JOSAFAT. mattei en ina perschun perpetna!

DIARABIAS. schinavon sco el ha leventau si ilg Pievel, eis el meretss della mort.

35 [p. 72.] NICODEMUS. Condemna nies schentamen era in, avon chel seigi tatlaus, la Causa examinada?

POTIFAR. quel dei sco in perturbader della patria e leventader dil Pievel vegnir bendischaus ord la Tiarra.

JORAM. pertgei duessen nus Condemnar quest giest? o!

EICHIERIT. seigi al giest[s] ner buc, essent chel tras ses priedis ha laventau si sediziun, sto el murir!

JOSEPH. ha! schand e spot fus ei, sche enten questa rimnada negin defendes quest jnocent!

ROSMAFIN. tgei necegien las leschas et ilgs tschentamens, schei 5 vegnien buca salvai?

SIMON. tgei ha in rabel tenor ils dreigs meritau?

PTOLLOMEUS. tgei fai ei de basengs de targlianar ton dig, pertgei ven el buca Condemnaus u cun la mort u cun bando?

RABAN. suenter il (ilg) tschentamen dei el murir, ils tschentamens 10 sto vignir salvai!

CANZELARIUS. Mi schei pia, co ha il delinquent num? mi dei tut bein dentelgir, sinaquei che tuttas Caussas massen en norden, sco ils cumins dreigs dils Romanars perscriven, tenor ils quals nies signiur guvernatur sco derschader e[n] num dil Keisser sto judicar. 15

SOVIMAN. il malfitschen h[a] nu(n)[m] jessus.

CANZELERIUS. datgei patria eisel?

[p. 73.] DIARABIAS, RABAN, JOSEFAT. el ei de nazaret.

CANZELER. Cons ons ha el?

DIARABIAS, RABAN, IOSEFAT el po ver 33 ons encerca. 20

CANZELE(T)R. de tgei Conditium?

CAIFAS. per in profet el sedat ora(r), ei auncalura buc ensezes.

SOLIMAN. perquei nus cau el tgisein, umnadameing che tras el tut la ti(r)a[r]ra en prigel steti.

CANZEIER. eis el ina persuna puplica ner privata? 25

RABAN et IEHIERIUS. el e(n)[i] mo in privat um et in iester.

SERIAS. mo per ina persuna e foristiera enten in marchau po ina tiarra buca esser en prigel, sco grat cau avon ei deig.

CANZELER. ha el Bia rauba?

SAMUEL. el ha ni casa ni cortin, rauba ner Daners, ni praus ni ers. 30

PAUSANIAS. sche en quela visa ei, tgei veits de temer el?

SAPINUS. in che ha nuot, ei jasters, po pauc far.

LISIAS. et aschia, Co podeits esser en tema, Chel la tiarra surmeiny?

CAIFFAS. Vos veits de saver, chel seigi buca persuls; pertgei 35 chel ha aun bia giuffnals, che van entuorn per il pievel surmanar.

CANZELER. Co po quel cun quels il pievel surmanar?

DIRABIAS. qui vi jeu schon avus declarar. tras quei chel sco era ses disipels jessus vessen et da listiadat e faulzadat e tras quei bein plidar veng ilg pauper enfelti pievel surmanaus. 40



CANZELER. Declerei pia lur faulzadat, [p. 74.] e bucca mei vus sezzi entuorn cun lestiadat!

PAUSANIAS. Umens sabis e parde[r]ts sco vus quiteis de esser, du[e]sses far sper(t) de dar en las paretgias, e buca con sumar ilg temps  
5 pernuot, mo cun portar avon tgissas vanas et en substanzia buca sub-  
sistentas.

LISIAS. quei, chins tgisa, sto in specificar e chun clars musamens, provas e perdetgias demonsta[r]r, schigliog ha per miu sarament [ha] lac aussa nagin fundamen.

10 PTOLLOMEUS. quei che nus purtein avon, lein nus cun claras perdetgias, provas e Con evidentas raschuns demonstrar.

LISIAS. jeu tem, che quei vigni avus dar de far.

RABAN. signiur Canzeler! schriva tut manedlameing, quei che nus dictein, della entschata tochen la fin! nudei scadin plaid!

15 CANZELER. quei vi jeu avus far. dictei mo bein dabet!

CAIFFAS. Dai adaig! per la enprema enquera el grondezia, e sbetta nosa sinagoga, pro secundo pratenda el il enpren sitz sco el fus superintendent.

ANAS. Biaras Caussas ha el faig, las qualas vus veits forza  
20 buca entelgiu andreig. Consequentameing sto jeu avus renovar; perquei che el, pro terzio [p. 75.] scatscha ora ils Damunis tras belzabuob, prinzi dils Demunis, ei quei buca in grond lastar? quei tut pudein nus chun claras perdetgias far ver.

SOLIMAN. pro 4<sup>to</sup> ha el entschie(n)t enten galilea et ei ius tuts  
25 ils Marcaus e musar il Pievel suenter siu plischer, usa aviartameing, usa zupadameing, usa per las Cassas, usa enten il tempel, usa per las vias e per las gassas, usa sil feld, ussa sin cuolms, usa per tiarra, usa per mar, e quei tut senca lubientscha de nies Uestg(s). tgei sfarsfatgiadat! tgei temeritat ei mai quei!

30 SAPINUS. Vus esses bein enfeltigs! dues pia el instruir, musar et entruidar esser ina Causa schumendada?

LISIAS. quei nus para erra ina Causa zun ludeivla.

TERRAS. Gie, aber buca senza aprobaziun dils supriurs, schigliog podes mintgia schnuffsler ir sin schintschalla a perdagar; pertgei ein ils  
35 spirituals?

SERAS. en quella fuorma e maniera fusen ils levits e sacerdots, sco era ils parsuras aDunbaten, ils quals tuts avon ston esser Exeminai, aprobai o legitimeing ordinai.

LISIAS. perquei chins sa, po el esser (examinaus), aprobaus  
40 et exeminaus.

[p 76.] SAMECH. musei p[i]a(i) si, de qual Rabi quei seigi daventau.

JOSAFAT. Cau vein nus dus parsuras, Caifas et anas, et Biars auters rabis, sacerdots e levits, ils quals Certameing næ han Examinau ne appropau, eung meins ordinau el.

SAMECH. jeu sco decan sai Nuot de quei; Consequentameing Co 5 po el far in tal uffezi? tgei spropositat ei mai quei?

SAMUEL. e nuotatonmeins dat il Cumin Pievel tutta honur, sco el fus Caiffas, president.

SABINTI. tondenavon ei il Pievel tras ses enganemens tshochentaus, che agli perfin ils malsPirtai vegnien menai tier el, ils quals sco vus veits 10 schon entelei(n)g el scongira entras Belzabuob.

MESA. ei quei bucca in puccau, che mritas desser struffigias Cun la pli exquisita rigurositat?

LISIAS. Dues agli eser jnpotau per in gron laster e puccau, sche tras siu Kraft e sia pusionza als mal[s]pirtai vegni dau la sanadat, il bien 15 ruaus e compleina liberaziun dils jnfernals Gasts?

SOLIMAN. Veits buca schon savens udiu, che belzabuob detti craf leutier; Consequentameing che tut deveni tras strieing; e schinavon che el va entuorn entras strieing, pudesses vus oravon [mirar] tgei che de quella vart il statut della tiarra perschriva. 20

DIRABIAS. Numnadameing che in semiglionta glieut(g) cun ina gada dues meter via; schigliot(g) daventei (i)[a]l tshentament [p. 77.] gronda malgiustia.

PILATUS. Nua en las veras provas de tuttas Caussas? quellas las jeu bugien udir; pertgei che mo de vies d[i] blutameing pons ins buca far 25 fundamen.

PAUSANIAS. jeu ves fermameing Cartiu, che umens perderts e studigiaj sco vus duesses e lesses esser, pudeses saver pli bein Keiserlicherecht.

*Sapinus. e metter avon pli buns fundaments.* 30

PILATUS. jeu ves deitg per mia Conziienza; jeu pos buca far sentenza avon che la Causa pli bein examinada e las enprovas a perdetgias tetlar.

LISIAS. aschia [vul]ten tuts dreigs Civils Ecclesiastics.

SAPINUS. aschia dat en la(s) glisch dela natira. 35

DIRABIAS, TERRAS, RABAN. nus sezi dein perdetgia.

PILATUS. Co po quei star, che vus leis perdetgia dar e lau speras erra tgiasar?

LISIAS. *Nemo potest esse acusator et testis*, aschia plaiden ils Cumins dreigs. 40

DIRABIAS, TERAS, RABAN. quei pudeinus tut far.

PILATUS. sapies, che entochen che vus vignis buca neunavon cun  
autras enprovas, pos jeu jesum buca Condemnar sunder della mort liberar.

CAIFFAS. Pilate! nus avus figien aung ina Damonda, sche vus leis  
5 quest Nazarener Condemnar ner buc?

PILATUS. Quei fetschel jeu buc [p. 78.] Kosti tgei chei vegli;  
aber auncalura per far ver, che jeu drovi negina persialitat, sunder tuta  
realitat, sche manei el si tier mei; jeu vi el secretameing exeminar, sco  
glei uorden de far.

10 JOSAFAT. p(r)e[r] quella rischun leis far manar si el tier vus? quitteis  
che(n) i[n]s sapien buc, che vus seigies zupadameing in fin disipel?

SABINTI, MESA. lesses quess laschar fugir!

PILATUS. de quei veigies buca tema!

MESA, JOSAFAT, SABINTI, EICHERIAS. scha manei si el!

15 *Examinatur secretary.*

#### SCENA 14.

#### QUARELA CONTRA PILATUM.

*Personae* EXDEM EXCEPTIS JESU ET PILATO.

LISIAS. ton sco jeu pos per C(r)o[r]scher, esses vus signiurs spirituals,  
20 schrivons e farisers zun pasionai encunter quest Pauper omm, e leits buca  
sepegar de rischun, paterrtgei bein, tgei vus figies!

SAPINUS. pilatus, nies signiur, veing duvrrar tutta rigur, per vignir  
sil fundamen de nosa Caussa.

POTIFAR. fetschi el tgei chel vul, sto el alla fin tonaton nosa  
25 veglia suondar.

PASANIUS. Væ avus! sche quella vues falescha; pertgei che vus  
vegnits stuer star orra *penam talionis*.

POTIFAR, JOSEFAT. Da quei vein nus paucca tema, schel vul  
far quei, che tuca.

30 LISIAS. Veseits buca, co el proceda chun tuta fuorma, sco lissanza  
et uorden de far.

[p. 79.] SIMON, MESA. quei ei la sia obligaziun. *pulsatur*.

LISIAS. jeu sto irra; pilatus mi cloma.

SAMECH. hai jeu bucca deitg, che pilatus seigi ina lestia uolp;  
35 ei veng a dar de far dil puder surplidar, per jesum Condemnar.

TERAS. U! sche pilatus figies quella!

SAPINUS. tgei lesses alura far?

TERAS, SERAS, SIMON. nus encunter el lessen serebelar!

- EICHERIAS, JOSAFAT. e buca senza rischun.  
 PASANIAS. Co pia? tgei fundamen veits? tgei reschuns?  
 POTIFAR, SAMUEL, TERAS. raschuns senza fin.  
 SAMECH. El ei in parti(t)[s]ant, che fa quei che agli plai.  
 EICHERIS. el ha schon 5 onns admanistrau nigina Giustia e lai 5  
 3 per p(e)[è]r pasar.  
 SADUCEUS. leu speras persequitescha el nus auters giedius in suprema  
 gradu.  
 RABAN. gie, gie, mes umens! el persequitescha nosa Naziun sil pli  
 aul, che po. 10  
 SAMEL. e Duesen nus cun tut quei buca ver raschuns avunda de  
 selementar encunter el?  
 TERAS. glei eung buca avunda de quei. Pilatus teing perfin negina  
 regla, negin uorden e disciplina denter la schuldada.  
 SERAS. perquei lai el engular, mordìgiar e far de tutas sorts Bar-15  
 barias, scrocarias e schelmarias aviartameing a zupadameing.  
 POTIFAR. gie, neg(n)i[n] ei sig(r)i[r]s de sia schuldada, [p. 80.] Ner  
 en Casa ner ord Casa, chei vegni buca faig enqual violenza Cunzun anus  
 auters hebreers.  
*Jossafat. Cunzun anus auters hebreiers.* 20  
 EICHERIS. et aschia veien Nus bucca rischun[s] sufficientas de  
 serebelar encunter el?  
 RABAN, SAMUEL, SIMON. gie, gie, raschun pli che raschun.  
 PAUSANIAS. urdei bein, tgei vus plideits!  
 CAIFFAS. jeu vus ditg Cun Cuorts plaits; sche pilatus vul nus 25  
 buc suendar, lein nus tier ilg Keiser appellar.  
 OMNES MALI. nus lein apellar.

## SENA 15.

## PILATUS REDIT CUM JESU.

*Personae EADEM.*

30

- PILATUS. signiori Manifici! usa hai jeu iesum examinau, sco ei  
 glei lisonza; aff[1]el aber enten el negina Cuolpa, *Nullam inveniam in*  
*eo Causam.*  
 CAIFFAS et ANNAS. *Comovet populum.*  
 OMNES MALI. gie el(c) leventa si ilg Pievel. 35  
 SAMUEL. e muosa pertut ilg pievel, entschevent della galilea en-  
 tochen cau.  
 SAMECH. e leutras veing il manaus en errurs e heresias.

ROSMAFIN. per quei chel va per tut anavon a perdegout, mussont et jntruidont, dat agli pauper ignorant einfelti Pievel tuta honor.

RABAN, SERAS. e teing per ilg ver masias.

DIARABIAS. per in de quels dis ha il [p. 81.] Pievel Retschert  
5 el chun in grond jubel e solemnitat, cura che[l], sessond si in asua, ei vignius enten quest marcau.

RABAN. (s)tont era il giubel e legria dil Pievel, che agli vegnieva sternidas ora romas palmas et olivas per las gassas.

SAMECH. gie, biars tillaven ora pe[r]fin lur vistgiadira e reseven per  
10 tiarra e Clomen per ina vusch: „benediu seigi quel che vegni enten ilg Num dil segnier, *hosana in ExelCis!*“

RABAN. quei ei ina Causa, Cartei ami, chin po buca surpurtar.

EICHIERIS. pli che quei saves ins buca far agli Keiser sezs, [s]chel vegnies Cau en jerusalem.

15 JOSAFAT. quei ei ina honor, che auda soletameing a Dieus.

POTIFAR. e nuotatonmeings ha quest Nazarener quei tut surpurtau, sco el fus el da Diu te[r]mes masias.

SABINTI. Cun tut quei eisel buc auter, chin felg din pauper um ded ina paupra femna, naschius e[n] betlahem en Galilæa.

20 MESA. en galilea tgei po esser de bien?

LIECHEIRIS. Cunzun a Nazareth, nua che el ei de Casa et a betlahem, nua che el ei Naschius.

SAPINUS. eisel da mai Naschius en gallilea, enten il marchau de betlahem?

25 SIMON, EICHIERIS. gie el ei naschiu(n)[s] en galilea.

PILATUS. Eisel pia in galileer?

SIMON, EICHERIS, SAMUEL. gie, in galileer!

[p. 82.] PILATUS. Da quei sun jeu zun Consalaus.

SAMUEL et RABAN. jeu les bugie[n] saver, pertgei?

30 PILATUS. per quei che sun liberaus usa de far murir el.

OMNES MALI. per tgei chischun?

PILATUS. essent chel ei buca de mia juredicziun.

OMNES MALI. Co pia?

PILATUS. pertgei chils galilers en buca sut il Keisser dils Romaners,  
35 dil qual stathalter e guvernatur jeu cau en jerusalem sun. mei tier Herodes, Reig della galilea, il qual, sco vus saveits, actualmeing Cau a jerusalem seaffela.

LISIAS. sche vus tier Herodes pudeis nuot Operrar, ne Effectuar, urdei de cau buca pli turnar, pertgei che Pilatus veing buca pli tatlar.

SOLIMAN. Bein! che nus lei[n] turnar, el sto audienza Dar.

ROSMAFIN. quei sto el far, vegli ni nun vegli.

SOLIMAN. Das jst seina schuldikeit.

LISIAS. encuri in auter oberkeit! adie!

*Claudatur.*

## SCENA 16.

5

## CHRISTUS DUCITUR AD HÆRODEM.

*Personae:* HERODES, SAFIRUS, ZOLFIUS, ACTUARIUS et  
SINAGOGA CUN CHRISTO.

BEDELLUS. Ge[s]trenger her secretarius! la veneranda sinagoga  
ei Cau per ver audienza avon sia Realla Majestat. 10

[p. 83.] ACTUARIUS. jeu vi vissar miu reig *abit.*

SOLIMAN. Nus lein bugien ver, co (j)e[i] va cau.

SABINTI. jeu hai speronza, che Herodes hagi pli judizi e ferstand  
che pilatus.

POTIFAR. el meunglas buca far, [s]cho quel. 15

ACTUARIUS *aperetur.* Vosa majestat! la sinagoga ei Cau orra  
a fa domendar audienza avon vossa Realla majesta.

HERODES. chella vegni neunavon; nus lein ella tatlar et audien-  
zia dar.

ACHTUARIUS. sche vi jeu pia neunziar. *redut.* sei lubiu de 20  
vignir avon sia Realla Majestat.

HERODES. Nus vus salidein, signiurs spirituals, sco era tut vus  
signiurs seculars! tgei garigiein quests buns umens? tgi adenunder ei seien els?

CAIFFAS. jeu sun il parsura della veneranda sinagoga de jerusalem,  
la qualla jeu presentameing avon vosa Realla Majesta representa. 25

ANNAS. pilatus, Lanfleger e stetalter de Ruma Cau en jerusalem  
nus ha Cau termes tier vosa realla Majestat.

HERODES. Pertgei chischun ne per qual mutif ha el vus termes  
Cau tier mei?

SAMECH. per purtar avon nossas lementischuns. 30

HERODES. tgei lementischuns veits pia? ner tgei ei vies purtar  
avon de mes buns Umens?

SADUCEUS. Nies purtar avon ei de zun gronda inportonza.

RABAN. Nus vein numnadameing in m(oti)[a]ff[i]tschent de vosa  
juredictiun. 35

[p. 84.] HERODES. qual ei siu nu(n)[m]? tgi en ses gieniturs? e de  
tgei tiarra eisel, chel Dues esser de Nosa juredicziun?

RABAN, tucon tier siu num veng el numnaus jessus,

- SABINTI. }  
SAMUEL. } Siu bab ei in zimerman: | Nomnaus joseph.  
                  } | Cul num joseph.
- SERAS. }  
TERAS. } Sia mumma | ei Maria  
                  } | ha num Maria.
- 5 EICHERIS. }  
POTIFAR. } Sia | tiara | E nazaret en galilea.  
                  } | Patria |
- HERODES. Cons onns ha el? qual ei sia professiun? e de tgei  
Condiziun eisel?
- SIMON. ton sco jeu sai }  
10 MESSA. ton sco jeu pos saver } ha el 33 ons | en circha  
                  } | pli ne meus.
- JOSAFAT. sia profesciun ner mistreing ei de manar davos la  
Cazzolla et engenar il pauper, einfelti pievel.
- PTOLLOMEUS. }  
15 DIRABIAS. } sia Condiziun ei aber | basa  
SADUCEUS. } | de far ilg betler.  
                  } | dad ira per lescha.
- HERODES. eisel libers ne Maridaus?
- SAMECH. }  
SAMUEL. } a miu saver }  
ROAMAFIN. } a mia enconischienstscha. } eisel | senza duna  
                  } ton sco jeu sai } | buca maridaus  
                  } | freits.
- 20 HERODES. eisel persuls? ne ha el era Compagnia? e nua seteing  
el si?
- ROMAFIN. na, na! el ei buca sulets, sunder el ha eung 12. Con-  
poings, ils quals senumnen Appostels, et han negliu stateivala habitaziun,  
sunder van pertutanavon ilg Pievel surmanon.
- 25 RABAN. ussa salascha el ver en galilea, baul enten giudea, ussa  
en Copodocia, gleiti en semaria; mai stat el liun temps en in liug.  
[p. 85.] HERODES. Co veis survigniu quest aschia numnau jessus  
en vos meuns?
- SERAS. in de ses Disipels, ner giufnals u verameing apostels Cun  
30 il num judas jscariotes nus ha dau a meuns el!
- HERODES. quei sto eser in um de pauca valeta e senza Consienza,  
ilg qual terdescha siu agien patrun.
- EICHERIS. Quei anus paug inporta, mo che nus veigien survigniu el.
- HERODES. Vus veits deigt, che quest aschi numnau malfitschen  
35 hagi num jesus e chel seigi de nazaret; Consequentameing eisel de nosa  
juredictiun.
- TERAS. V: M. grad perquei ha Pilatus faig manar el Cau avon V: M.
- HERODES. j(u)[e]sus de Nazaret, ton sco nus essen jnformai de ga-  
lants umens, ei in zun numnau Um.

DIARABIAS. el po schon esser numnaus, aber buca per ses buns deportamens, sunder per ses grobs fallamens.

HERODES. Na, na buca per ses fallamens, sunder per ses buns a ludeivels deportamens; essent che de quest jesum anus vegniu requintau, chel seigi in grond profeth, e chel fetschi zun grondas miraclas, schatschi 5  
ils Demunis ord ils malspertai.

RABAN.	}	el ei in fauls profeth,
EICHERIS.		e fa miraclas
DIARABIAS.		e catscha ils demuns tras Belzabuob

HERODES. quei ei bucca de crer auter che, schei veing enpruau. 10  
leusperas veing [p. 86.] Nus era udiu, che quest jesus Cau presens meini  
ina veta zun strengia e chun grondas giginas e mortificatiuns.

DIARABIAS. quei fa el tut per glisnarem, per esser ludaus e respectaus per in jesum a grond Profeth; per auter chura chel ei Cun ses Conpoings, beiba a maglia el bravameing, il venter plein. 15

JOSAFAT.	}	e d(i)e[u][e]s in tal esser	in soing um
POTIFAR.			S.
SABINTI.			in gron profeth.

SADUCEUS. jeu mezs hai viu migliont Chun ils puplicaners e grous pucons, sco denter auter ei in Matheus, in Zacharias. 20

HERODES. plinavon eisei anus vigniu requintau, chel detti a tut il pievel zun b(e)i[e]n exempel tras sia buna veta et exemplars deportamens.

SAMUEL. scha pertgei va el entuorn Cun femnas de paug bien num, sco denter autras ei spezialmeing Maria Madalena, puplica puconta, schriditada per tut il marcau de jerusalem? 25

JOSEPH. quei ha el faig per tre ellas ord las sch[ ]iatas Compagnias, e turnentar quellas sin la via dil *salit*, tras las larmas della penetienzia.

HERODES. per Consequentia eisel [in] S: um.

RABAN: V: M. laschi buca dar ensen, chel seigi in S: um, bein aber in glisner. 30

HERODES. Nus lein buca star cau a p[ ]arder temps; nus lein el examinar e manedlameing interogar.

secretari noda si tuttas rispostas!

ACTURAIUS. vosa maiestat! ha de Comendar; jeu vi tut Exxacte protocolar. 35

[p. 87.] HERODES. jesus de Nazareth, di anus! eis ti forsa buca quel, il qual avon Enzerca 33. ons eis Naschius a betlahem enten ina stalla denter in bof adin asen?

JORAM. Vosa maiesta vurdein bein de buca far giustiuns sug[ ]istivas.



SAMUEL. tgei eisei de vurdar aschi satel sin ils dreigs Civils et Eclessiastis?

SAMECH. mo che sia maiestat posì sin enqual grau survignir el, per puder Condemnar, ei nosa sinagoga schon Cuntenza.

5	EICHERIS.	} Bucca vardei V: M.	Sin finezias juridicas!
	MESSA.		Sin puntilezias Civilas!
	ROSMAFIN.		Sin Subtilezias juridicas!

HERODES. Eis ti buca quel, che ils 3. Reitgs de orient, menai della steilla, han odorau dil temps de nies Bab, ha[n] faig ina unfrenda  
10 Da(zi)u(n)[r], tscheins e mira.

SAPINUS. dai risposta a nies Reig e manarch!

HERODES. Eis ti buca quel, ilg qual nies Bab ha encunreitg de far murir, cura chel ha faig mazar tuts ils Affons en Bethlahem e ses Confins dil temps chel veva enderschiu dils sabis.

15 ZOLPHIUS. Rispondes nut a sia R. M.

HERODES. Has buca ti dau la vasida adin, chera Nischius schogs? has buca ti dau la veta agli feilg din zert prenzi, Cun il Num jayrus, sco era(r) la sanadat a quels 10. de Biemal dils quals mo in ei turnaus rengerziar.

SAFYRUS. fai obadientscha bein dabot a tiu sigr!

20 ZOLFIUS. Cun risposta dar a siu interrogar a siu Dumendar!

SAFYRUS. urdei, co el stat Cau, sco in met. Arva la boca!

[p. 88.] ZOLFIUS. jeu say buca Capir, Co quei po esser da nuot zun plidar, essen che el avont erra zun plidons, sco ami ei vigniu requintau.

HERODES. Has buca ti pertut la giudica e galilea, jteria, samarias  
25 et autras tiarras chitschau ils Demunis ord dils malspirtai? Eis buca quel, che ha chitschau ord il tempel, quels che vendeven e Cunpraven?

MESA, TERAS, et SERAS. gie g[i]u(i)st quel eisel.

ACHTUARIUS, ZOLFIUS e SEFINUS. laschei dar risposta sezs.

30 HERODES. Nus figiein aung questa damonda, has ti buca laventau de mort en vetta lazarum, frar de Maria Madalena e mart(r)a.

SAFINUS.

ZOLFIUS.

ACHTUARIUS.

35	ACHTUARIUS.	} arva la buca	tgei stas leu aschia?
	sas buca, Chunrispunder adreitg a nies sigr e		tgei das buca risposta?
	Reitg ti posies tei liperar dils meuns de quests tes inimitgs, ils quals sco ti tetezs vezas, vulten tei buca auter che per muort a per tiarra.		pertgei rispundes nuot?

HERODES. di anus, sche vul tei Conservar en veta, eis ti quel tal, che a faitg tut quellas Caussas, che jeu tei avon vai dumendau?

- SAFIRUS. } risponda ina gada!  
 ZOLFIUS. } plaida ina gada! | buca seigies met!  
 ACHTUARIUS. } tscho[n]tscha ina gada! |
- HERODES. sapies, jesus de Nazareth! *potestatem habio ocidere te*  
*et demãtere te.* 5
- SAFINUS. Vezes! nies Reitg ha la pusionza [p. 89.] de far murir  
 tei, ner far viver, tscharnas ora quei, cha ati plai, u la veta u la mort!  
 et agli fai obadientscha!
- ZOLFIUS. } suetientscha!  
 ACHTUARIUS. } seigies obadeivels! | Cun rispunder in a gada ala fin. 10
- HERODES. sche ti fas ina miracla en nosa perschientscha, das  
 plait a faig sin nosas demondas, lein nus tei dils meuns dils gediis e della  
 sinagoga liberar et ati la veta Condemnar.
- TERAS, SERAS. Madina, madino!  
 JOSAFAT, POTIFAR. quei dei mai deventar! 15
- JESAFAT. teitla Nazarener! u che ti eis in S : Um (ei), [u] che ti  
 eis de negina va(la)leta.
- ZOLFIUS. arva la buca! buca seigies ton stinaus!  
 HERODES. u che ti eis mets, u che ti eis in nar.
- JOSAFAT. El ei ni mets ni nars; sunder pleins Malezia e Nau-20  
 schadat.
- HERODES. Nus el lesen bugien gidar; mo chel les erra segiadar  
 et anus Resposta dar sin nies jnterogar.
- DIARABIAS. Vezien V : M : sco el stat cau dreig si, sco in  
 pal fier. 25
- MESA. sco in sach sal.  
 HERODES. teitla, Nazarener! *non Rispondis quidquam?*
- ZOLFIUS. } o, tgei met!  
 SAFINUS. } o, tgei nar!  
 ACHTUARIUS. } o, tgei schnup! 30
- JOSAFAT. jeu vai schon deitg; el ei ner mets, ne nars, sunder  
 pleins malezzia e Nauschadat e stinadadat.
- MESA. }  
 SABINTI. } gie, gie! el ei pleins | malezia.  
 SERAS. } | nauschadat.  
 TERAS. } | stinadadat. 35  
 | lestiadat.
- [p. 90.] HERODES. Questa malezia, nauschadat, stinadat, lestiadat  
 a naradat lein nus bein gleiti far irra or dil tgiau.  
 OMNES MALY. quei ha el bein meritau.

HERODES. Nus essen stai feigt Co[n]solai, Cura che jesus veis  
Cau manau; pertgei che nus Cartevan de ver enqualcha miracla. usa aber  
essen nus enganai; pertgei che vus veis in nar manau.

JOSAFAT. V: Majesta, fitschi per ira la naradat ord dil tgiau!  
5 quei ha el bein meritau.

HERODES. halla, gedius a schuldaus! pigliei bastunei et bastunei  
el bravameing, entochen che la favialla survegni, e la stinadadat agli cali.

*Cadetur.*

*Sereas. Sia Malexia enparmetta buca de plidar, per auter eissel zun  
10 plidons, Cunzun Cura Chel ei denter glieut einfeltia.*

TERAS, leu ha el Schon lieunga.

RABAN, TERAS. } quei, quei | miu plischer.

SERAS. MESA. } | nies legerment.

ZOLFIUS. en quella visa ston ius far cun semiglions nars e  
15 stinai mets.

SAFINUS. aschia eisei de far Cun tals, che vulten buc purtar  
Reispet a nies Reigt Cun Risposta dar a siu Dumendar.

HERODES. Das aung buca risposta a quei, che nus vein du-  
mendau?

20 ACHTUARIUS. tengs nies Reig buca vengons [din] sulet pla[i]t?  
nua tiu ferstan?

*Zalphius. Nua tiu entaleig?*

*Safinus. Nua tiu gudezi?*

HERODES. Per musar, che nus meien entuorn Cun tutta reallitat,  
25 turnein nus a far questas quortas damondas, las quallas zavar nus vein  
schon faig avon, secretari protogolescha aung ina gada las damondas, che  
nus figein Denovameing.

[p. 91.] ACHTUARIUS. V: M. ha de Comendar.

HERODES. Eis ti quei Numnau jesus de Nazareth? feilg de Maria,  
30 Naschius en betlahem denter in asen adin boff; dils 3 Reigs de oriend  
adoraus? eis buca quel cha ha faitg tontas miraclas, chun dar la vesida  
als tschotgs, la udida als sursz, la favialla als mets a la sanadat als mal-  
zeuns, la veta als morts? i dische[eis] ti quel tal, ti meunglas buca tumer nus?

ZOLFIUS. ti vegnies experementar, che nies Reigt tei veing de-  
35 fender e schurmigiar encunter quests, des inimitgs.

ACHTUARIUS. plaida, scha ti has lieunga.

HERODES. tgei duessen nus far Con quest nazarener cau? el ei  
in nar, gie, Reigt dils nars.

CAIFFAS. V: M. sto buca crer chel seigi nars; el sa zun bein dar  
40 mintgin la sia.

ANAS. El porta perfin buca rispet a vosa M.; essen chel vus discharitescha avon il Cumin Pievel, Cun vus numnar ina listia Vuolp.

DIRABIAS. El di, che vus seigies in morder; pertgei che vus veigies faitg mazar gion Batista senza Cuolpa.

RABAN. tras el vegnis vus schereditaus per in Runpader della 5  
leig; pertgei che vus veigies la duna dil vies frar filip.

*Samuel. E dues vossa M: tener in tal mo per in nar, quei fus in[a]  
bialla.*

SAMECH. Nuot vardei V: M.! sin siu quescher ne plidar, sunder  
Drrovi sia pusionza et auctoritat Cun meter el ord dil mun! 10

JOSEPH. jesus ha rischun de plidar [p. 92.] Nuot, Pertgei che  
tuttas jnterogaziuns en mo sugestivas. *judici autem non legitime interro-*  
*ganti non est respondendum.*

ACHTUARIUS. V: M.! lur actoritat en prigel stat, sche tut  
fus la verdat, quei che la sinagoga avus Cau en dat. 15

RABAN. per dir la verdat fus ei avunda mo cun la mesadat de  
quei, che la sinagoga a vosa Majestat Cau en dat.

SAFINUS. V: M. po quei buca sufri, sunder jesus sto far murir.

ACHTUARIUS. En quella visa, v: m.! la sinagoga secontenta  
e la auctoritat sidreig salva. 20

RABAN. sig<sup>rs</sup>! vus ami plisches; gidei mo nosa partida!

SABINTI. Nus lein avus far in bi Regal, che ei mai stau adual;  
nus mo buca bandunei!

ACHTUARIUS. umens de buna fei; laschei per far nus! nus lein  
buca bendunar vus. 25

ZOLFIUS. ora jeu vi esser Cun vus; pertgei che quest um de  
Nazareth a nies Reigt sa buca endreig, co ei auda de portar Rispeth.

SAFINUS. na, na! el sa nies Reigt buca rispunder endreigt.

SADUCEUS. v: m.! nus rugien e suplichein Cun tutta Devoziun  
e submisiun, chella vegli nus tatlar et a jesus nuot scheniar. 30

RABAN. sunder senza auter dir

ROSMAFIN. el far murir.

PTHOLLOMEUS. nuot urdei, vosa Majestat! tras la detta; pertgei  
che el [p. 93.] la tiarra sutsura meta.

SAMUEL. V: M. sto encunter el negin arbarm duvra. 35

OMNES. schig[1]iotg(s) per tiarra nus esen.

ROSMAFIN.	} e mai	negina quietezia		vesen.
SABINTI.		negin ruaus		
MESA.		negina paisch		

- HERODES. Nus lesen vus bugien suendar; mo che nus pudessen el far plidar. usa aber, Co pudein nus jesum sentenziar, ala mort Condemnar, essend el a nuot Confessau e buca plait plidau?
- SAMECH. *Qui tacet Consentire videtur.*
- 5 SAMUEL. aschia eisei, tgi che quescha, Conferma.
- NICODEMUS. glie e aung ina regla juris, Contraria a quella: *qui tacet nec Consentire ne affirmari videtur.*
- SAMUEL. distinguo; nua che ins ei buca obligaus de rispunder, concedo; nua aber che ins ei obligaus de rispunder, nego. Cau aber fus
- 10 jesus obligaus de rispunder, esent che il derschaderei legitims, sco era il ploing.
- DIARABIAS. Et aschia v: m.! tenor quei che nus vein purtau avon, far morir el senza scrupel.
- TERAS. tgei ha v: m.! de vurdar sin siu quescher, ner sin siu plidar?
- 15 JOSAFAT. glei gie cau avunda en pruan quei, chei plunschiu, et aschia tgei ha v: m.! de far reflecziun sin siu plidar? plaiden per ils Cumins Dreitgs.
- SERAS. *secundum allegata et approbata.*
- [p. 94.] ROSMAFIN. *reus est Condemnandus.*
- 20 DIARABIAS. v: m.! nuot terglienei, suuder jesum bein pre sttier la mort Condemnar!
- OMNES MALI. da quei eisel bein meritevels.
- ZOLFIUS. quei po v: m.! far senza Cuolpa e senza don della tiarra.
- SAMECH. sche v: m.! fata sententia Condemnativa della veta
- 25 veng la giudea esser eu *prigel.*
- JOSAFAT e TERRAS. quitezia!
- ROSMAFIN. V: M: vegn a ver sia grondezia!
- MESA, SIMON. Nosa sinagoga sia letezia.
- PTHOLLOMEUS, SADUCEUS. nos inimitgs tristezia.
- 30 SAMUEL, SABINTI. Dieus setzs tuta Contenzia.
- DIARABIAS. pertgei chel vus, nus, nosa patria, gie Dieus sezs sebeta a dischonrescha.
- HERODES. mes umens! t(e)gei duessen nus far Cun in nar?
- ZOLTIUS. *stultus est et stultus in eternum permanevit.*
- 35 SERAS. el ei buca nars, sunder gronda berba et ina lestia vuolp.
- SAMECH. El mo semuossa desser nars; per auter ha el bien giudezi, Curra che el ha de far schelmarias e barbarias.
- HERODES. laschei mei Cun ruaus! pigliei el vus! a senteiziei vus.
- CAIFFAS. quei pudeits sco Reitg far; pertgei che vus sco tal esses
- 40 signiur e patrun della veta e della mort, a veits de vurdar sin neg(n)i[n]

tschentamens; essent che vus pudeits quels far a disfar, sco ei plai avus. quei ei in privilegi dils Reigs.

[p. 95.] RABAN. tgei veits vus, sco reitg, de vurdar sin tuttas substilenzas, puntilezias e finezias dils tschentamens; seigien per quels ecclesiastics ner civils. 5

SERAS. Nies signiur president ha schon deitg avus; sco reitg esses patruns de far quei che vus plai.

RABAN. vus veits senza esser schi schrupalus en perschientscha faitg tigliar il tgiau de gion Batesta, il qual erra auter um, che quest Christ.

POTIFAR. leu veits buca vardau aschi satil, tgei vus podeis far 10 ner buc; sunder spirameing per far in plischer a vosa feglia Herodiedi, ha il tgiau de gion Batista stoviu leu esser purtaus sin in tigliar a tabbla, avon tuts ilgs gasts, che eren a meisa chun vus. et usa tgei, leis star cau et aver tons scrupels, de far ina sentenza finalla encunter quest Nazarener, il qual ei in schi gron malfitschen, che ins po buca de clarar 15 avunda.

HERODES. Aunch usa savein nus dir, chel seigi[ne] in ping, ne in grond malfitschen; pertgei che nus vein aung neginas achtentas provas, ni per propria Confeciun, ne per achtencias pardetgias; et aschia sco la cumina regla juris plaida: *achtore non probante reus est absolvendus.* 20

CAIFFAS. quest fus ina bialla! dues pia nosa sacerdotalla dignitat buca esser de tonta auctoritat da puder far Condemnar alla mort in, il qual (meilli) meilli morts ves meritau.

ANNAS. sa vossa maistat buc che: *in [p. 96] ore duorum aut trium stat omnes verbum.* usa aber schei vesen nus buca mo nus 3, sunder 25 la pli part della sinagoga; e perquei sto vosa m.! far la sentenza Condemnativa della mort enCunter jesus, sinaquei che nus stopien buca pli tarmeter tier Pilatus.

SOLIMAN.

SECRETARIUS. } il qual ei schigliog in derschader. | da pauca | valeta. 30  
| de negina |

POTIFAR. per dir clar, ei Pilatus in partitur e migliader(s) sco la pli part grons signiurs della[s] Cuortes, per daners lai el tier de tuttas sorts ladernetschs, mazamens, sediziuns e rebellions; et aschia eisei buca da haver sperouza, chel vegli nosa giesta voluntat Contentar.

TERAS. }

SERAS. } e quest Christ alla mort Condemnar. 35

ROSMAFIN. Consequentameing tuca ei a vossa majestat de Exsequir quei che nus dumendein; essent che quest malfitschen ei de vosa juredicziun, schinavon sco vus saveits che el ei della gallilea, della qualla v: m.! a Reitg ei. 40

HERODES. signiori! nus lein pia vosa voluntat Contentar, la sentenza far e sco el ha me[r]itau Condemnar.

TERAS, SERAS, SIBINTI, POTIFAR. } bravo bravo |  
 RABAN, MESA, SADUCEUS. } pulit pulit | sig<sup>r</sup> herodes.

5 SOLIMAN. scha v: m. fa quei, lein nus vus ludar, in bi regal far e sur il tschiel Els alzar.

HERODES. signiurs spirituals e temporals! tatele la nosa finalla sentenza; essend che nus vit jesum de nazareth enflein negin mal auter e oreiffer, che el seigi in met e stinau nar, aschia prendeï e sco tal  
 10 trachteï cun vistgir el cun in [p. 97.] vistgiu alf, e tier pilatus turnei, e de nosa vart feitg selideï, a mei Cuun ruaus lescheï!

ACHTUARIUS. } gie mei |  
 SAFINUS. } buca turnei | umens de bunafei.  
 ZOLFIUS. } salideï | *Claudatur.*

15

## SCENA 17.

## JESUS INDUCITUR VESTE ALVA.

ANAS. pozs tausen sag fol mel! jeu ves mai cartiu, che Herodes fus aschi zun ord de sesezs.

SADUCEUS. quei ei ina sentenza dil phuider schand.

20 ANAS. usa veseins, che ils gronds en in sco lauter.

TERAS. els varden mo sin lur agien intereß.

SOLIMAN. els varden pauc sin il bien puplich e Cumin.

SERAS. perquei laien ei tut pasa alla reversa.

POTIFAR. perquei va tut suttsura.

25 SOLIMAN. alla! giedius! silmeins la sentenza, che Herodes ha faitg, metei en exsequeziun, et a jesus vistgiu alf, sco ad in nar telei en.

SABINTI. }  
 POTIFAR. } Quei vesein nus bein bugien. *Claudatur.*

## SCENA 18.

30 JESUS DUCITUR AT PILATUM SECUNDA.

Persone: JESUS, LEISIAS, CANSALLARIUS, PAUSANIAS, SAPINUS, GLAURUS, CAIFFAS, ANAS, SOLIMAN, SAMECH, JOSEPH, NICODEMUS, LICHIAS, JORAM, RIPHAR, SABAT, SIMON, RABAN, MESA,  
 35 TERAS, SABINTI, SERAS, JOSAFAT, PTOLLOMEUS, DIRABIAS, POTIFAR, EICHERIS, [p. 98.] ROSMAFIN, SADUCEUS, SECRETARIUS, BELLELLUS.

SADUCEUS. sig<sup>r</sup> Capitani! tier Herodes nus essen stai, il qual  
 40 ha Comendau de turnar tier Pilatum; et aschia g[r]eigein nus audienzia tier el.

POTIFAR. pertgei che tier Herodes nus vein nuota pudiu Effectuar.

LISIAS. Vus esses bein im portuna gliaut, hai jeu bucca schon avon deitg che vus duesas (1)[c]eu bucca pli turnar; sche bein che Herodes vignies bucca Contentar.

*Solimann. Vai jeu bucca Schon era deitg, Che nus leigien puspei 5  
turnar, Sche nus possien tier Herodes nuot affectuar. Pilatus nus sto tadlar  
etuta audenzia dar.*

ANAS. Quei ei sia obligaziun.

CAIFFAS. pertgei eisel Cau dil jmeratur mes per guvernatur auter, che per administraar giustia et ils mafiltschents meter vi. 10

LISIAS. jeu vi pia aung questa gada, per mei far lairg(r) de vus, mala bergada, a pilatum vies petitur intimar.

SOLIMAN. sig<sup>r</sup> Capitani, urdei bein, tgei vus tschintscheis, bucca dei anus semiglions titels.

EICHERI. purtei enpau pli rischpet a quels signiurs, e bucca nus 15 tractei de malla bergada!

LISIAS. sinaquei che vus ami pudeigies pia nuota imputar, vi jeu, sco jeu hai schon enpermes, a pilatus vies gargiamen intimar.

ROSMAFIN. mes signiurs! veseits chon bia cau seigi puspei de far, per puder de quest Capitani siu meini far midar. 20

PAUSANIUS. El ha giu Rischun deser stinaus e bucca Cunina gada suendar nus.

JOSEPH. pertgei che vus veits negina rischun de turnar Cau puspei Cun Jesus de nazareth.

[p. 99.] EICHERIS. era quel cun vus dus ensemel ei ina vulp, 25  
sco vies patrun.

PAUSANIUS.	}	umens	{	negin re[s]peth	30
SAPINUS.				pauca creanza de plidar en questa Con-	
		formitat encunter in derschader; vus			
		meritases ina outra.			

TERRAS, SERAS. ora cun vies lungaitg.

SABINTI.	}	bucca	strungleien		il plait.
POTIFAR.			lugateien		

JOSAFAT. laschei quei dad ina vart!

MESA. tgei nezegie star leu a spender plaits per nuot? 35

ANAS. sche nus pudein vignir sco nus lein a nies intent, lein nus ina outra Caranza mussar! sig<sup>r</sup> president, safigiei valer Cun tut vies puder, che quest delinquent dina Crudeivla mort vegni mes navenda! e vus auters signiurs bucca seigies mets!



## SCENA 19.

## JESUS CORAM PILATO SISTITUR.

Personæ ædem Cum Pilato.

LISIAS. signiur guvernatur, Pontius Pilatus, Herodes ha turnentau  
5 la sinagoga Cautier vosa exellenzia, per far Continar il proces encunter  
jesum.

PILATUS. per quella rischun ha Herodes buca faitg il proces?

CAIFAS. pertgei che era quel ei in pertialist avul administrar  
negina giustia, sco era vus figieits.

10 JOSEPH. sabi sig<sup>r</sup> derschader! Herodes ha enflau negina caschun  
de Comendar jesum alla mort; et aschia ei sel staus sforsaus da turnentar  
el tier vosa exellenzia.

[p. 100.] PILATUS. *nec ego invenio in eo Caussam mortis.*

RABAN. SAMUEL. Co pia?

15 SABINTI, SAMECH. Co de mai?

PILATUS. pertgei che jeu affel che de tut quei, che vus veits  
portau avon entochen Ceu naginas enprovas suficientes et era buca per-  
detgias audenticas, et aschia: *actore non probante reus est absolendus.*

SADUCEUS. Era en quella Conformitat ha plidau Herodes. aber  
20 sche vus lesses esser in derschader senza part, vesses provas e perdetgias  
avunda de Comendar el ella mort; per quei che vus aber Carteits pli ad  
in mansaser, e ses defensurs, che alla verdat, Compleschei avus de plidar  
en questa maniera.

JOSEPH. Ei para, che vus seigies umens de pauc respet e Reve-  
25 renzia de stg<sup>r</sup>ar plidar en talla fuorma avon il derschader.

CAIFFAS, ANAS. *Necessitas non habet legem.*

PTOLLOMEUS. Nus essent sforzai de plidar en quela maniera;  
pe[r]tgei che nus Cun Eilgs vessein, e Cun meuns palpein, che Pilatus vegli  
buca administrar gestia sco ei toca.

30 JOSEPH. El vesa, che vus meits etuorn Cun lestiadat e faulzadat,  
gie per dir la verdat, Cun spiras manzegnias.

PAUSANIAS. El veza era, che il vies pro[c]eder seigi per spira  
(Con)pasiun, e perquei po el buca Condefender a vies dumendar.

[p. 101.] SAPINUS. sche vus massas entuorn Cun vera sinceradat  
35 e sincera verdat, vigniesses vus bein exprementar, che nies signiur gover-  
natur vus suondas, et a tut vies domendar suondas.

SABATH, ACHIAS. grad aschia eisei, buc auter.

RABAN. vus auters bigliafs! leits stupar la buca ner buc, avus  
auters eisei nuota de Crer.

JOSEPH. a tgi pia? avus auters forza, ils quals lesses encunter tuts dreitgs e reschuns alla mort Condemnar in, il qual ha falliu nuot zun.

RIFAR. ne silmeins pauc ne tutavia buca bia.

ROSMAFIN. ton che tenor vies dir, vesel falliu per enpau. 5

SAPINUS. Quei vein nus mo deitg per buca far star mansasers dilg tut, per auter schein nus, jesus seigi sanza Cuolpa.

NICODEMUS. sche nus lesen urdar exeminar il defar et operar Cunzun dils spirituals a Ribiners della sinagoga, fussen quels melligadas pli vengons dad esser processai et examinai che jesus, il qual ei: 10

JOSEPH. *via veritas et vita.*

SABATH. E per quei sig? Pilatus! urdei avon bein, tgei che vus piglieits ameuns!

CAIFFAS. Pilatus urdei bein! il proces Contenuai a quests auters nuot Cartei! schigliotg lein nus vus tier il Keisser denuntiar. 15

ANAS. gie nus lein denuntiar et ad el tut manetlameing reportar.

[p. 102.] PILATUS. seigi pia! de pia che vuleits al Keisser de nunciar, vi jeu il proces Continuaa et tuttas Caussas bein examinar et secun allagata et probat[a] e la sentenza far.

SOLIMAN. Quei fus in auter plidar. 20

PILATUS. per proceder en fuorma, vi jeu tuttas las parts avon miu tribunal denovameing far citar, sco ei glei per miu Camond. Cloma a citescha avon miu tribunal jessum de Nazareth, per rispuder atutas lamentaschuns, querellas a tgissas, las quallas la sinagoga encunter el per part ha schon mes en, et per part veng e metter en; Citescha era tus 25 quels, che vullen e san e pon jesus defender e schermigiar, sco era quels che vessen en qual Caussa de inportanza encunter el de querellar, tgisar ner semelentar; item quels che vulten, san e pon Cun fei e verdat en favur sia ner encunter el perdetgia dar. a questa fin scriva o, Canzeler, la citaziun sco ils dreitgs perscriven. 30

CANZELER. quei che vossa exellenzia ha Comendau vi jeu metter en Executiun.

TERAS, SERAS.	} en questa	maniera	mas ei	pli bein.		
SABINTI, JOSAFAT.					fuorma	scho j auda. 35
ROSMAFIN.						

PILATUS. jntanto aber figei jesus lairgs dellas Cadeinas e matei el auf freien fus!

SADUCEUS. Madina, madino! quei tutavia buca, schigliotg podes el anus mitschar ord de nos mouns e fugir.

LISIAS. aschi Conporten ils dreigt dils romaners. 40

CAIFFAS. *si fueris rome, romane vivito more, si fueris allibi vivito sicut ibi!*

[p. 103.] ANAS. Nus essen ussa ceu a jerusalem e tenor (v)[n]ies tschentament stuveits vus ussa processar judicar, et il dretg manar.

5 PILATUS. jeu vus stoi tut suondar en Cunter nies demanar. salter, va pia a meta en Executiun miu Comond Cun citar tuts, sco jeu hai schon deitg, quels ils quals vullen san e pon pro et Contra perdetgias dar, sco era jesum defender ner tgisar.

CANZELER. salter! Ceu has la Citaziun secreta, sco nies signiur 15 landflegger ha (ha) Comendau.

GLAURUS. prompts et obadeivels vi jeu esser, sco sia Exellenzia Pontius Pilatus ha Comendau, et tut exequir.

CANZELER. Va pia, bein dabot, e nuot targlina! varda bein de nuot schar ora!

15 GLAURUS. sche vus veits scret endreitg, *sche vi jeu schon era legier endreig*: „Nus Ponzius Pilatus governatur et lan(p)[d]flegger Ceu en jerusalem en Num de Sia Sacra Cesarie majestat, Keisser tiberi nero figein nus peremptoriameing [p. 104.] Citar, Citei[n] avon nies tribunal ilg aschi numnau „jesum de Nazareth“ sco reus, per rispunder sin tut quei che era 20 laschi numnada „sienagoga dils giedius“ sco actri encunter el veing a plonscher. plinavon citein nus era tuts quels, ils quals vulten e san e pon jesum offensive ner deffensive avon nus representar; sco pro, vel Cunter perdetgias dar; e quei per la emprema, par la seecunda, per la tiarza e devos gada. datum en jerusalem, suenter la scafficiun dil Mund ilg 25 on 5233. ils 25. de marzs, de Keisser tiberi Nero, ilg onn. 19.

*Poncius Pilatus Governatur scripsit.*

[p. 105.]

SCENA 20.

PROSECUTIO, PROCESSUS CONTRA JESUM.

*Persone eadem.*

30 LISIAS. signiur stàlter e Bluthrichter Pontius Pilatus! tuts quels, ils quals vus per publicum Proclama veits far citar, per jesum offensive vel defensive avon viess tribunal presentar, seaffe[l]n presens sco era il inp(i)[u]tau Delinquent.

PILATUS. glei lisonza dil[s] romaners, che a schadin dilynquent e 35 (N)[M]al fitschent vegni dau in defendent Aduocat ner Procuratur. per vignir pia suenter a questa jsonza Constitueschel et ordineschel jeu per Procuratur, livocate, Defensur de jesum Vus, Giesep aberimiteu; pertgiei che jeu vessel, che vus veits eun rischun et aveina de bein. figiei pia tut quei

che vus pudeits per vossa Consienzia a vies Seramen, en favur de jesu de Nazareth!

JOSEPH. jeu vi far tut il pusseivel; ach, gron [Diu] cun tia tut posenta grazia!

[p. 106.] CANCLER. Glefe era lissenza dils Romaneres per evitar 5  
tuta Canera Dischuorden hagi sin advacc(i)[a]te Procuratur, il qual en Num de sia part parti avon las querellas e lamentischuns encunter il Delinquent. perquei vus della synagoga tscharn[i] ora in aungel a vies plischer!

CAIFFAS. jeu, scho Prsident en Num de tuts quelts sig(i)<sup>rs</sup> de nossa S: singoga, sco era en Num de tut il pievel judeïg represental e 10  
metel avon per nies aduocat et Agent il sig<sup>nr</sup> Capitani soliman, il qual soliman il qual ei in um zun plidont et enten ils Dreigs, ton Civils sco ecclesiastis zun bein exprinentaus e praticaus.

LISIAS. tetlei pia, e cuschei tgieu, e dei adaitg! tgiei seramen ad els sco agen de lur respectiva part veingt dau a mes avon! Canzler! 15  
encori suenter [p. 107.] il Cudisch la solita(t) fuorma del serament nomnau: „juramentum malicie“.

CANZLER. Vos vignits domischdus sin vos agna e lura ti Giesep sin l(i)[o]lma de tiu Cl(e)[i]e[nt] jesus, e ti soliman sin quellas della tia sinagoga engierar e far seram[er]t tier vies diu |:sche vus per en vossa Con- 20  
sienzia pudeits far:| sche vus, tut quei che vus girigeits a porteits avon, figieias buca cun fraud ner cun schliet meini et intenziun; era bucca per trer las Caussaas ala liunga, sunder spirameing per bassens; e che Vos de far aschia veigies informatiun et Comissiun dellas respectivas parts.

JOSEPH, SOLIMAN. aschia pudeïn e lein nus engierar. 25

CANZLER. Meteid pia dus dets sina la Bitgietta e schei suenter ami numnadameing: [p. 108.] „sco ami ussa ei vigniu ligiu avon, et jeu cun la viarva hai avunda entaleitg, aquei vi jeu ussa vignir suenter e tut a buna fai! aschia mi gidi Dieus!“

LISSIAS. Ussa pia, tgi che ha de plonscher encunter jesum 30  
sefetschi neunavon, a metti avon il Libell dils artechels!

SOLIMAN. Che quest jesus de Nazareth seigi in gron Malfitschent, che vess meritau la mort en las Rischuns questas:

j<sup>mo</sup> ver eisei che quest numnau jesus de Nazareth hagi Comess Crimenless Majastatis, Cun puplicamein depallar il Keyser. 2<sup>do</sup> ver, chel 35  
meini tut il pievel en heresias, cun senumnar feilg de Diu. 3<sup>to</sup> puspei ver, chel sbethi nies tschentamen e vegli derscher si in nief testament. 4<sup>to</sup> ver, chel selaschi titular Reig dilgs giedius plinavon 5<sup>to</sup> ver, [p. 109.]  
chel scatschi ora ils demunys tras Belzabuop. 6<sup>to</sup> ver, chel hagi sco-  
mendau de dar il tscheins agli Keiser finalmein 7<sup>mo</sup> era ver, che el hagi 40

bucca santificau ilg sabath, de quei tut Pardetgia nus vein. Quest en Pungs, Considerai bein, sig<sup>r</sup> Pilatus! ils quals tuts vessen meritau la mort. sin quels tuts garigiein nus giestia *Salvo jura Corrigendi et minuendi*.

5 **PILATUS.** *Non respondes quidquam? 2. Vida in quantis te aucussant!*

**JOSEPH.** Gratosissim Sig<sup>r</sup> Bluthricheter Pontius Pilatus! ami sei lubiu de rischponder in per Plaits en favur de miu Client, jesus de Nazareth, sin il Ploing — Encunter il de soliman, en Num della sina-  
10 goga, gradavon cheu daus; e de far encunter las exceptionals sur de quel.

**PILATUS.** sche ilg esser lubiu.

**JOSEPH.** sche il esser tgisau ei ton sco ver falliu, ei jesus il pli culpeivel Malfitschent de tut il Mund, sche ilg udir ei ton scho esser [p. 110.] pruau, ei sei faitg Cun jesus. aber schi anavon sco la Cumina  
15 Regla a scadin Derschader di a metta avon: *audiatu altera pars!* che ins deigi tedlar era lautra part, hai jeu (jeu) speronza de urbir ora de Vossa excellenza la gratia, de poder far vignir ala glis sia innozentia; et aschia digiel jeu, et vi era provar, che tut quei che la sinagoga entochen ussa ha purtau a mes avon, seigi spiras Manzegnias. quei aber vi jeu Clara-  
20 meing far ver — Clarameing far ver Cun representar las exceptionalla encunter las pasionalla. la contrapart entras siu Procuratur ha dau en a mes avon en scret; perquei greig jeu che el a quels *Singulariter singulis, mediante, il serament veritatis dicende*, vegli risponder leusperas mi sporschel leu encunter ad in semigliont serament e ditgiel:

25 1<sup>mo</sup> Chel seigi ver; che jesus de Nazareth cun Plaids e faitgs hagi portau respet agli Keiser,

2<sup>do</sup> chel hagi entut a pertut dau bien exempel al Pievel e quel dil Mal turzigiau e tier il bien entroidau,

leu speras 3<sup>ti</sup> ver chel seigi il ver [p. 111.] Messias Consequentameing  
30 il feilg de Diu.

**PILATUS.** eis ti pia feilg de Diu?

**CHRISTUS.** ti dis.

**JOSEPH.** 4<sup>to</sup> ver, chel seigi Reigt dils Giedius?

**PILATUS.** Eis de mai Reigt dils Giedius?

35 **CHRISTUS.** ti dis.

**JOSEPH.** Plinavon ver 5<sup>to</sup>, chel hagi adina mussau de salvar il tschentamen endreitg.

6<sup>to</sup> puspei ver, che el hagi faitg biaras veras (N)[M]yrcclas, e ctschau ora ils demunys tras il Det de Diu. 7<sup>mo</sup> ver, che ilg Pievel agli hagi attribuiu  
40 de Reigt consequentameing ver — Chel quei titel agi mai dau a sesez —.

8<sup>vo</sup> era ver, che el hagi adina detg, che siu Rigianaval seigi bucca de quest Mund; pertgiei che sche siu Rigianavel fus de quest Mund, vignies el schon a ver ses Ministers che liberassen el;

finalmeing 9<sup>no</sup> ver, chel cura chel haviu il dener dil tscheins et ha udiu chei seigi la figura et inscriptiun dil Keiser, el hagi dau la risposta a quels, che encoreue(i)n de survignir el enten ils plaids, dai quei, chei dil Keiser, [p. 112.] al Keyser, e quei, chei de Diu, a Diu. tuttas questas excep[i]tionals sundel jeu en stand de provar, et (et) aschia garegiel jeu enten Num de miu Cliend jesu gistia encunter soliman, Aquent della sinagoga, e rebitar el Cun sias Querellas et absolver *alimine judicy Cun refusione* 10 *expensarum salvo jure* — . —

PILATUS. jeu vi denovameing examinar el secretamein. Vus, Mes Ministers, e Cosigliers! mei deferton vinavon Con il Proces informatif secund la fuorma dils Romaners. —

## SCÆNA 21.

15

## CONTINUATIO PROCESUS.

*Persone: Ædem excepto jesu Pilato.*

SOLIMAN. Depia, che il Sigr Governatur Pontius Pilatus ha dau la Commissiun de prosequer il proces informatif encunter jesu, hai jeu per quela fin Basenes las Perdetgias, las qualas jeu cau denomineschel et 20 en numnadameing Ruben e levi, essend aber, che els en bucca juridicameing, [ci]tai (per) perquei garegiel jeu, chei vegnien [p. 113.] secund fuorma solita(i) citai!

LESIAS. jeu vi per quella fin plidar Cun Pilatus.

CANCELL: Vus Giesep, Pracuratur de jesu, nua veits vossa Par- 25 detgias? e quellas en quellas?

JOSEPH. jeu hai bucca de bassens de Perdetgias, pertgiei che las ovras e deportamens della exemplara S: veta de miu Client da(n)tten perdetgia avunda de sia jnozenia. —

LISIAS. Pilatus ha dau Comissiun las de Soliman denominadas 30 Perdetgias, sco era las de joseph eventualiter denominadas [de citor], per quei Sigr Canzler, scrivi la Citaziun! *scribit.* plinavon ha era Comendau de fermar la denontiaziun, sco era la Moniziun al Producent soliman sco quei il jus Civil perscriva.

NICODEMUS. Eis ei nugin ceu presen il qual podes metter 35 enqualche exceptiun encunter questas ellegadas pardetgias.

JORAM. Bein, jeu ves ina ner lautra encunter Ruben, il qual jeu enconuschel zun bein, [p. 114.] essend el miu maneivel vischin, et hai onconischientscha dadel de ping ensi, era dels ses.

PAUSANIAS. Mettei pia quellas als Acts entten il Protocol!

JORAM. Ceu veits ellas en scrit. *porigit.*

NICODEMUS. jeu ves era bein biaras encunter levi; vi aber per trer alla Cuorta tarlaschar. Bein aber vi jeu ami ver reservau, cun suplicar 5 ded ina e scadina perdeitgia, ton sur las jnterogatorias sco era sur dils artichels excep(i)tionalis seramentar, Cunflis exeminar e lur rispostas flossiameing protocallar et en tuts graus a manieras en talla fuorma proceder, sco quei ilg Uorden dilg Dreig preschriva; pertgiei schiglioc e non figient en talla Vissa, vi jeu puspei solemnameing ver protestau de *Nulitate totius Examinis.*

10 SABATH, RIFFAR, JORAM, ACHIAS. Era Nuss Cun Nicodemus ensemen protestein de Nulitate de tut il examen.

CANZLER. la Citaziun ei screta, salte, prendeì ella a promulgei!

[p. 115.] GLAURAR. jeu vi promul[g]ar: „Nus Pontius Pilatus de sia sacra Cesarea Majestad Tibery Neronis governatur ceu en jerusalem figiein 15 ati Rubem de saver, Che saliman, advocat et Agent della sinagoga, sco actrix seigi jntenzionaus per far, ver Che ilg Ploing encunter jesum seigi giests, de produr ina U lautra Pardetgia, dente(n)[r] las quallas era ti eis nomnaus et aschia Comendein Nus ati, kraft della nossa Auetoritat, che nus vein dil Keisser, che ti oz allas 2. deigies Comparer avon niess Tribunal! e de 20 quei che Soliman sin tei scha laschau della verdat; sinaquei che ils Dreitgs u la verdat veing sondergiada e nagin vid siu Dreitg scursanius!

Datum en jerusalem ils 25. de Marz ilg On dell Scaffitiun dil Mund 5233. de Keiser Tibery ilg On 19. —“

CANZLER. Gleì era lisonza dils Romaners, de zitar la part en- 25 cunter (E)la qualla las Pardeitgias vegnien messas avon, Aschia fetschel jeu avus Giesep per Comissiun de Pilatus la Denuntiatiun: „Nus Pontius Pilatus Landpfleger ceu en jerusalem, ati Giesep aberimitea, Musadur de jesu de Nazareth, figieien dessæver, che [p. 116.] Soliman Mussadur della sinagoga dils Giedius, seigi resolvius de laschar, sco il Dreitg permetta, 30 oz allas 2 ceu avon nuss a noss Assesurs examinar ina ner lautra Perdeitgia encunter tiu Principal jesu de Nazareth. Quei demintien nus ati cun questa Breff, che ti veglies ceutier esser, ner (se)remetter enzitgie auter per udir a far ilg serament dellas Perdetgias e metter avon autras Dimendas. Dau en jerusalem ils 25 de Marz ilg on dilg Keyser Tibery 19. = dilg Mund 35 5233. —“

LISIAS. Gleì bucca meins lisonza dils Romaners, Che ton quel che allegeschi las pardetgias, sco Cuntrapart vegnien citai, e dau ina Admonitiun, per quella fin, Canzler, ligi giu la Admonitiun.

CANZLER. Nus Pontius Pilatus, stathaltar de S : S : M : ceu en 40 jerusalem, figiein ati Soliman Procuratur della sinagoga [p. 117.] judaica,

Cun questa de saver, Che per metter avon tias Pertetgias, deies oz, allas 2  
 Ceu avon nuss, e noss Cosigliers e gieraus Comparer; quellas metter avou;  
 era schei fa bassens presentar Directorium! quei ati far de saver, veiu  
 bucca voliu tarlaschar. Dau en jerusalem ils 25. de Marz de Tibery Nero  
 il On 19. dil Mund 5233. 5

LISIAS. Sig<sup>r</sup> Canzler! dai als Bei(n)stands *juramentum veritatis dicende.* —

CANZLER. Vos sco Procuratur Vignits engierar, ner far in serament,  
 tier viess Diu, e vies Plaid, Che quels de vos enten questa Causa dai  
 en articels, ton sco quels a vossas parts tucen tier a lur agien faitg, seigien 10  
 vers ner verdeivelas, sche aber quels fussen jasters e pertanessen faitgs  
 ded auters, Che vos mo Certeies vers a verdeivels!

JOSEPH, SOLIMAN. Nus engierein.

SOLIMAN. *Salvo jure impertinentium et non ad mittentium*, [p. 118.]  
 Mettel jeu avus enten scret avon mias verdeivlas responsoriallias sin ils 15  
 exeptionals Articels de josph et empermetein en vertit dil (dil) seramen  
 schon faitg de dir la verdat.

CANZLER. jls Comins Dreitgs prescriven zavar; Cura chei glioi  
 de examinar las Paretgias, che las Parts duessen tschassar giu, e quei  
 per divers, grefs motifs. nuotatonmeins sche quellas en Contenzas, sche 20  
 po quei examen era vignir faigs en perschientscha dellas Parts; perquei  
 demondel jeu vos dus Sig<sup>rs</sup> Procuraturs, sehe vos seigies de quei Contens  
 ner bucc? —

JOSEPH, SOLIMAN. Nus essen Contens.

PAUSANIAS. Ti Levi aber de futra tschesa giu. 25

SAPINUS. figiei las jnteregotiuns Cominas!

CANZLER. Co has ti Num? tgi ei tiu Bab?

RUBEM. Miu Num ei Rubem, sco era de miu bab.

CANZLER. Con velgs eis ti?

RUBEM. ton sco jeu sai de mes ons, hai jeu 20. ons. 30

[p. 119.] CANZLER. tgei hanleig has ti? e Cun tgiei  
 semantegnias?

RUBEN. jeu sundel in schnider, e vivel de miu Mistreing.

CANZLER. Eis ti allas parts sin enqual forma parentaus?

RUBEM. Quels Che ha(i)[n] mei garigiau per Perdetgia en ton biars, 35  
 chei podess schon esser, che jeu ad in ner lauter podes esser parens; aber  
 euncalura Creig jeu buc; pertgiei Che jeu sun buca de Cau, et els en  
 tuts de Condiziun e de fami(b)[l]ias noblas; jeu aber, sco vos veits schon udiu,  
 in pauper schnider.

CANZLER. Eis ti a jesus juimig? pertgei? — 40



RUBEN. A jesu pos jeu bucca voler bein; pertgiei chel vul era bucca bein als Giedius.

CANZLER. Eis ti buca de tia partida justrujus et juformaus, tgei ti duesses dir.

5 RUBEN. tuttavia buca.

CANZLER. Co eisei pia ju tier desser perdetgia?

RUBEN. jeu sun vignieus Citaus.

CANZLER. has bucca seporschiu de esser perdetgia?

[p. 120.] RUBEN. Zun buca.

10 CANZLER. h(e)[a]s era en quella fitschenta speronza de gudigniar ner piarder?

RUBEN. Per me(n)[m]aer buca, bein aber per il bien Comin.

CANZLER. A quella part cueschas la Victoria?

RUBEN. A quel Che ha la Rischun; aber auncalura les jeu che la  
15 sinagoga g(i)[u]dignias.

SAPINUS. Canzler, figiei ussa las interrogatiuns praliminarias!

CANZLER. Eisei buca ver, Che Christus seigi il Messias, dils Giedus schon dig spitgiaus.

RUBEN. Quei pos e sai jeu bucca crer.

20 CANZLER. Eisei buca, ver che jesu seigi il Reig dils Gidius?

RUBEN. Per tal sedat el ora, ei auncalura buca.

CANZLER. Creies buca, Che tut quei che jesu en Tiarm de 30 ons ha faitg a mussau, el hagi podiu cun Rischun far e mussar?

RUBEN. Na, jeu Creig buca.

25 [p. 121.] PAUSANIAS. Herr Canzler! per trer alla Cuorta, vigni allas interrogatiun personalas.

CANZLER. Eis ti buca in Manzaser et has faitg in perjure cun far in fauls Serament?

RUBEN. auters dien; ei glei auncalura buca, sco ei veing detg,  
30 essend judici non est respondendum.

CANZLER. Creis buca, che in tal possi bucca avon Dreig dar Perdeitgia?

RUBEN. dumendei quels tals, che han faitg in fauls Serament e bucca mei.

35 CANZLER. has buca faiitg fraud en tiu Mistreing, cun prender anqualehe buna scrota senza lubientscha dils Patrums?

RUBEN. quei po schon esse(n)[r]; Creig aber buca che quei ami possi vignir imputau; essen che quei ei bunameing Comina jsonza dilg Mistreing.

LISIAS. Depia Che las interrogatiuns presonallas en era vintschidas,  
40 lein nus per far pli gleitti vignir allas Excepcionalas.

PTHOLAMUS. tgei fai de bassens de tontas Ceremonias?  
 [p. 122.] SADUCEUS. Nossa pausch ei von Esch. mei vinavon;  
 la Sentenzia figieit!  
 POTIFFAR. Buca mei entuorn cun tontas Questiuins juridicaas; figiei  
 ina gada fin. — 5

## SCENA 22.

## PILATUS DEFENDIT JESUM.

*Personae: Eudem.*

PILATUS. vus veits cau manau quest Um tier mei, sco schel fus  
 in surmanader dil Pievel, et urdei! jeu hai el aviartameing et zupadameing 10  
 examinau, et hai enflau nagina Causa enten el de tut quei, che vus en-  
 cunter el Porteits avon. jeu hai era vus tarmes tier Herodas; et era quel  
 ha el enflau nunculppeivels della Mort. jeu vi far gassliar el et suenter  
 far schar lairgs.

CAIFFAS et ANNAS. Na, na! fai la Sentenzia bein daboith! 15

PILATUS. jeu les eung patertgiar ora in Metel; e sin bucca endroitg  
 provadas tgisas metter avon in in Project e Comprimiss.

CAIFFAS. tgei Comprimis leits metter avon? nus lein tetlar, sche  
 el nus plai; schiglioc mein nus el buc en.

[p. 123.] PILATUS. Che el vegni avus Plischer! Vus saveits, Chei 20  
 gliei lisonza al temps de vossas Paschtgias, de schar larg in malfitschent,  
 e quest e jesus Ceu presen.

SOLIMAN. Na, na, quest ferglich mein nus buc en, jesus stos alla  
 mort Comdemnar senzauter far, in auter Malfitschent poss numnar, quel  
 lein nus schon liberar. 25

CAIFFAS. Aber jesus sto murir! e valla buc auter dir.

PILATUS. Barabas ei eung en Parschun, il qual ha fai[g] gronda  
 Seditiun, et leusperas Mazau dus Umens. de quel la sentenzia ei schon  
 fatgia, chel vifs vid la Roda deigi vignir mes.

SOLIMAN. Quel stos ti oz schlargiar; la veta schengigiar. 30

SAMECH. jesus aber vila Chrusch metter. fai la sententia bein  
 de bot, sparguia nagin temps!

NICODEMUS. O tgei Comparaziun ei mai quei denter jesus e  
 Barabas.

JOSEPH. Barabas, in Morder, [p. 124.] dues viver! jesus, che la 35  
 veta mareta, sto morir.

CAIFFAS. Pilatus! Verdat bein che ti fas!

PILATUS. Qual leits, che jeu laschi lairgs, Barabas, ner jesus,  
 che veing numnaus Christus?

OMNES MALI. bucca quest, sunder barabas!

LISIAS. Vus esses bein endinada glient; urdeits sin nagina gistia! ad in morder, sco Barabas leits schengigiar la Vetta, et jesus, che la vetta meritas, far morir. e valla buc auter dir.

5 SADUCEUS. Oz sto Pilatus la Sentenzia, far! Oz sto el jesum tier la mort Comdemnar! senz auter Refletar.

LISSIAS. Pilatus stuess bein esser orda sen, sche el quei grau vigneis suendar.

SAPINUS. Na, na! quei vegniel buca far.

10 PAUSANIAS. per vus auters contentar.

ROSMAPHIN. el sto, vegli u navegli!

PILATUS. jeu vus damondel eung ina gada: qual leits, che jeu laschi lairgs, Barabam, ner jesum, Reitg dils Giedius?

OMNES MALI. Barabas!

15 PILATUS. tgei dues jeu far cun Christum?

OMNES MALI. *Crucifigatur.*

[p. 125.] PILATUS. jeu affel nagina Causa de far morir el, urdei vus!

CAIFFAS. jeu ti dig en paugs Plaits: Comdemna el alla Crusch!

PILATUS. tgei ha el pia faitg dil mal?

20 OMNES MALI. *Crucifigatur.*

PILATUS. jeu affel nagina caussa.

OMNES MALI. *tole, toli Crucifige Eum.*

PILATUS. jeu vi avon far gieslar al per Contentar vossa voluntat.

POTIFFAR. Mo de quei essen nus bucca di(t)[l]g tut Contens.

25 LISIAS. Seigies Contens ner buc, steits vignir suenter a quei che nies seniar Pilatus ha Comendau!

#### SCENA 23.

#### FLACELATIO ET CORONATO CHRISTI.

*Persone.* CHRISTUS, SOLIMAN, ROSMAPHIN, POTIFFAR et

30 JUDEI.

SOLIMAN. Halla, Giedius! ussa veits vus il Malfitschen en vos meuns, e vossa possonza. sin el bravameing dei e tafframeing sedovrei! tortas a Geislas bucca spargniei, Cun sugas a Cadeinas el Crudeivlameing gasligiei!

35 RASMOPHIN. Con sugas, tortas a geislas e Cadeinas sin el schi ditg dei, che la pial tut si veing scarpada, che [p. 126.] ins lossa possi ver.

POTIFFAR. Dei, dei po sin el, che ins possi las sias Costas scuviartas dumbrar. —

ROSMOFIN. zun bein, quei fermameing ami Cartei!

POTIFFAR. Glei in Legerment pilver, sche vus ami leits crer, de poder ceu ver, co ilg Seung cuerri giu per siu tgierp, schon ussa per tut scuviert.

ROSMOPHIN. Urdei, sco el sin mintgia frida veing bl[e]tschs a 5 schuachs!

SOLIMAN. Quei ha el bein meritau; e ha leutier la Cischun dau. meunca ad el sco Reigt dils giedius mo la Cruna, Siepter e purpura; quellas Causas stueits agli era dar.

POTIFFAR. Urdei, Camarats! Co el stat leu. urdei, co el selai 10 giu! guesameing veess el forza vegli[a] de dormir a ruessar.

ROSMOFIN. ad el nagin Ruaus laschei! a quella fin novas tortas dovrei, quellas bucca spargniei!

SOLIMAN. Schinavon chel sco Reig sedai ora, agli la purpura  
tirein. *induitur.* 15

[p. 127.] SOLIMAN. matei si la Crun[a]. *imponitur.*

SOLIMAN. dei era enten meun il sepeter. *traditur.*

SOLIMAN. Ussa tschenter el sin il tron. *ponitur.*

ROSMOPHIN. Ussa Giedius a schuldaus! Cun nus ensemen el adorei! e profundissima Reverentia figiei! e parinameing sche[i]: „seigies 20 salidaus Reigt dils Giedius.“

#### SCENA 24.

#### JESUS COMDEMNATUR AD CURCEM.

*Persone: a qua sunt in scena 22.*

PILATUS. jeu vus meinel ceu jesum, sinaquei che tut enconuschen, 25 che jeu affi nagina caussa e(t)[n] el: *ecce Homo.*

OMNES MALI. *Crucifigatur.*

RABAN, JOSOPHAN. Oz, Oz Pilatus stos anavon!

POTIFFAR, MESSAS. Schigliog lein nus tei a ruma citar; leu cun fundament tgisar, aleu speras agli Keiser denuntiar e manetlameing 30 reuqenter, cun schliet ceu en jerusalem tiu rigiament cun la Cardientscha e giestia stetti.

PILATUS. Vus schfu[r]zeits de far ina malgiesta sentenza, sche jeu quest um laschel bucca lairgs.

[p. 128.] SOLIMAN. Nus ussa tei domendein, sche ti veglias far 35 la Sentenzia ner buc, e Comdemnar quest Nazarener tenor nies tschentament?

CAIFFAS et ANAS. *Nos enim legem habemus, et secundum Legem debet mor.*

PILATUS. Quei fetsch jeu buc, Cuesti tgei chei vegli. sentenziei vus el, e schei mei cun Ruaus.

5 SOLIMAN. Quei nies tschentament permetta buc; Setenzia ei bucca lisonza dils Gidius.

LISIAS. la lescha dils Romaners empermetta era buc, che ins duess Comdemnar alla Mort in, il qual ha bucca meritau quella; a perquei po nies sigr Governatur [bucca] selaschar en, de sentenziar jesus.

10 SOLIMAN. la Sentenzia el sto far, schigliog lein nus tier ilg Keiser apallar.

CAIFFAS et ANNAS. siu seung veing sur nus e sur de nos Affons!

RABAN. sche ti quel laies lairgs, eis bucca Amitg dilg Keiser, e 15 perquei lein nus lier il Keiserr rapallar.

[p. 129.] OMNES MALI. Gie nus lein apellar!

LISIAS. Vuts saveits Sig<sup>r</sup> Pilatus che tier ils Gidius la Violentia vomì avon ilg Dreitg, els hassegien quest Um, e garegien buc auter, che mort e Seung, dai pia ussa la voluntat, lein (cun) suondar lur veglia.

20 PAUSANIAS et SAPINUS. Quei po V. Exel:

LISIAS. tgei inportei per in Um? meglier eisei che Vus figieies morir in salet Um, che aver tut ilg Pievel Contrari a vossa Exelenzia, e leutras Curdar en dischgrazia tier il Keyser.

PAUSANIAS: aschi Cosegliel jeu era.

25 SAPINUS. era jeu dun quest cusseilg.

LISIAS. Pertgiei Che sco resdeits e veits udiu, els vulten aviva farza a Ruma tgisar.

PILATUS. Sin quests Plaid mi seschnueschel jeu; perquei Vus leits a Ruma apallar.

30 OMNES MALI. Quei lein nus far senzauter!

PILATUS. demai stoi jeu la sentenzia far, e jesus alla mort Comdemnar per mantener miu uffezi e bucca Crudar en dischgrazia tier il Keyser.

[p. 130.] LISIAS. Vossa Exelenzia! in che mida meini ei era in Um.

35 PAUSANIAS. Cunzun cura che la caussa tucca memia tier alla pial.

SAPINUS. A lura sto ins bucca urdar schi zun, tgei che il Dreig Camonda.

LISIAS. jn sto saver dar suenter, e volver il Manti suenter il luft schar Cuerer lauua engiu, e ilg Feim ensi.

40 PAUSANIAS. Quei ei pli bein faitg.

PILATUS. Seigi pia; la sentenza vi jeu far en vies Num; jeu vi aber esser culpeivels nuotzun. secretari, sriava la sentenza, sco ils Dreitgs prescriven!  
*Scribatur.*

LISIAS. Eeses vus Contens, che vus a vies jntent Esses arrivai?

JOSEPH. A Ceu veing faitg ilg Truament, sco ino fus Malfitschent, 5  
mo Cun tatlar tgisas de ina part, senza las tgisas de lautra part.

JORAM.	} tgiei maniera	ei mai quei?	
RIFFAR.			} tgiel giestia
SABATH.			} tgiei procedura

JOSEPH. A schia protestel jeu encunter questa Sentenzia, [p. 131.] 10  
mai dun jeu miu Consentiment, lein avon vies esser bandischar.

CAIFFAS. Quei Che la Pluralitat fa, sto valer; aschia ei il Cumin parer. Vuss paucsets veits buca de far in nief t(e)schentament.

NICODEMUS. Schizun malmund ei ussa ilg mund, de bucca urdar, 15  
tgiei che ilg Dreitg po far.

RIFFAR. Avon Herodes, Reitg della galilea, encunter Pilatum has portav, et sin el nuotzun mirava, e biarons persecitava; ussa aber?

SABATH. Uss aber Cu(x)[n]inagada ha questa malla Bergada en cuort temps midau meini.

RUBEN. midau Opiniun. 20

JOSEPH. Aber quei ha faitg la Rolla de Caiffas, President, sco era de Anas, superintendent. gie, Cartei mes Umens! jeu avus ditg Clar: Herodes ussa de Pilatus ei Amitg; Ceu speras aber sto jesus patir, et de ina turpigiussa mort morir.

LISIAS. Duess pia nies sig<sup>r</sup> landpfleger mo per in Um, per Rauba 25  
et honur vignir.

[p. 132.] JOSEPH. Quei in Derschader zun paug schazegia, sonder per esser bein faitg manegia; mo che el possi senrihir en sia Buorssa implinir.

PILATUS. tetlei vus! tgei che jeu mai fetschi, senza Culpa mei 30  
laschi!

JOSEPH. signiur Pilate! vus esses Culpeivels et mariteivels avon dieus et avon il Mund ded in Castig, jeu dig: Cartei ami!

POILATUS. Pos jeu pia far, quei che jeu les? jeu Creg voss.

JOSEPH. Pertgei buc, jeu hai schon deitg; vus esses Patrun e 35  
Signiur, derschader e Governatur.

PILATUS. Glei bucca la verdat; jeu vus ditg Grat; jeu sun leutier schfu[r]zaus.

LISIAS. Gie, gie! mes signiur ei leu tier schfurzaus e dal tut necessitaus. 40

NICODEMUS. Uardei el, tgei che el fa(r).

JOSEPH. Considerate, et pensate, quella Che fate.

LISIAS. tetlei, mes Amigs! signiur ha bucca Cuelpa de quest [p. 133.] seung; la sentenzaia ha siu fortgang.

5 ACHIAS. Po quei esser puseivel, che ins affi nagins Remiedis di impidir ina aSchi malgiesta Sentenzia? datei nagias Reviseuns, exceptiuns ner apelatiun?

LISIAS. spirameirg per quei che vies President aschi fermameing (ha) semes enturn sees adherens et interestans, sto la sentenzaia della Mort 10 esser faitgia.

OMNES BONI. Nus de nossas vart lein ver nagina part, sunder Solemnameing protestein.

PILATUS. Spirameing a Num dilg Keyser jeu jesum alla mort Comdemnel. jeu de mia vart vi eser de quest Seung innocents a senza 15 Cuelpa, et a quella fin lavar ils Meuns. *lavar.*

LISIAS. sig<sup>r</sup> Canzler, veits scret la Sentenzia?

CANZLER. Gie, la Sentenzia ei screta Vossa Exele[n]za, Signiur Pilatus! vus pideits sur legier alla; urdar a reflectar; sche quella vus plagi.

PILATUS. Dei neu ella en mes [p. 134.] Meuns! jeu vi Surlegier 20 a curegier a miu Plischer, sco gliei il Duer. *prelegit.*

SOLIMAN. teitla Christus! ussa lein nus ati mussar, tgei cun tei seigi de far, tes Procuraturs han buca podiu gidar lunt[s]ch.

JOSAFAT. Cloma en Agit tes bials Apostels, sin ils quals ti vevas tia fidonza e tutta speronza.

25 SADUCEUS. Vezas leu Maria, la Muma tia, pertgiei vas bucca tier ella?

MESSAS. Sche ti eis Feilg de Diu, sco biars han Cartiu, sche fai lairgs dellas Cadeinas, pertgei stas leu?

PILATUS. la Sentenzia ei screta endreigt, jeu vi sutascriver ella. 30 *jsubscribit.*

PILATUS. Signiur Capitani! urdei che tut seigi pinau en dreig!

LISIAS. tuttas Caussas en schon pinadas; meunca buc auter, Che promulgar la Sentenzia, che Vus veits faitg.

PILATUS. Secretari, legia pia giu ella en miu Num, gie en Num 35 de niess gron signiur [p. 135.] Monacrg de Roma, Keiser Tiberi Nero.

CANZLER. Signiurs e Parsuras spirituals! scadin detti bein adaitg, tgei Urtel Pilatus ha faitg. Nus Pontius President della Galilea bassa el. *quii supra manu propria.*

CAIFFAS. et ANAS. Noli scribere Reix Judeorum.

40 OMNES MALI. Na, na bucca scribere Reig dils Gidius.

PILATUS. Quei che jeu hai scret, hai jeu scret, sine quei chei vegni observau endreitg lissonza dilg Dreitg, sco jeu ai schon deitg, tier quei deigi ristar, et aschia deigi jesus, schei g(i)[u]es morir, sco jeu rumpel ussa questa bitgieta! *frangitur.*

## SCENA 25.

5

JESU IMPONITUR CRUX ET DUCITUR IN CALVARIO MONTEM.

*Persona ut supra.*LISIAS. la Sentenzia ei fatgia, la Spada ei tratgia. *educitur.*

SAPINUS et PAUSANIAS. aschia [p. 136.] Eissei. jessus sto morir. 10

LISIAS. Halla, schuldaus! nuot targlienei, sunder fistgienei de meter en executiun mia Propositiun! bucca seigies zops, per seigies groups, Cun quel Malfitschent, avon vus ceu present!

PAUSANIAS. En tut quei nies Capitani suendei!

LISIAS. El ha bein meritau, sin tut grau de esser Crucifigaus et 15 vid la Chrus engutaus.

SAPINUS. Alla Gidius! seigies pinai e bein parigiai! jesum cun sugas e Cadeinas bein fermei e(i)[1] sin ilg Cuelm Calvari manei.

LISIAS. Scadin prendi siu jnstrument per fermar vid la Crusch quest Malfitschent e zun gron Deliquent. 20

SOLIMAN. Eviva! ussa vai jeu godigniau; ussa ei miu Uffezi gartigiau. allegro! allegramentus; legrein, triumfain! lisias debot dai Camond a tes Schombraders, [p. 137.] che sil zug alla fiasta dettien lentschata.

LISIAS. Heraus schombrader! Tambor gron, allo!

SOLIMAN. Eiviva ilg Keiser! e sin la fuortgia Cun ilg Scrog e 25 fauls Reitg!

*fidei portantes Crucem ad Pedes jesu provicientes Dicunt:*

GIDIUS. Ceu prend a porta! vit quela, vid quella stos ti p(r)ender! vid quela stos ti morir! e pagar tes grons fallaments. vid quella, stos ti gleiti ti[a] turpigiusa Schanlia, mal manada Vita finir! 30

*genu flectens et Crucem Osculans dicit:*JESUS. seigies de mai salidada, O, dessiderada Crusch! ti (b)[1]itg de Ruaus de miu tgierp! tei hai jeu adina Cherezau; suenter tei hai jeu adina suspirau, e perquei sun jeu vignius giu de Ciel, che jeu possi vid tei per la schalateina humana endirar e murir. ti vegnies ami zuar esser 35 petra; euncalura gareig jeu tei decor, o chara Crusch! perquei che jeu de tuts [p. 138.] Christgienns sun bandunaus, sche ritscheiva ti mei; pertgiei vit tei e per tei vi jeu viver e morir. *Osculans Crucem incipit.*



## PROCESSION.

*Christus videns itinere quasdam Mulieres la chru gnantes ait:*

JESUS. O vus feglias de jerusalem! buca bargi sur mei; sonder pettras Larmas sur vus et vos Affons spondei; pertgiei chei veing a vignir  
5 Dis, chei vegnien numnar beadas las nunp(r)o[r]to[n]zas; vegnien a dir: „beau ilg Best, che ha bucca portau et il zein che ha bucca tezzau!“ Iura vegnien Clamar als Crests: „dei giu sur nus!“ et als Cuolms: „Curlei en nus!“ schei fan aschi Cun il len verd, sche co veing ira Cun ilg seitg!

*Christus veing eitschaus vinavon, et alura dat el la tiarxa gada entuorn.*

10 *Cum pervenerunt ad Calvario Montem corum tui judei ad Crucifigendum Christum sepparent.*

GIDIUS. Halla Camerats! seigies bucca de Marts! de Morders pli tgiunts! ti[r]a(r)nia doverei! Charezia laschei! figiei de Liuns!

[p. 139.] 2.

15 Dellas Sugas Schlargiei, bufaitg buc figiei, ton mareta el buc! La vistgiadira sto giieu, per battar sil Niu, debot e sil zug!

3.

Enuorden sematei; il mistreing bein doverei; mentgin detti adaitg! Las guottas en ceu, ils Martials mo dei neu, lein schon far nie[s] faitg!

20

4.

Sella Crusch bitti el; bein far il Duer; Cun questas Citschar! A ti lein far fin, ti Burger melin, cun braf mordergiar!

5.

Annoo Cun quella Bratscha, giu Cun quels peis! lai Calar de far  
25 schminatschas, ati lader de Urteis! *Nunc fit Crucifixo.*

CHRISTUS *in Cruce exaltatus respiciens adversum Cælum dicit:*

Bab perduna ad els! pertgiei Chei san bucca, tgei ei fan!

SCHOCHER SENIESTER. [S]Che ti eis Christus, filg de Diu, sche gida tetez, et era nus.

30 SCHOCHER DREIG. *admones* temmas ti er bucca Dieus? ti che (i)e[i]s ceu alla mort Comdemnaus. a nus va ei nuot ad entier, nus essen [p. 140.] ceu muort noss malfaitgs; quest aber ha mai faitg dilg mal. O segnier, regordi po de mai, Cura che veings a vignir en tiu Rigianavel!

CHRISTUS. Pilver, a ditg a ti, oz veings ti Cun mei ad esser entil  
35 Parvis.

*aspiciens Mariam dicit:*

Preing mira! quei tiu feilg!

*postea aspiciens joanem:*

Preing mira! la tia Muma!

*judei tunc æum blasphenant:*

5

1: Ceu, ceu ei ussa quei gron um, Che leva far giu ilg Tempel de  
Diu, et en treis Dis puspei far si.

2: He, gie! ceu ei ussa quei gron Umm.

OMNES BONI. Gie, gie! nus lein dar ad el la davossa honur a  
nies Meister e signiur! amen Finis.

10



BEILAGE A.

**FUORMA**

**da menar il dreig souenter il [criminal] dreig de la reschiun, sco ei fa  
meina enten il niefs Comin da lommeza 1659.**

5

(Ineditum nach Ms. Ce.)

Vgl. Bd. I, p. 80—84. Lou souenter schi empiara lura il nies der-  
schader con fieu ondreivel tierz puspei in da mefsingiurs della ward  
dredchia, scha bein il veibel a clamau ora la emponida ad era la Cuolpa  
gronda souenter il trovament ad era souenter il schentament de il Comin  
10 ad era il K. R.

Respond quell da mefsingiurs a dgi: iou fai bocca autter ma cha ell  
ha emponieu a era Clamau ora la Cuolpa souenter il trovament ad era  
souenter il schentament de il Comin ad era souenter schentament de il  
Keifserlich=R. a bona fei senza malla artt.

15 Lou souenter schi stat lura fi il feckelmeister de il Comin, il qual dgi:  
fer derschader con vies ondreivel tierz, iou font tſchou a gareig mufsadur  
a mi ad era enten nom de il Comin souenter orden a schentament de il  
Comin ad era souenter il K. R. a bona fei.

[f. 6<sup>b</sup>] Sin quella damonda schi empiara lura il nies derschaders ils  
20 ses auters birichters a mefsingiurs, scha ei vulten lobir mufsadur; lou ven  
ei lubieu souenter orden ad era schentament de il K. R. a bona fei.

Lou souenter schi dgi il nies derschader: iou con mieu ondreivel tierzs,  
vus feig lubieu mufsadur a vus Sekelmeister dil Comin enten vies nom ad  
era enten il nom del Comin ad era souenter schentament de dil K. R. a  
25 vilgig Deus, Cha il mal vingig calsaus ad era il bien tempiaus a dialsa con  
misericordia.

Sin quella lubienscha schi gi il fekelmeister: fer derschader con vies  
ondreivuel tierz Comendat a tal da mefsingniurs per mufsadur a mi enten  
nom del Comin souenter orden a schentament dil Comin ad era souenter  
30 schentament dil K. R.

Lou souenter schi comonda lura il derschader enten questa fuorma: iou  
con mieu ondreivel tiers Comondein, ca vus tal fingniurs leias cou star fi  
a far ilg Plaid a dredg a lgi fekelmeister dil Comin enten miet a fuorma

da cocca [f. 7<sup>a</sup>] Igei dreig fouenter orden a schentament dil Comin ad era fouenter schentament de il K. R.

Sin quella Comendada schi stat lura si quel mufadur cha il Seckelmeister prend, il qual fa la sia schifsa a la lai lau dgig audi dar con bear poings la schifar a chel fapig enten tallas grondas Caufsas bocca far con autters schisas 5 plinauont.

Lou fouenter schi empiara lura il derschader con fieu ondreiuvel tierzs in auter da mefsingiurs della ward seniafra, sin quella schisa ca quel mufadur del feckelmeister a priue deig aver schisa con quella schisa cha el haves dau; lou troua el ad era encanosch con quella schifsa dada nagina schifsa a ca 10 deig far obedienscha ad era far il fieu melgiur a diafsa fouenter il schentament de il Comin ad era fouenter il K. Recht.

Lou fouenter schi stat quel cha uen mufadur si a dgi: schinauont scho la mia schifsa uen bocca conaschida schifsa, schi son iou schou a fetfeh tras Wies comondament da vus fer derfchader con vies ondreiuvel tierzs 15 [f. 7<sup>b</sup>] a dil auenzament dil dreidg a lgi feckelmeister dil Comin enten nom dil Comin il sieu Plaid a dredg enten mielt a fuorma da Cocca Igei dreig Souentter mielt a schentament dell Comin ad era fouenter il schentament dil K. R. iou vi era a lgi feckelmeister dell Comin wer a lgi reseruau els ses dreigs cha chur cha iou enterdas en qual caufa, scho iou bein fai cha 20 vid mei el uen enterdaus cha el Seckelmeister pofsig star giu da mei a prender in autter avon don a diafsa per coneschienfcha da wus Ser derfchaders con vies ondreivel tierzs ad era il uenzament de il dreidg fouenter orden a schentament dil K. R. a vilgig Deus cha ei daventig a nagin entiertt.

Lou fouenter quei schi comonda lura ill derfchader a dgi: iou con mieu 25 ondreiuvel tierz vus Comond iou il dreig a schamont ilg entiert per ilg serament cha vus veits faig a lgi dreig fouenter fuorma a schentament del Comin ad era dell K. R. a vilgig Deus cha ei daventig a nagin entiertt.

[f. 8<sup>a</sup>] Lou fouenter Respondt ilg mufadur a dgi: uilgig Deus cha ei daventig a cha momig a nagin entiertt enten quefts fags souenter il K. R. 30

Lou fouenter schi statt lura il mufadur de il Seckelmeister si a dgi: fer derfchader con vies ondreivel tierz ad era ilg auenzament dil dreig, iou son quou a gareig in confelg a mi enten nom del Seckelmeister del Comin enten nom dell Comin da ira a faciar ilg Ploing fouenter orden a schentament dil Comin ad era fouenter schentament de il K. R. a vilgig Deus cha 35 ei daventig a nagin entiert.

Respond lura il Derfchader: iou con mieu ondreiuvel tierz lobin fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il schentament dell K. R.

Lou fouenter schi va ilg mufadur dell feckelmeister a vont a lura ils autters da mefsingiurs tutts enzemel con il Seckelmeister del Comin enten 40

quei lieug Cha ei ordenau ad era emponeu. Lou statten mefsingiurs empauc a lura tarmetten ei tras ilg Weibel per ilg Derschader con sieu ondreivel [f. 8<sup>b</sup>] tierz ilg quals van era tuts dreis Derschaders, lura schi dat il nies Derfchader La Baccetta al schrivont, il qual stat el si fi fum la meifa nua ca 5 ilg Derfchader a ilg sieu lieug (entoccan ilg Derfchader a il sieu lieug) entoccan ill derfchader con sieu ondreivel tierzs tuornen pufpei enten lur lieug.

Lou souenter schi statten ils autters da mefsingiurs davos con il Seckelmeister empauc a lura schi vingen els autters da mefsingiurs il mufsadur de il feckelmei[[t]er auont a lur els autters da mefsingiurs, lou souenter in 10 a lgiautter Pufpei schadin enten sieu vivont lieug.

Souenter quei fa il vaibel il Comin pieuel quescher a tattlar.

Souenter cha els fingniurs en stai a confelg da faciar il ploing ad eu tornai, schi gi il mufadur dell Seckelmeister: ser derfchader con vies ondreivel tierzs, scho iou pos antallir, schi vult il Seckelmeister del Comin enten nom dilg 15 Comin, schi vult queft ploing tocar tiers a quella perfuna, la qualla ei enten guault a forza du vus ser derfchader con vies ondreivel tierz a mefsingiurs [f. 9<sup>a</sup>] Contot schi pudeits vus schar clamar, ei feig il vugau bistans ner autters amigs, ils quals lesen cou star enten dreig con quella Persuna, la qualla queft Ploing ven toccar tiers. scha ei vulten prender mufsadur ner 20 dgei ei vulten far a quei a diafsa souenter fuorma a schentament de il K. R. a con questa damonda po il Weibel far a saver lou souenter il far da saver dilg Weibel schi statten quels amigs ner vogaus beiftants cou anouont, ils quals fan in plaid a ver dus sco ad els somelgia da far po nuotta tonmeins, schi prenden ei era ad els enten nom da quella perfuna 25 [mufsadur] lubeus ad era Comendaus souenter orden a schentament dil Comin ad era souenter il schentament de il Keiserlich R.

Lou souenter schi comonda il Derfchader con sieu ondreivel tierzs a dgi: vus tall da mefsingiurs, iou vus comond, cha vus leias cou far plaid a dredg a quels amigs ner vogaus bistans ner a quella perfuna seza, la qualla 30 queft fadg ner ploing volt tocar tiers enten miet a fuorma da cocca lgei dregs souenter schentament de il K. R.

[f. 9<sup>b</sup>] Lou souenter schi stat lura si quel cha ven preus per mufsadur della rifposta, il qual dat alla leunga schifsa con bear plaids scho il mufsadur de il ploing a era el fadg a qual ei ven bocca Conofcheu negina schifsa 35 a lura schi dgi el: ser Derschader con vies ondreivel tierz a venzament de il dreidg tras vies comondament, schi fatsch iou ilg Plait a dreig a quefts Singiurs amigs Wogaus bistans ner ella persuna seza, la qualla ei enten guault a forza da vus, ser derfchader con vies ondreivel tierzs a mefsingiurs lur plait enten dredg a miet da cocca lgei il dreigs souenter orden a 40 schentament de il Comin ad era souenter schentament de il K. R. a vi

era ad els ver referuau, cha churcha iou antardas qual caussa, scho iou bein fai cha fin mei ven esfer entardau a cha ei possen star giu da mei a prender in autter a diassa per Conofchiescha da vus fer derschader con vies ondreivel tierzs a melsingurs.

Lou fouenter fchi comonda lura ilg Derschader: iou con meu ondreivel 5 tierzs vus comoud il dr[e]ig a schomond il entiertt [f. 10<sup>a</sup>] per ilg Sarament . ca vus veits fag tiers il dreidg fouenter orden a schentament del Comin ad era dil Keifserl: R. a vilgig Deus ca ei daventig il dredg.

Lura dgi ilg mufsadur: vilgig Deus cha il dreig daventig.

Lou fouenter stat il mufsadur del Seckelmeister si a dgi: fer derschader 10 con vies ondreivel tierzs, aschi nauont scho quefts vogaus biftans ner amigs enten nom da la parfuna, la qualla il faidg tocca tiers fchi schent iou vi dreidg scha bein quella perfuna feza bein deig esfer manada cou enten queft lieug avont vus fer derschader con vies ondreivel tierzs ad era il vanzament de il dreig per quei quella perfuna possig feza odir ad era 15 tattlar il ploing ca cou cunter ella ven menau fouenter orden a schentament del Comin ad era fouenter il schentament del K. R. a vilgig Deus cha ella seig zenza culpa.

Sin quei trouament empiara il derschader con seu ondreivel tierzs il mufsadur [f. 10<sup>b</sup>] de la risposta, il qual fouonda quei trovament als autters 20 fingiur fouonden totts fouenter schentament de il K. R.

Lou fouenter fchi schenta il mufsadur del Seckelmeister pufpei via dreig a dgi: fer derschader con vies ondreivel tierzs, aschinavont scho dredgs a trouament a compiliau il pli cha questa perfuna deig cou esfer menada cou a vont queft dredg per quei cha ella possig feza udir ilg ploing 25 cha ven menau fouenter il schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il K. R. fchi son iou da quei sen cha quella persuna, la qualla ei lou enten fermouza da vus, fer derschader con vies ondreivel tierzs ad er melsingurs, deig choutras il nies ordinari weibei ad era gaumers ngir preida navont ora da quei lieug nuua ca ella ei a quella confingiar lou dauent antocca 30 queft lieug a miez ilg Ring a von vus, fer derschader a mels fingiurs, fouenter orden a schentament del Comin ad era fouenter schentament del K. R.

Sin trouament empiara lur Derschader [f. 11<sup>a</sup>] con sieu ondreivel tierzs il mufsadur de la risposta, il qual sauonda il trouament dil mufsadur del Seckelmeister Souenter il K. R. 35

Sin quei trovament fchi va il Waibel con els goumers per quella perfuna a la meinen enten miets il Ring fin ina schabella.

Lou fouenter fchi schenta lura ilg mufsadur della Risposta era vi dreig: schinavont scho questa perfuna la qualla ei cau enten forza da vus, fer derschader con vies ondreivel tierzs a melsingurs, fchi schent iou via dreig 40

scha bein questa perfuna bein na deig ngir largada da la cadeina per quei cha ella pofsig tont pli bein tattlar il Ploing cha conter ella, lou ven plen- schieu a cha ella pofsig si fura far la sia Risposta da tot quei, cha ella maneia da Resposder a lgi Ploing per quei ella pofsig era a conterstar 5 la sia rispofsta da tutta quei cha ella manegia da goder a cha lgi momig nigin entiert fouenter orden a schentament del Comin [f. 11<sup>b</sup>] ad era fouenter schentament de il K. R. a vilgig Deus cha ei momig a nigin entiert conter la refchiun.

Sin quei schentar vi dreig della cadein[a] largar empiara il Derschader 10 con sieu ondreivel tierza, cha el deig trovar quei cha a lgi somelgia il dredg fouenter tschentament de il Comin ad era fouenter tschentament de il Comin ad era fouenter il tschentament da il Keiferlich: Recht.

Si fura trouel a dgi: iou fon da quei sen da quei sen cha quella perfuna deig cou tras nies ordinari weibel ngir largada dalla cadeina fouenter 15 orden a schentament de il Keiferlich Recht.

Lou fouenter empiara lur il Derschader con sieu ondreivel tierzs il mufsadur de il seckelmeister il qual savonda quei trovament de il mufsadur della Risposta fouenter orden a schentament de il K. R.

Lou fouenter schi ftat lurafi il mufsadur de il Seckelmeister de il Comin 20 a dgi; ser derschader con vies ondreivel tierzs a vus autters da melsingnurs leids [f. 12<sup>a</sup>] antalir il ploing da il Seckelmeister del Comin enten nom de il Comin il plonscha iou saves metter ora a taner a vont vus ser derschader con vies ondreivel tierzs ad era vus autters da melsingiurs a quei a diafsa fouenter orden a schentament de il comin ad era fouenter 25 schentament de il Keiferlich Recht a villgig Deus cha questa persuna feig senza cuolpa a cha ella pofsig aver ina buna Rasposta la qualla il seckelmeister de il Comin po quei bein vartir a lefsig Deus cha ei fus quella guifsa Risposta, mo schinavont scho algi ven a vont cha questa persuna a bocca pli bein servieu a Deu, a cha ella ei bocca ftada pli bein spirtada 30 da far ilg bien ad a schau tras il naufsch spirt cordar enten quest grond unfal a dischgratia, schi fa il Seckelmeister del Comin fouenter ilg sieu serament bocca far autter cha chur cha talles malas caufsas a gli vengien a vont da clamar fura ad in oberkeit il qual ven lou ordenaus da il mal castigar a il bien tempiar a scha il mal doves bucca vangir [f. 12<sup>b</sup>] Casti- 35 giaus schi podes negin efser segirs ni della vitta ni della rauba da quest mont a con tut schifa il seckelmeister del Comin bocca far autter per il sieu serament cha ploinscher conter questa perfuna, la qualla ei chou avont vus, ser derschader con vies ondreivel tierzs a melsingiurs, el vult era lou rogar cha quella perfuna la qualla quest sieu ploing ven a toccar cha 40 ella vilgig sin el bocca aver per mal aschia era vus autters amigs era; a

fa schifa era il mufsadur enten quella fuorma a fiara con fa ina entschatta da tuta quei cha ei fa catta da ploindscher, fa era ina reseruada sin il fouenter (fouenter) scho la Risposta uengies, cha il feckelmeister pofsig il sieu ploing alzar e balsar a diafsa per Conofchienscha da vus ser derschader con vies ondreivell tierzs a venzament dil dreig fouenter orden a schentament 5 de il Comin ad era fouenter schentament del Keifserlich R. a vilgig deus cha questa perfuna pofsig enten la fia [f. 13<sup>a</sup>] Risposta tutt bein poder fa defendar a cha ella seig en tut zenza cuolpa.

Lou fouenter cha ilg ploindg ei mefs, schi stat lura ilg mufsadur della rispofsta a dgi enten questa fuorma: ser derschader con vies ondreivel tierzs, 10 iou con quels amigds vogaus bistans ad era questa perfuna feza pudein ira a far confelg da Responder a lgi ploing conter ella cou menau a diafsa fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il K. R. vein era spronza cha questa perfuna ven a ver ina bunna Risposta conter ilg ploing menau. 15

Lou lubescha lura il Derschader con sieu ondreivel tierzs a dgi: quel seig a vus lubeu confelg da ira a confelgiar.

Lou fouenter vingen lura con la rispofsta a dgi il mufsadur: ser derschader con vies ondreivel tierzs, leits tadlar la Risposta da quels fingiurs vogaus bistans ner autters amigs ner la perfuna feza, scha iou saves responder 20 a lgi ploing ca cau [f. 13<sup>b</sup>] a la leunga ei plenfchieu fin tonts a grefs puings a quei fin sia rauba hanur a fin la sia vitta fouenter orden a schentament de il Comin ad era soven[t]er] il K. R.

Lou fouenter schi respond il derschader: er iou con mieu ondreivel tierzs ui tatlar a far fura sen con vies agit a agitt da mefsingiurs sou- 25 enter orden a schentament de il Comin ad era fouenter schentament de il K. R.

Lura schi fa il mufsadur in plaidt a volt ca il vogau ner il bistant deien lou far la rispofsta, ils quals volten bocca far aschia, schi fa il mufsadur ina entschata a dgi, ca el vilgig ad els reseruar ca scha el sches anqual 30 caussa da dgir cha ils vogaus ner bistans pofsen els metter a ca pagig tont scho iou plidas enter dreig, iou vai era entaleg Cho il mufsadur dil ploing a mes ora cha quels amidgs vogaus ner bistans ner la perfuna feza deien bocca fin il feckelmeister dil Comin bocca auer [f. 14<sup>a</sup>] per mal, aschia il mufsadur fa schifsa era ca ei deien sin el bocca aver per mal, 35 schi dgin ei ca ei aigen fin lins ner lauters nigin per mal, ei fan bein cha els fufsen bucca els, schi fus po in dgin autter ad era pli bona raschiun vus taneits ca pli bien lgei per il Comin a lura schi respond el fin il ploing fouenter sco el manegia fin il pli glinfig cha puseiuel puo da poing en poing fouenter il ploing plenschieu, alura fiara el la rispofsta 40



a dgi a schenta enten dreig, scha bein el cun quella rispofa haues a lgi ploing Respondeu ner chei ei feig dreig fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter schentament de il K. R.

Lou empiara il Derschader con fieu ondreivel tierzs il trovament, scha 5 el a con quella rispofa a lgi ploind respondieu ner chei ufsa feig il dreig, lou trova lura il mufsadur della rispofa a dgi: scho iou pos antallir schi a il seckelmeister tras fieu mufsadur plenschieu chur cha ei [f. 14<sup>b</sup>] lefsen contra gir schi vilgig il seckelmeister emprouar da metter fin con ondreiu-  
10 las perdichias aschinauont scho antoccan cou ei bocca autter fa catau schi fou iou de quei sen cha questa perfuna adgig a lgi ploing respodieu a lura fouenter daventig milfanavont il dreig fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il K. R.

Lou fouenter schi statt il mufsadur del ploing si a dgi: ser derschader con vies ondreivel tierzs, vus veits cou antaleig la Rispofa la qual ei cou 15 fadgia ella lieuuga Couter il ploing la quala rispofa podes il Seckelmeister del comin bein vertir, cha ei fus enten quelle guifsa a fuorma a les Deus cha questa perfuna fus senza cuolpa, mo scho a lgi seckelmeister ven avont schi eis ei tutt il contrari a contot ha il il ploing alla Rispofa en bocca perina, schi schent iou milfanavont ui dreig dgei ufsa feig dreig fouenter  
20 orden a schentament de il Comin ad era souenter schentament de il Keifserlich Recht.

Lou fouenter schi empiara il derschader con [f. 15<sup>a</sup>] fieu ondreivel tierzs, cha il mufsadur del Seckelmeister trouig quasi cha a lgi somelgia il dreig fouenter schentament de il Comin ad era dil K. R.

25 Respond il mofsadur: mo via enten il nom da Dieu a schinauont scho il ploing a cou plonschieu per biar poings a la rispofa en bocca per ina, schi son iou da quei sen cha scha il seckelmeister de il Comin vult nomnar perdichias ner autter metter enten il dredg, cha el pofsig far comendar nou tiers a quellas lou far adamant da tutta quei cha enten quest fadg po purtar  
30 lou fouenter era la rispofa pofsig era dovrar perdigias da tutta quei cha ei menigiau da goder fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il K. Recht.

Lou fouenter empiara il Derschader con fieu ondreivel tierzs il mufsadur della rispofa il quel savonda als autters da melsingiurs tuts savonden in 35 fouenter liautt[er] [f. 15<sup>b</sup>] fouenter schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il K. R. a vilgig Deus cha ei daventig il dreig.

Lou fouenter schi schenta lura il mufsadur del seckelmeister pufpei ui dreig dgei ofsa feig dreidg fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter schentament de il K. R.

Lou empiara lura il Derschader con fieu ondreivel tierzs a dgi, cha el deig trouar quei cha a gli lomelgia dreg fouenter orden a schentament de il K. R.

Lura schi trova il mufsadur del Seckelmeister a dgi, iou fou da quei feu, cha vus ser derschader con vies ondreivel tierz fouenter il nomnar las 5 perdichias lina ner lauttra Cha chou en nomnadas la schau far adamant il ploing a vont a lura la rispofta fouenter de tutta quei cha lina part a lauttra meneig da goder fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il K. R.

Lou fuenter empiara lura il Derschader con fieu ondreivel tierzs il 10 mufsadur [f. 16<sup>a</sup>] della Rispofta, il qual favonda il mufsadur dil Seckelmeister fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il Keiferlich Recht als autters fingiurs favondan er tutts.

Lou fouenter quei schi empiara ad era comonda il derschader con fieu ondreivel tierzs las perdichias a dgi: iou con mieu ondreivel tierzs vus 15 comond, ca vus leias cou dgir da tutta quei ca il ploing ad era alla rispofta an cou menau enten quest dreig fouenter orden a schentament del Comin ad era fouenter il Keiferlich R. cha quella Part nus spira na les ca vus lanturn far in viert serament cha ilg vies dgig feig la vardat fouenter il schentament de il Comin ad era de il K. R. enten il nom da Dieu a cha 20 la vardat pofsig a diafsa uengies nounavont a cha ei daventig il Dreig a nagin il entiertt.

Lou fouenter schi empiara lura il derschader con fieu ondreivel tierzs, schi bein el agig comendau las perdichias tuttas fouenter orden a schentament de il Comin [f. 16<sup>b</sup>] ad era fouenter il schentament de il K. R. ner 25 dgei ei feig dreig.

Sin quella damonda trovan ils mufsadur tuts dus a dgin: cha els sapien bocca autter cha ellas seian comondadas a bona fei fouenter orden a schentament de il Comin ad era fuenter schentament de il Keiferlich Recht als auters fingiurs favonden tuts il trovament da il mufsadur da 30 lins ad era lgiauters fouenter schentament de il K. R.

Lura schi statten quellas perdichias lou navont a daten lur schifsa fouenter scho els fan dar ei feig ils omens ner las femnas scho ellas pon eser scho adina enten il fieu stand ner grau a quei a diafsa fouenter il schentament de il Comin ad era fouenter schentament del Keiferlich R. a 35 bona fei.

Lou fouenter quella schifsa dada empiara lura il Derschader con fieu ondreivel tierzs il mufsadur de il Seckelmeister fin la schisa cha quellas perdichias a Cou dau [f. 17<sup>a</sup>], schi ellas pon aver schifsa ner bocca fouenter

il orden a schentament del articel a schentamentt dell Comin ad era fouenter il schentament de il Keifserlich R.

Lou trova quel mufsadur dil seckelmeister: iou son da quei sen cha cou quella schifsa cou dadas da lina a lauttra persuna conofch iou bocca schifa 5 ne da il parentau ni auttras caschuns da ver schifsa; scha las Parts autter metten anconter schi deien ellas cou dar Pardichia fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter schentament del K. R. a bona fei.

Lou fouenter trava lura il mufsadur della rispofa, il qual savonda il mufsadur del Seckelmeister als auters da melsingiurs lauonden totts quei 10 trovament fouenter orden a schentament dil Comin ad era del Keifserlich Recht.

Lou fouenter schi fa lura il Seckelmeister a dament a las perdegias fouenter els ploings cha el a vivont plenschieu menitlameng lou fouenter ils vogaus ner biftans della rispofa fan era adament [f. 17<sup>b</sup>] da tutta quei cha ei manegian da goder fouenter schentament de il K. R.

15 Lou fouenter schi datten lura las perdichias ina fouenter lauttra scho ei ven ad ellas fag adament da il ploing ad era da la rispofa da tuta quei cha ellas fan enten quest dreig fouenter schentament dil Comin ad era fouenter schentament de il Keiferlich Recht.

Lou fuenter cha las Perdichias an lou dau la amparmera gada schi 20 schenta lura il mufsadur del Seckelmeister pufpei vi dreig a dgi: fer derfchader con vies ondreivel tierzs afchi navont scho las perdichias an dau lina gada schi son iou da quei sen, cha vus fer derfchader con vies ondreivel tierzs doveies gmparar lauttra a la tiarza a scha ilg ploing vult milsanavont, schi po el cou far adament aschia la rispofa era da tuta quei cha ella 25 maneia da fa defender a lou fouenter daventig mils anavont il dreig a diafa fouenter orden a schentament de il Comin ad era de il Keifserlich Recht.

[f. 18<sup>a</sup>] Lou fouenter cha las perdichias an dau schi dgi il mufsadur del Seckelmeister: fer derfchader con vies ondreivel tierzs schinavont, scho las perdichias a cou dau schi empiara iou vus, scha bein las pardichias bein 30 na dei girar lantuorn cha lur perdichia dada seig la vardat fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter schentament de il K. R. ner dgei ei milfanavont seig il dreig.

Lura fin quella Domonda del mufsadur del seckelmeister schi empiara lura il Derfchader con fieu ondreivel tierzs, ca el deig trovar quei cha algi 35 fomelgia Dreig a diafa fouenter orden a schentament del Comin ad era fouenter il schentament de il K. R.

Lou trov el a dgi: iou son da quei sen scha il Seckelmeister no spir na vult schi deien ellas cou girar lantuorn, cha la lur perdigia dada seig la vardat fouenter il schentament del Comin ad era fouenter orden a schen- 40 tament de il K. R. a vilgig Deus cha ei vomig a nagin entiertt.

Sin quei trouament fchi gi il Seckelmeister, cha il sapig bocca far autter ma cha menar [f. 18<sup>b</sup>] il orden del schentament de il Comin scho auttras gadas ei era antoccan cou dovrau da far ina gada scho lautra da far dgirar a quei fouenter il orden a schentament de il Comin ad era dil K. R.

5

Lou fouenter cha las pardichias vingian da dar il serament fchi schenta il mufsadur del Seckelmeister pufpei enten dreig a dgi: dei dar il serament; a lura fchi dgi il derfchader: iou con meu ondreivel tierzs uus empiar, cha vus leigias trovar quei cha a vus fumelgia il dreig fouenter orden a schentament del Comin ad era fouenter il schentament de il K. R.

10

Lou troua lura il mufsadur del Seckelmeister a dgi: fer derfchader a vies ondreivel tierzs a vanzament de il dreig, iou fun da quei sen, ca vus fer derfchader con vies ondreivel tierzs doveis dar il serament allas perdichias fouenter orden a schentament dil Comin ad era fouenter il K. R.

Lura empiara il derfchader il mufsadur della rispofa, il qual favonda 15 quel [f. 19<sup>a</sup>] mufsadur dell Seckelmeister fouenter orden schentament de il Comin ad era fouenter il K. Recht a bona fei.

Lura fchi stat lura il Derfchader fi con fieu ondreivel tierzs a dat il serament a gi con la viarva a dgi: da cocca la perdichia, cha iou vai dau quei, ei la vardat con tener fi ils treis dets da vies moun dreig als omens a lura 20 a las femnas deneit fi treis detts fin vofsa tetta dreigia da vies moun dreig a fchi pilgver vus gide Deus quei ei la foingia t(i)r[i]nitat a tuts foings a foingias a fouenter il schentament de il Keiferlich Recht.

Lou fouenter cha las perdichias an dgirau, fchi empiara lura il Derfchader il mufsadurs del Seckelmeister ner il Seckelmeister, scha ei vulten 25 recufrar il ploing ner milgsanavont dovrar perdichias, lou fchi datten els rispofa, cha ei fus oung auttras perdichias cha favelsen era scho quellas cha an quou dau las quallas can pir memia declarau dil fal fadg da questa perfuna la qualla enten fia Rispofa [f. 19<sup>b</sup>] ella a tuttavia schnegau a ufsa veis vus tut bein antaleg cont anavont questa perfuna a fellieu po 30 nuotta ton mains fchi vult il Seckelmeister mils anavont aung racufrar in plait ner dus, a lura era tattlar era la rispofa, a lura vi iou trovar quei ca mi fomelgia il dreig a diafsa fouenter orden a schentament de il K. R.

Sin quei empiara lura il Derfchader con fieu ondreivel tierzs, scha il mufsadur della rispofa scha ella vult ella aung enqual chaufsa milsanavont 35 responder, a lou fouenter daventig milsanavont il dreig fouenter orden a schentament dell Comin ad era fouenter il schentament de il Keiferlich Recht.

Lura fchi respond il mufsadur della rispofa a dgi: fer derfchader con vies ondreivel tierzs enzaconts plaids milger cha el puo lou schifar a fiara con tfschentar a dreig scha bein la rispofa a respondieu milgsanavont ner 40

dgei ofsa feig dreig fouenter schantament de il Comin ad era fouenter schentament de il K. Dreig.

[f. 20<sup>a</sup>] Lou empiara lura il Derfchader con fieu ondreivel tierzs, cha ell deig trovar quei cha a lgi somelgia il Dreig fouenter orden a schentament dill Comin ad era fouenter schentament dill K. R.

Lou trova quel mufsadur della rispofa a dgi: iou fon da quei fen per questa gada ver oung respondeu per part a per part bucca quei mi somelgia il dreig fouenter schentament del Comin ad era dil K. R.

Lou fouenter empiara lura il Derfchader con fieu ondreivel tierzs il mufsadur de il feckelmeister, il qual milsanavont recufra il ploing a la lieunga a fin il davos fiara el a gareiga in Confelg da confelgiar contanavont il feckelmeister de il Comin adgig fouetiu fieu p[loing] conter quella perfuna la qualla ei cou a vont vus fer derfchader a melsingiurs fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il 15 Keiferlich Recht.

[f. 20<sup>b</sup>] Lura fouenter quei fchi lubefch il Derfchader con fieu ondreivel tierzs a il mufsadur de il feckelmeister fouenter orden a schentament del Comin ad era fouenter il schentament de il K. R. a vilgig Deu cha ei daventig il Dreig.

Lou fouenter cha il ei lubieu il confelg a il mufsadur dell feckelmeister, fchi va lura il mufsadur a vont enten quei lieug nuua cha ei en vivont stai ad era melsingiurs tutts enzemel con anzaquons gaumers a lura fchi termetten els singiurs per il derfchader con il fieu tierzs il quals van era enten quei lieug con il autters da melsingiurs a il derfchader da la baccetta al fchivont quel stat fi fom la meifa enten il lieug da il Derfchader antoccan il Derfchader con il fieu tierzs tuorna lura lou fouenter, statten ils autters da melsingiurs davos empaug a lura vingen els autters fingiurs era quel mufsadur dil feckelmeister avont con il feckelmeister fouenter a lura quel della rispofa fouenter [f. 21<sup>a</sup>] con ils vogaus ad era biftans ad amigs ad autters da melsingiurs tutts a fchadin fen pufpei enten ils lur logs fouenter il schentament de il K. R.

Lou fouenter cha ei tornan de il cofelg da dar il trovament fin il fal del ploing conter la rispofa, fchi dgi il mufsadur del feckelmeister: fer derfchader con vies ondreivel tierzs a venzament del dreig iau vai viuont schentau enten dreig, fcha bein il feckelmeister del Comin adgig fieu ploing foveten ad er enten dgei fuorma quei trovamnt deig efser conter questa perfuna ad afchia veis vus fer derfchader con vies ondreivel tierzs ad era ils autters da melsingiurs il qual a mi bein fan confelgiar; mo nuuotta tont meins vi iou era trovar d tutta quei cha a mi ven a somelgiar il Dreig a mi parduna Deus fcha iou bocca trouig andreig a fi fura [f. 21<sup>b</sup>] fchi meina

quel mufsadur en biar poings fouenter s'cho en ill prim ploing ei cou  
 plonfchieu a era la rispofa la lieunga respondieu fa dafender s'cho las per-  
 dichias an era cou tutta via conter ella qu[e]sta perfuna dadas dil fal fadg  
 ad era fchi mal servieu a Dieu ad a schau furmenar del malpirt cha ella  
 ei vangida enten questa difgrazia a fina quei fchi fon iou con meu trova- 5  
 ment, cha questa perfuna deig milsanavont ngir melsa enten la cadeina tras  
 il nies Weibel del Comin, a lou pufpei vengir tras ilg waibel a caumers  
 melsa enten quei lieug a forza nua ca vus derfchader con vies ondreivel  
 tierzs a melsingiurs haueits vivont la mels a ferm a da lau fouenter era  
 schinavont s'cho lgei lou fa catau con veras vardeivlas perdichias la gronda 10  
 part fouenter il ploing fchi fai iou bocca far autter fouenter s'cho il schenta-  
 ment de Deu ad era de il schentament de il K. R. comporta da conofcher  
 questa perfuna aung milsanavont enten il lieug della vardat [f. 22<sup>a</sup>] a laschar  
 fa catar tras ella a s'cha ella lou fa andreig a lgi fa ella era al Oberkeit  
 a fouenter s'cho tras ella fa catta, vi iou a mez ver Reservai containvont 15  
 a mi ven fomlgjar da trovar a dialsa per confelg da vus ser derfchader  
 con vies ondreivel tierzs ad era comina entira derchira da trovar mil-  
 sanavont a dialsa Con quella mifericordia cha poseivel podes esfer fouenter  
 il schentament del Comin ad era dell K. R. a mi perdunig Deus, s'cha  
 iou troff bocca andreig. 20

Lou fouenter empiara il Derfchader con fieu ondreivel tierzs il mufsadur  
 dela Rispofa, il qual favonda quel del ploing fouenter schentament del  
 Comin ad era fouenter il schentament de il K. R. ad era els auters da  
 melsingiurs tutts favondan quei trovament in fouenter liautter dein ngir  
 emparai quest trovament. 25

Souenter quei trovament fchi empiara lura il Derfchader: iou con meu  
 ondreivel tierzs empiara vus mufsadurs del feckelmeister schinavont s'cho il  
 trovament [f. 22<sup>b</sup>] a compelgiau il pli da schar facattar la vardat tras questa  
 perfuna ad ofsa ei lurra tarda s'cha bein iou con meu ondreivel tierzs podein  
 con comina derchira lavar fi da quest lieug a prender la baccetta con la 30  
 spada enzelmel ad ira a par questa fera schar esfer fin antoccan in auttra  
 gada a cha quest lieug deig esfer emponeu con quella emponida tras il nies  
 veibel viuond faidgia a chur ad in Derschadar a melsingiurs fomelgia da  
 trovar, cha iou con il mieu ondreivel tierz podeien pufpei tornar con questa  
 comina derchira a ser a derfcher a fchi dgig a lieung s'cho ei ven fomlgjar 35  
 il dreig a quei a dialsa fouenter orden a schentament de il Comin ad era  
 fouenter il schentament del K. R.

Lou trova quel mufsaduu a dgi: mo via enten nom da Deu fchi vi  
 trovar quei cha mi fomelgia dreig a fon da quei fen cha vus ser derfchader  
 con vies ondreivel tierzs podeies cou ftar fi con ina comina [f. 23<sup>a</sup>] derchira lou 40

era prender la baccetta con la spada a ira or da quest lieu entoccan il lieu nua che vus fer Derschader con vies ondreivel tierzs veits da confelgiar conolch era cha quest lieu deig a diafsa eser emponida con la vivont faidgia milsanavout conulch iou era cha curcha vus fer derschader con vies  
5 ondreivel tierzs a melsingiurs somelgia dreig da puspei tornar a fer a derschader cha vus podeias lou prender la Bacceta con la spada enten quest lieu aschi dgig aschi lieung scho il bafseings comporta da far a quest dreig ina fin a quei a diafsa fouenter orden a schentament dil K. R.

Lou fouenter empiara il Derschader con lieu ondreivel tierzs il mufsadur  
10 della Risposta, il qual favonda quei trovament al autters fingiurs tutts a diafsa fouenter orden a schentament de il Comin a dil K. R.

Lou fouenter chei an vangi enten il lieu nuua cha la persuna ei enten la fermonza, schi empiara lura puspei il mistral con ils auters ses birichters a melsingiurs [f. 23<sup>b</sup>], schels vulten pilgiar a moun con quela persuna enten  
15 il lieu da la vardat fouenter scho il trovament a compelgiar il pli ner chei ei vulten far ad era ordenar quels da melsingiurs con ils mofsadurs anzemel il quals deien far las interroganses la persuna fin totts poings scho ei lgei conter quella persuna plenchieu ner qual autras caufsas ella ves volliou lou fleisgiamein domondar a lou lina gada a lura lauttra a la tiarza schar  
20 trer si vit il chierl fouenter il schentament da il K. R. comporta.

Sin quella domonda da il mistral con ils ses birichters schi empiara lura il mistral il mufsadur del Seckelmeister per confelgiar il qual dgi, cha vus fer mistral con ils ses birichters deien confselgiar schi vilgi el sovondar lur confelg a diafsa fouenter schentament de il K. R. daventig il dreig a  
25 cha ella fettschig ad ella alura nigin entiert.

Lura schi confelgia il mistral ad era ils ses tiarzs da pilgiar a moun ad era ordenar quels da melsingiurs con ils mufsadurs enzemel ad ira a far ina enfchiata [f. 24<sup>a</sup>] era comendar al schrivont cha el deig fleisigia-meing tattlar si quella confesfiun cha la persuna confelsa enten il gierl a lou  
30 metter per schrit a lura a lgi lou legier auont ad era emparar scha ella seigig contenta da tuta quei cha el agig lou schrit a ligieu si ner bocca lou fouenter scha ella fa contenta schi sto ella vitt il gierl lou confermar quella Contentienscha da poing per poing fouenter il schentament de il K. R.

Souenter quei schi lain lura els syngiurs per ina gada star antoccan  
35 la melsa noig à lura van puspei dus ner treis da melsingiurs con il schrivont ad era omadus mufsadurs ils quels fan era scho ils anprims a faig per poing scho els pon lou saver fouenter la prima lauttra a la tiarza lauada si enten il chierl fouenter il schentament dell K. R. fa meina a ven dovrau.

Lou fouenter la tiarz gada schi van lura puspei il treis Derschaders  
40 con ils mufsadurs a ina entira derchira, scha els [f. 24<sup>b</sup>] bafseings datten

a lou pufpei ven ella quella persuna domondada, s'cha ella ei contenta da tut quei cha ella agig confelsau quellas vivont gadas uid il chierl efser la vardat a cha ella vilgig tier quei star a confermar cha ella adgig bocca a lgi per il fiou falit della olma ni a nigin autter era bocca faidg entiert a quei cha ella a dgig feig enten tots poings la vardat a schella vilgig star 5 tier quei ner bocca fin quella domonda, s'cha ella stat, s'chi lain tier quellas gadas vivont s'cha ella schnega, s'chi fan melsingiurs milsanavont confelg condanavont els volten il provar souenter il schentament de il K. R. lou ven ei confelgiau cha noff collegis la polsi ei ina persuna ngir draigia si uit il chierl a plinavont bocca aschia vult questa persuna o'sa contragir quei cha ella 10 a enten quellas dos gadas confelsau o'sa tot ver per part contragir aschia navont s'cho ella fa questas causas a vult sa [f. 25<sup>a</sup>] schifar cha ella adgig tout grondas peinas cha ella agig dgig per ngir ora da quellas peinas (cha ella agig gig per ngir or da quellas peinas) a schinavont s'cho ella vezig cha ei costas la vitta s'cha ella fus contentsa da quei cha 15 ella ves confelsau mo nuotta ton meins s'chi vilgi ella bocca far a lgi olma entiert a confelsar causas cha seian bocca la vardat, s'cho iou vai confelsau bocca la verdat fonder son senza cuolpa, s'cha vus mi fiefsas trer la bratscha ora della perfuna, s'chi ving iou bocca dgir autter, sai era cha vus fingiurs garegeits bocca auter cha vera vardat da mei a da auters era a quest 20 ei la mia rispofa a vi rogar Dieu cha el mi gidig tier vardat.

Sin quella rispofa s'chi fan melsingiurs confelg a lou empiara lura il Miftral ils ses birichters per il conselg da quest faig els birichters, quels tornen a dgin, cha il Miftral deig confelgiar ner auters da melsingiurs nomuadameng ils mulsadurs ner autters il quals en perdezs enten tals gronds 25 faigs souenter [25<sup>b</sup>] quei s'chi sto lura aung il Miftral con il ses birichers da il prim confelg souenter s'cho il faig puo efser contentienschas s'chi dgi el iou fon da quei sen cha schinavont s'cho il schentament de il K. R. il puo cha in polsig ina persuna per vengir fin la verdat emprouar enten treis gadas era minchia gada dar treis collegis ner treis gadas trer si a 30 questa perfuna a enten quellas gadas duos gadas confelsau ad o'sa s'chi schnega ella tot quei cha ella a vivont confelsau, s'chi fon iou o'sa da quei sen, cha questa Persuna deig oung la tiarza gada ngir emprouada con tots treis collegis ad era con il contra peis vitier souenter a vus fingiurs birichters a melsingiurs sonelgia greff ner leffs efser quei contra peis a lura 35 vi iou da nieff ella enteorgar s'cha ella fa contenta da efser la verdat quei cha ella confelsa souenter s'cho ilg ploing conter ella ven menau ner bucca a souenter s'cha ella lou confelsa lou souenter stat ei pufpei da confelgiar milsanavont condanavont nus podein cou ira vinavont con questa perfuna [f. 26] con nos trovaments souenter il schentament de il K. R. a quei ei 40



ofsa il mieu parer po iou vi oungalura tatlar il vies confelg da vus  
 fabis fingiurs birichters ad era vus autters da melsingiurs a vilgig Deus  
 cha nus spierte da far a nos seraments avonda a cha ei momig bocca antiertt  
 ni enten quests fadgs ner autters fadgs. era lou fouenter quei confelg, fchi  
 5 empiara lura il Misral il les birichters il quals fouonden quei confelg a ils  
 mulsadurs era con ils autters melsingiurs, a lura van ei vinavont con quella  
 perfuna a fan chirlar fouenter il confelg fag, lou stat ei lura da uordar  
 scha ella contragi scho viuont ner scha ella tuorna a confeslar quei cha  
 ella ha confesau; a lura fouenter fchi statt ei da dar il trouament fin  
 10 quella confesiun ner milsanavont fa confelgiar da prender a moun fouenter  
 scho quella perfuna ei vivont da il Comin pievel tenuta ont ca ella feig  
 ngidda enten quest unfal per bonna ner malla entten autters fadgs pli  
 pitfehens cha questas schi statt ei lou da [f. 26<sup>b</sup>] conofcher era la bona  
 part della prudienfcha da in Chriftioun scha el ei buns ner mals.

15 Lou fouenter fchi empiara lura il Misral pulpei els les birichters ad  
 era ils mulsadurs, scha bein ei vulten fchar per questa gada con quella  
 Perfuna ira con il fadg uinavont a milsanavont prender la Baccetta con  
 la spada a moun a ira a tornar enten quei lieug nuua cha lgei fadg lan-  
 schetta da quest dreig con quella forza a poisonza da cocca vivont ei lou  
 20 ftau enponeu a lou pulpei far ina entfchiatta ad era menar quest dreig  
 antoccan la fin cha vus leias lou confelgiar: lura fchi dgin ils birichters,  
 cha els velgen star con el enzemel ad era con melsingiurs a far ina ent-  
 fchiatta a era cha vus singiurs misral podeias prender la Bacceta con la  
 spada a ira a far ina entfchiatta a er far ina fin da dr[e]ig enten nom da  
 25 Deu, a vilgig Deus cha ei daventig il dreig a cha ei momig a nigin  
 entiertt fouenter il [f. 27<sup>a</sup>] schentament de il K.lich Recht.

Lou fouenter fchi empiara el ils mulsadurs lins a lautters a tuts ils  
 autters fingiurs favondan tuts quei confelg a diafca fouenter il schentament  
 del K.lich Recht.

30 Lura fouenter quei fchi prenda il Misral la Bacceta, alura la spada  
 il veibel a va il Misral a vont, alura ils birichters fouenter, a lura il  
 mulsadur con il Seckelmeister enzemel, alura met il veibel la spada fin  
 la meisca avont il nies Derschader con fieu ondreivel tierzs, (fouenter quei cha  
 ei lgen tfehantai giu il derschader con fieu ondreivel tierzs), fouenter quei  
 35 cha ei lgen tfehantai giu il derschader con fieu ondreivel tierzs fchi em-  
 piara lura il Derschader con il tierz il mulsadur del Seckelmeister il  
 qual trova a dgi: mo via enten nom de Dieu schinavont scho il dgi da ier  
 ei cou fag ina entfchiatta da quest dreg a lou dau in ruchg da cocca  
 lgei bein da saver ad aschia fon iou da quei fen cha vus ser derschader  
 40 con vies ondreivel tierzs [f. 27<sup>b</sup>] podeias quou star far ina entfchiata

ad era far ina fin con quest dreig adiafsa fouenter orden a schentament de il Comin ad era fouenter il schentament de il Keiferlich Recht, a vilgi Dieus cha ei daventig il dreig a bocca il entiert.

Lou fouenter empiara lura il Derfchader con sien ondreivel tierzs il mufsadur della rispofa, il qual favonda il trovament dell mufsadur dell 5 feckelmeister als autters da melsingiurs tutts favondan quei trovament in fouenter lgiautter ils quals tuts vengien emperai per nom.

Lou fouenter schi schenta lura pufpei il mufadur del feckelmeister pufpei vi dreig schinavont scho lgei con in trovamant compelgiau il pli da far ina entfchiata a quest dreig ad era lou far ina fin a quest dreig, schi bein 10 quella perfuna deig pufpei vengir cou menada a vont vus fer derfchader a melsingiurs per quei cha ella pofsig cou era feza udir il trovament cha conter ella ven cha dau a quei [f. 28<sup>a</sup>] a diafsa fouenter orden a schentament de il Keiferlich Recht.

Lou fouenter empiara lura il derfchader con fieu ondreivel tierzs il 15 mufsadur della Rispofta il qual favonda era quei trovament fouenter orden a schentament de il K. R. a els autters da melsingiurs favondan tuts quei trovament in fouenter lgiauter.

Lou fouenter quei trovament schi ftat lura pufpei il feckelmeister con fieu mofsadur, il qual schenta pufpei vi dreig a dgi: schinavont scho lgei 20 compelgiau il pli cha questa perfuna la quella ei enten forza ad era guault da vus fer derfchader con vies ondreivel tierzs a melsingiurs cha ella deig cou ngir confsingiada, schi son iou da qui fen, cha il vies veibel con anzagnons gaumers deien cou ira a prender quella perfuna a la confsingiar antoccan tschou avont vus fer derfchader con vies ondreivel tierzs a 25 melsingiurs da quest dreig fouenter orden a schentament de il K. R. a lou tatlar il [f. 28<sup>b</sup>] trovament cha conter ella ven per il fieu fal dau a vilgi Deus cha ei daventig a lgi bocca entiertt.

Lou fouonda pufpei il mufsadur della rispofa quei trovament a ils autters da melsingiurs favonden era tots in fouenter lgiautter fouenter orden 30 a schentament del Comin ad era fouenter il Keiferlich Recht.

Lou fouenter schi ftat lura era fi il mufsadur della rispofa a dgi: fer derfchader con vies ondreivel tierzs schinavont scho questa perfuna, la qualla ei chou a vont vus fer derfchader con vies ondreivel tierzs a venzament de il dreig, scha bein questa perfuna na deig milsanavont ngir largada 35 della cadeina ner chei a feig dreig fouenter orden a schentament de il K. R.

Lou empiara lura il Derfchader con fieu ondreivel tierzs cha el deig trovar quei cha a lgi fomelgia dreg fouenter orden a schentament de il K. R.

[f. 29<sup>a</sup>]. Lou trova il mufsadur enten questa fuorma: iou son da quei Sen cha quella perfuna deig chou ngir largada della cadeina tras il nies 40

weibel per quei cha ella pofsig tattlar fi da totta quei cha lgei conter ella tras las perdichias ner ella leza enten il lieug della verdat confelsau fouenter il ploing cha il feckelmeister del Comin tras il fieu mufsadur enten nom del Comin fin tuts quels gronds a greffs poings scho iou son 5 milsanavont trovar cha tras il nies fchrivont questa perfuna leger fi il Proces il qual ei menitlameng mes per fchrit a lura fouenter daventig pufpei quei cha feig dreig fouenter orden a fchentament de il Comin ad era fouenter il K. R.

Lou fouenter cha lgei ligieu il Proces tras il fchrivont, fchi empiara 10 lura il derschader con fien ondreivel tierzs il mufsadur del feckelmeister fcha bein la caufsa ci scho lei cou ligieu fi ner bocca a quei a diafsa fouenter orden a fchentament de il K. R.

[f. 29<sup>b</sup>] Lou trova lura il mufsadur del feckelmeister fin quei onfrag a dgi: fer derschader con vies ondreivel tierzs, iou lei bocca autter cha da 15 cocca lgei chou legieu fi fchi lafch iou tier quei rumaner a nuotta metter vitiers ni prender ortiers ma fchar tier quei Romaner a quei adiafsa fouenter orden a fchentament del Comin ad era del K. R.

Lou fouenter empiara lura il Derschader con fieu ondreivel tierzs il mufsadur della rifpofta, il qual fauonda quei trovament a dgi, cha el fapig 20 bocca autter cha da cocca ei cou tras il fchrivont ligieu fi ni da metter tier ner prender or tier a quei fouenter il fchentament de il K. R.

Lou fouenter empiara lura il Derschader il autters da mefsingiurs totts in fouenter lgiauter per nom ils quals favonden tots quei trovament fouenter orden a fchentament da il K. R.

25 Lou fouenter fchi ven lura quella perfuna emparada, schella ei contenfsa [f. 30<sup>b</sup>] da quei cha lou tras il fchrivont lou legieu fi da tuts quels poings scho ella a confelsau enten il marteri ner ora del marteri lou stad ei da guardar la rifpofta cha ella dat lou fouenter a mefsingiurs da fa confelgiar da ira vinavont ner bocca a diafsa fouenter il fchentament de il K. R. ei an 30 da pilgiar a moun milsanavont con quei dreig.

Lou fouenter cha la perfuna ei domondada della contentienfscha, fchi stat lura il mufsadur del feckelmeister pufpei fi a dgi: fer derschader con vies ondreivel tierzs a fchinavont scho questa perfuna ei cou emperada fouenter la fia gihienfscha leies aung milsanavont fchar il feckelmeister enten 35 nom dell Comin ni plaid ner dus recuffrar il ploing fouenter orden a fchentament de il K. R. a lou ven ei dau tier da milsanavont poder Racuffrar.

Lou tier favonda il mufsadur era quei trovament quell della rifpofta fouenter fchentament de il K. R.

[f. 30<sup>b</sup>] Lou fouenter fchi racuffra lura il mufsadur del feckelmeister 40 scho ei lgi fomelgia anzaquons plaits a dgi a fchenta ui dreig, fcha bein

il feckelmeister enten nom dal Comin adgig fovatieu il sieu ploing ner  
 chei ei seig dreg fouenter orden a schentament de il K. R. lou ven el  
 emperaus del trovament il qual il qual trova a dgi: iou fon da quei sen  
 scha il mufsadur della rispofa uult anqual caufsa milsanavont schi vi iou  
 tatlar a lou fouenter vi jou star si fura a vi trovar quei cha mi ven fomilgiar 5  
 il dreig fouenter orden o schendament de il K. R.

Lou fouenter empiara lura il Derschader quel della rispofa, il qual  
 racuffra er anqual Causa fin il pli leff cha el puo a nom da quella perfuna  
 adiaffa fouenter orden a schentamer de il K. R.

Lou fouenter cha il mufsadur della rispofa a era recuffrau la rispofa, 10  
 schi stat lura si il mufsadur del feckelmeister [f. 31<sup>a</sup>] enten nom de il  
 Comin il qual dgi: ser derfchader con vies ondreivel tierzs, schinavont  
 scho il feckelmeister del Comin a cou menau in ploing tont greff a grond  
 conter questa perfuna, la qualla ei cou avont vus ser derfchader a melsingiurs  
 la quala con la sia rispofa, cha ils ses vogaus bistanzs amigs ner ella seza 15  
 a cou bocca en questa derchira conter il ploing podeu sadafender mo  
 greffameng furpalsada ad era bocca pli bein lou feruieu a dieu cha ella ha  
 schau reger da il mal spirt a cha ella ei chou cordada enten questa gronda  
 a greffa dischgratia a per quei eif ei ordenau da Dieu ad era fouenter orden  
 a schentament de in oberkeit da il mal cafsar a il bien tempiar afchia 20  
 a il oberkeit lou era lanturn stuvieu far in sarament da il mal cafsar ad  
 era il bien tempiar afchia eisei ussa bocca stau con questa perfuna la  
 qualla a greffameng conter il feckelmeister del Comin enten nom del Comin, il  
 qual ei quou ordenaus da il mal cafsar a il bien tempiar era lou stuvein far  
 in sarament lou entuorn [f. 31<sup>b</sup>] afchinavont scho ella a cou plenschieu 25  
 fin questa perfuna fin sieu bein hanur a fin la sia uitta adiaffa per cono-  
 schienscha da vuf ser derfchader con vies ondreivel tierzs a melsingiurs dar  
 in castig fouenter il merit ad era schentament dil fal grond ner pitfchen  
 per cha lgi per in straff a autters per in exenpel a cha schadin deig saramorder  
 lantuorn a cun tut schi stat lura vinavont il mufsadur vi dreig condanavont 30  
 questa perfuna adgig felliu a enten tuts quests poings ei seig vit la vitta  
 ner la rauba ad era hanur fouenter orden a schentament de il K. R. ner  
 chei ofsa seig dreg.

Lou fin quella schentada del mufsadur dil feckelmeister schi gareigia  
 el in confelg da faciar il trovament fin il castig da dar fouenter orden a 35  
 schentament de il Keifserlich Recht.

Lou ven ei a lgi lubeu fouenter il orden a schentament de il K. R.

Lou fouenter cha lgei lubeu il Confelg [f. 32<sup>a</sup>] da il derfchader con  
 sieu ondreivel tierzs ad era melsingiurs, schi statten lura nounavont ils  
 fingiurs spirituals ad era secular del Comin ad era entgin autter enten 40

nom de neblies ad era tugentriches donouns a filgias, ils quals lou con  
 grond Rieug rogan par grazia a misericordia tuts melsinguiers, ei feig il  
 Derschader con sien ordreivel tierzs a ina ondreivla derchira cha els vilgien  
 a questa paupra da Dieu laschada persuna enten il vies trovament a diafsa  
 5 comparchir totta quella grazia a misericordia cha pof cuel po esfer fina  
 quei cha nies senger feig era a vus fer dersehader con vies ondreivel tierzs a  
 melsingiurs misericordeivels als vos ad era a nos puccaus auter plaitts a  
 la lieunga ven dovrau leu fouenter era ils vogaus bistans ad era amigs  
 con la persuna feza la quala roga stent a schanulgias als mouns a Dieu per  
 10 amur della 5 plagas da nies senger Jesus Christus cha els vilgien puo com-  
 parchir gratzia miserecordia a [f. 32<sup>b</sup>] mi paupra da Dieu laschau Christioun.

Lura fouenter quei Rieug grond cha lou ven fadg, schi roga lura il  
 feckelmeister per la melgiur enten sieu nom ad era enten nom del Comin,  
 scho els autters vivont fouenter scho el po lou saver con ils plaitts a bona  
 15 fei era con schifhsar da tut a quei cha enten nom del Comin adgig conter  
 puesta persuna plenschieu schi a el stovieu Cou far fouenter scho il sieu  
 serament comporta da il mal cafsar ad era il bien tempiar a diafsa fouenter  
 il schentament de il K. R.

Lou fouenter schi van lura els fingiurs a confelg il mulsadur del  
 20 feckelmeister a vont, a lura quel della rispofa lou fouenter a els autters  
 tuts enten quei lieug nuua che lgei viuont stai a confelgiar da metter il  
 ploing. &

Lou fouenter cha' els fingiurs en [f. 33<sup>a</sup>] enten il confelg schi termetten  
 ils Singniurs per il Derschader con il sieu ondreivel tierzs ils quals van els  
 25 era enten quei lieug tier ils autters da melsingniurs, a lou fa confelgen els  
 da dar il trovament, a lura schi toccan cha ei van enten il confelg schi il  
 Derschader puspei la Baccetta e al schrivont il qual se lura si fum la meisfa  
 enten il lieug del Derschader antoccan cha il Derschader con sieu tierzs  
 puspei tuornen enten lur logs a il schrivont tuorna era enten il sieu lieug  
 30 a lur lou fouenter schi vingnen lura ils autters da melsingiurs tuts in  
 fouenter lgiautter.

Lou fouenter cha els singiurs en tuts schentaus, schi stat lura puspei  
 il mulsadur del feckelmeister fin peis a dgi: fer dersehader con vies ondreivel  
 tierzs ad era il venzament de il dreig vus haveits vivont churcha iou vai  
 35 schentau vi dreig scha bein il feckelmeister dil Comin fouenter il ploing cha  
 [f. 33<sup>b</sup>] ha cou conter questa persuna plenschieu fouenter orden a schenta-  
 ment del Comin ad era fouenter schentament, de il K. R. souatieu ad era  
 da dar il sieu meriteivel castig fouenter il fal falleu, schi vai iou bocca  
 savieu da mei mets a vai lou gareigiau in confelg da vus fer dersehader con  
 40 vies ondreivel tierzs ad era da melsingiurs il qual a mi lou ei lubeu fouenter

orden a schentament de il Comin ad era souenter il schentament de il K. R. aschia vus ser derfchader con vies ondreivel tierzs ad era melsingiurs confelgiats bein a dreig scho iou pir bein saues sauondar po nuuota ton meins schi vi iou era rogar Dieu cha el mi vilgig dar grazia a spirt ca jou possig trovar il ver marit a castig da questa perfuna, la qualla a 5 bocca ferveu a Dieu pli bein cha tont a cha ella ei lou cordada enten questa gronda difchgrazia aschi navont schi fai iou bocca far autter con mieu trovament, mai conoscher questa paupra persuna cha ella [f. 34<sup>a</sup>] adgig cou fadg in fal sin la sia rauba hanur ad era sin la vitta, cha ella deig esfer cordentada dalla vitta entten la mort a quei souenter orden a schenta- 10 ment de il K. R. a mi parduni Dieus ils mes puccaus scha iou trof bocca a dreig. &

Lou souenter quei trovament dil mufsadur del seckelmeister del Comin a trovau, schi empiara lura il derfchader il mufsadur della rispofta il qual dombra a la lieunga fi a fa la causa pli leffa cha el po con biar plaits a 15 nuuotta ton meins schi trova el a favonda il trovament de il seckelmeister souenter orden a schentament de il K. R. a mi perduni Dieus scha iou con quest mieu trovament poss bocca autter a questa persuna plinavont ngir anagit enten il nom da Dieu.

Lou souenter cha ils mufsadurs schi dgi lura il derfchader: iou con mieu 20 ondreivel tierzs empiar vus autters da melsingiurs cha vus leias era trovar da tuta quei cha vus ven somilgiar [f. 34<sup>b</sup>] il dreig a diafsa souentar orden a schentament de il K. R. lou empiara el tutts per nom in souenter lgiautter. &

Souenter cha il Derfchader con sieu ondreivel tierzs a emperau tuts 25 quei trovament schi tuorna el a empiara puspei il mufsadur del Seckelmeister schinavont scho il trovament conter questa persuna a compilgiau il pli cha ella adgig fadg il fal tont grond cha ei trovada dalla vitta enten la mort a cha ella adgig cou da morir souenter orden a schentament de il K. R. 30

Lou trova il seckelmeister mufsadur: schinavont scho questa perfuna ei trovada alla mort schi empiara lura enten dgei fuorma questa perfuna deig ngir prieu la sia vitta atras quin quei deig davantar, schi son iou da quei sen, cha questa persuna deig cou vengir lou melsa a moun a largada della forza da vus ser derfchader con vies ondreivel tierz ad era ina Comina 35 ondreivla derchira [f. 35<sup>a</sup>] a cou ngir dada enten moun del nochrichter il qual adgig da prender enten ses mouns con la ligiar souenter il sieu mifring ad era en sia vartit; lou curcha quei ei fadg ad era churcha vuf ser Derfchader con vies ondreivel tierzs ad era ina Comina derchira somelgia dreig da ira con ils gaumers enzelmel con pusonza a vertit ora da quest 40

emponieu lieug a ira tras la viarta ad era comina strada da ira antoccan fin il valftat a lou deig lura il norichter questa persuna con la spada Igi prender a tilgiar via il sieu dgiau dgiut la sia persuna tontanavont cha douter il chiau alla persuna pofsig ira ina roda (denter ilg chiau alla persuna)  
5 fouenter il trovament dau fouenter orden a schentament del K. R.

Lou fouenter empiara lura il derfchader il mufsadur della rispofsta, il qual favonda quei trovament a ils autters da mefsingiurs quals favondan tots quei trovament fouenter orden schentament dil K. R.

[f. 35<sup>b</sup>] Lou fouenter schi ven . . . reug da comperchir . . . grazia  
10 scha ei fuf pufseivel da aung a questa paupra persuna la vitta a dar in auter stross fouenter la vofsa conafchientscha da vus ser derfchader con vies ondreivel tierzs a era ina honoreivla derdgira.

Sin quei Rieug fan mefsingiurs puf[pei] confelg scha ei vulten far grazia ner bocca fouenter quei grond rieug cha lgei fadg da far ner ira  
15 vinavont fouenter il trovament.

Souenter cha questas caufas en tutas pafsadas, schi comonda lura il derfchader a lgi norichter da prender la persuna enten ses mouns a far scho il trovament ei lou conpelgiau il pli fouenter il schentament da il K. R. cha el adgig da derfcher.

20 Lou fouenter schi empiara lura il derfchader con sieu ondreivel tierzs il mufsadur del feckelmeister, scha bein [f. 36<sup>a</sup>] iou con mieu ondreivel tierzs a ina Comina ondreivla derchira podein prender la Baccetta con la spada a ira da quest lieug antoccan il lieug dil valftat per far la fin a questa derdgira fouender orden a schentament de fin K. R.

25 Lou trova lura quell mufsadur dell feckelmeister a dgi: enten il nom da Dieu, schi fon iou da quei fen cha vus ser derfchader con vies ondreivel tierzs a comina dergdira podeias cou star si con compleina derdgira a ira prender la Bacceta con la spada a ira da quest lieug emponieu antoccan il valftat a lou far la fin da quest dreig a diassa fouenter orden  
30 ment de il K. R.

Lou fouenter empiara lura il Derfchader con sieu ondreivel tierzs ils autters da mefsingiurs della comina derdgira, ils quals favondan quei trovament in fouenter lgiautter fouenter orden a schentament dil K. R.

[f. 36<sup>b</sup>] Lou fouenter schi statt lura<sup>a</sup> si il Derfchader con sieu ondreivel  
35 tierzs a Cumina derdgira a era ils gaumers con els enzemel fouenter orden a schentamen del K. R.

Ils Derfchader avant, a lura els mufsadurs fouenter, a lura il norichter con la paupra persuna fouenter con il gaumers speras els fingiurs alura fin il valftat, schi ven ei lou fag in ring a lura schi va il norichter enten  
40 il Ring a lou derfch el quella paupra persuna, a fouenter cha quella persuna

ei derta, schi prend il norichter la spada enten moun a dgi questa viarffa: for derfchader, iou vus empiar, scha iou vei dert questa paupra paupra persuna souenter schentament da il K. R. ner chei ei seig il dreg.

Respond il Derfchader, cha el sapig bocca autter mai cha ti adgias souenter il tieu offici dert souenter il K. R. 5

Souenter quei rompa lura il Derfchader la Baccetta a melsingiurs tuornen enten il lieug nuua cha lgei dau il trovament.

[f. 37<sup>a</sup>] Lou schenta lura il mufsadur della rispofta enten dreig a dgi: via enten nom da Dieu schinavont scho questa persuna a dgiu fag il mal, schi a el con la sia persuna fag la penitencia, aschia schi fon iou da quei 10 sen, cha dgi les trer en elgs algs amids ca quels deien cou ngir caltigai uit bein a hanur souenter enconofchienstcha del dreig &.

## BEILAGE B.

## DA CAUSSAS DA DERGIRA.

(Nach Ms. Ath.)

15

Vgl. I, p. 282—285. Lein aschia ira vinavondt Cun autras Causas che in, che vul dergiar, sto haver a pertegnien da duvrar fuenter La sagironza En fuorma da vivondt numnada.

Cau fuenter audi Las Enprovas da quei, che in ha deg Enten il ploing e Las declaratiuns dellas Causas dubiofsas ne sgiras e quei Cun dreigia 20 modo e Fuorma a siu Tembs at en aschia da biaras forts ne spezias dellas emprovas a mufsameints Cun schartiras de marchaus, breifs a figials e spanzedels e Cudisch da quens e Rodels u Inna eigna contentienzia del faig Enpruada de Inna persunna, ne serameindts, ne sentenzias schon per quella Causa Fagias, ne spruchs, ne Lugameins, ne Enprovas, ne Entzenas 25 aviartas da quella Causa, scho era autras bunnas oppiniuns e Raschuns e meinis.

[p. 12] Lau fuenter quellas Causas u perdegias dilg ploing po la Risposta far fias Riservas at oppositiuns a Exceptiuns, a lura duei vegniu dau tembs fin tuts Las perdegias u schartiras de petergiar e se Configliar 30 ton de Inna part scho da Lautra

Co duei La Causa, chi veng duvrada per perdigia efser?



La duei eser giesta a Clara nomnedameing En causas de Malefizis e Chriminallas e Causas grevas, gie, clara e ton perfegia scho igl foleigl de miez di

5                   gei audii plinnavondt a quell digl ploing  
Da far dar il farrament allas perdeigias?

Sinnaquei erra che el faigi Libers ton pli ne bucca graviaus Cun sia Sia damonda, pergei sche in tal po bucca Enpruar ilg sui ploing, Vegnevel della Risposta Liberaus e absolvaus della damonda, sche gie el encunter il ploing podes bucca ne faves nuatta enpruar.

10                   De contas vifas feramentts ei fai pia en dreig  
duvrau a ufitaun,

en quater vifsa.

[p. 13] 1. fcho igl farament fenza pafsiun ne dubi, che Confista che in chrei e fappi bucca, ne manegi outra vifsa, che alla hagi Inna giesta 15 a Realla Chasiun de puder dir ner tergiar.

2. Il faramendtt da bucca duvrau nagina Malitia, fonder de quei che el fa, che el pofsi dir, che el fecci bucca autravifsa auter che de bien meini a per se gidar ne vegnir tier il fiu, ne tier ses basengs che lau datten.

3. Igl farament era che veng dau ne dumandau da Inna perfunna, 20 churche eglei inna Causa gronda, ne de gron preeci, Con quella ves podiu valer, ne con preci, Con quella ves podin valer, ne Con bear a pauc ai fus stau, a vens Cumandada da dir Lg verdatt Dal oberkeit.

4. Il farament, che finescha La dispita, ai quell, che veng duvraus Cun Las perdeigias fuenter Las quallas (Las quallas) ei veng faig la Sententia. 25 fuenter tallas Causas sche sto in manar Las perdeigias.

[p. 14] Po mingin Esfer perdegia?

Nach, pon bucca dar perdeggia quels che en bucca da quitordish ons.

Quels chan bucca adina lur Entaleig.

Quels che bucca Reetlis e Ligitims.

30    Quels chen per grons fellers del Oberkeit Castigai.

Quels Chen en fermonza ne perschiun.

Quels chan Engirau ne faig in fauls ferament,

pitaunnas La quallas havefsen reziert deners per dar perdegia u outras perfunas, fimigliontameing giedius Encunter Chrisgtiauns, Liaut narra e 35 stuorna.

E mets scho era nagin en fias aignas Causas po eser per perdegia.

Era bucca quels de Causa frars, ne forurs

che meina il dreig po Commandar ne reger, ne quel

Era buca quels che veguien bucca gariai ne Comendai per perdegia.

[p. 15] Erra bucca quels patrums, che En stai En inna facienta at han gidau no stai Enterefsai.

Era bucca quels, che Enquera fii Entares ne gudognias Enzagei Lau tras Cun dar perdegia agli Setz.

Era bucca Ina Leg, ner spus enconter La spufsa per fasets ne Enconter 5 fia Faccienta.

Era bucca In della Claustra po dar perdegia Enten Lur proprias Causas ne Erra bucca il prellatt per ils munis ne per La Claustra,

Era bucca quels che folsen parens da faung entocken il quart gratt, ai faigi augs u ondas, Cusrins ne Cusrinas, nefs a niazias, biadis e biagias 10 e de quella vart.

Autras Fuormas e diever e demanar  
digl Cumin.

Denter nus veng ai schau tier, che in ugau po dar perdegia en Causas che El ha hendliu scho ugau. 15

[p. 16] Era po Ins Chau dar perdegia, sche gie In sai parens, sche el ai staus sho mitler, scho Era Inna patronna da calsa per Causas da auters.

Era ad in spruchman ne spruchaburē ai fai schau tier, sche gie els an tiers parens. 20

Era ad in Cuig ne fignun, ne pastur, ne Fumeigl En Causas, che ai an bucca sez Enterosai. Era in pindratur at in che fus Clamaus tier Inna Causa per perdegia, quels pon dar, sche ai fossen gie sllausi della perdegia per via della perentella, ai faigi stattaaltr u falter; quai ai duvrau e usitau de biaras gads. 25

Aber In che fus staus ugau a spruchman En Inna Causa, La qualla vegnies fuenter avon dreig, quel po Lura bucca truar, nera po ins bucca Truar e dar perdegia Endreig Ensemblameing.

[p. 17] Era ai fai mai schau tier perdegias Enconter schartiras. Era bucca schau tier da dar perdegia quei chei discoriu ne zinziu denter quatter 30 Eglis, ne udiu suenter Pundts Artickel.

Era bucca da dar perdegia fuenter dir de quels, che En en vitta, ne encunter spruchs ne sentenzias usitau a fecatau nels protocholls.

Era bucca po In tall dar perdegia, che statt en dreig, scho efsar part, ne ai Interesaus, ne dispita ne femeta per la dispitta. 35

Era po ei bucca vegniu dau tier perdegias Enconter nodas e tiarms. Enten plaits Encunter la honnur vegni schau tier era el tierz gradt de dar perdegia, scho Era enten materia Da Hexenverfj.

Gei sto vegni faig, sinnaquei che Las  
perdegias faigien valeivlas?

Ei ston vegni Comandadas nau tier per igl ferraument da Clar bi di aunga da Ave maria.

Sche ellas fedostien e vegnien bucca [p. 18] sche meritafsen ei in strof ne Castig vit la Rauba, erra smanazias da gronds strofs, sche gie el 5 havas deg e Engirau de bucca dar perdeggia, sche fto el dar quei chei da faver, per quei che el autardas fias Faccientas ne Lavurs, sche duei ai vegni pagau fia meriteivlla Cuorsa Cun spifsa a pagaglia.

Gie el po vegni zungiaus de dar perdeggia per Causas daschus, senza che el pofsi vegnir (senza che el pofsi vegnir) Dig meineidigs, ne che el 10 hagi faig Enconter farament ne Enpermischiun da bucca voller dir orra.

fto inna perdegia pia fetza adinna

Comparer avon dreig?

Gie senza gronda sgisa e impendimnt sche quels fur ils (90) 90 onns, gliaut malfaunna, fumeigls ne serviturs, il quals podetsen bucca per Chafsiun 15 da viadis, che ei stuefsen far per Comisfiun de Lur patrums ne del Oberkeit, scho erra persunas grondas, ne dunauns principallas, aber quellas persunas po ins [p. 19] Bein examinar e tatlar En lur Causas tras persunas digl farrament.

Suenter che e glei damendau Las perdegias per il farament a faig 20 Endamen, sche po La Contrapart alegar ne apponer, fecondt scho el affa La Kafsiun da far, Cun far schentar a dreig, sche el ha dubi da quei, che ei podes bucca vegni tettlau ne schau tier.

Cura duei ei vegni dau ne faig il farament?

Auncha far Endamen a gli perdegia, ne Examinar Ella a bucca 25 fuenter a quei en presenzia della persuna feza, La qualla duei dir tutt feza bucca schar dir autters ne portar avon auters at En presenzia dellas parts, erra far il farament feza a dir Inna Causa vera.

[p. 20] Co [duei] Inna perdegia vegnir Examinada?

Inna perdegia duei vegnir Examinada persulla En Causas de mala- 30 ficis, ne faig endamen schadina da parfsei, gie sche ella fa de Inna Causa persula a quei ai malafitz tras igl derschader a bucca tras auters, En dreig aber tras igls ugaus de Inna part u Lautre.

Co Inna perdegia dai vegni examinada?

[p. 21] Era po Inna perdegia e[n] prigell della vetta vegni tatlada e 35 prida fi da autras persunas digl farament, sche il derschader po bucca afsister e far fez.

sche Inna perdegia fus aber fut In auter oberkeit, sche fto quella Lau efser folicitada e domendada digl Derschader de quei Liug tras iu Compas- 40 brieff, che el teitli quella perdegia e termeti tier, aber quei Cun far Cunt alla part, per poder efser en presenzia, sche ella vul Lau tattlar.

Gei audi vi tier che il di de Inna perdegia  
sai verree?

1. Che ella zonzi letza don da ault avon Las persunnas, che en per quei Lau, e bucca en schrit avon haver pinan.
  2. Che ella faigi Clara a fi dreig bucca dubiofsa ne stgira, mo tras 5  
Lignar, ne sminar e fuspettar.  
[p. 22] 3. Che ella faigi ftatteivla a hucca baluke ne Laschi elser inna Caufsa ne Lautra de dir ne che ella digi Caufsas, che faigi bucca de chrer, ne encunter ses agiens plaits.
  4. Che Ella La Caufsa vit fa feza digi, che in pofi ver et udir et 10  
che quei vegni ort siu madir entaleig e verftandt et che ella sapi gei ella digi.
  5. che ella feza hagi hudiu a viu ne stada Lau, bucca mo tras giudicar ne manear e suspettar.
  6. Che ella bucca digi fuentar autras persunas ne Laschi tier quei 15  
che ella havefsi deg Inna u Lautra gada vidavon a les aschia quella Caufsa far scho de quella da vidavon.
  7. che ella deigi mo quella Caufsa va tier quei dreig u scho ei glei vegniu faig endamen, ne scho ella sa digl faig, bucca di quei che auter han deg, ne quei che auda bucca Lau tier ne bucca domonda ne gariada. 20  
[p. 23] 8. che ella Las Caufsas, che en daventadas e[n] presentia de auters digi erra scho ils auters e bucca da persai, ne che ai Confrontas bucca Con igl deg de auters ne fus encunter igls auters.
  9. scha La perdegia pofsi dir, che quei che ella ha deg, hagi ella 25  
udui, viu, a ferdau, senti u tuchau.
  10. sche aber las perdigas fusen bucca tutinna u per Inna il Lur dir u fussen duos ne treis diferentas, sche sto ins prender Lunder orra La 30  
substanzia, e meter perina ton scho pofseivell ai, fus ai aber bucca pufsaivell, sto ins aber on chrer ad in, che statt fi fu, che ad in, che mo manegia.
- Gie, sche Inna perdegia veng damondada en gtei Liuc, ne gtei temps, ne gtei perfunnes, ne circumstanzias, sche sto ella faver dir e nomnar, sche el eri aivers, ne malsauns, ne stuorns, ne vilaus, ne zupaus, ne da sgtir, ne de clar (ne da schür),
- [p. 24] Curcha las perdegias en bucca tutina a 35  
gti an ellas pli de Chrer?
1. mingia mai a persunas pli grondas che autras en entaleig e Conditium.
  2. Pli als maschels che allas femnas.
  3. Pli als spirituals che als secolars. 40

4. Pli alla perdegia, che ai per la Risposta bunna a sorvescha per el, che quella che fus bunna per i[l]g ploing.

5. Pli algs vegls, che als giuvens.

6. Pli a quels che meten fi Lur dig Cun autras perdegias, che mo lur 5 dir folet a erra Cun Entzenas Claras.

Valla Inna perdegia, che di u che daventa  
atras quest plait?

[p. 25] Scho ieu manegiel, scho iau Craig, fcho iau tengiel endamen  
endreig a manegia endreig, fche iau fun endreig alla Cauusa, ne vit La  
10 Cauusa, u forz et scho iau Craiell, ne mi fameglia aschia.

Nac, quella po bucca valer.

Cun Contas pardegias ai fai avonda?

Silmeins duos munglas ai elser tier Inna Cauusa, ton pli biaras e ton  
pli bien, aber mo ad inna ai fai zvor de Chrer mo bucca aschi emperneivel  
15 a Clar.

1. Mo at Inna po ins chrer en Cauusas de malefitzis, fche po vegni  
deg (deg) che quella Cauusa faigi bucca afsia per agit e spunda dalla  
persunna, che ai vignida gtilada.

2. En Cauusas che in u lauter fa lunder orra che In ha gudiu u  
20 pofsedi u Inna Rauba [p. 26] ne Inna Cauusa, ne da nodas ne da tiarms ei  
fai da ch[r]er mo at Inna.

3. Curche La persuna dat perdegia per faigs da auters senza nagin  
Entares ne aigien faigs fonder per gidar In auter, ne da Itel de Inna  
persunna u per Elser avon don tras dir e gidar En dreig a tier la Rischium.

25 4. Churcha Inna perdegia ven domandada da aumaduos parts.

5. chur che igl dar perdegia ai nagin [don] u preiudiccis.

6. churcha il dar perdegia per igl batten u per in foing sacrament.

7. sche in tall ai papa Ne Kaifser ne persuna gronda En spirituall Elser.

8. sche el po fa zifar e dir fiu meini Cun bein de Chrer.

30 [p. 27] 9. sche el Clarameing Bucca En dubi di las Cauusas, per gidar  
En Cauusa En bien dreig.

10. Las schatiras u mufsaments, ne Instruments, ne Marchaus en  
Erra avonda per Inna perdegia, en aber divers, Inna parts en publichs,  
Inna partt en privatims, Quels En publichs, che En faig tras igl schrivont  
35 u signurs digl saramendt, u da gliaut digl sarament Clumai En presenzia  
ne de Entuorn.

Privatims en igls handtschriift, Cudischs de quen, Cudisch de hendliar  
de Lur traficca, ils quals muossen Biaras gadas, cho La Cauusa faigi faigia,  
breifs de marchaus, Rodels de zeins.

Era breffs ne Mefsifs dil Jester termes tier pon efser perdegia schreta da quel cha ha da daveers nee da dar, sche gie ei fus erra schret tras La tiarza persuna mo cun igl figill ne Inna noda Caisa.

---

BEILAGE C.

[S. 197] A° 1748. 5

Seind die Capuciner Von der Lobl. Nachbarschaft Somvix abgemehrt worden wie folgt:

Geistlichen Partey:		Capuciner Partey:		
Dorft. Somvix	29 Man.	Somvix	64 Man.	
Rabius	14 "	Rabius	55 "	10
Surein	93 "	Surein	30 "	
Compedials	96 "	Compedials	30 "	
	<hr/>		<hr/>	
	232 Man.		179 Man.	

Hiemit war die Geistlich. Partey um 53 Man sterkhert als die Capuciner Partey. 15

Demnach hat die Gemeind den H. H. Julius Joseph Caviezell ein Geistlicher von Compedials für farer aus Erwelt. Starb A° 1761 d. 24<sup>te</sup> May.

Copialbuch der Schmid von Grüneck.

Eine Volkssage erzählt, wie die Capuciner aus dem Pfarrhause vertrieben wurden: 20

**Co ei han chitschau ils paders ord casa pervenda.**

Suenter ch'ei havevan fatg pleiv de schar ira ils paders, han ils caputschiners buca voliu bandunar la casa pervenda. Lu ein debia purs della partida dils pres i en casa pervenda, ein sefultschi en stiva e han stuschau il caputschiner et il pader cumpogn ord stiva e suenter ord zule. Sin esch casa ei il pader semanaus, ha mussau cun det sin quels, che havevan fatg il pli mitgiert, numnau els in ad in per num e detg a mintgin: „Ti deies buca murir enta letg.“ De quels, ch'il pader ha numnau, ei buc in morts sco ei sauda. 30

## BEILAGE D.

Ex Disertinensibus monumentis.

Hae traditiones factae sunt ad cappellam sancti Benedicti supra Summovicum infra monasterium Disertinensium, ubi olim erat transitus et quasi in 5 hospitali tres monachi, sicut et in Sancta Maria et Sancto Gallo erant similia itinerantium hospitalia.

Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris quod ego Rigenza de Valle soror sancti Benedicti cum manu advocati mei domini Wilhelmi de Pultinenga sana mente et bona voluntate tradidi allodium meum et pro-  
 10 prietatem meam in valle de Sura Summovico super altare sancti Benedicti pro remedio animae meae et antecessorum meorum et mariti mei Rodulfi, ita quod dicta cappella supradictum allodium possideat pacifice et quiete. Testes huius rei sunt: Mauritius plebanus de Summovico, dominus Ugo, Chonradus, Albertus, Wolricus fratres domini Ugonis, dominus Rodolfus de Paschna,  
 15 dominus Henricus Altemannus et alii quam plures. Item constitui dare largam factam ex 12 modiis grani et 6 denariis mercedis in caso post obitum meum. Item constitui ex terra illa supra dicta ut annuatim dentur 8 librae cerae et ex illa cera parentur quatuor cerei in capella sancti Benedicti et unum ad sanctum Johannem. Item sciant omnes quod ego  
 20 Rigenza istam terram emi in praesentia omnium subditarum de Henrico Bremer nullo contradicente. Interfuerant testes Rodolfus de Plaz et frater eius Wolricus et Ugo de Summovico et fratres sui. Uolricus de cipina et frater eius Gotfridus et Henricus de vico et alii quam plures. Item emi a domino Henrico Rincha de Ruan terram quae terra iacet super Caclina  
 25 pro XX libris mezanorum et unam vaccam quam scil. vaccam contulit beato Benedicto ad concinandum candelam in elevatione hostiae. Et ipse contulit e supra dicta terra cum manu domini sui Friderici. Interfuerunt dominus Altemannus de Campo rotundo Gotfridus de Phesila, Sicherus de Sigens, Bertoldus de Torront de vico et Henricus frater eius Rodolfus de Verugula  
 30 Chonzo de Mairiega Wilhelmus de Pisela et alii quam plures. Item emi ab Henrico de Pinner alodium in Mundaz de quo alodio tenetur dare duae candelae triplices sancto Johanni ad elevandum corpus domini.

Notum sit omibus tam praesentibus quam futuris quod ego Rodolfus de Faldriva dedi filiam meam Margaretam ad cappellam sancti Benedicti  
 35 cum tribus solidis mercedis in aquila quae dicitur Finils et 13 libras mezanorum Et ipsam servientem Deo et beato Benedicto et omnibus sanctis de omnibus diebus vitae suae et post obitum suum capella et omnes ibi Deo servientes possideant terram supradictam pacifice et quiete.

Et haec acta sunt in ecclesia sancti Johannis in praesentia domini Mauritiu plebani et omniu subditorum.

Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris quod ego Chonradus de Rusen dictus Laurentius contuli me ipsum et uxorem meam Agnesam sancto Benedicto cum 40 libras mezanorum ibidem Deo servientibus omnibus 5 diebus vitae nostrae pro remedio animarum nostrarum ac omnium parentum nostrorum et post obitum nostrum possideat capella et omnes Deo ibi famulantes supradictam pecuniam pacifice et quiete.

Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris quod ego Uolricus de Fopa tradidi filiam meam Judentam sancto Benedicto cum duobus solidis 10 mercedis in aquila qui dicitur aldenga pro remedio animae suae ac omnium parentum suorum et ipsa Judenta serviat ibi Deo et sancto Benedicto omnibus diebus vitae suae et post obitum suum possideat capella et omnes ibi Deo famulantes supradictam aquilam pacifice et quiete.

Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris quod ego Henricus 15 de Runcal contuli me ipsum et uxorem meam Bertam et filium meum Wilhelmum super aram sancti Benedicti cum omnibus pertinentiis meis domum, pratos et agros, quae siti sunt in Runcal et in Gravinus et omnia mobilia et immobilia qua illo die possidebam sana mente et bona voluntate ita ut nos habeamus necessaria de supradicta capella. Et haec acta sunt 20 in capella sancti Benedicti in praesentia Mauritiu plebani de Summo Vico et fratris sui Alberti et Dominicus soper castello filius suns Johannes Bertoldus filius Paschual et alii quam plures.

Item sciant omnes quod haec omnia acta sunt sub dominam Ringenzam. Item domina Rigenza consignavit sancto Benedicto omnia sua mobilia 12 vaccas 25 et boves et omnia vasa cistas et alia ferramenta et omnia quae necessaria sunt domui. Item domina Rigenza aedificavit capellam novam ipsa et Laurentius qui prior ea ibi fuit. Et ille nihil possidet praeter duas cibarias agri et unam carratam prati.

Ms. im Kloster Muri-Gries. 30

Vgl. A. Eichhorn, Codex Probationum, p. 90 Codex diplomaticus, hrsg. von Th. Mohr II, 26, p. 31, 184, p. 262, III, 10, p. 23/4.

Über das Collegium Devotorum, vgl. Synopsis Annalium Monasterii Disertinensis, Ms. im Kloster Disentis, A. Eichhorn, Epi-35 scopatus Curiensis p. 232/3, D. Ch. Bd. II, p. 654/5.

In der Kapelle findet sich folgende Ablasstafel:

Tabla

dils perduns dai alla Confraternitad  
de S. Benedetg.



Tuts quels, ils quals ein veramein penitents, van enten quella Capella, fan lur devoziun ed ein leu presents alla sontga messa, ne assistan ad auters sogns uffecis, u fan autras oraziuns avon Diu, gudognan 40 dis perdun dellas peinas meritadas, muort lur puccaus, sin ils dis ne fiastas 5 cheu fixadas.

Nadal	Tuts SS. Apostels ed Evangelists:
Pastgas	S. Benedetg
Tschuncheismas	S. Michel
S. S. Trinitad,	Naschientscha de S. Gion Batt.
10 Sontgelcrest.	Scavazada de S. Gion Batt.
L'enflada della s. crusch (3. M.)	Numna Sontga
L'exaltaziun della s. crusch (14. S.)	Jl di dellas olmas.
Tuttas fiastas de Nossadunna,	Per las Octavas d. numnadas fiastas.
S. Pieder e S. Paul.	Tuttas Dumengias digl onn.

15 Quests perduns gudognan era per scadina bün óvra en favur de questa Capella, tuts quels, che schengegian, ne fan si enzitgei tier il bagetg, la glisch ne paramenta de quella.

Dau e compartiu aschia da Papa Clemens VI. el quint onn de siu pontificat, da gliez temps residents ad Avignon, en Frontscha e muniu 20 era cun suttascripziuns e sigilas de plirs Uestgs. Anno 1346. 2. VI.

Ein alter Mann in Sogn Benedetg erzählte uns folgendes von den Pilgern, welche früher die Kapelle besucht:

Pli davegl vegnev'ei bia gliant a sogns tier sogn Benedetg, per ch'el laschi star seun las nuorsas, a devan savens ina nuorsa a sogn Benedetg.

25 Die Hauszeichen, welche E. A. Stückelberg in Sogn Benedetg fand, rühren wohl von Pilgern her. Vgl. Schweiz. Archiv für Volkskunde Bd. XII (1908) p. 281/283.



# LA PASSIUN DA LUMBREIN.

---

## Einleitung.

---

Es war im Sommer 1877, als Caspar Anton Collenberg nach Truns kam; was er brachte, war die Handschrift der Passion, wie sie 1862 in Lumbrein war aufgeführt worden; was er bei Überreichung des Kleinodes sprach, offenbarte das patriotische Denken und Fühlen des Mannes, der trotz seiner Siebzig tannengrad und selbstbewusst einherschritt: „Sie sind ein guter Patriot und werden dafür sorgen, dass diese von den Ahnen ererbte Schrift erhalten bleibt.“ — Wer hätte die prächtige Hünnergestalt, die hohe Stirn, die Augen voll Leben, Geist und Wärme später vergessen können! Das Wort dieses echten Rätoromanen musste einen ähnlichen Eindruck machen, wie Le Braz ihn erfuhr, als ihm die alten Bretonen ihre ehrwürdigen Dramenhandschriften schenkten. Auch der alte Collenberg hätte es für eine Sünde am Erbe der Väter angesehen, die Handschrift der Passiun da Lumbrein um Geld zu verschachern. Ehre seiner Gesinnung, Dank für seine Gabe!

Es galt nun über das Lumbreiner Passionsspiel Erkundigungen einzuziehen, Nachrichten zu sammeln. In einem Zeitraum von über dreissig Jahren glückte es, urkundliche Angaben und zahlreiche Überlieferungen zusammenzubringen; doch die Mosaikstückchen wollten sich gar schwer zu einem einheitlichen Bilde fügen. Es sei hier dankbar der Unterstützung gedacht, die H. Pfarrer Jörg von Lumbrein, der um Erforschung und Erhaltung der Talgeschichte von Lugnez verdiente Herr Kreispräsident Sebastian Capaul und Herr Gemeindepräsident Casanova von Lumbrein einem religiös-patriotischen Werke angedeihen liessen, wie die Passiun da Lumbrein eines ist.

Die Geschichte des Lumbreiner Passionsspieles zu rekonstruieren, erforderte ein langjähriges, geduldiges Forschen, um einige sichere Daten

gewinnen zu können. Auf dem engbegrenzten Felde hatten zwei Jahrhunderte lang die üppigen Ranken der Sage den geschichtlichen Stamm umspinnen, sodass es wohl interessant, aber nicht immer leicht war, Wahrheit und Dichtung zu trennen.

Die ersten Jahre des 17. Jahrhunderts hatten über das Bündner Oberland schwere Not hereingeführt. Nach einem grimmig kalten Frühling war der Brachmonat des Jahres 1601 von einem bösen Regen- und Schneewetter begleitet, sodass in den Alpen viel Rindvieh zugrunde ging. Die Missernte aller Früchte führte eine harte Teuerung herbei. Auch der Frühling des folgenden Jahres war von starken Frösten und Reifen heimgesucht. Am 5. August zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags fiel ein böser Hagel über das Lugnezertal<sup>1)</sup>. Das ungestüme Wetter, wie die unheimliche Erinnerung an die Pest, die am Ende des 16. Jahrhunderts das Tal in Trauer und Schrecken versetzt hatte, bewogen die Gemeinde Lumbrein am 20. Oktober 1602, die Feiertage des hl. Rochus und der hl. Anna, Patrone gegen die Pest, „wie einen Sonntag aufzunehmen“<sup>2)</sup>. Zugleich baute die Gemeinde ex voto die St. Rochus-Kapelle, die am 26. Juli 1630 von Josef Mohr, Bischof von Chur, eingeweiht wurde.

Die Überlieferung bringt das Passionsspiel mit jenen frommen Stiftungen in Verbindung, die zur Abwendung der Pest stattfanden. Diese Annahme lässt sich kaum ohne weiteres in das Reich der Dichtung verweisen. Auffällig ist, dass Balzer Alig, der Pfarrer der nächstgelegenen Gemeinde Vrin, in der ältesten uns bekannten Sammlung rätoromanischer Kirchenlieder<sup>3)</sup> ein Lied gibt, wie unser Herr vor dem Leiden von seiner Mutter Abschied nimmt. Das Lied könnte einem Passionsspiel entnommen sein. Leider fehlt uns jede urkundliche Nachricht über eine Aufführung des Lumbreiner Passionsspieles im 17. Jahrhundert.

In einer Urkunde, datiert: Mantua, 26. Nov. 1729, erteilte Frater Angelus Maria, apostolischer Generalvikar des Servitenordens, dem Pfarrer von Lumbrein die Bewilligung, in der dortigen Pfarrkirche die Bruderschaft der sieben Schmerzen Mariä kanonisch zu errichten. Es wurde daselbst ein Altar der sieben Schmerzen Mariä erbaut und die Bruderschaft eingeführt.

Unter den Heiligen des Servitenordens nimmt Philipp Benitius, der

<sup>1)</sup> Hans Ardüsser's Rätische Chronik herausgeg. von J. Bott, 1877, p. 179.

<sup>2)</sup> Beilage A. vgl. Registrum confratrum et sororum venerabilis fraternitatis sanctæ annæ in opido Ilanz und das Anniversarium S. Annæ quotannis circa ilius festum pro animabus huius fundatorum peragendum. Im Gemeindearchiv Ilanz und Somvix.

<sup>3)</sup> Enzacontas Canzuns spiritualas Squitschadas a Cuera fi Cuort da Gion Gieri Barbisch, 1674, Bd. I, p. 772.

fünfte General des Ordens und hervorragende Förderer desselben, die erste Stelle ein. Seine durch Clemens X. erfolgte Kanonisation wurde durch Benedikt XIII. im Jahre 1724 feierlich promulgiert. Dadurch erhielt die Verehrung des hl. Philipp Benitius einen neuen Aufschwung. Dieser Umstand erklärt uns das rasche Aufblühen der von ihm und seinem Orden so gepflegten Andacht in Lumbrein. Bald pilgerte man, besonders aus den Gemeinden des Lugnez, zahlreich zur „schmerzhaften Muttergottes in Lumbrein“<sup>1)</sup>. Am ersten Sonntag in der Fastenzeit, an dem nach der Bestimmung des Bischofs Ulrich von Mont<sup>2)</sup> das Fest abgehalten wurde, fand eine vielbesuchte Prozession durch das Dorf Lumbrein statt<sup>3)</sup>. Eigenartig gekleidete Mädchen stellten die acht Seligkeiten und die sieben Schmerzen Mariä dar. Die grösste Aufmerksamkeit aus den Gestalten der dramatisch gehaltenen Prozession erregten jedoch die drei Marien, die mit aufgelösten Haaren einherschreitend je einen Totenkopf trugen. Diese drei Totenschädel erregten von alters her die Phantasie des Volkes. Früher hatten die drei Marien, so berichtet die Sage, die Schädel am Abend vor dem Feste mit nach Hause genommen; nachdem aber die Schädel in einer Nacht sich laut miteinander unterhalten hätten, sei dies später unterblieben. Weiter wird behauptet, einer der Schädel sei derjenige des Pfarrers, der die Andacht zur schmerzhaften Muttergottes eingeführt und das Passionspiel bearbeitet habe. Beruht diese Behauptung auf geschichtlichem Grunde, dann wäre Conradin Muschan<sup>4)</sup> aus Münster, der drei Jahre Kaplan und von 1708 bis 1722 Pfarrer von Lumbrein war, der Redakteur des vorliegenden Passionsspielles und dasselbe wäre zum erstenmal 1722<sup>5)</sup> auf-

<sup>1)</sup> Bd. II, p. 479/80, Nr. 158, Beilage B.

<sup>2)</sup> Udalricus Dei et apostolicæ sedis gratia Episcopus Curiensis princeps et Dominus in Fürstenburg et Fürstenau. Confraternitatem hanc sacram 7<sup>tem</sup> dolorum gloriosissimæ Virginis Mariæ pro magnifica communitate Lumbreinensi auctoritate nostra ordinaria approbamus et confirmamus quibuscum privilegiis et clausulis, uti in Bulla expressis omni meliori modo et forma quibusque possumus et debemus. Pro quibq. lucrandis assignatur prima Dominica Quadragesimæ.

L. S. In quorum fide Curiae die 12 mensis Junii 1720. Udalricus Episcopus Curiensis. Im Pfarrarchiv Lumbrein.

<sup>3)</sup> Rodel della procession della fiasta de Nossadonna dellas dolurs a Lumbrein, Bd. II, p. 654.

<sup>4)</sup> 1708—1722 Conradinus Muschan Monasteriensis ex foedere cathedrali s<sup>ae</sup> theologiæ cand. antea per triennium cooperator. Vir doctus et mansuetus; portas aeternitatis ingressus est 16 August 1722, jacetque sepultus in monumento medio. Diarium im Pfarrarchiv Lumbrein.

<sup>5)</sup> 7 dolorum B. M. V. confraternitas in altari proprio anno 1716 consecrato, obtenta bulla apostolica 1719 die 26 9<sup>bris</sup>, instituta est solemniter die 21 Junii 1720. Liber baptizatorum parrochiæ Lumbreinensis inchoatus 1638. Im Pfarrarchiv Lumbrein.

geführt worden. Im 19. Jahrhundert ist das Passionsspiel nachweisbar von 20 zu 20 Jahren gegeben worden. Nehmen wir an, man habe im 18. Jahrhundert den gleichen Zwischenraum eingehalten, so wäre das Passionsspiel in den Jahren 1722, 1742, 1762, 1782, 1802, 1822, 1842 und 1862 aufgeführt worden.

Über das Verhältnis des Lumbreiner zum Somvixer Passionsspiel hat sich im Lumbrein eine sehr bestimmte Überlieferung erhalten: die Somvixer haben nach dem Beispiel der Lumbreiner ein Passionsspiel aufgeführt, „nur viel stolzer“. Bei der Aufführung der Passiun hätten die Somvixer den Heiland so misshandelt, dass der Darsteller nach kurzer Zeit gestorben. Man sieht, wie das Schicksal des Darstellers des Herrn bei der Somvixer Passion das Volk des Lugnezertals und der Cadi so tief ergriffen hat, dass die Erinnerung daran noch heute im Volke weiterlebt. Auf welche Aufführung des Spieles von Somvix diese Sage sich bezieht, kann heute nicht mehr genau bestimmt werden.

Im Laufe des 19. Jahrhunderts brachte man die Aufführung des Lumbreiner Passionsspieles mit Mitgliedern der Familie Collenberg in Verbindung, da sie staatliche Anstellungen in Paris hatten und der Heimatgemeinde wiederholt grosse Dienste leisteten. Das erklärt uns, wie der spätere Volksglaube die Abfassung des Lumbreiner Passionsspieles einem Collenberg zuschreibt, der in Paris wohnte und das Original von einer Tochter des Königs von Frankreich erhalten habe. Hier sind wir einmal in der glücklichen Lage, an der Hand sicherer Daten die Sage in ihrer Angabe prüfen zu können. Im Anhang zu seiner Bündnergeschichte<sup>1)</sup> gibt Joh. Caspar Collenberg eine Geschichte seiner Familie. Nach ihm ist zuerst Padrut Anton Collenberg, geb. zu Lumbrein am 29. Juni 1729, im September 1741 nach Lyon gegangen, wo er in einen Dienst trat. Nach siebenjähriger Abwesenheit kam Padrut auf kurze Zeit nach Lumbrein, um mit seinem Bruder Valentin wieder nach Lyon zurückzukehren. Von Lyon ging Padrut später nach Paris, wo er in den Dienst der Familie Condé trat. Der jüngere Bruder Joh. Caspar Collenberg zog gleichfalls nach Lyon und später nach Paris, von wo aus er mit einem vornehmen Herrn nach der Ile de France ging, welche Reise er in romanischer Sprache beschrieb. Nach Paris zurückgekehrt, heiratete er Philiberte Veré, die in Ludovica, Tochter Ludwigs XV. und Carmeliterin zu St. Denis eine Beschützerin hatte. Durch die Vermittlung derselben erhielt Joh. Caspar Collenberg eine staatliche Anstellung und die Prinzessin erwies dem Ehe-

<sup>1)</sup> Bd. II, p. XVIII—XIX, Beilage C, D, E, 3 Briefe von der Hand Collenbergs, als er an die Bruderschaft und Pfarrkirche von Lumbrein verschiedene Geschenke machte. Im Pfarrarchiv Lumbrein.

paar ein wahrhaft mütterliches Wohlwollen. Joh. Caspar musste für die Königstochter verschiedene Geschäfte in Paris besorgen; und als Collenberg die Notizen über seine Familie niederschrieb, hatte er bereits 160 Briefe der Prinzessin in seiner Hand.

Wenn Collenberg im zweiten Briefe von den Ahnen spricht, die mit dem löbl. Pfarramt die Bruderschaft der sieben Schmerzen Mariä errichtet haben, denkt er an die Vorfahren, Bürger von Lumbrein im allgemeinen. Es beteiligen sich dann bei der Schenkung des Chormantels auch andere Lumbreiner in Paris, so Benedikt Capeder, Lorenz Capaul, Otto Bartholomeus Capaul.

Diese Notizen zur Familiengeschichte und die drei Briefe zeigen klar und deutlich, wie die Sage, wenn sie die Entstehung des Passionsspieles mit Johann Caspar Collenberg und der französischen Königstochter in Verbindung bringt, verschiedene Zeiten und Persönlichkeiten phantastisch verbindet. Auch für das Volk eines weltentlegenen Bündnertaales, aus dem aber viele Soldaten und etliche Offiziere in Frankreich dienten, war der Hof von Versailles der Innbegriff aller Pracht und Herrlichkeit. Was lag näher, als das Lumbreiner Passionsspiel auf eine Königstochter zurückzuführen? Es erzählt ja das rätoromanische Märchen so viel von Königstöchtern! —

Der Redakteur des Passionsspieles, wie es jetzt vorliegt, legte seiner Bearbeitung wahrscheinlich ein deutsches Original zugrunde; ja wir glauben, dass es eine relativ junge Bearbeitung des Passionsspieles aus dem 17. Jahrhundert war, deren Verfasser sich eng an die Evangelien anschloss.

Zweifellos lag das Lumbreiner Passionsspiel oder sein deutsches Original den Bearbeitern des Somvixer Passionsspieles vor. So ist die Rede des Kaiphas im Anfange der 4. Szene in der Somvixer Passion augenscheinlich der 4. Szene des Lumbreiner Spieles entnommen, die Anrede des Herrn an das Kreuz in der Somvixer Passion ist die gleiche, wie in der Passiun da Lumbrein<sup>1)</sup>.

Ein Vergleich zwischen beiden Passionsspielen überzeugt uns, dass die kräftige Phantasie des rätoromanischen Volkes im Somvixer Passionsspiel die engen Schranken durchbrach und eine eigene, echt rätische Passion geschaffen hat. Wenn das Wort des Kaiphas, es sei besser, dass ein Mann sterbe, als dass ein Volk verderbe, immer und immer als Leitmotiv der hohenpriesterlichen Politiker wiederkehrt, so darf man nicht vergessen, dass Landrichter Julius Maissen von Somvix, dessen sagenumwobenes Haus mit dem Bilde des armen Lazarus und des „eisernen Mannes“ (igl um fier) noch heute in der Mitte des Dorfes steht, die Auslieferung des Dr. Johann Planta mit dem Ausspruche des Kaiphas begründet hatte. Der feine und

<sup>1)</sup> p. 26, l. 31—35; p. 128, l. 33—36; p. 81, l. 31—38; p. 146, l. 18—24.

reife politische Sinn des Oberländer Volkes hatte richtig herausgefunden, dass zwischen der damaligen Lage der Juden, die einen Einfall der Römer zu befürchten hatten und der Lage der katholischen Oberländer, die von einem Einbruch der protestantischen Übermacht bedroht waren, eine gewisse Ähnlichkeit obwaltete. Die Phantasie des späteren Geschlechtes, dessen Grossväter den Einfall der Prätigauer und Engadiner 1621 erlebt hatten, liebte es, sich diese Situation auszumalen.

Wenn das Lumbreiner Passionsspiel für die rätoromanische Literatur und Kultur auch nicht jene Bedeutung hat, wie sie dem Somvixer Passionspiel zuerkannt werden muss, so lässt es sich immerhin anderen Passionsspielen an die Seite stellen, die von der Literaturgeschichte anderer Völker sorgsam und liebevoll beachtet werden. In einem kräftigen Romanisch, mit verhältnismässig reicher Handlung und nicht ohne einzelne glückliche Szenen ist das Lumbreiner Passionsspiel ein bemerkenswertes Denkmal der regen Liebe der romanischen Oberländer für die dramatische Darstellung. Eigen ist das Auftreten der Juden in Klassen, das in das Somvixer Spiel nicht herübergenommen war.

Es scheint glaublich zu sein, dass das Lumbreiner Passionsspiel in der jetzt vorliegenden Redaktion zur Feier der Einführung der Bruderschaft von den sieben Schmerzen Mariä bearbeitet wurde. Für eine deutsche Vorlage sprechen einzelne deutsche Ausdrücke und Wandlungen, z. B. Nirgerland, failg dilg chimemon, wie solche auch im Somvixer Spiel reichlich vorkommen, sodass man auf die gleiche deutsche Vorlage schliessen könnte. Wenn die Annahme zutreffend ist, so wäre Pfarrer Munschan sehr wahrscheinlich der Verfasser des Lumbreiner Passionsspieles. Wie uns der verstorbene Pfarrer und Canonicus Balthasar Arpagaus, der mit Lehrer Rochus Capeder und Caspar Anton Collenberg die Aufführung leitete, versicherte, war die Aufführung, die er uns ausführlich beschrieb, von den früheren im 18. und 19. Jahrhundert sehr wenig verschieden; denn in der damals abgeschlossenen Bauerngemeinde Lumbrein, wo die Bevölkerung ausschliesslich von Ackerbau und Viehzucht lebte, wahrte man sorgfältig alte Sitten und Gebräuche.

Der gleiche Gewährsmann erzählte, dass die Bauern selbst die offenen Bühnen errichtet hatten und dass die Kleidung in Lumbrein selbst hergestellt wurde; die Juden trugen aus grünem und rotem Tuch gefertigte Beinkleider, die Jünger graue Talare (rassas), während Pilatus und Herodes herrlich in Samt und Seide gekleidet waren. Die Muttergottes trug dasselbe schwarze Kleid wie die Mater dolorosa in der Pfarrkirche; die Soldaten des Pilatus traten in der roten Uniform der Schweizergarde von Frankreich auf. An Waffen fehlte es nicht; war ja gerade in Lumbrein



der Stammsitz jenes Helden und Führers in der Calvenschlacht, des ruhmvollen Lumarin; es fanden sich viele alte Waffen vor, Schwerter für einfachen und doppelten Griff, Hellebarden und Morgensterne. Die Zuschauer zahlten für die Plätze nicht, man ging nur während des Spieles mit einem Teller herum, wo jeder nach Belieben etwas opferte; meistens waren es, wie Canonicus Arpagaus versicherte, Bündner-Bluzger, später 2-, 5- und 10-Rappenstücke. Bei der Aufführung von 1862 spielte zum Beginn die Blechmusik von Rhazüns. Die Rechnung, welche Pfarrer Arpagaus und Gemeindepäsident J. Christ Casanova über Einnahmen und Ausgaben des Spieles von 1862 ablegten, wirft ein interessantes Licht auf die bescheidenen Anforderungen, die das Volk des Oberlandes damals an die Bühnentechnik stellte<sup>1)</sup>. Um so lebhafter war die schöpferische Phantasie der Zuschauer. Es waren ungefähr 130—150 Personen am Spiel, das fünf Stunden dauerte, beteiligt. Der Zug nach dem Calvarienberg, bei dem die Musik von Rhazüns wohl eher störend voranzog, machte auf die zahlreichen Zuschauer einen tiefen Eindruck; wie der Redaktor der Gasetta Romontscha, Professor Plazidus Condrau, erzählt, weinten viele von den 5000 aus allen Ständen und jedem Alter, vom Kinde bis zum Greise, Tränen der Rührung über die Darstellung der Leiden unseres Herrn und verfolgten mit frommem Sinn den Leidensweg<sup>2)</sup>. Das Volk an den Quellen des Rheines sprach mit religiöser Begeisterung von der „schönen Passion von Lumbrein“. — Den Besuchern des Passionsspieles gewährten die Lumbreiner die weitgehendste Gastfreundschaft.

Die Darstellung des Passionsspieles vom Jahre 1882 geschah auf Grund des vom Ortspfarrer Leonhard Casanova bearbeiteten neuen Textes, der vom früheren bedeutend abweicht und mit geschickter Benutzung des Oberammergauer Textes das lyrische Element ins Spiel hineinträgt.

Unter der Leitung des kunstsinnigen Pfarrers, auf den mit Tannenreis geschmückten Bühnen, mitten in der grossartigen Gebirgslandschaft wurde die Passion aufgeführt, an der sich alt und jung beteiligte. Professor Dr. Hörmann, der diese Aufführung in der Zeitschrift *Über Land und Meer* beschreibt, sagt zum Schluss: „Wir verliessen den Platz, um es zu gestehen, mit bewegtem Herzen und einem Gefühle hoher Achtung vor der ebenso religiösen als intelligenten Bevölkerung von Lumbrein, die in der szenischen Darstellung jenes hohen Gegenstandes der Passion Christi nicht unterstützt von künstlerischer Seite, aber getragen von innerer Hingabe an die Sache durch die daraus hervorquellende Wärme des Vortrages und aus-

<sup>1)</sup> Beilage F.

<sup>2)</sup> Bd. II, p. 589—592.

gestattet allerdings mit einem den Romanen angeborenen mimischen Talente, trotz aller Mängel im einzelnen, im hohen Grade jene Wirkung auf das menschliche Herz erreicht, deren der hohe Gegenstand noch heute fähig und bei Allen sicher ist, die nicht gänzlich verhärtet sind<sup>1)</sup>).

In den Denkmälern rätoromanischer Sprache und Literatur, die nicht in den Buchhandel kamen, ist die Passiun da Lumbrein abgedruckt.

Wir geben die Passiun da Lumbrein in diplomatisch genauem Abdruck nach der Handschrift B., die wir in Bd. I, pag. XXXI beschrieben. Diese Handschrift ist die einzige, die uns erhalten blieb. Die zwei Einlagen und die wenigen Korrekturen und Nachträge sind durch Sperrdruck hervorgehoben.

[f. 1r] REPRESENTATIUN DE LA PASSIUN A MORT DE NIES  
SPINDRADER JESSUS CHRISTUS TRAIG ORA DILGS QUATTER  
EVANGELISTS ET ORD AUTARS CUDISCH SPIRITUALS TU-  
DESCHGS A RAMONSCHS.

*Jesus va enten ilg Jert cun Ses 11. Giuvenals:*

5

SALVADER: *pleida tier ses Giuvenals:* Questa noitg vignits vus tuts a prender schandel da meia, pars Tgei ei stat scret. jau veng a spetgiar ilg Pistur, las Nuorssas vegnien a vignir spatitschadas, aber suentter esser levas si, vi jau ira a von vus enten Galilea.

PIEDER: Sche gie Tuts prendessen scandel de tei, sche vegnel 10 jau buca prender scandel.

SALVADER: Pilg ver, jau gig ati! questa noitg avon che ilg tgiat veng a Ca[n]tar vens ti Treis Gadas mei haver schnegar.

PIEDER: sche jau stoes gie Murir, sche tei vi jau bucca schnegar.

SERRAMONIA: *suentter che ilg Salvader ei arivaus eilg Jiert, 15 pleid' el tier ses Giuvenals:*

SALVADER: Restei cau, ferton che jau vom et Urel, aber Pieder, Giachen a Gion vigni cun mei.

SERRAMONIA *Essent vitier ilg leug d'ura: ton sco de fierer in Crap gi ilg Salvader tier quels treis Giuvenals:*

20

<sup>1)</sup> 24. Jahrgang, Nr. 36, p. 72, 3/4. Vgl. La pissiun de Lumbrein in Gasetta Romonscha, XXVI Annada, Nr. 14, Las Lumbreiner Festspiel in der Züricher Post, 1882, Nr. 111.

[f. 1<sup>v</sup>] Mia olma ei combriada entrochen la Mort, stei cau e surfri era vus cun mei:

SERRAMONIAS: *Essent ilg Salvader ord de Els enten ilg liug de Oratium Croda sin sia Fatscha a gie:*

5 Abba, S. miu Bab! tut ei ati pusseivel, ada schia vomì quei Chalisch de vent de mei, aung calura buca sco jau vi, sonder sco ti vol:

SERAMONIA: *Suenter quei va el tier Pieder, che Dierma, a gi tier els:*

Simon Diermas? haveis bucca ina Ura podiu vigliar con mei, Vegleit 10 et Oreit, sina quei che vus Cordeigies bucca ententamens, ilg spert ei zwar prompts, mo la Carn ei malstateivla.

SERAMONIAS: *Lau suenter tuorna el lautra gada a Cloma tier siu S. Bab:*

Bab sche ti vol, preng naveud de mei quei Chalisch, aung lura bucca 15 mia Veglia, sonder la tia Veglia daventi:

*Lura tuorna la seconda gada tier ses giuvenals, che continuameing Diermen, a pleida sco sisura.*

SALV: Mo Simon Diermas etc.

SERIMONIAS: *Leu suenter va El per la Tiarza Gada ad Urrar.*

20 SALV: Bab! eisei bucca pusseivel, che quei Calisch vomì navend de mei, senza che jau Beibi el, sche daventi pia la tia Veglia.

[f. 2<sup>r</sup>] SERAMONIAS: *Croda lura giu sin la fatscha, a lura veing ilg Aungel a stad giu anschanulias ad havent bitschau la tiarra, pleida tier ilg Salvader con in Calisch enten maun.*

25 AUNGEL: O miu Din, o miu Signiur! O Ti Amitg dil Tschiel a dela Tiarra! tgi ha tei conservader della Vetta mes en tont' anguoscha della Mort, tgi ha tei trostigiader digls Combriaus a schi Cumbriau! Tgei muntan questas sanguinussas sadurs! O Pusent Diaus, po gi O Jessu! Tgei ei po mei la Chischun de tia Tristetgia:

30 SERRAMONIAS: *sinquei stent ilg Salv: si anschanulias a schent ancunter ilg Aungel:*

SALV: Ach miu Char Aungel! *Ilg Aungel pleida vinavon:*

AUNGEL: Charissim Jesus! perquei ch' igl ei la Veglia dilg tiu Chelestial Bab, che ti deies beiber quei peder Calisch, sche cumbrieschi po 35 bucc; sunder retscheivi quel cun legermen dilg maun de tiu S. Bab. tia Passiun veing a ti esser zun pettra; aber pertraitgi era, tgei Pagalia et Honor ti vens chautras a survignir, et contas 1000 Olmas ti vens a spindrar. Te dei patientameing enten la Mort a porti cun patie[n]tgia la tia Chrusch, ei veing gie a Cuzar in Cuort Temps et a ti lau suenter Caschunar 40 perpetten Legermen, te starmenti bucc schizun lunder giu, sonder per la

gronda Charezia, che ti portas encunter las Olmas preing ilg Calisch a Beibi, cun legermen partratgi contas 1000 Olmas a ti de Char a vegnien a beiber suenter et per tia amur et per dei sponder ilg lur saung.

[f. 2<sup>v</sup>] SERRAMONIAS: *Lau suenter gida igl Aungel si a fruscha giu las sadurs e fient ina Revarenxa:* 5

AUNG: Charissim Jesus! Seies de mei et de tuts ils Chors digls Aungels Iudaus, Benadius et engrastgiaus.

SERAMONIAS: *jgl Aungel va lura navent et igl Salv. stat puspei giu sin sia fatscha enpau et suenter leva a va tier igls 3 Givenals a pleida:* 10

SALV: Avunda eisei Dormiu Ussa, mes chars Givenals! perneit mira, che lura ei nautier, ch' ilg Feilg dilg Christgiaun veng enterdius enten mauns dils pucons, levei e meien!

SERRAMONIA: *Esent tier Tschels 8 pleida tier Els:*

SALV: Avunda eissei Dormiu ussa, mes Chars Giuvenals! perneit mira, 15 che Judas Dierma bucc, sonder ch' el fistgina, de mei enterdir e metter en mauns a ils Giadius, aber Ussa ei l' ura nautier, che igl feigl dilg Christgiaun veng surdaus enten mauns d' ils pucons, stei si e mein, quel che veng mei enterdir ei nau tier.

SERAMONIAS: *Salv. va lura 8 pas enconter eneent er con ses 20 11. Giuvenals navend dilg liug, ch' il Salv. ei piliaus, eissi 2360 pas ina buna Ura entrochen la Casa de Anas. Suonda Sena Secunda.*

#### SENA 2<sup>de</sup>.

SERAMONIAS: *Judas veing cun ina gronda compania de Schuldada, ca veven enten maun latarnas, spadas a Lontschas et sugas a 25 Halumbars, de ferton ch' ei van gi Judas als Giadius:*

JUDAS: Tadlei, quel che jau veing a Bitschar, letz eisei, letz piliei a manei cun adaig, sina quei ch' el metschi bucc sco autras gadas ora de vos mauns:

SERAMONIA: *Giadius de tutta 3. Classas: Gie, gie! v'lein schon 30 farmar, ch' el Stetig.*

*Judas va lura empeu avont Els et essent vitier ilg Salv. betscha El a gi:*

[f. 3<sup>r</sup>] JUDAS: seies salidauss, o Meister!

SALV: Amitg, pertgei eis cau vignius? O Judas! enterdesches ti 35 cun in Betsch ilg Feilg dilg Christgiaun?

SERAMONIA: *Salv. va eung var Treis pas enconter als Giadius a gi ad Els:*

- SALV: Tgi encurits?  
 GIADIUS: Jesus de Nazaret.  
 SALV: Jau sund.  
 SERAMONIA: *jgls Giadius dein lura tuts curdar a Tiarra, a*  
 5 *suenter esser lavei si, empiara lautra gada ilgs Giadius:*  
 SALV: Tgi encurits?  
 GIADIUS: Jesus de Nazaret.  
 SALVA: *jau havei schon geig, ch'jau seigi, sche vus encurits pia*  
*mei, sche scheid Quels passar vinavon.*  
 10 SERAMONIAS: *Sin quei seghien ils Giadius vardus Pas encunter*  
*ilg Salv., alura deien ils Giuvanals gir tier il Salv.:*  
 GIUVAN: Segnier dovein Nus era duvrra la spada?  
 SERAMONIA: *Pieder aber trei sia spada ancunter l'ureiglia de*  
*Malcus.*  
 15 SALV: *Tornenti tia spada en la tegia, pertgei tgy che dovrà la*  
*spada, ven a pirir d'ella spada, dei jau pia ilg Calisch, ilg qual miu*  
*S. Bab mi ha dau bucca beiber, ne manigias, sche jau les Rugar miu*  
*S. Bab, ch'el vignies bucc a termeter pli che 12 Armadas de Aungel, mo*  
*co vigniessen lura las scardira conplanida, las quals gin, che a schia stopi*  
 20 *ei daventar.*  
 SERANO: *Savolva en conter ils Giadius.*  
 SALV. *Vus essès vigni ora cun spadas, Lontschas sco encunter in*  
*morder per mei piliar, ch'jau pomintgia gi fuva tier vus enten ilg T'em-*  
*pel cun vus con mussar et introida. aveitz mei mes maun vi de mei, mo*  
 25 *questa ei la vossa Ura, la pussanza de la stgiradetna.*  
 SERAMONIAS: *Lau suenter deigien ils Giuvanals fugir navend.*  
*ils Giadius aber seghien vit ilg Salv. ligian a Cadeina a meinan naven con*  
*gron farcas a canera, meinen con grir en ilg marcau avon Anas:*  
 [f. 3<sup>v</sup>] SERAMONIAS: *Sur la pun<sup>a</sup> de Cedron ora frius &c. Ligiau*  
 30 *vit in pomer avon la Casa de Anas cun schamiar.*

SENA 3. *pia essent avont Anas presens*

- ANAS *Eis ussa cau ti scrog laventader d' ilg Pievel ti has anus gig*  
*porschiu ilg trutz a maniau che nus Saveien tei bucca piliar.*  
 C: 2 : 3 G G G. *Bein Bein nus h'vein schon faitg ch'el stat*  
 35 *Uss, quella gada.*  
 ANAS *Aber ussa veing tia lischadada a maliezia gleitti haver*  
*ina fin.*  
 ANAS. *Nus v'lein tei schon far humiliar a tesbasar.*

G G G- Crey anus che ti vens per ques pli Cretz, sigir sigir.

ANAS Tgi ha tei faitg Doctur et a ti dau pusonza de musar agli Pievel sas ti bucc che nagin astgia mussar senza lubientscha d' ilg gron spiritual conseilg mi gi tgei novas Doctrinas ti muossas! Eis ti forza in nief Moyses, ner in nief Elias, che Rimnas Giuvenals, et ilg pauper Pievel 5 a schi zun engonas! Dei quen de tias comessas leschadadats et enganamens pertgei ami sco denter ilg Ault Conseilg stat ei tier de Exsiminar.

C. 2 : 1 : Fei ver ussa tes bials mussamens fei ver. fei ver.

C : 2 : 2 : Fei ver ussa tes cunsts de laventar ils Mors fei ver:

C. 2 : 3 fei ver Ussa tes lests de far vignir suenter il Pievel. 10

C : 2 : 4 fei ver Ussa tes inschins de Madagar quels che ti vevas faitg Malsauns:

C : 2 : 5 : fei era ussa de quellas Miraclas sco ti fievas avont ilg Pievel.

ANAS Mi gi Ussa tgei Doctrinas muossa, atgei Giuvanals has ti.

SALV: Jau h'vei aviartameing Plidau agli Mund, jau havei edina 15 mussau enten ilg tempel, ala Sinagoga, nua ch' ils Giadius vignieven ansemem at enten ilg zupau havei jau plidau nuot tgei mei empiaras empiari quel chan (n)[m]ei udiu quels sandagir tgei jau h'vei Plidau.

[f. 4<sup>r</sup>] SERAMONIA *Malcus dent in frida.*

MALCUS. Responses ti aschia a din sacerdot. 20

SERAMO: *Jlg Salv. della frida dat giun plavn.*

SALV. *Sche jau hai plidau mal sche muossa si vai jeu aber plidau endreitg pertgei petgias mei?*

C : 2 : 6 : Quei ei bucc ju speras giu ti mal anpudau Scrog lautra ga dei bucca Tallas Loschas Rispostas ad'in tal Spiritua[1] e Signur. 25

C : 2 : 7 : Ti eis gig sta<sup>n</sup>us giliars avunda atraig ils auters tras ilg Tschariesch aber ussa v<sup>n</sup>'lein nus ati mussar autras Manieras: *Miron sin Malcus.*

C : 2 : 8. Ti has bein faitg de musar co tschintschar a quei scrog. gie. gie. 30

C. 2 : 10 9 Gie gie bein faitg ha ha bein faitg.

ANAS Gi gi ussa ti surmanader nea ei quei Pievel che tei ton stimava atei adina suendava: *sco encunter ils Giadius.*

ANAS: Sch'el havev sia bialla sco autras gadas sche matei ch'el saves bein arver la bucca: 35

G : C : 2 : 10 : Matei ch'el stes bucca schia:

ANAS. Quentavas ti aung pli scadanar enten nos Tempels a quels Ruinar sche ti ei in Reig a feilg de Diu sche pertgei pleidas ti bucc a stas cau schi Tamaleigs.

C: 2 : 1 Ha arvi arvi la Bucca ti paltrun. <sup>n</sup> 2. <sup>n</sup> 3. <sup>n</sup> 4.

ANAS. Tschontschi a pleidi et a Nus declareschi tias biallas Doctrinas et a dei Notizia de tias Vetta et Ovras a che ti has sche v'lein Nus tadlar co ti sas bigliafar:

5 C: 2 : 5. Tgei, El ha bucc auter che Ductrinas faulzas a Diabolicas:

C: 2 : 6 : Giuvenals h'el Umens de nuot:

C: 2 : 7. Vetta scandalusa a nuscheivla a tut ilg Pievel:

C: 2 : 8/9 gie gie bucc auter de El:

ANAS: Ho gleiti madir de bucca schar ira pli lunsch vinavont El, 10 ner che muort El vignies tut la tiarra ruinada tras sia faulzadat.

[f. 4v] C. 1. 1 Jlg ei ner temps, Sco las Ovras ein fatgias veing ei era suendar la Pagalia:

C: 1 : 2 Temps eisei Temps eisei! C. 2. 10. Ner temps eisei: *en-*  
*cunter ils G:*

15 ANAS Maneit, Maneit, El tier Caiafas letz ven Exseminar ses Giests Vetta et ovras taneit aber bein fermau ch'el metschi buc per Us:

SERAMONIAS *Jls Giadius prenden lura a meinen ilg Salv. cun gron farcas a Canera cun Grir a selagrar avont Caiafas, nea che tut Sacer-*  
*dots a Derschader ein Rimnei ansemen Pieder suonda de lunsch cun in* 20 *auter a vignien tier la Porta gi la Portanera a Pieder.*

PORTANERA: Eis ti bucc era in Giufnal de quei Christgiamu:

PIEDER: Jau sun bucc jau encanuschel bucc, sei er bucc tgei ti gis:

SENA 4 :<sup>ta</sup>: *Essent ilg Salv. avon Caiafas.*

25 CAIAFAS: Eis cau ussa ina gada ti laventader et Ruinader de tut nossa Tiarra Ussa havein nus tei cau ti malitius et angenus Paltrun a Scrog:

C: 1 : 1 Gie gie cau havein nus El ussa il scrog ilg schelm ilg U(n)[m] de nuot.

C. 1 : 2. Gie gie nus havein cunpiliau a tain ad el metscha per 30 franc bucca pli:

C. 1 : 10: Per franc ch'el metscha ca pli:

CAIAFAS: Nus h'vein gig giu Patienza cun tei a giu speronza che ti vinieses a star giu de tes falamens a schelmaria per quei aber che ti mintgia gi has faitg nofs scurdins a Dischurdens sche havein nus era 35 ati questa noig bucca pudiu schurmiar sunder h'vein tei stoviu far pilar a Manar en sina quei che ti causesches bucca pli a pli grond mal:

C. 1 : 10/10 Temps eisei Stau. Temps aner Temps eisei stau:

CAIAFAS: Per quella fin dei us pleid a faitg avon quests Undraus

Signiurs pertgei chischuns ti has anus ton dau adies et nus tuts avon ilg Pievel Dischfamau scraditau Dei pleid a faitg tgei scan [f. 5<sup>r</sup>] dalussa Vetta ti has manau a con biars ti ilg einfelti Pievel has surmanau:

C: 1 3 Ussa cau lei er udir tias Ductrinas a lei ver co ti sas baterlar:

C: 1: 4: Cau camondi, a scamondi, a mussi Glin a liauter sco ti 5 fieves entrurras baul tschau a baul lau:

C: 1: 5. Ussa cau dei quen a Rischun de tuts tes Kunsch a schurvanens che ti has duvrau de enganar entiras Rimadas:

C: 1: 10/6: Dei quen dei quen a Fei h'ver tias Rischuns ti eis in Tal S: a braf Um Sco ti has sedau ora dei quen dei quen: 10

C: 1: 7: Dei quen a Rischun de tuts tes Terdimens e enganamens.

CAIAFAS: Has ti bucca scumendau de Dar ilg Tscheins agli Keiser et autras biaras malas caussas mussau agli Pievel:

C: 1: 1. Bein jau Sunt mets staus en perschientscha et aung de biars cun mei: 15

C: 1: 10: Jau er et jau er etc. — *Caiafas spia ilg secund*

CAIAFAS: Ti Tgei has Udiu gi:

PERDET: C: 1: 2 Jau h'vei aber udiu cun mias aignas Ureglias ch'el hu sadau ora per ilg Feilg Dadiu pilg ver pilg ver:

C: 2: 10: Gie gie quei ha el daveras geig schi ques A schi ques 20 sco jau Sun cau

CAIAFAS Tgei Pardetgia has ti dedar:

C: 1: 3: Jau sun schabiaus ina gada chel ha geig ch'el sei Reig dils Giadius.

C: 3: 10: Mo quei schevel sco de beiber Aua grat tuttina gie 25 grat tuttina

CAIAFAS: Gi ti quei che ti sas encunter:

C: 1: 4: Jau havei viu ch'el ha tschitschau ilg Demuni entras Belzabub.

C: 1: 10: Matei Matei ch'el sapi de quei Manedel per davons: 30 per davons:

CAIAFAS: Veings ti a gir ensitgei encunter:

C: 1: 5. Jau h'vei viu ch'el ha faitg vognir mors ort las fossas a ch'el ha Madagau scharaus a Malsauns:

[f. 5<sup>v</sup>] C: 2: 7: Jau hei era viu Ch'el ha faitg vignir Paun or la 35 Crappa.

C: 1: 6 Na na ord lena: Vein ara nus dus plinavon udiu ord sia bucca Ch'el vegli spazar giu ilg Tempel de Jerusalem et entreis gis puspei bagiar si in auter:

C. 2. 10. Gie gie grad aschia ha el gieg pli gadas eilg Tempel: 40



C: 1: 7. Jau hei viu chel ha surbubiu a surmiliau a chel steva bugien en Gastarias:

C: 3: 10. Ui quei sa mintgin:

C: 1: 8. Er'jau sei de gir Ch'el ei in che saten bugien si dentuorn 5 las Cuminas femnas. C: 1: 10<sup>n</sup>: Buacc quei sa mintgin gie:

C: 1: 9: Ad jau Sun perschuadius ch'el ei in surpesader dils Tschentamens de Moyses a ch'el ha bucca salvau il sabat:

C. 2: 10. Gie auter che per Disch(i)sturbar ilg Pievel mavel mei eilg T'empel mei auter mei auter.

10 C: 2: 1. Udits ad jau sei franc ch'el ha faitg Miraclos entras vif strieng:

C: 3: 10: saveits saveits quella gada lau sil Cuolm gie gie saveits.

CAIAFAS: Respondas ti nuot sin quellas pardetgias che veignien encunter tei dadas: *Surstat en pau*

CAIAFAS: Jau tei scongirel entras ilg viff Diaus che ti nus gigies 15 sche ti eis Christus ilg feilg de Diu.

CAIAFAS: Eis ti Christus ilg feilg de Diu:

SALV.: ti has gieg a jau sund mo de cau denvi vignits vus aver ilg feilg dilg Christgiaun sasent de la vart Dreitgia de Diu vignient de Tschiel enten ina nebla enten Gronda Pusonza Meiastat:

20 SERAMONIA: *Caiafas miront encunter Tschiel a dent in buorl, a scarpa etc.*

CAIAFAS El Blastema Diaus Ussa h'veits vus tuts udiu orde sia bucca la Blastema tgei munglein nus pli pardetgias de la Entschata dilg Mund ei mei udiu ina samilient Blastema, Empramerameing Vus 25 Auls Sacerdots, e Derschader, [f. 6<sup>r</sup>] Jau vus damondel per vies Character et Uffici de sacerdot et sarmen de Derschader Tgei vus Sumeglia dreig!

SERAMONIS: *Caiafas Clōma per Num in Suenten liauter Sacerdots!*

1

30 TERAS Gi tiu meini!

Tschenteien perpetnameing enten la Miseria oder termeteien El T'ier ilg Keiser:

2

SAREAS Scheien el Regischar ora pertgei Che la tiarra ha nuotta 35 auter che la Runia de El!

3

JOSAFAT: Tschenteien El e perpetnameing enten Cadeinas!

4

SUBATH: Jls tchentamens condemnan nagin senza chischun Tier 40 la Mort pertalla fin Tattleien El Tgei el ha faitg!

- 5  
 ROSMAFIN: Tier tgei deien ils Tschantamens, sche in vul Els  
 bucca Salvar!
- 6  
 PHODENEUS: Tgei pardunein Nus aschi gig pertgei condemnei 5  
 nus el buc.
- 7  
 DIARABIAS: Perquei ch'el ha laventau ilg Pievel eis El vangons  
 della Mort.  
 SERAMONIAS: *Lura denton fan igls Giadius fiug a la Cuort a 10*  
*seschaulden et era Pieder. Tier ilg qual ina fintschalla pleida!*  
 FINTSCHAL: Er quest fuva leu cun Jesus de Nazaret!  
 C. 3:1: Eis ti bucc in de ses Giufnals!  
 PIEDER: Na, jau sun bucc:  
 C. 3. 2: Ti eis pigl ver in de quels, pertgei che ti eis in Galilier 15  
 a tiu Lungiaig dat avunda d'encanuschar tei!  
 PIEDER: O Christgiaun jau sun bucc jau encanuschel bucc quei  
 Christgiaun ilg qual vus Numneits!  
 C: 3:3 Vei jau bucca viu tei eigl Jert cun El!  
 PIEDER Jau Engirel ch'jau ancanuschi bucca quei Christgiaun 20  
 digl qual vus scheits quei ei in schmaladiu quiet!  
 SERAMONIA *Lura va Pieder ora Bargien a Schent etc:*  
 [f. 6<sup>v</sup>] PIEDER: Co h'vej pudiu schnegar miu bien Patrun, Ach,  
 Ach, jau miser gie gie muort mes Puccaus vi jau Bargir ils gis de mia Vetta!  
 CAIAFAS. Vus leu ora v'leits calar de far canera! *Caiafas em-25*  
*piara vinavon ils meinis*  
 CAIAFAS. Ussa ti Nicodemus gi tiu meini!
- 8  
 NICODEMUS: Jls Tschentamens Condemnen naging avon ch'el  
 seigi tatlaus alla Causa seigi Clara. 30
- 9  
 EHIERIS: El po esser piatus ner bucc parquei aber, ch'el entras  
 ses priedis ha laventau ilg Pievel sche sto el Murir!
- 10  
 JORAM: Pertgei vulein nus quest gist schar condemnar! 35
- 11  
 POTIFAR: Quel deigi sco in schurdinader della Patria a Laventader  
 d'ilg Pievel della Tiara vignir salvaus!
- 12  
 JOSEPH D'ARAM: Schand fus ei sche denter questa entira Rim- 40  
 nada fus Naging che defendes quest inozent!

13

SABINTY: Seigiel geist ni malgiest, per quei ch' el salva bucca ils Tschentamens de nos Babs Duein nus El bucca vartir!

14

5 RITFAR: Scheit El avon cunfasar alur strofeit el!

15

SAMECH: Strufigeien El ussa sina ch' el musi bucca pli encunter nus!

16

ACHIAS: Per causa non tatlada deigi ins nagin Condemnar  
10 alla mort!

17

MESA. Eis El geist sche v'lein nus taner cun El, eisel, mal geist, sche scheien el chitschar naven de nus!

18

15 RABAN: Suentel ils Tschentamens sto, adeigi El murir; ils Tschentamens sto vignir salvei!

19

SIMON LEPROSUS: Tgei ha in laventader suenter ilg Tschentamen meritau?

20 REVELAZIUN, E PRENUNTIAZIUN, DE CAIAFAS, *ch' el leu su[e]nter:*

CAIAFAS: Vus saveits, nuot e patartgeis era nuot ilg ei melier che in Christgiaun mieri per ilg Pievel che tut ilg Pievel Ruini!

*Miront Sin ils Derschaders*

[f. 7<sup>r</sup>] CAIAFAS Cun tut pia mes Auls sabis et bein Undraus  
25 signurs meien Ussa a R(ap)[u]aus: Schianavon sco nus h'vein provas a par-  
detgias pli che avunda d' ilg far Truar alla Mort! *Tier la schulda* Denton  
vus surviens a schulda Tanei bein farmaus a figei era vies duer sco nus!

C: 3. 10: Gie gie, v'lein Schon era far nies duer bucca dubitei!

7

30 SACERDOT: S. S: Mein uss pia a Ruaus vus auters aber seies bucca de sien ner Marvets!

SERAMONIA *Van lura ils Derschaders tuts naven, Caiafas avon Tschels suenter!*

C: 1: 10: SERAMONIAS: *Meten sin Tyeiu in Capetscha de nar*  
35 *fan naras Reve[re]nxias cun Maltertaus giests a rir meinen entuorn la capetscha*  
*sin Tgiau metten era si ina Cruna de strom a meinan per ilg sal entuorn*  
*e nua ch' el mava speras vi sche sanclinavaven avont El tgi stenda la Detta*  
*encunter El: ina outra part: C: 2: 10: Tschenta El sin ina suptgia a*  
*ligian ils Eigls a saulten dentuorn a fient ina Revarenza cun dar ina schlafada!*

- C. 2 : 1. Legni tgi ha tei pitgiau, *tilen*: *Stendent la detta crutscha encunter.*  
 C. 2. 2. Mireit tgei Braf Reig quest ei, quei ei in Um!  
 C. 2 3: Quest ei matei ilg Feilg de Diu!  
 C. 2:4: Schi tschau fiein ina Revarenza a nies Reig!  
 C. 2. 5: Gie gie Reverin empau quei Grond Doctur della Sinagoga! 5  
 C. 2. 6 Ho dein honur a sia Meiastat!  
 C: 2. 7 Respetein ilg Profet pertgei, El sa a po biar avon Dieus!  
 C. 2: 8: Saclinein, venerein, in Tal braf pulit Um. che sa dilg  
 tut. gries ni manedel ner de Tgei ch' in vul!  
 C 2. 9: El mareta da veras muort sias Doctrinas a Mussameus! 10  
 C. 2. 10: Gie gie seies reverius. ti Doctur! ti Profet, Reig etc:  
 SERAMONIA: *a suenten trient ord sut la suptgia, a lau suenten  
 peighien a meinen eigl sault entuorn tgi davon atgi davos prenden aua* [f. 7<sup>v</sup> und  
 8<sup>r</sup> sind leer] [f. 8<sup>v</sup>] SERAMONIA: *a fan scho ei fieren sin El a tilen per las  
 sugas dilg sal si a giu a lura prenden las C. 3 a C. 2 a ligien danief cun gir!* 15  
 C: 2: 10: Nus essen ussa stauncels mein giu en la Parschun cun El!  
 C: 3: 10 Gie mein giu en la Rusna cun El igl ei Temps!  
 SERAMONIA *Cun Canera giu en la Perschun et C: 3: entira stat  
 Vacht atschels Vit igl fiug e lura veing Caiafas cun ils Derschaders a  
 Setschenten Lur Logs!* 20  
 CAIAFAS: Vus mes bein sabis et undraus Signurs, tgei Vus para  
 de pigliar a Mauns cun quei cadanau Galliler. Jesum numnaus!  
 NICODEMUS: Bucca piglieien a Mauns ansitgei cun El sin la  
 Fiasta sina quei ch' ei daventi bucc ina laventada ne aufruor d' ilg Pievel!  
 JOSEPH D'ARI: Bucca bucca pilien a mauns ensitgei sin la fiasta! 25  
 SUBAT: Bucca, etc.  
 JORAM: Bucca, etc.  
 RIPHAR. Bucca, etc:  
 SERAMONIA: *leu suenten Terras at tuts in suenten liauter:*  
 TERRAS Ha ilg ei meglieier, a pli Honur a Diu de bucca schar 30  
 viver pli in Gi in schi Schliet Christgiaun!  
 DERSCHADERS: Meglier meglieier de bucca schar viver pli in Tal!  
 CAIAFAS: Scheien manar el pia avon nus a miriein sch' el stat  
 sin ses pleits  
 SARREAS: Schein manar El avon nus! 35  
 SERAMONIAS. *Ils auters gin ilg samilion: ils Giadius veignen  
 silg cug cun ilg Salv: ord la Parschun avon Caiafas! cun gir tuttas aviras!*  
 CAIAFAS: Nus h'vein tei faitg ch' eu manar, per mirar sche ti  
 stettias Sin tes Pleits, che ti has plidau questa Noig: Perquei damond jau  
 tei Eis ti Christus ilg Feilg de Diu sche nus gi! 40

SALV. Sche jau Vus gig sche carteits vus bucc, a sche jau emp[ia]rel  
sche Respondeis vus bucc ad eung biar meins vignits Vus a schar lairg.  
[f. 9<sup>r</sup>] Mo de caudenvia vignits vus aver ilg Feilg d' ilg Christgiaun sasent  
de Vard dreitgia de Diaus!

5 CAIAFAS: Eis ti pia ilg Feilg da Diu!

SALV: Vus scheits jau sund!

CAIAFAS: Ussa tgei munglein Nus pli Pardetgias Nus havein gie  
tuts udiu ord sia Bucca: *ils auters gin ton sco ei pon suenter*

EHIERIS: Ussa munglein Nus nuota pli. Ussa munglein nus  
10 nuot pli etc.

POTIPHAR; ET TUTS AUTERS: Ussa munglein nus nuot pli.  
mei tier ilg Derschader cun El a fien far cun el ses Dreitgs!

C. 3. 4: Ti deies esser ilg feilg de Diu! ti feilg dilg chimermom!

C: 3: 5. Deies esser ilg feilg de Diu ti scrog! de nuot!

15 C: 3: 6 Ti Semeritan ch' as Cunst d' ilg Dimuni! deies esser ilg  
feilg, Diu!

C: 3. 7: Deies ti forza ser de vart Dreitgia de Diu ti Paltrun!

C: 3: 8: Gie gie gleiti vigni(s)[n] nus tei haver vit la fuortgia, pertgei  
in scrog sco ti maretta bucca auter!

20 C. 3: 9: Nuot meglier nuot meglier, maretta ilg scrog de nuot!

10 nuot meglier etc. *Caias tier ils Giadius Sequiete. Sequiete Usa*

CAIAFAS: Maneit Maneit el a Von Pilatus ilg guvernatur della  
Giudea a fien far letz dar Sur el la bein meritada sententgia!

SERAMONIA: *Ennaquella veing Judas a fiera la Buorsa avon*  
25 *ils Derschaders. a gi*

JUDAS: Jau havei faigt puccau denterdir quei saung geist!

SACERDOTS: 1: 2. 3. 4. 5. 6. 7: Tgei va ei anus tier vardi tetz!

SERAMONIA: *Jls giadius de tuttas 3 Classas prenden cun farcas*  
*a Canera Schet etc:*

30 Scha mein Us avon Pilatus cun El, fie haver tgei braf um El ei

Sche mein Sche mein cun El etc:

SERAMONIA: *Api meinen avon Pilatus a metten a mauns als*  
*schergers a suenter:*

*Pilatus veing ora sum la lauptgia et empiara, musont silg Salvader!*

35 [f. 9<sup>v</sup>]

SENA 4:<sup>ta</sup>

PILATUS: Tgei Lamentischuns a tgissas haveits encunter quest  
Christgiaun!

TERAS: Sche quest fus bucc. in Malfitschent ne leven bucca Metter  
El a mauns a ti!

SACERDOTS: N. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7 He gie sche quel fus bucc in Malfitschent ne v'leven Nus a Ti metter amauns! *Ils Giadius pon era gir.*

PILATUS. Ha bei sche parneit vus El a suenter Vies Tschentamen truei Vus Sur El! *a Va sco eñavos en siu Tron* 5

C: 1: 1.: a Nus ei lubiu de far Murir Nagin!

C1: 10: )

C2: 10: ) Bein sas ch'a nus ei lubiu de far murir nagin!

C. 3: 10: )

SERAMONIA. PILATUS *veing puspei ora Sum a lura Tgisen!* 10

SAREAS: Nus h'vein de daclara, che Quel ha surmanau ilg Pievel ad ha scomendau de dar ilg tscheins agli Keyser!

C. 1: 1: Gie Bein jau sund metz staus en Preschientscha, et aung de biars cun mei aschi pilg Ver sco jau stend mia detta! *stenda la detta.*

C. 1. 10: Et jau er, et jau er, et jau er! 15

JOSAPHAT: Nus h'vein gie Pardetgias, ch' el ha geig ch' el vegli spazar giu ilg Tempel de Jerusalem, et en treis gis puspei bagiar si in auter!

C. 2. 1: Jau metz sund staus eigl Tempel ch' el ha lau geig quei pilg ver! 20

C. 2: 10. Er jau sund staus pilg ver. pilg ver!

ROSMAPHIN: Nus h'vein era pardetgias ch' el ha era sedau ora per ilg feilg de Diu!

C: 3. 1: Gie grat jeu sund seschabigiaus tier in Rinnada, ch' el ha quei geig schi quess sco jau sund cau! 25

C. 3. 10: Aung jau havei leu quei udiu per ques!

PODOMEUS: Samilontameing havein nus pardetgias ch' el ha sedau ora per Reig dils Giadius!

C: 1. 2: Aung jau h'vei quei udiu Silg Cuolm, ch' el ha sedau ora!

C: 1: 10: He jeu sun era stau lau et hei quei Udiu schi ques sco jau vei: 30

DIARABIAS: Nus havein era emprovas a pardetgias ch' el ha entras Kunsts Diaboligs madagau scharaus e malsauns! ch' el hafaitg vignir mors ord las Fossas!

[f. 10<sup>r</sup>] C: 2: 2: 3 Gie grat nus savein de gir e fracar, che quei Seigi! 35  
*Encunter ilg Salv: pertgei che nus vein viu cun nos agien Eilgs.*

PILATUS: Mo Rispondas ti nuot vardi contas pardetgias veiguien encuter tei Dadas:

SERAMONIA: *Salv: quescha a Pilatus va lura sin siu Tron a pleida encunter ilg Salv. chei manaus leu avon El!* 40

PILATUS. Eis ti Reig dils Giadius!

SALV: Gis ti quei de tatetz u ha auters a ti quei gieg de mei!

PILATUS: Tgei manegias che jau Seigi in Giadiu tiu pievel als  
Parssuras han tei surdau ami tgei has faitg?

5 SALV: Miu Riginavel ei bucca de quest Mund sche miu Riginavel  
fus de quest mund vigniessen ils mes Surviens Sagir ad Urigiar per mei  
sina quei ch'jau vignies bucca surdaus Els giadius mo miu Riginavel ei  
bucca de Cau!

PILATUS. Eis ti pia in Reig?

10 SALV: Ti gis ad jau sund in Reig, per quei sund jeu naschius  
a vignius sin quest Mund per dar perdetgia de la Vardat a scadin ch'ei  
de la Vardat tei[t]la la mia Vusch

PILATUS: Tgei ei la Vardat! *nonspitgiont Risposta va ora sum  
a gi* Jeu affel nagina chischun, dilg far murir, Vit de quei Christgieun

15 C. 1. 1. Deies ti enflar nagina chischun enten quel El muenta gie  
ilg Pievel cun siu muossar per tut la giudiea antschaven della Galilia  
entrochen de cau!

C. 1. 2: He quei enganader Gallilear ha gie laventa tut la giudea  
a galilea!

20 C: 1 : 3. Sche in Tal ha bucca meritau strof pomintgin far tgei chei plei.

C: 1 : 10. He gie schin tal ha bucca meritau strof po mitgin far  
tgei ch'el vul!

C: 2. 10 Sche quel ei senza cuolpa sch'ei nagin schliet Christ-  
giaun pli!

25 C. 3. 10 Sch'in Tal Gallilear metscha senza Cistig sche maungla  
nagiu pli tamer de Vignir a mauns;

[f. 10<sup>v</sup>] PILATUS: Schi Bein depia che vus numneits Gallilear  
sche pos jeu sur quest Gallilear bucca Truar. Maneits El, tier ilg Reig  
Herodes a scheid letz truar sur siu natif Patriot!

30 G G G: Sche mei tornenti a nus El, sche vulein nus schon enflar  
giustia per El. mei tornenti!

SERAMONIAS *Salv. veing lura manaus ord la Cuort de Pilatus  
a mes en mauns als Giadius, ils quals meina avon Herodes cun Canera a  
greta a Rabia a Essent leu avon Herodes!*

35

SENA: 5:<sup>ta</sup>

*Herodes en siu tron a ses Minister Dentuor pleida encunter Ses Ministers:*

HERODES: Schi tscheu veing quei gron Prophet che fetschi miracles  
Schein po ver tgei quel veing a gir a far cau! *Tier ils Giadius*

HERODES Tgei ju a pertgei fin haveits quel cau manau!

C. 1:1. Quei ei quel che ha eupermerameing sedau ora per in Prophet che sapitg tut ilg diventau che hagi de daventar!

C: 1: 2 10 Quei ha el gieg saveus eigl Tempel per las gassas e nua ch'ei schabigiava! 5

C: 1: 1. Secundariameing ha el sedau ora per ilg feilg de Diu a ch'el seigi ilg Masias!

C: 1: 3. Grad quei grad quei schev'el ina gada, ch'el h'veva Carmalau in grond Pievel Suentel!

C: 1: 10. Gie gie grad quei schev'el! 10

C. 1. 1 Per la Tiarza ha El Scomandau, de dar, ilg Tscheins agli Keyser:

C: 1. 4: Gie gie cur h'vein emparau sch'ei deigi vignir dans scha El daveras Scomandau!

C: 2. 10: Daveras h'el scomandau de dar! 15

C. 1:1. Plinavon ha el gie Laventau ilg Pievel per tut la Giudica a Gallilea, cun Sias faulzas Doctrinas e leischens pleits, [f. 11<sup>r</sup>] ha a Schiazun biars saviu surplidar, a far chrer sia Manzeñias Jn suma a cun in Pleit eis'el bucca auter che in Ruinader de tut la tiara, cun tut sche nus ilg schein ira vinavont sche veing la Patria, et ilg Pievel fideivel Ruinaus. 20 Vegli pia Sia Roiala Meiastat far scharfa gustia surde quests de sia Meiastat patriotig Malfitschent!

C: 3: 10: Per geista Giustia a la Mort per giesta etc. *sco era* per in pidir tut Mal che podes eung nescher tras El!

SERAMONIA: *Herodes! en siu Tron tier ilg salvader gi!* 25

HER: Eis ti quei grond Prophet che Sas, tuttas Caussas!

SERAMONIA: *Jly Salv: cuescha continuameing en Casa de Herodes!*

HER: Mi gi ussa tgei Reig eis ti, a neua ei tiu Reginavel?

C 2. 1. Eigl Nirgerland quei ei de nigliu!

HER: Sche tgei Doctrinas muossas, che deien haver tonta suatientscha: 30

C. 2. 2: Gie gie lietz ha el bialas de enganar ilg Pievel!

HER: Eis ti quei grond Um, dilg qual ins ha udiu tontas biaras Caussas

C: 1. 6 Udiu hains biar det el, mo tut schelmarias!

HER: Ei ti bucca quel ad ilg qual jgls Treis Reigs han purtau 35 Unfrendas, che per talla fin ha miu sir a Bab faitg metter entuorn tontas melli affons jnocents!

C: 1: 7 Ho El ha auters Kerlis, che porten Umfrendes, a surveschan tgei ch'el Vult:

HER: Eis ti quel ch'as ilg Tschgieg nischiu faitg ch'El ha viu! 40



C. 1: 8: Sch'el ha faitg enqual Miracla, sche auter ch'entras Belzabuc ha El per ques bucca faitg, per quis bucc!

HER: Eis ti quel che has laventau de mort enten Vetta il Lazarus!

5 C: 1: 9: Entras ilg sur von Numnau, po El forza haver laventau!

HER: Audas Maal quei ch'jau damondel, sas nea ti eis Damaun de questas Uras!

C. 2. 5: Arvi la Bucca a gi Uss, scheti sas ensitgei!

[f. 11<sup>v</sup>] HER: Co aschtgias ti Star cheu schi stiñau a bucca  
10 Rispunder ami! Ti Sas gie ch'jeu havei l'auctoriatat de a ti dar la mort, ne' er dati tschengiar la vetta adaschia sche ti a mi pleidas e fas ina Miracla sche vi jeu tei spindrar de tes jnamigs! *surstent ton sco nuot va vinavon* Cun tut pia sche ti eis in Prophet, sche a mi sas de gir con gig, jau veing eung a viver Reig.

15 C: 2. 6: Gi gi us sch'ti sas enzitgei, gi era us or igl vor!

HER: Sche Mi gi sigl meus sco ti deies saver tuttas Caussas sche miu emprim nischi Feigl, vegni a surviver et succeder miu Tron!

C: 2: 7: El ei bucc in Prophet, a sa er nuot auter che quei, che Tsch'el agli havev musau!

20 HER-Sche ti eis bucca de lef sen, o scrog! sche mi Respondi eis ti sco ti deies haver gieg Reig d' ilgs Giadius: *Sin quei tgisan ils sac[e]rdots plinavon:*

SACERDOTS: N: 1: Sia Mejastat a Reig vegli zun bucca crer, a quei zun mallizius scrog, ch'El Sei in ordasen a met; pertgiei, cur ch'el cun  
25 einfelti gliaut, sche sa El dar la bucca per memgnia!

C: 2: 1: O Reig bucca creigi, che quel seigi de lef Sen ner mets El ha gie saviu pardagar a far tatlar entiras Rimnadas sin El!

C: 2: 10: jeu Sund leu staus a havei viu et udiu.

C: 1: 2: Sapig per bein Sia Meiastat enten quel ei zun biarra  
30 Malezia zuppada, a schia sia Majastat veing quel schar lairg! sche veing El caschunar pli grons Mals a Sgurdins che vidavon!

C: 2. 2. Condemni, Condemni Quel a la mort sche ti vol inpidir la Ruina de nossa Tiarra!

C. 3. 10. Condemni Condemni El etc:

35 SCRDOT: 5: Per cregi, sia Meiastat a nossa Parolla Quel ei de sia Meiastat ilg pli gron, jnimig, pertgei nus havein Udiu ch'El ha a sia Meiastat dau adies, a dischhonorau, et eung calumniau zun schnuivel:

[f. 12<sup>r</sup>] C: 2. 3. O sti saveses, et havesses udiu, contas aviras quel ha gieg de tei, et encunter tei, fesses ti cuort cun El!

40 C. 1. 10: O Reig cuort fesses ti cun El!

HER: Schinavon che ti denovameing eis cau grevameing tgisau sche  
tei damond jeu, per camond de Reig, camond jeu, che ti ami Rispondies  
has ti mei talmeing collumniau a disch'honorau avon tut igl Pievel!

C. 3. 2. Confesi, sti vol bucca trer la vandetgia dilg Reig  
sur Tei! 5

HER: Ami confesi tgei ti has faitg e saviu, che ti has Saviu trer  
e suenter tei tanién grond pievel, baul sils cuolms baul pils Vigs a Mar-  
caus, a gassas entuorn!

C. 3. 3. Ui El sa pli che quei, che nus tuts vlein bucca Numnar  
gie d' ilg tut! 10

HER: Deigies ti, sco ti eis vignius Tgisau haver ilg Pievel, schi  
maliziussameing surmanau et enganau, et schurventau, gie ton biar maal,  
Ruinau per tut la Tiarra chuschanau!

C. 3. 4: Gie gie grat guel ha chaschunau ton biar mal a tut nossa  
Patria ilg Tarditur ch' el ei in grat el grat el ei quel, cha fait quei. 15

HER: Has buce Ureglias ne audas quei ch' jau Damondel Eis ti ilg  
Feigl de Diu per ilg qual ti deies haver sedau ora!

C. 3. 5. Gie lietz eissei proppi in zart Um u in zart El ha la  
Tschera per suenter! *Herodes stent sin peis:*

HER: Jan Sto en consideratiun de tuts giefts, et actziuns de quei 20  
Christgiaun enconuscher El per in Nar, fat, et ordasen Christgiaun cun tut  
bitei sin El ina Rafs'alva, per in'enzena de sia Naradat, Ch' el ei gie  
bucc' auter ch' in Nar, a turnei a Maneit El avon Pilatus, ch' el fetsche  
cun El tgei ch' el Vult!

SERAMONIA: *Suenter tilen en ina Rass'alva, a schemiont a 25*  
*caluniont tuornen a manar per in outra Via pli lunga avont Pilatus, a*  
*vignient tier igl Hoff sche Cloman tuts tgi che po cun Rir a Schamiar!*

[f. 12<sup>v</sup>] G. G. G. S. S: Mirei, Mirei, ilg Nar, mirei ilg ord da sen,  
Mirei co El ei Vischtgäus, mirei tgei Parada, mireit co El sclarescha, mirei  
tgei Braf Um etc: 30

SERAMONIA: *Essent si mietz la scalla dat il Salv, giu sin la*  
*Fatscha Essent igl Salvader manaus avon Pilatus, sche va Pilatus ora sum*  
*la lauptgia a fa era manar ilg Salv. vaseivlameing a gi tier ilg Pievel:*

PILATUS: Vus Aults Sacerdots, Vus Oberkeit, a scadin d' igl  
Pievel de Giadius, mi veits mes a mauns cheu in Um sco per in Mal-35  
fitschen Quel h' vei jau avon vus Exsiminau ad afel nagin mal vit de El,  
er ilg Herodes vafeits ch' El ha tornentau ilg Um non aufont chischun  
dilg far murir!

SERAMONIA: *lura cloman ils giadius diferentameing:*

C: 1. 1: Sche Nus havessen bucca viu Ch' el ha' laventau ilg Pievel 40

per tuts la giudea a Ch'el ei bucc auter Ch'in surmanader e Enganader  
Veleven Nus bucc gariar Giustia!

C: 1. 2: Sche ti leis ira vinavou quel scheis ti la Cuolpa dilg Maal  
che daventa tras El dechaudenvi!

5 C: 1. 10 Gie gie sche cargein Nus per quis la Cuolpa a ti!

C. 2. 1. Vardi bein tgiei ti fas o Pilatus:

G G G. fei giustia o Pilatus!

SERONONIAS: *leu Suenter veing la Duna de Pilatus cun furtina!*

L. DUNA: Miu bien, char Mariu jeu rog tei tras nossa Charezia,  
10 che ti hagues nagina Part encunter quest giest pertgiei sapies, che questa  
Noig sun jeu stada feig tormentada en miu sien muort El a sapias era  
che sche siu Pievel ha el surdau a ti, sche ven quei mo della squidonza  
dilgs giadius a Pharisers.

PILATUS: Vos saveits, che jau hvei suenter lisonza ilgs Dreigs  
15 de schar lairg in Christgiaun muort la Fiasta adaschia vus lasch jeu nagin  
lairg auter che quest Jesus che veing Numnaus Christus. u ilg Morder  
Barabas!

[f. 13<sup>r</sup>] SERAMONIA: *Leu Suenter veng Barrabbas era manaus leu  
sper ilg Salv:*

20 PILATUS: Qual de quels dus v'leits, che jeu laschi lairg Vuleits  
ch'jeu laschi lairg ilg Reig d' ilgs Giadius!

SERMONIA: *Denton ein ils Sacerdots eung fischentei de Scultar!*

PILATUS: Scheit anzacurars, qual v'leits ch'jau laschi lairg Vuleits  
ch'jeu laschi lairg ilg Reig d' ilgs Giadius!

25 SERAMONIA: *Ilgs Sacerdots a Giadius a tuts che gareschen!*

S. S. G. G. G.: Barabas Barrabbas!

PILATUS: Voleits pia bucca h'ver lairg vies Reig!

SACERDOT: 19: Nus h'vein Nagin Reig auter ch' ilg Keyser

G. G. G.: Nus h'vein nuotta Reigs auter ch' igl Keyser, cun tut bucca

30 Quel Sonder Barrabbas lairg!

PILATUS: Quei fus gie Schnueivel pli bugien in Morder ch' in  
aschi soing Um garigiar lairg!

C. 1. 2. Ti vezas gie bein che nus v'lein bucca lairg quel Sonder  
Barrabas:

35 C. 1. 3. Cun tut a nus dei Barrabbas a Meti ord d' igls Eigls Cristus!

G G G! Meti ord' ilgs Eigls Christum et a nus dei Barrabas!

PILATUS. Tgei v'leits pia ch' jau fetschi cun Jesus, ilg qual ven  
Numnaus Cristus:

G. G. G.: Cruzifige, Cruzifige; *Pilatus va lura eu Siu Tron et tier ilg*

40 *Salv. leu gi*

PILATUS: Vessel Schon, che ti eis jnonzens, aung chalura per satschfar a cuntentar quels Pharissears che striden encunter tei Sto ei che ti veignies Gaslians! Mont ora Sum pleida!

PILATUS: Miu 'Truament sur quei Christgiaun ei ch' El de vignir Gasligians. 5

C. 1. 7: V'leint Bugien ver co El ven Cistigiaus, a per lu Resalvein 10

G G G: Nus nossa Rischuus encunter El!

[f. 13<sup>v</sup>] S[ERAMONIAS: *lura prenden ils Schergers, a fieren giu Pleun leu [cl] saal ameina lura ritier la Petgia a tilan sur igiau ora la 10 Ras' alva suenter disch ligia de las Cadeinas a lur trei ilg Salv: setx ora la sia vistgiadira a pelia entuorn la Petgia a betscha a lura ligian ils mauns asemen a la Bratscha et peis vit la petgia, ferton prepareschen ils schergers las geistas a vegnien a fieren avont ils Peis ad ilg Salvader gi:*

1 Segrers: *Questas tortas a geistas et cadeinas stos ti schigiar, 15 sina quei che ti, cautras vegnias humiliaus, a lautra gada te pertgiri de curdar en nos mauns!*

2 Segr. *Cun quellas vulein Nus Tei per ques far vignir pli cretz a pli perders de cauden via!*

SERAMONIAS: *Sin quei tilen quels 2 Schergers or lur tschops a 20 fan enta si moingias Camischa et entscheiven a Gasliar giu dem a sisuenter, lura suenter enpau Vegnien 2. auters Schergers a tilen era ora lur tschops a prenden las Geistas a gaslegien sco Tschels. Bein aber ein ils 2 emprims vigni naven de la petgia avon et han furschau giu lur savurs, schament: Suenter che quels han puspei Gasliau schi gig a liung, sche veignien ils 25 emprims a dischligian a volven a ligia a puspei gaslegia sco vivont lura suenter che quels han gasliau, a furschau giu lur savurs sche veignien ils davos a fan era sco vivont suenter ch' ei han aber gasliau gig a liung, sche veignien ils emprims a dischligian at ilg Salv: dat giu eigl saung:*

[f. A] *Deferton ch' il Salvader schai giun pleun en siu seung plaida, 30 scadanont las cadeinas il Scherger 5:*

Sgr. 5: *Ails auters Reigs staten las cadeinas d' aur bein enten culiex, et a quest nief Reig dils Giadieu en ellas stadas bein si dies.*

Sgr. 6: *Quei ei bein in bi barsau, la pial ei bein schuber daven, ei 35 duvras de metter mo eung enpau sur la burnida. ha ha ha.*

Sgr. 5: *Mirei co nus havein arau si quei eer, mirei co quel ha giu en trebla, Vola mirei, |: musont tocces carn et seung encugliau rentau vit las cadeinas: |*

Sgr. 6: *Mirei cheu las plagas che jeu hai faitg, quellas creschen per ques bucca ora aschi gleiti, mirei sche jeu sundel bucca fermes. 40*

Sgr. 5: *Mirei la tiarra po bucca lagutter il seung-stai giu et beiba de tieu seung, ti has seit forxa, ti mal enpudau, beiba, beiba, ha beiba.*

Sgr. 6: *Jeu sai bucca che quel po viver, jeu sundel pilver steuncals.*

Sgr. 5: *Jeu vegniel nuotta aschi gleiti steuncals, hai bialla buna possa, 5 mo otz hai jeu pitgiau cun quellas cadeinas ton de curascha, che jeu sto ussa era ruossar enpau, lura cuora ilg emprim Scherger tier Pilatus fient ina Reverenza: gi:*

Sgr: Pilatus nus h'vein suenter tiu Camont taffer gasliu quei Christgiaun schinavon aber ch'el ha sedan ora per in Reig dils giadius, 10 sche dei a nus la auctoriatat de quel schamiusameing vistgir et encurnar.

[f. 14r] PILATUS. Fieit tgei che vus v'leits, mei che ils schui giadius vegu'fen ina ga schezei a calien de rugar, ch'jeu dei el far murir pertgei ch'el ha bucca merretau la Mort!

SERAMONIA, Sgr. 2! *Cuora tier tshels a gi cun legermen!*

15 Sgr. 2: Nies Signur ha a nus lubiu, che nus pugien ilg Malfitschen sco per in fauls Reig d' ils Giadius Vistgir et encornar, cun tut entschavein in nief spas cun El!

SERAMONIA: *ferton ei igl Salv. seruschnaus sin ses Mauns a peis a struschmeing Tschafa sia Vistgiadira etc. che ils Schergers peglien 20 per ses cavels a mauns a tilan a Runa per ilg Hoff entuorn finalmeing Trein enpeis a meina vitier ilg Tron de encurnar ahura metta ilg Scherger 4 sin ilg Salv: in manti Nausch cuort cun Maltertadas Seraamonias cun gir!*

Sgr. 4: Vistgin Vistgin ilg Reig nief cun quest bi a tarlischout 25 Vistgin.

Jls auters Schergers. e ha Vischin aschia El: *leu Suenter*

Sgr. 3: *Sia Mejastat setschenti enten Siu Thron!*

Sgr. 4: *Con plagi sia Mejastat de Sezentar enten siu Thron e dar audienzia.*

30 Sgr. 1: *Gie Gie setschenti sia Meiastat, Sina quei, che Nus cun Honur Saveien Sco Reig encornar!*

SERAMONIA: *Essent sesentaus sche prenda Sgr. 2. la Cruna a metta sin Tgiu!*

Sgr. 2: *He he: Ussa encurnein ilg Reig d' ilgs Giadius ils auters 35 Sgr: Encornein encornein sueter Ses Marets!*

SERAMONIA: *lura prenden Sgr. 1. 2. in Pal a squeschan giu la Cruna Eigl tgiu: mussont Sin la Cruña!*

Sgr. 3: *He mireit co quella Cruña Stat bein mireit mireit ha ha!*

Sgr. 4: *Ho a quest taal Reig descha bein, ilg Regier a guvernar!*

40 SERAMONIA: *Sgr. 1: metent ilg Zepter enten Meun cun gomgnias:*

Sgr. 1: Signur Reig cheu retschaveit ilg roial Zepter Sina quei che  
igls Giadius, cheu tras Vus encanuschien a Sapien taner vus per lur Reig.  
Cau Suenter fan eung mels gomgnias.

[f. 14<sup>v</sup>] Sgr. 2: Ei ei Ussa eis ti bein ornaus, Ussa sameglias ti  
natural ad in ver Reig! 5

Sgr. 3: Ei ei co stat a ti quella Cruña eung calura bein!

Sgr. 4: Ei ei co stat a ti ilg Manti de Purper bein adies!

Sgr.: Ha ha ei stat ilg Zepter bia bein, neve neve,

Sgr. 6: et 5: neve, neve.

SERAMONIAS: *Essent d' in maun gin in encunter liauter* 10

Sgr. 2. Per neit mira, tgei nin bi Reig ils Giadius han!

Sgr. 3: Ha quel ven ancadura Saver Regier a guvernar. ilgs auters!

Sgr. 1: 4: Matei Matei, che quel vignies Saver bucca Mal!

Sgr. 4: Meien et adorein pia El: *mont et fient in sanclin seies*  
salidaus ti Reig. 15

Sgr. 1: Seies Salidaus ti auctur della Sinagoga. Cug, Cug, Cug.

Sgr. 2: Seies salidaus ti bien miedi, temadegeschi, Temadegeschi

Sgr. 3: Seies salidaus ti grond Prophet fai fer ussa miraclas!

Sgr. 6: [f. B] *Cheu meunca eung in ornamen, cheu meuncan las*  
*cadeinas d' Aur!* 20

Sgr. 5: *Mateien era quellas enta coliez he he he he he fai miraclas.*

Sgr. 6: *Tgei vul far far miraclas in che sa gnianc ligiar si sees*  
*ligioms.*

| : *lachenont ligia el si per ligions las geistas : |*

Sgr. 5: *Tgei vult ins pretender d' in Autgia, d' in cuc Sco quei che* 25  
*sa gnianc metter si maig he he he.*

| : *meta si figient beffas las tortas ruras de gasliar per maig sin tgian.*

SERAMONIA: *lura aung mels musont ils Puings et in Cuora*  
*tier Pilatus.*

Sgr. 4: Signur, nus h'vein Suenter tiu Camont tarschanau ilg Mal-30  
fitschen, tgei dueien nus plinavon eun El pigliar a Mauns!

PILATUS: Maneit cau avon mei, sina quei, ch' jeu vezig El!

SERAMONIA: *ils Sgrs. meinan ferton ilg Salv. tier Pilatus suenter*  
*h' ver viu: Va ora tier ilg Pievel eun gir!*

PILATUS: Perneit mira cau meinel jeu ora El tier vus sina quei 35  
che Vus enconsheits che jeu affel nagina cuolpa enten El!

SERAMONIA: *fa lura manar ora sun la lauptgia a fa taner*  
*ilg Manti!*

PILATUS: Perneit mira ilg Christgiaun!

SACERDOTS: Ilg ei bucca avunda outra visa eun El! 40

- C: 2. 1: **Autra vissa Crucifige Cruzifige, G G G: Cruzifige ch' El Sei Cruzifigaus.**
- C. 2. 2: **Vit la Crusch cun El. G G G. Vit la Crusch sto El vignir pandius et engutaus!**
- 5 [f. 15<sup>r</sup>] C. 2. 3. **Pendi Pendi vit la Crusch quei surmanader et enganader**  
**G G G. Vit la Crusch sto El morir vit la Crusch cun El.**  
**PILATUS: Tgei Mal ha El pia faitg jeu affel nagin maal enten El dilg far Murir!**
- 10 C. 1. 1. **Nus havein in tschentamen a suenter quei tschentamen sto El Murir per quei ch' El ha sedau ora per ilg Feigl da Diu!**  
**C. 3. 2: Nos tschentamens ston vignir salvei cun tut ala Mort cun El!**  
**G G G. a la mort a la Mort cun El!**
- 15 C. 3. 3. **tuts surpasaders de nos tschentamens ston Murir a per quei a la Mort cun in Tal!**  
**G G G. ala Mort cun quei setz surpasader!**  
**SERAMONIA: *Pilatus va lura en siu Thron a fam[anar]ar ilg Salv. Saviuls Sco encunter El et acunter ilg Pievel empiara:***
- 20 **PILATUS: Denunder eis Ti: *Salv. non dent Rispota.***  
**PILATUS: Pleidas ti bucc a mi sas ti bucc ch' jeu h'vei la Pusonza de tei libera, et erra de tei Cruzifigar!**  
**SALV: Ti havesses nagin Vartit sur de mei schei fus a ti bucca dau de surengiu, a perquei han quels ch' an mei a ti surdau pli gron**
- 25 **Puccau che ti!**  
*Pilatus mont ora tier ilg Pievel.*  
**PILATe.: Ne vleits schar lairg, quest Um juocent! *pilatus tuorna a siu tr:***
- C. 1. 2. **Sche ti leis lairg quel sche eis ti bucc Amitg d' ilg Keyser,**
- 30 **pertgei tgi che sefa Reig encunter gi a gli Keiser;**  
**G G G. Gie scheis ti bucc Amitg d' ilg Keiser, Sche ti leis etc:**
- C. 1. 3. **Vardi bein tgei ti fas sche ti vol bucc esser jnamitg dilg Keiser:**
- C. 1. 10. **G G: Vardi bein tgei ti fas sche ti villentes ilg Keiser!**
- 35 C. 2. 10. **G G: Vardi tgei ti fas o Pilatus, sche ti villentes nies Keiser!**  
[f. 15<sup>v</sup>] **SERAMONIA: *Gabbatta ei stau ilg Thron de truar ils Malfitschens en Jerusalem de quei temps et ei 110 Schuz d' airg navend de la Casa de Pilatus encunter messa Noig et ei eung de ver scret Tolle Tolle***
- 40 ***Cruzifige, et lau ei Jesus truaus: aber essent igl Salv. enstaigl leu manaus***

*ora Sum la laupgia alxon Pilatus Setz ilg Manti ad' ilg Salv: leu en-  
schanughias gi:*

PILATUS: Perneit mira vies Reig, El ei gie della schlateina  
de Davit!

C. 3. 1. Davent, davent vit la Crusch cun El! 5

G G G: Davent Davent &c.

C. 2. 1. Tolle, Tolle, Cruzifige, Cruzifige.

G G G. Tolle Tolle, Cruzifige, Cruzifige!

C. 1. 1: fai cuort a Cruzifigeschi, a calli cun tias Viarclas.

G G G. Cruzifige, Cruzifige! 10

PILATUS: Dei jeu pia Cruzifigar vies Reig!

S. S. Nus h'vein nuotta Reigs auter ch' ilg Keiser &c.

C. 1. 10: Temps eisei de callar d' encurir stgisas a Cruzifigeschi  
Cruzifigeschi, sco El ha bein meritau!

G G G. Cruzifigeschi: Cruzifigeschi sch' ei fus Temps: 15

C. 2. 10. Vivat nies Keiser a quel Cruzifigeschi quei faulz Reig  
Cruzifigeschi, Cruzifigeschi.

G G G. Cruzifigeschi Cruzifigeschi quei faulz Reig!

C. 3. 10: Igl Keiser ei nies Signur a tgi che sa fa Reig encunter  
gi agli Keiser cun tut Tolle Tolle, Cruzifige. 20

G G G. Tolle Tolle Cruzifige Cruzifige!

SERAMONIA: *leu Suentar sesenta Pilatus ensiu Thron alava ilgs  
Meuns Cun gir:*

PILATUS: Senza cuolpa vi jeu esser de quei seung Giest Var-  
deit Vus: 25

SSS. Siu saung vegni sur nus a sur nos Affons. G G G. ilg  
Samilion gareschen.

[f. 16<sup>r</sup>] SERAMONIA: *lura pleida Pilatus la sententgia: lura vei  
ei sunau la Pusauna.*

PILATUS. Jeu pia Ponsius Pilatus de sia Meiasat ilg Keiser 30  
Tiberius de Ruma, ordinau Guvernatur en Jerusalem lubeschel, chei tras  
suentar, ch' ilg Pievel de Juda ha Jesum de Nazaret tier mei manau quel  
sco in surmanader: tgisau. et ilg qual sco per in Reig a Feigl de Diu  
ha Sedau orra ch' El tonaton mei Feigl de d' in Cumin Christgiaun, a da  
schia possien a lubeschen jgls Dreigs a tschentamens digls Giadius, che 35  
quest JESUS, sin lur Risposta a Cunzientgia vegni, cruzifigaus a denter  
2 Morders pandius Si: Per ina Pardetgia de Nunrevocabladat rumpel jeu  
la Bitgietta Sur El a declareschel El per in Um della Mort!

SERAMONIA. *alura ven ei puspei sunau la Trumbetta! Ilgs  
Giadius daten cun ilgs Mauns ensemel a tuts che gareschen:* 40



C. 1. 10. G G. Ussa eissei gartigiau Ussa stat El. Ussa stat El:

C. 2. 10. G G: Ussa call' El gleiti de far Rueida Ussa dei bien Vurden!

C. 3. 10. G G: Ussa Vivat nies Keiser a fiei prest a Cruzifigei

fiei Prest &.

5 SERAMONIA: *Lura meinen igls schergers en a dischwigieschen ilg Salv. denton dat Pilatus la Tavla ner in de ses Ministers! Suenter haver ligiu, sche gin tuts igls sacerdots in avon a Tschels: suenter' Giadius ilg samigliont:*

S. S. Bucca scrivi Reig d' igls Giadius sonder ch' El hagi sedau ora  
10 per in Tal: Ilgs Giadius gin ilg samiglion mo bucca menia canera! sin  
quei rispunda Pilatus: (Quei ch' ei sceret ei sceret.) *tut de vilau e gren.*

SERAMONIA: *frent la Crusch avon ilgs Peis ad igl Salvader gin!*

G G G. Cheu preing a porti, vid quella stos ti murir a pagar tes  
grous Maals, a falamens! Vit quella stos ti gleiti finir tia malla a  
15 nuscheivla Vetta & c.

[f. 16<sup>v</sup>] SERAMONIA: *Ilg Salvader safierra enschanulias a betscha la Crusch a gi:*

SALV: Seies de mei salidada O Crusch! ti leig a Ruaus de miu  
Tgierp malsaun, tei h'vei jeu adina Charazau, suenter Tei h'vei jeu schon  
20 da gig desiderau, a per quei vignius de Tschiel chjeu vit tei per la  
schlateina Humana de endirar a murir. Ti vens, zvar esser pettra aung  
calura garegiel jeu tei de Cor, o Chara Crusch per quei ch' jeu de tuts  
Christgiauns sun bandunans, sche retscheivi ti pia mei pertgei tier tei a  
vit tei vi jeu Viver a Murir:

25 SEREMONIA: *leu suenter dat eung in betsch: lura entscheiva la Procesiun: En fuorma:*

SERAMONIA: *la fraigia la emprima Curda. bein gleiti suenter Simon Ziraneus. la Casa Scarvon Gion Giacen, ilg Pietz de S. Veronica. la Casa de quels Scarvon Risch Herchi. lautra Cordada: Essent ilg Salv:*  
30 *ord dellas Portas a vasent lau la[s] Feig[l]ia[s].*

SALV. O Vus Feiglias de Jerusalem ne v'leies bargir sur mei  
sunder bargi sur vus, a sur vos Affons: pertgei ei ven avignir ils gis,  
ch' ei vegnien a Numnar Biadas las non Portonzas a vegnien a gir Biau  
ei ilg Best ca bucca porta[n], a Biau ei ilg zein Ca bucca fazau. lura veignien  
35 ei a clumar ils Crests curdeit Sin Nus, et ils Cuolms Curcleit en Nus,  
schei fan a schia cun ilg len Vert, Sche co ven ei a ira cun ilg seig!

SERAMONIAS: *Ilg Salvader veing puspei chitschans vinavon in tog ahura dat El per la tiarxa gada sut la Crusch, leu Suenter va entrocen che El ei Cruifixigaus et Eilg ault alxaus. ei daver davos sin in Plat et*  
40 *ceu suonda ilgs 7. S. Viarfs et las gomnias d' ilgs Giadius:*

[f. 17<sup>r</sup>] Igls 7. S. VIARFS: Miront ilg Salvader encunter Ciel!

1

SALV: O Bab perduni ad Els ei san bucc tgei ei fan! *igl Schohers pleiden*

SCHOHER SANIESTER: Sche ti eis Christus ilg Feigl de Diu 5  
sche te gidi tetetz a era Nus!

SCHOHER DREIG: Temas ti era bucca Diaus ti ch' ei cau alla  
Mort condemnaus, a Nus che essen cau Meriteivlameing muort nos mal faigs,  
quest ha aber mei faitg d' ilg mal:

Surstat enpau: O Segnier te Regordi po de mei cur che ti vengs 10  
enten tiu soing Riginavel!

2

SALV: Pilg ver gitg jeu ati otz vengs ti at Esser cun mei enten  
ilg Paradis.

3

15

SALV. Preing mira quei ei tiu Feigl! *leu suentier tier S. Gion*

Preing mira la tia Muma: *leu schamegien ils Giadius.*

C. 1. 1: Cheu ei ussa quei grond Um che leva far giu ilg Tempel  
de Diu et en Treis gis Puspei far si!

C. 1. 10: He cau ei ussa quei gron Um mirei mirei quei gron Um! 20

C. 1. 2: Ilgs auters ha el gidau a madagau, sesetz sa el ne gidar ne  
madagar!

C. 2. 10: Sche ti has madagau ilgs auters sche madageschi era  
Tetetz, temadageschi!

C. 1. 3. Ussa sche ti eis ilg Feigl de Diu a Reig de Israel sche 25  
segidi a veing giu della Crusch!

C. 3. 10: Ussa sche ti eis ilg Feigl de Diu, sche neu giu della  
Crusch neu giu! neu giu:

C. 2. 1. Schel veing giu della Crusch sche lein nus Crer agli!

C. 1. 10: Gie lu lein nus crer agli!

30

[f. 17<sup>v</sup>] C. 2. 2. El ha confiert enten Diaus, sche Diaus vul el.  
sche spendri pia El:

C. 2. 10. Sch' el fus ilg feigl de Diu, dues Diaus Spindrar El!

SALV: Diu miu. Diu miu co has mei Bandunau?

C. 3. 1. Ho El cloma Elias. C. 3. 2: C. 3. 3:

35

C. 2. 10. Sche nus vasein bucc che Elias veing sche cartein nus bucc.

C. 3. 5. Spitgei enpau forza che Elias veing!

C. 1. 10. Gie Spi(n)tgien enpau forza ch' El ven!

SALV. jeu h'uei Seit *Porsha vit ina lontscha da beiber.*

C. 2. 10. Beibi. beibi uss ti has seit ti maretas talla Bulronda! 40

SALV: Gli ei tut Conplaniu!

C. 2. 3. Gie gie gleiti eisei vintschiu us eun tei gleiti vintschiu!

C. 3. 10. Gleiti vintschiu gleiti vintschiu eun tei!

SALV. O Bab miu Spert en tes SS. mauns jeu Recamont:

5 G G G. Cau eis ti a cau stas ti a calas gleiti de Parlahar ceu audas  
ti a cau stas a metschas ca pli ti traditur ti scrog ti Um de nuot; cau  
Resti a pagi tes Deivets!

SERAMONIA. *Longinus eun la Lontscha aven la Costa punscher!*

LONG: Jeu sto Confesar che quest seigi verameing ilg Feigl de Diu!

10 SERAMONIA: *hura veing ei Dau silg schunber a sunau las  
trubetas e hura suenter deigien las Matauns Cantar, sut la Crusch ni autras  
samihiontas Piallas Canzuns:*

## BEILAGE A.

Pergamenturkunde, datiert den 20. October 1602, im Gemeindearchiv  
15 Lumbrein.

Grösse: cm 43,5 breit, cm 28,3 hoch.

Auf der Rückseite stehen zwei alte Inhaltsangaben, die eine lautet:  
S. Anna et S. Roch, wegen haltung daro feyrtägen.

Die andere, mit blauer Tinte (schwer zu lesen) Urkhund wegen der  
20 aufgenommenen feyertägen S. Rochus, und S. Anna als wie ein sonntag.  
Anno 1602.

Wir hie nachgenannten Risch Jacob, Martin Jan, zuo der zeit  
laundtamen, unnd Junckher Cryst unnd Risch Balezar, beidt rhattsheren  
von Cappoll und schryber von Cappoll, sampt ein ganzee gemeine nachbur-  
25 schafft zuo Lumbrein.

Domit die ding und sachen, welliche uff schickung göttlicher für-  
sehung den menschen annemlich durch lenge der jaren und verenderung  
der zeit durch hinleßige vergeßligkeit nit verflüesse, sonder zuo under-  
richtung der künftigen in geschryfflicher eywiger gedechtnus verharrette  
30 und continuirt werde, bekenent und thuon kundt allen jeden menschen,  
die dißen brieff in künftigen zeiten immer ansehent, leßent, oder horent  
leßen, das wir also gemeinlich und unverscheydenlich mit vorgehepten rhatt,  
nit allein in bethrachtung wegen die mercklichen schaden durch ein un-

gestimpter wetterschlachung uns der jaren zuogefüegt, ouch von wegen ein langgeschwebte pestallens, die wir erlitten (das darvor uns Gott füröhin, uß bit und verdienst der nachgenden heylligen langwenden welle), sonder zuo fürderung unser und unsere nachkommenden heyl sellen selligkeit, entschlossen und vorhabbens einheyligklich worden, durch ingebung des allmechtigen uff und anzenemmen des heylligen Sanct Joder oder Sanct Rockh mit nammen tags, so dan ist ungefar jährlich im sechzechen tag Augusti; gleichformig der heylligen Saucta Anna tags, wellicher ouch gwonlich im sechsundzwenzig tag Juli sein würt, ein vollkommenlicher und gemeinlicher vhesttag in eywigkeit, une niderrissen nach une uffhebung andechtigklich wie ein sontag zuo halten angesehen haben. 5 10

Domit diße gottgfelliger anemmung rattificiert werde und durch blodigkeit der kunfftigen in kein abbruch richteten, sondern das sy in der horsamkeit belder zuo erzeigen bewegt sigent und für ein erschiesslicher wurckung nach die zuoversicht geachtet werde, verversachint wir gedachte des ratts samplich und sonderlich eine gemeine nachburschafft für uns und al unsere nachkommen über alle diejenigen, als wohl die frömbden als die heimischen, die solliches über kurz und lange zeit uff unsere bhiet weder nach die unsrigen anderstwohin übersechint, fünff kronen buß und straff zuo seczen und bestimmen, so oft es beschiehet, mit angehencktem condition, das so dick einer oder mehr deren wehrint, die dise broch übhten oder wider den vestthag underwinten vil nach wenig, sol der der cawigk schuldig sein, mit zwen des dorffs geschwornen angencz dohin zuo dem ungehorsammer verfüegen und umb die fünff kronen vhell pfandtschaft gnuogsamlich uß eygner bewegung un al verschonung, mittell und gnad erforschen und ußnemmen. Im fhall aber do intrag begangnete, oder die pfandtschaft abschüttet würde, sollent dan die gemeine nachburschafft unverzogenlich hierumb mit dem rechten wider diße verscheczung und ungebür erduren, domit menigklicher errinere, das er dißer gottebriger wurckung unverspert zuo volstrecken habe und vorgesagte phen oder verpfalne bhüß sol un- felberlich des heylligen Sanct Martin kirchen zuoeygnet und angewent werden. Hienebent ist der angedingter priester verpflichtig und verbunden jährlich, wan die celabration (uff vermelten tagen) volgfürt vorberüeter gotdienlicher werch, mit allem seinuem begriffen inhalt von wort zuo wort usstrugckenlich interpretieren. 35

Zuo sterckung und crefftiger urkundt aller verfasster stucken habent wir agenten für uns und unsere nahkommen unverscheidenlich ein gemeine ehrsamme rhatt inn Lungnicz bhitlich angelanngt, daß sy der gemeindt eygen innsigell hieran gehenncke unnd verfertiget habent, doch dem löblichen gemeindt ohne nachtheil. 40

Dargeben nach der heilßamer geburt im sechzechenisten hundert  
 unnd zwen jarr,  
 den zwenzigisten Octtober.

5

Geschryben durch mich Casper  
 von Mundt zuo gegen-  
 württiger zeit lanndt-  
 schryber inn Lun-  
 gnicz.

(Das Wachssiegel in einer hölzernen Kapsel ist noch erhalten. Das  
 10 Bild ist etwas undeutlich geworden. Es scheint einen Reiter darzustellen  
 — wohl den hl. Martin. Von der Umschrift kann man gut lesen:  
 . . . gmeindt . . . Lagnicz. Es ist mit einem Pergamentstreifen an der  
 Urkunde befestigt.)

## BEILAGE B.

### Canzun dellas Dolurs de Nofsa Duna Veva.

Folgendes dem Ms. Ctt. (Bd. II, p. XVI) entnommene Lied dürfte aus  
 der Zeit der Einführung der Andacht zur schmerzhaften Muttergottes her-  
 rühren und wurde später durch das Lied „Neu tier, tgi vul vegnir“ ersetzt.

[f. 33<sup>v</sup>] Sointgia Muma Dolorusa

de Cormeing lein honorar,  
 Seigias po nossa mussadura,  
 Avon Deu leigias rogar,

5 Chel Seigi gratius

Cun nus pucecons munplus.  
 Ave Regina de Dolurs.

Muert las peinas che pitevas,  
 Cura vies fegl Surtigliaus,

10 Tgiei engueschas leu Sentevas

Con vies Cor tut combriaus?

Ach muert quellas Dolurs  
 Rogei po vies fegl per nus.  
 Ave Regina de Dolurs.

15 Cur che Herodes encureva

Tieu char fegl per far mortür,

Che de noitg fugür Stuevas

En Ægypta per untgür,

Ach muert quellas dolurs

20 Rogi po vies fegl per nus.

Ave Regina de Dolurs.

[f. 34<sup>r</sup>] Veitz treis gys con gronda

Stenta

Encurieu igl vies fegl char,  
 quel enfau entten igl Tempel

25 Cugls Docturs en disputer,

Ach muert quellas Dolurs

Rogei po vies fegl per nus.

Ave Regina de Dolurs.

Cur vies feigl la crusch purtava,

30 Veitz sin via enttupau,

Ach tgiei Spada trapassada

Eigl vies Cor tut combriau,

Ach muert quellas Dolurs

Rogei po vies fegl per nus.

35 Ave Regina de Dolurs.

<p>Ach tgiei rucha procedura          igls Giadeus han leu duvrau,          er Sin quella crudeivla Ura          Cur chei han crueifigau,          40 Ach muert quellas Dolurs          Rogei po vies feigl per nus.          Ave Regina de Dolurs.</p>	<p>50 Veits cun larmas â tristetias          Satarau cun gron plûrar,          Quel cha veng Sil gü adessa          Sias plagas â mussar.          Ach muert quellas Dolurs          55 Rogei po vies feigl per nus.          Ave Regina de Dolurs.</p>
<p>[f. 34 v] Sut la Crusch tut combriada          Entten bratsch haveis retschiert,          45 Ach tgiei Dolorusa Spada          Veer in feigl plagaus é miert,          Ach muert quellas Dolurs          Rogei po vies feigl per nus.          Ave Regina de Dolurs.</p>	<p>Sointgia Muma Dolorusa,          Leigias gratia or urbür          Us et sin quella Ura,          60 Cur c'ha nus vein de mortür,          Podeien tuts po arivar          è con vus Dieus Ludar.          Cun quol perpetten Selegrar.</p>

Amen.

---

## BEILAGE C.

### ENTEN LAUT ET HONUR DE DIU.

Per ina perpetna Memoria & Regurdiensche de Tuttas las Gratzias & benedictiuns che Nus & igls Nos Vain Ratschert de diu en Tras Las-sistonza & Riug de Nofsa Donna, scho era per in memoratif digls Nos 5 pardavons igls quals han Cun in Ludaivel plévont schentau fi en Lumbrein la Compagnia digl Scapulier fout la Invocatiun de Nofsa donna de las fiat dolurs;

à da schia per bucca Moncantar la nosse Gronde Obligatiun lain nus bucca mai de Cormeing engraziar diu de Tutta la Ventira che nus quater 10 Frars De Collenberg de présent a paris vain giu, mo aung meils â navont dumendar sia sointgia Grazia sin nus, & nofsa Famillia, & era fin Tutta la ludaivla plaif de Lumbrein, & per quella fin Clamain nus era en agit nofsa donna de las fiat Dollurs, fina quei che nus pudeien Tuts ensemlameing Contonscher Tras fin Riug la Grazia de bain viver et de bain murir. 15

La devoziun che nus Vain adina purtau enconter nofsa Carra donna digl Scapulier, & Consideront igl Freig che la Compagnia & Congregatiun schentada fi en Lumbrein igls 25. de July 1720. ha Traig bucca mai fin

la plaif, mo sin tout igl Cumin; nus fa otz Garigiar de far in schengeig  
 â digl altar nossa donna delas fiat Dollurs Cun Intentiun de muéntar &  
 chreschentar la devotiun de schadin & mintgin Tier quella Compagnia;  
 per quella Fin Tarmetain nus Tras signur Obrist de Capretz quei che Ven  
 5 Cau fuenter:

per igl emprem Tarmetain nus â nofsa donna de las fiat dollurs ina  
 bustgieta dargent ornade Cun pedras, & Matain Tier in bi Scapulier fur-  
 cusiun Cun aur, era per nossa donna, & garigain che lin & lauter feigi mes  
 fin quella foingtia momma de dollurs igl gi de schaiver de Caschiel & et  
 10 purtay a la profsetiun quei gi; Secondameing Tarmetain nus in famillont  
 Scapullier era furcusiun en aur, & fiain quel schengeig â nofsa donna digl  
 foing nom; Tiarzameing Tarmetain nus fiat bials Scapulliers era furcusiun  
 en argent, igls quals fiat Scapulliers nus fiain schengeig ad il altar & a  
 la Compagnia de las fiat dollurs, & garigain che las fiat Cambreras porten  
 15 era quels â la profsetiun igl gi de schaiver de Caschel, mo Cun Conditium  
 che il Tut ensemel Resti per adina â digl altar nofsa Donna, & mes  
 entamauns digls Vugaus da quei altar, igls quals nus Rugain bucca may  
 de presentar quei schengeig a nofsa donna en nies nom, mo de ver la  
 buntat de meter quels faigs Cun adeig Cun quels de la Compagnia, fina quei  
 20 che ei vegni bain Conservau;

Vain aber speronza cun nofsas spusas las quallas han bucca may era  
 gronde devoziun tier nofsa Compagnia digl Scapulier, mo fieg Garigiau de  
 far enqualla buna ovra enten honnur de nofsa donna, che quei flavel  
 schengeig vegni Ritscharts de buna part, ton de la plaif che digl ludaivel  
 25 plevont, igl qual nus Rugain de schar vegnir endament nus bucca may fil  
 gi de scheiver de Caschel, mo mintgia gi en ses foings offecis, scho era  
 igls nos pardavons. la oraziun tier nofsa donna sebrete en Ramonsch din  
 maun digls Scapuliers ei stada dade à Jau Gion Casper tras ser Tiny nies  
 char, & ludaivel plevont, de far ton che jou era mai jn boub, & ei faig  
 30 nitzaivla, Cura in ven Tentaus; & nus vain buna speronza che ella feigi  
 bain vegnida de mintgin. Cau dund Jou ina prova che schau aparis saffly  
 ei era gliaut che hagi gronde devoziun tier nofsa donna; ina fellia digl  
 Reig de Fronsche, mors avont paugsons la qualle ei sefatgia muniesse â  
 foing Denis, & de la qualle Jou hai La honnur desfer bain Conifschius;  
 35 quella gronde Princefse â schi glaiti scho elle ha faviu, che Jou fievi  
 squicciar las hartas â quella J(e)nt(en)ziun, sche ha elle vuliu ella zetta far  
 furcuser tras fias muniesas igls dus Bials Scapuliers alfs, & ha quels a  
 mi tarmes, fina quei che miu schengeig feigi pli honnest, schent: che ella  
 Garigiasai era davert part a nofsa devoziun, & ella ha giu per bain che  
 40 Jou ad ella presenti de quellas hartas squiciadas fin pupir, las quallas elle

ha Raschert Cun buntat de cor, bucca may per ella mo per touttas las muniefsas de fia Claustra, las quallas en en Diember de pli che 80; ad aschia ha nosse proßetiun dus Scapuliers che vegnen de la fillia digl Reig de fronsche; Item tarmetain nus hartas squiciadas fin lensiel per far 72. Scapuliers, & matain tier quellas hartas per far 6 Scapuliers faide; 5  
 quels dus artekels pon ils vugaus meter Cun las autras hartes de la Confreria et far far Scapuliers cura ei vulten et trer la vallete per igl altar; pli navont matain nus tier 24 hartes squiciades fin bargamaine, & pupir, las quallas igls vugaus pon disposar sêho ei vulten; sêhe la Compagnia ves baseins denqual Cauksa che nus favelsen, & pudelsen tarmeter 10  
 sêhe Lelsen nus far de Cor bugient, dafortou Récomendain nus touts en las bunas ovras faigtias la dumeingia digl scapulier a las aquallas nus garigiain de ver part Tuts.

faig à paris igls 6. de Maig 1780

Tras nus quater frars De Collenberg.

15

Nus garigiain era che quella Bref seigi Conservada ent igl Cudisch dela Compignia de las fiat Dollurs.

La schatla en la qualla jau vai mes la bustgieta. la qualla ha en Sointgiadat et stada dada à mia donna Tras ina fointgia perfuna. ella sehengiegia quella Sointgiadat ad' igl altar nossa dona, et de bien cor. 20

## BEILAGE D.

### SIT NOMEN DOMINI BENEDICTUM.

Reverendissin Pharer.

Mariteivels Giaraus, Vugaus, & Ludeivels Plevons de Lumbrein.

Ashi glaiti sêho Jou hai schafiment de miu frar Martin, de Cumprar 25  
 in Cormandel per nossa Plaif de Lumbrein, sêhe sunt Jou sempreschaus de prender fin quei faig important tutas las Infromatiuns nefsarias avont che de quel Cumprar, & per quella fin, savent che las muniefsas dil mund Carmel de foing denis, Claustra en la qualla ei sefatgia muniefsa ina Figlia dil Reig Ludovig ils XV. dela qualla Jou hai la honnur desfer enconischius, 30  
 fetshen beïn quellas fors ornemens, sêhe vai Jou ad ellas sehret che Jou hagi la Commisiun de far far in Cormandel Per mia pleif et Co Jou pudessi far per Cumprar oder far far in bi & a bien marcau. Bauld fuenter mi han ellas Rispondiu che ellas mi porschen dequel à mi far per nuot & de Cor bugien en reconischienscha digls survetschs che Jou ad ellas 35



Rendi schau aparis, & che Jou deigi Cumprar si tonta bratscha de Talla â Talla faida & Ton lentziel per il fietry ad ellas tarmeter che davart las Cordas & Franzas d'aur hagian ellas lur marcadout a Lyon & che ellas veillien schon far vignir quei che ellas haigien baseins Ton per il Cormandel che per la stola la qualla Jou veva il Intent de far far. ad aschia  
 5 vai Jou Priu Cun mai in Canony de lur Conischenscha et della mia & elsen ire Cumprar sy la materia de faida la pli prop[r]ia et la pli buna per quella lavur, & vai ad ellas Tarmes; Curra Tut ei stau Faig sche ha la superiura ami schret che Jou Pofsi ire afoing denis, Cura che velly Per  
 10 mirar quella lavur, che la Princefsa, ella & Tuta la Claustra, mi fetschen sehengieg de las Cordas & Franzas daur il frietry endadens dil cormandel & finalmeing Tut quei che ellas hagian mes vitier igl qual ensemlameing porta si in grond daner elsent materia dretgia.

Per munchantar mia Reconischenscha sunt Jou ius a foing denis ils  
 15 11. de September, Cura quella buna & foingtia Princefsa ha faviu che Jou feigi arrivaus sche eis ella Vignida lemprema Plidar Cun mai & mufsau tuta buntat enconter mai et mi gieg che ella feigi leda de mi far quei selengeig en Recompensa dils survetschs che Jou Rendy à della et a fias muniefsas schau aparis. da farton en las Enpremas muniefsas era vegnidas  
 20 mi ver et han Purtau Cun ellas igl Cormandel, la stola, & igl quader per meter fin il Calisch che ellas han mes tier il Rest; et mi han faig ver tut cun legria de lur Cor, de mi far ina Causa agriavla, Jou vai giu en quella Caschun la Ventira de plidar gig a liung, et de ver quella Princefsa la qualla mi ha gieg che ella garigialsi de mi far aung pli dil bein et  
 25 che ella feigi leda che quei feigi per mia Plaif; Jou pos gir Cun Verdat che quei gi feigi staus in dils Ventiraivels [dis] de mia Vetta, Jou vai l'obligatiun à mia donne de quella Conischenscha & vai dengratziar diu dina Tala Ventira elsent erra che queella princefsa mi ha faig Ver mia Poste il ei ussa fiat ons pafsau;

30 ad aschia fund Jou Cun mia donna faig legrai che quei bien ratschert davanti en favur de la Chara Plaif de Lumbrein, & Jou feitsch de saver Cun emprefsameing Co tut ei pafsau davart quei Cormandel, & vai speronza che mintgin a schadin feregordy de quella Princefsa Cun enqual paternies scho era de mia donna & demai e mes fras foras et affons de schau ent.  
 35 quella Exelenta Princefsa Cura ella faviu che Jou enflavi bucca ina caschun prompta et fagira, Per termeter quei à Casa sche mi ha elle setza schret che ella vegli Rugar il minester dils faigs delas tiarras iastras fina quei che quei signiur fetschi ire quei faig mes en ina schatla fagirameng fin la posta entroca quera, nund pudent far ire pli lousch sche vay jou mes  
 40 permerameing il iberfchref tier signur Vieli il qual ven schon meter quei

giu da maun de maniera che ei vegni fagirameing à lumbrein, et nus Rugain diu che ei arrivi tut â bien port fuenter nies gargiament.

Davart ils daners che Jou vai spendiu ora per la materia dil comandel vai Jou traig ensemel Cun Cavietzel & ie porta si grad 8. schelters Doblas de fronscha & in Cronataler, la qualla somma Jou Rog las perfunas 5 Cargadas de quella spenda de Remeter entamauns ad il signur obrist de Caprets Vit parmavera finaquet che Jou Rischaivi schau quels daners a siu riturn de casa. Siarel giu la mia Bref cun presentar miu Cordial falit & Respect scho era mia donna premerameing ad il signur pharer Giaras, Vugaus et schadin e mintgin Plevont de Lumbrein mes trais frars meten famillontameng 10 Cau tier las asurances de lurs falits et Respets a tuta la Iudaivla pleif.

Jou de ferton Restel Cun particulara stima e affetiun	
stimatifem Plevon	Vies fidaivel moflaivel survient
a Paris igls 18 November	Gion Casper Collenberg.
1780.	

15

## BEILAGE E.

### DIES NOSTRI QUASI UMBRA SUPER TERRAM.

Enten Laut et honur de diu Et per igl falit de las Olmas.

La Ventira che in â fin quest munt, ei senza dubi in dun de diu ch' el parta orra à schadin é mintgin fuenter sia loingtia Veillia. à da schia 20 scho nus Cau fuenter Numnai, Benadeig Capeder, padrut antoni, Gion Casper, Vallentin, é Roch Antoni Collenberg, Ott barclamiu Capaul é Lurein Capaul. Tuts fiat de la Pleif de Lumbrein igls quals l'enflein Gl'onn meli fiat schent oigtionte in â Paris, é tut favorisai entrocchan à quelle urra de Tutas forts Ventiras, Grazias é benedictiuns. Sche enflein nus che 25 ei feigi de nies duer de monchantar Enconter igl Tut Pulsent diu la nosfa zund gronda reconischientsche. Consideront pia che la Vete ch' el nus à schau Guder, Cun sanadat, Pasch è Ruas, po à nus munchar en in moment; sche Vain nus Ensemlameing deliberau Tgeai nus favesfen é pudesfen far enten Laut et honur de diu é per igl falit de nosfas olmas. à da schia 30 scho ei fa presenta ina favoreivla Caschun et firconstenzia de monchantar encontar el, la nosse Gronda obligatiun dil bien Ratschert Cun far ina Ovra de pietat. Sche Vain nus tuts giu igl Gargiament de quella applichar à nossa charre Pleif de Lumbrein, per quella fin scho igl 1<sup>er</sup> Rotmont presentameing Fpharer fin quella, nus ha avizau Cun Sekelmeister Martin 35 Collenberg ensemlameing d' igl grond Baseins et munglament che la

Baseilgia foing, Martin Vefsi d' in Cormandel Ner per igl Capetel général  
 igl qual Crodi à Lumbrein fin Maig che Ven. Sche Essen nus Vegni  
 parine de quel far far à La poste Cun ina stola Tier à nofse spesa, é  
 sehengigiar igl Tut à Nosse Pleif enten Memoria é Regurdiensche de la  
 5 Ventira che nus Vain Tuts giu schau en frounscha. Cun sponze aber che  
 Cura lins de nus Cau avont numnaus Vigniéfsen à deceder, en tgai liug  
 che ei pleigi à diu de nus Trer navent de quest munt, é che las novas  
 veignen à Case ei Vegni particularmeing faig Commemoriatiun é Riug per  
 la fia olme & quellas digls les pardavons è chil famillont Vegni faig fuenter  
 10 nies Riug Cun Tuts fiat, Cun lin scho Cun lauters.

Meils à navont scho nus quater frars de Collenberg Essen maridai en  
 questa Tiarre é che nofsas dunauns han giu bugient che quella buna Ovra  
 Vegni fatgia quella Vise, sche Rugain nus Cun ellas Cau fuenter Numnadas,  
 permerameing onne Maria Douf duna de padrut Antoni, & Giona fransestgia  
 15 lur Figlia, Fpilibert Maria Veré duna de Gion Casper, Maria Catherine  
 Pelifsier duna de Vallentin, é Magriate Babonott duna de Roch antoni &  
 antonia Maria lur Figlia, igl Ludeivel plevont de far in famillont Riug per  
 igl falit de lur olmas à schi Gleiti scho las novas de Lur mort veignen à Case.

Scho nus vein giu entaleig tras furnumnau S<sup>er</sup> Fpharer de la pleif  
 20 & fter Martin che ei vefsen bugient che quei Cormandel fofsi en Veli ner,  
 Cun Cordas dargient sifure sche Efsen nus Vigni parine che Gion Casper  
 Compri si la Materia & fetschi far orre igl Tut, per la quella Commisiun.  
 el hagi spargniau ni Brégia ni stenta, Ton pér Comprar si il Veli, la feide  
 alve, scho las Cordas & Franzas dargient las quallas en dretgias en Tut é  
 25 per Tut, et feigi Cun Tuts Ensemlameing festimai Ventireivels de Ver  
 Enflau ine Caschun de far in agriaivel survetsch à la pleif. adaschia rugain nus  
 igl S<sup>er</sup> Fpharrer, igls I<sup>er</sup> Giaraus, Vugaus, é tuta la entire pleif de Lumbrein de  
 Rischeiver il nies schengeig, scho ina fleivla prove de nofse Réconischiensche  
 digl bien Ratschert da diu, et vurdar quel erra scho in Efet de la Mur et  
 30 Caretzia che nus vain adinne purtau enconter nofsa chare patria. é lain  
 Ver schau Per Recommendau à schadin é mingin de la ludeivla pleif en  
 lur sointgias oraziuns, fina quei che nus pudaien tuts Cun agig de la  
 benedide Mumma de diu meritar la Continuaziun de nofsa Ventire fin quest  
 munt, & fin Lauter la Gloria digl foing parvis Cun quels de la Pleif En-  
 35 semlameing ./.

Dau à paris igls 8<sup>e</sup> de September 1781.

Padrut Antoni Collenberg.

Benedict Capeder

Loreng Capaul

Ott barclameiu Capaul

Gion Casper Collenberg

Roc ontouin Collenberg

Valantin Collenberg.

**BEILAGE F.**

1862.

Nota dils pagaments fatgs ord quell' Unfrenda.

(Ischi II, p. 40/1.)

	Frs.	Cts.	5
1. Per 4 bratscha pon fin tgietschen per far la Rassa dil Salvader	80	—	
2. Per 9 bratscha lenziel (a 35 Cts il bratsch per far la mondura alva	3	15	
3. Per fil de far quei tutt ensemen		30	
4. Al Fravi, Gion Andreia Capaul per in Gavun nief e 2 guottas vid la Crusch gronda		50	10
5. A Gion Bistgieun Capaul per guottas etc.	1	10	
6. Per Candeilas duvradas chentier (tier l' instrucziun de Seras etc.	3	20	
7. Per las Rassis de 10 Apostels	17	50	
8. Per las Baretas dils Sacerdets	8	50	
9. Als Musicants de Razen sco paga	20	—	15
10. Pli eung pagau in glas Vin, 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Masira adx	3	—	
11. Pli eung ina masira Vin per differents personals	2	—	
12. A Gion Fidel de Vrin per gidar far plaz	2	—	
13. Per il zepter de Herodes	1	45	
14. Pil vin tier la S. Tscheina, mesira a mesa	3	—	20
15. Pils dus pauns tier la madema tscheina	2	—	
16. Pil pupi cheutier duvraus	1	—	
17. A Tambur Chrest Joseph Derungs de Vigniong	1	—	
18. A Herodes per sia Cruna	1		
19. Ad Annas per sia Gniefla	1		25
Ils pagaments fatgs entochen dacheu ei	101	70	
Pli mes en la Loteria dil Papa per 8 Bigliets	8	—	
Il Rest de l' Unfrenda mess en l' Unfrenda da St. Gion a Paul	10	45	
	<u>Frs. 120</u>		15
Finalmein vesa scadin nua l' Unfrenda ei applicada:			30
L' unfrenda fatga tier il gi de l' emprova ei stada	4 Frs.	94 Cts.	
Pli quella dil gi della Representaziun	113	" 21	"
	120	" 15	"

Finalmein ei la tottala Unfrenda la cheu sura.

Balthasar Arpagaus 35  
*farrer de quei temps.*  
 Giachen R. Casanova  
*gierau de quei temps.*

# LA DERTGIRA NAUSCHA.

## Einleitung.

Das den Rätoromanen eigene Schauspiel der „Dertgira nauscha“ scheint aus jenen Gebräuchen herausgewachsen zu sein, durch die der Wechsel der Jahreszeiten gefeiert wurde. Bereits in jenen Aufzügen und festlichen Darstellungen, die dem Vegetationsdämon geweiht waren, finden wir zahlreiche Ansätze zum Drama, eine lebendige und energische Handlung, sowie einen lebhaften Dialog.

Es ist wohl am richtigsten, wenn wir hier zuerst die Feier zu Ehren des Vegetationsdämons, wie wir sie bei den Rätoromanen finden, in ihrer ältesten Gestalt nachweisen; denn die Darstellung des Gegensatzes der Jahreszeiten, der Streit zwischen Sommer und Winter verband sich beim rätoromanischen Volke schon früh mit jener anderen, ins graue Altertum zurückgehenden Feier. In der Darstellung des Streites zwischen Sommer und Winter, im Vorfrühling, wenn Frost und Frühling sich die Wage halten, traten allmählich Fasching und Fastenzeit an die Stelle von Sommer und Winter, sodass in den im 19. Jahrhundert noch üblich gewesenen Gebräuchen die Überreste der drei Feierlichkeiten vielfach durcheinandergingen. Daher ist es nicht leicht, aus den uns erhaltenen späteren Gebräuchen das Erbe der einzelnen Feste auszuscheiden.

Sehen wir uns die verschiedenen Gebräuche näher an, von denen uns sichere Kunde ward!

Im Etschland wurde noch im 18. Jahrhundert von Buben und Mädchen das Wilde-Mann-Spiel aufgeführt. Zingerle gibt uns nach den Erzählungen einer alten Magd eine genaue Schilderung dieses Spieles, wie es zu Marling bei Meran üblich war<sup>1)</sup>. In Festtagskleidung gingen die Mädchen in den

---

<sup>1)</sup> Einiges über den wilden Mann in Zeitschrift für D. Mythologie und Sittenkunde, III. Band, S. 196—203.

Wald gegen St. Felix, um den wilden Mann zu suchen, der so mit Baumbart und Moos bedeckt war, dass man nur seine Augen sah. In der Rechten einen jungen Baum als Stock, geschmückt mit einer Kette aus Schnecken-schalen, die bei jeder Bewegung rasselten, war er mit zwei gleichgekleideten Jungen in einer Höhle. Die Mädchen fingen die drei Wilden und führten sie, mit roten Seidenbändern gefesselt, nach Marling, wo der wilde Mann allerlei Spässe trieb. Die Feier wurde mit einem Essen geschlossen, bei dem die Kinder und die drei Wilden mit Brot, Wein, Käse und Obst bewirtet wurden.

Dieser Brauch mochte früher wohl ziemlich allgemein in den Gemeinden Graubündens geherrscht haben. Ganz abgesehen von der bedeutenden Rolle, die der wilde Mann in der Sage des Prätigaus spielt — bildet er ja das Wappen des Zehngerichtenbundes — lassen sich sichere Spuren dieses Brauches in verschiedenen Tälern nachweisen<sup>1)</sup>.

Das sogenannte Blockziehen fand immer am Fastnachtdonnerstag statt. Einige Tage vorher begaben sich alle jungen Burschen des Tales in den sogen. „dicken Wald“, um den grössten und schönsten Lärchenstamm zu fällen, eine Arbeit, die mitten im tiefsten Winter mit vielen Mühen und grossen Gefahren verbunden war. Der Block hatte gewöhnlich 1 m Durchmesser und 10—12 m Länge. Am Tage vor dem Fest wurde dann der Block fein abgehobelt und bunt bemalt, auf einen Schlitten gelegt, der hintere Teil aber lag am Boden, was das Ziehen noch mehr erschwerte. Am folgenden Tage erschienen dann sämtliche Jünglinge des Tales fest-täglich gekleidet und mit bekränzten Hüten in Plan, wo der Block lag und wo sich auch der Hauptteil des Festes abwickelte. Vorerst wurden nun von einigen Possen aufgeführt. Da gab es einmal mehrere Rasierer, die um einige Rappen die Zuschauer rasierten<sup>2)</sup>; ferner einen Ölträger, der in kleinen und grösseren Gläschen seine verschiedenen Öle verkaufte, einen sogen. Schalksnarren, der fortwährend die Zuschauer belästigte, ferner eine Braut mit dem Brautführer. Nachdem dieses Treiben eine Zeitlang gedauert hatte, tauchte in einer engen Seitengasse der wilde Mann auf, der über und über mit Tannenzapfen und Baumflechten behangen war. Von den Zuschauern in die Enge getrieben, flüchtete sich der wilde Mann über die Brücke hinüber und in den Wald hinauf. Nun begann die Musik zu spielen und lockte so allmählich durch ihre Weisen den wilden Mann

<sup>1)</sup> Wir geben die Schilderung des Wildenmannspiels in Samnaun, wie es Lehrer Rudolf Jenal aus dem Munde des letzten „wilden Mannes“, Augustin Heis, vernommen und Pater Decan Maurus Carnot mitgeteilt hat; vgl. P. M. Carnot *Igl um salvadi* in der Zeitschrift Ischi, 1911, p. 170 ff.

<sup>2)</sup> Bd. II, p. 222.

immer näher heran, bis er zuletzt an einen bereitgestellten Tisch herantrat, auf dem ein Glas Wasser und ein Glas Wein standen. Das Glas mit dem Wasser kostete er zuerst, liess es aber wieder stehen, trank den Wein aus und schlug das Wasserglas von dem Tische herunter und flüchtete wieder eiligst dem Walde zu, konnte ihn aber nicht mehr erreichen; denn ein Schuss aus der Büchse des Brautführers streckte ihn zu Boden. Darauf erhob er ein furchtbares Gebrüll und rief unausgesetzt: „Mein Weib, mein Weib.“ Nun begaben sich der Brautführer und die Braut zu ihm und die Braut verband ihm mit einem weissen Tuche die Wunde am Fusse und sie führten ihn dann auf den Spielplatz zurück, wo dann ein eiserner Pflock in das hintere Ende des Blockes hineingetrieben und der wilde Mann mittelst einer langen eisernen Kette angehängt wurde. Jetzt spannten sich die Burschen, etwa 15 Paare, vor den Schlitten und der Zug setzte sich in Bewegung. Der angehängte wilde Mann gebärdete sich nun wie toll, und versuchte fortwährend den Zug zum Stehen zu bringen, indem er jeden Gegenstand am Wege benutzte, um die lange Kette, mit der er angebunden war, um denselben zu schlagen. Wäre ihm dieses Manöver gelungen, so wäre der Block sein Eigentum gewesen. Vorn auf dem Block stand der festlich geschmückte Fuhrmann und knallte mit der Peitsche.

Beim alten Schiessstand wurde dann der Block zurückgelassen, der wilde Mann aber an der Kette bis nach Compatsch geführt. Dort wurde er dann von zwei in schwarzen Frack gekleideten Rasierern auf dem Hauptplatz rasiert. Nachher wurde ihm noch „Ader gelassen“, indem ein in seinem Rockärmel eingenähter und mit Blut gefüllter Darm mittelst eines spitzigen Messers aufgestochen wurde, sodass das Blut in grossen Bogen aufspritzte. Nun führten noch der wilde Mann und die Braut einen Tanz auf und das Spiel war zu Ende. Für den Rest des Tages gehörte nun aber die Braut dem wilden Manne.

Der Block aber und die übrigen Teile des mächtigen Stammes wurden nun öffentlich versteigert und aus dem Erlös verschafften sich die Spieler einige lustige Abende oder Marenden. —

Aus den Erinnerungen alter Leute, die Herr Anton Jenal cand. phil. für uns in Samnaun gesammelt, geht hervor, dass auch eine Hexe mit einer Wasserspritze, welche die Umstehenden bespritzte, und ein Maskute, welcher ein Weib in einem Korbe trug, sich im Zuge des wilden Mannes befanden.

Auch in Truns suchte am letzten Fastnachtstage die erwachsene Jugend den wilden Mann im Walde auf. Dieser war wieder über und über mit Tannenzweigen und Tannenbart bedeckt. Gefangen genommen, wurde er auf einem Schlitten zur Schaulust aller durchs Dorf geführt<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Bd. II, p. 224.

Das ursprüngliche Ende des wilden Mannes war wohl das Erstochenwerden, das später in einen Aderlass umgewandelt wurde, während anderswo andere Todesarten eintraten: in Böhmen durch den Scharfrichter, zu Scheibenberg im Erzgebirge durch Erstechen und Erschiessen<sup>1)</sup>.

In Sins-Engadin machen die Knaben noch jetzt am 2. Februar einen Schneemann, den sie mit Tannenzweigen und Tannenbart schmücken<sup>2)</sup>.

An die Hexe mit der Wasserspritze erinnert uns ein Brauch im Unterengadin, dass nämlich am Johannistag im Sommer die Knaben mit Wasserspritzen die Mädchen verfolgen<sup>3)</sup>.

In Vrin-Lungnez hat sich der Maskierte, der das Weib in einem Korbe trug, in der ursprünglichen Gestalt erhalten, ein Bursche trägt dort ein Mädchen in einer Kornwanne, was eine besondere Bedeutung haben mag, indem das Aschenbrödel unter der Kornwanne (*La Schenderletga sut il von*) eine bekannte Figur des rätoromanischen Märchens ist<sup>4)</sup>.

Noch im 15. Jahrhundert herrschte im Bündner Oberland ein Brauch, der wohl auch aus dem Glauben an den Vegetationsdämon seine Erklärung findet. Der Chronist Tschudi, mit Land und Volk der drei Bünde vertraut, erzählt:

„In obgedachter Riuer der Etuatiern, zû ylantz, Lugnitz, und in der Grûb ist, der sitt von heydnischen zyten harkomen, das sy zû ettlichen jaren gemein versamlungen hond, verbutzend sich, legend harnasch und gwôr an, unnd nimpt yeder ein starken grossen stecken, oder knüttel, ziehend also in einer harscht mit einandren von eim dorff zum andern, thûond hoch sprüng und seltsam abenthür, als sy by warheyt veriehend, das sy söllich sprüng, nach hinthûung jrer harnisch, und endung jrs fürnemens, sollicher höhe un wyte niendert gethûn mógend. Sy louffend starcks anlouffs in einandren, stossend, und putschend mit krefft, ye einer den andern, das es erhilt, sy stopffend lut mit jren grossen stecken, dañenthar werdend sy daselbßzûland die stopffer genempt, sy thûnds das juē jr, korn desterbaß geraten sol, haltend also disen aberglouben<sup>5)</sup>.

Der rätische Chronist Ulrich Campell, der die Stopfer gesehen, beschreibt ihren Umzug. Mit dem Sagenkreis, den die Jahrhunderte um die Stopfer gewoben, bekannt, führt er ihr bacchantisches Tun auf dämonische Einflüsse zurück. (Beilage A.)

<sup>1)</sup> Maunhardt, *Der Baumkultus*, p. 336.

<sup>2)</sup> Mitteilung des Dichters Caspar Bardola.

<sup>3)</sup> II. Fortsetzung des Nachtrage über das Unter-Engadin von M. R[ösch] in *Der neue Sammler*, III, Jahrgang p. 46.

<sup>4)</sup> Bd. II, p. 125, 100.

<sup>5)</sup> Die uralt warhaftig Alpisch Rhetia getruckt zû Basel, M. D. XXXVIII, p. Hv.



Die Reformation, die den alten Bräuchen ebenso abgeneigt war wie die Gegenreformation, hat frühe schon den Stopfern ein Ende bereitet.

Wir haben es hier offenbar mit einem jener Scheinkämpfe zu tun, von denen man annahm, sie würden das Gedeihen der Saaten fördern.

Mit Recht führt Mannhardt die militärischen Übungen und Kämpfe am Hirs Montag in Zürich und im Entlibuch auf den gleichen Glauben zurück. Auch zwei alte surselvische Sprüche spielen auf den gleichen Volksglauben an: „Wenn die Buben am St. Marcustag in Schlans raufen, so gibt es ein gutes Jahr“<sup>1)</sup>. „Wenn die Buben am St. Marcustag in Disentis sich blutig schlagen, dann gibt es ein gutes Kornjahr“<sup>2)</sup>.

Damit das Gras wachse, zogen die Knaben mit grossen und kleinen Kuhschellen behängt im Engadin am 1. März um die inneren Dorfmarken sowie die einzelnen Ställe und riefen:

„Chalanda Mars, chaland' Avrigl,  
Laschè las vachas our d' uigl.

Aus dem erweiterten Ruf:

„Chalanda Marz, chaland' Avrigl,  
Laschè las vachas our d' uigl.  
Las vachas vaun culs vdels,  
Las nuorsas culs agnells,  
Las chevrass culs üzols,  
Las giallinas faun ils övs,  
L'erva crescha,  
La naiv svanescha,  
Scha'ns dais qualchosa,  
Schi Dieu 's benedescha,  
E scha nun 's dais inguotta,  
Schi 'l luf as sbluotta“.<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Bd. II. p. 167, 46.

<sup>2)</sup> Bd. II. p. 628, 84.

<sup>3)</sup> Die Chalanda Marz ist in der Sur- und Sutselva unbekannt, man feiert sie im Sursess und wir geben 'ein Chalandalied, wie es dort üblich:

Calonda Mars, calonda Avregl,  
Lasche la biestga ord nuvegl.  
Lerva crescha, la neiv schmarschescha.  
Lez dar a nous, tgi Dia az benedescha.  
Cucu, cucu clom or digl got,  
Erva, erva vign igl bagn bot,  
Plompa, plompa lasch' at catar.

ersehen wir deutlich, dass man durch den Umzug nicht nur den Graswuchs, sondern auch der Herden, selbst der Hennen Fruchtbarkeit zu fördern glaubte.

Im Welschtirol wurden am Abend des letzten Februars auf Hügeln und Bergen die Märzfeuer angezündet und dabei die Heiraten ausgerufen<sup>1)</sup>. Das Gleiche geschah auch bei den Rätoromanen in Graubünden beim sogen. Scheibenwerfen, wobei gewöhnlich der Bursche zu Ehren seiner Lieben eine Scheibe warf, auf deren Lauf man ein wachsames Auge hatte: flog sie in schönen Bogen dahin, so hoffte man auf eine glückbringende Hochzeit; fiel sie rasch zu Boden oder erlosch sie frühzeitig, so glaubte man, der Ehebund werde nicht zustande kommen. Auch warf man Schandscheiben, die sogen. *tgagia rar*<sup>2)</sup>.

„In Seewis werden die Scheiben bei Tage und ohne Feuer geworfen; diese sind dann schön bemahlt und mit den Namenzeichen derjenigen Personen, nicht immer nur Mädchen, deren zu Ehren die Scheibe gewidmet ist, bezeichnet. Manchmal erhält ein Mädchen auch mehrere Scheiben. Hurtige kleine Knaben springen den Berg abrollenden Scheiben nach und bringen sie der sie geltenden Person, welche sie mit einem kleinen Geschenk belohnt und sie sorgfältig aufbewahren.“<sup>3)</sup>

Dass man durch das Scheibenwerfen auch ein furchtbares Jahr herbeizuführen hoffte, ersieht man aus dem Spruche, der dabei im Oberhalbstein üblich war:

„Scheba, scheba bella!  
Il paintg ainten la padella,  
Il grang aint il vonn  
Sur tot igl onn!“

Eine Verbindung des Festes zu Ehren der Vegetationsgottheit und des Hochzeitsverkündens liegt, wenn letztere auch einen satyrischen oder vielleicht richtiger mythischen Charakter hat, in folgendem Spruch aus dem Bergell:

Lasch' ans cantar, sunar, balar.  
Igl εμπrem de da Mars  
Lagnsa cuschinar  
Pizochels, pizochels  
Lagnsa giantar.  
Lagn ni sadar ni sapuladrar;  
Leghers, leghers lagnsa bagn star.

Über den Kukuk im Volksglauben vergleiche Bd. II, p. 167, 39, 40, 41, 42, 43; p. 678, 192; p. 568—569, 193, 194; Vgl. Beilage B.

<sup>1)</sup> Schneller, Märchen und Sagen aus Wälschtirol.

<sup>2)</sup> P. Placidus & Spescha, Beschreibung der Landschaft Disentis, Ms. im Kloster Disentis, p. 661 ff.

<sup>3)</sup> Sitten und Gebräuche in Bünden. Ms. in der Kantonsbibliothek.

Catarina, trina, trina,  
 Cul scusel da bämbasina  
 tre ca sunan,  
 tre ca ballan,  
 tre ca pestan  
 l'erba buna.  
 l'erba buna  
 lè ben pasteda,  
 Catarina l'è inamureda  
 Cul zop da Preda  
 Cun tre gamba sgulaneda.

Wie uns verschiedene Schriftsteller berichten, verbrannten die Gallier menschenähnliche, aus Zweigen geflochtene Figuren, in welche Menschen oder andere lebende Wesen gesteckt wurden. An diesen Brauch erinnert uns folgende Sitte aus dem Blegnotale, wo einst das Rätoromanische herrschte:

Während der Fastnacht sammeln die Burschen eifrig Holz, am Fastnachtdienstag errichten sie aus Holz eine Menscheufigur, die meistens sehr gross und einen Mann, in einzelnen Gemeinden eine Frau darstellt. Dieses Monstrum wird zu allen Häusern hingetragen, überall wird dafür Geld, Wein und Essbares in Empfang genommen; endlich wird die Figur unter Jauchzen auf dem Scheiterhaufen verbrannt<sup>1)</sup>.

Schon früh im Mittelalter wird bei einzelnen Gebräuchen an die Stelle des Winters die Fastnacht getreten sein, da in jener Zeit der strengen Beobachtung der Fastengebote der Gegensatz zwischen Fasching und Fastenzeit ein sehr ausgesprochener war. So vertrieb, begrub oder verbrannte man die Fastnacht statt des Winters.

In Seewis (Sefgiein) im Oberland ward ein den Scheiver (Fasching) darstellender Strohmann von der Knabenschaft durch das Dorf getragen; alt und jung lief laut klagend nach bis zum Hügel mitten in der Gemeinde, wo der Mann begraben wurde, wobei allerlei satyrische Leichenreden gehalten wurden<sup>2)</sup>. In Medels wurde der Strohmann über die Brücke hinabgelassen und dann verbrannt<sup>3)</sup>.

Mittefasten war es im Oberland Brauch, die Cureisma zu zersägen<sup>4)</sup>.

Es lag nun nahe, den Herrn Scheiver und die Frau Cureisma im Streite miteinander darzustellen. Die beiden wurden bei den andern romanischen Völkern als zwei Feldherrn gedacht, die ihre Scharen gegeneinanderführen: auf der einen Seite starke Ochsen, Mastkälber, Widder,

<sup>1)</sup> Il pupazzo maschile a Lottigna, femminile a Torre Grumo, schreibt man uns aus dem Blegnotale.

<sup>2)</sup> Bd. IV, p. 1016.

<sup>3)</sup> Bd. IV, p. 1016.

<sup>4)</sup> Bd. II, p. 687.

Hähne und Weinfässer, auf der andern Fische, Lauch, Zwiebel und Schnecken<sup>1)</sup>. Den Streit zwischen Fastnacht und Fasten behandelt auch das deutsche Fastnachtspiel des XV. Jahrhunderts<sup>2)</sup>.

Bei der stolzen Vorliebe der Rätoromanen für das eigene, im Ring sich abspielende Gerichtswesen musste der Brauch zu einem regelrechten, peinlichen Prozesse sich entfalten, zu einer „Dertgira nauscha“. Ist dieses Gerichtsverfahren etwa auf ein deutsches oder italienisches Vorbild zurückzuführen? Es wird schwer sein, dieses nachzuweisen. Zur Zeit der Reformation war der deutsche Einfluss massgebend, während im Mittelalter die Wechselbeziehung zwischen dem Bündner-Oberland und dem nahen Italien viel häufiger und reicher waren als später. Sollte der Einfluss Italiens sich nicht etwa auch auf das Volksdrama erstreckt haben? Auffallend ist die Ähnlichkeit mit dem italienischen Dialog zwischen Fastnacht und Fastenzeit aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts<sup>3)</sup>.

Wir haben in der Chrestomathie die Streitrede zwischen Fastenzeit und Fastnacht, wie sie in Brigels üblich war, gegeben<sup>4)</sup>. Aus diesem einfachen Dialog entwickelte sich später ein ganzer Prozess, wie er 1764 in Ruis aufgeführt wurde. (Beilage C.)

Der in Reim gebrachte Prozess bietet die Dertgira nauscha, wie sie in Somvix aufgeführt wurde<sup>5)</sup>. Es ist offenbar die Redaktion, welche der jugendliche Peter Anton de Latour benutzte, als er unsere Dertgira nauscha schuf.

Man dachte sich die Dertgira nauscha vor der Obrigkeit des Gerichtes Disentis aufgeführt. La Cadi, die Talgemeinde, die bei der Bildung des grauen Bundes an erster Stelle mitwirkte, hatte sich bereits im 15. Jahrhundert ihre Freiheit und Unabhängigkeit errungen. Regelmässig wurden

<sup>1)</sup> Bataille de Karesme et de Charnage p. 80—99 in Fabliaux et contes publiés par Barbazan, Tome quatrième, Paris, MDCCCVIII.

Il Contrasto del Carnevale colla Quaresima p. 5—50 in Libro di Carnevale dei secoli XV e XVI Raccolto da Luigi Manzoni Bologna, Presso Gaetano Romagnoli, 1881. (Scelta di Curiosità Letterarie inedite o rare dal secolo XIII al XVII.)

De la pelea que hobo don Carnal con la Quaresma p. 260 ff. in Biblioteca de Autores españoles, desde la formacion del lenguaje hasta nuestros dias. Madrid M. Rivadeneyra — Impresor — Editor 1864.

<sup>2)</sup> Das Spil von der Vasnacht und Vasten Recht, von Salzen und Broten p. 628—631 in Fastnachtspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert, Zweiter Theil, 1853 (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart XXIX).

<sup>3)</sup> De quadragesima ad carnisprivium p. 157 ff. in Augusto Gaudenzi della Università di Bologna I suoni, le forme e le parole dell'odierno dialetto della Città di Bologna, Torino Ermanno Loescher, 1889.

<sup>4)</sup> Bd. II, p. 223/4.

<sup>5)</sup> B.l. I, p. 439—452.

im Frühling (Dertgiras da Tschuncheismas) und Herbst (Dertgiras da Sontga Catarina) „unter den Linden“<sup>1)</sup> und dann „in der grossen Ratsstuben“ in Disentis die Gerichtssitzungen gehalten. Nach der Reformation und der Einführung des 40 stündigen Gebetes wurde auch regelmässig am „schmutzigen Donnerstag“ (Gievgia grassa) Gericht gehalten (Dertgiras da tscheiver).

Bei unserem Spiel tritt nun Frau Cureisma in altertümlicher Tracht auf, nach dreimaliger Vorladung durch den Weibel, und macht geltend, wie Junker Scheiver das Volk vom Himmelsweg abbringe, wie alte Vätersitte der neuen Kleiderpracht weichen müsse; sie erbittet sich vom Gerichte einen erlaubten Beistand, der sich aber, unfein genug, der hässlichen halbtoten Alten als Fürsprecher zu dienen nur ungern herbeilässt. In seiner Klage weist er dann auf die Wohltat eines arbeitsamen frommen Lebens hin, während Junker Scheiver des Nachts und während der Mette Schafe, Kälber und Hennen stehle und dann behaupte, Zigeuner oder der Bär haben es getan; der gleiche Schelm verleite die Frauen dazu, Butter und Korn zu verkaufen, um Wein und Schnaps zu kaufen. Nun wird der Scheiver durch den Weibel herbeige Holt, da er sich gerade in lustiger Gesellschaft befindet. Er fordert das Volk auf, sich ihm, dem frohen Tanzmeister, anzuschliessen<sup>2)</sup>. Es fällt ihm nicht schwer, einen gernbereiten Fürsprecher zu finden, der die Schädlichkeit der erfrorenen Schnecken für den Magen, den hohen Preis der Fische austrumpft und die Frauenwelt wegen ihrer schönen Kleider in Schutz nimmt. Es erfolgt lebhaftere Rede und Gegenrede, wobei dem Junker Scheiver auch seine Kahlköpfigkeit vorgehalten wird. Nach längerer Beratung entscheidet das Gericht, wenn in der Nacht

---

<sup>1)</sup> Kam die Linde damals in viel höheren Lagen vor oder nannte man den Ahorn (ischi), wie das beim geschichtlichen Trunser Ahorn zweifellos der Fall war, im Romanischen auch glienda? „Gliendras“ heisst in einzelnen romanischen Gemeinden z. B. Fellers, Andest, der Dorfplatz. In Andest sagt man noch heute, wenn man von einem Beschluss der Gemeinde spricht, „quei ei fatg sin gliendras“ oder „quei ei vigniu concludiu sin gliendras“.

<sup>2)</sup> Bei dieser Einladung ist das Volk offenbar in der gleichen Gliederung gedacht wie in einer älteren von uns jüngst aufgefundenen Version des bekannten Liedes: O temps grazius:

Vus giuven da spass,  
Vus ummens a plaz,  
Stueis senza letga  
Far quei schi gron pass.

Vus veglias dunnauns,  
Vus loschas mattauns,  
Vegniss collas vieuas  
Alla mort gnir a mauns.

vor Aschermittwoch die grosse Glocke läute, habe Junker Scheiver in Ilanz — der nächsten protestantischen Stadt — zu sein und dürfe mit seinem Gefolge unter Strafe von 100 Kronen die Landschaft Disentis zehu Monate lang nicht mehr betreten.

Erstaunt über das harte Urteil, spöttelt der Junker über die abgerahmte Milch der Fastenzeit und warnt das Volk vor Prozessen, damit es nicht diesen Herren unter die Hände komme. Zum Schluss dankt der Landammann dem Volk, dass es dem Spiel die Ehre gegeben habe und fordert zum Rufe auf: „Es lebe der Scheiver“.

In dieser Darstellung findet sich wohl die älteste Form des bei den Rätoromanen üblichen Gerichtes. Die Aufforderung, das Urteil zu schelten, sofern jemand ein besseres wisse, deutet auf ein hohes Alter hin. —

Wir glauben, es wäre ein Trugschluss, aus der Tatsache, dass sämtliche gerichtliche Akten in früheren Jahrhunderten in lateinischer oder deutscher Sprache abgefasst sind, zu folgern, dass die gerichtlichen Verhandlungen bei den Rätoromanen in deutscher Sprache geführt wurden. Es haben sich einige Urkunden erhalten, aus denen man sieht, dass die rätoromanische Sprache in einzelnen Gegenden die Gerichtssprache war. Eine Urkunde, die von Ottenthal in das Jahr 1394 versetzt<sup>1)</sup>, weiss, dass das Glurnser Gericht in „wälscher Sprach“ Recht erteilte; und im Weistum des Gerichtes Nauders wird noch 1436 bestimmt, dass ein Richter gewählt werde, der „die Sprach in welsch kunt, damit das recht vollfüert werde nach alten herkomen“.

Auf die Klage der Versamer, dass in der Grub die Gerichtssprache die welsche sei, entschied das Gericht des grauen Bundes noch im Anfang des 16. Jahrhunderts, die „Valendaser mögen under ihnen selbs sytzen, und bevögten und empfogten, verantworten oder sgysar“.

Im 15. Jahrhundert stritt man sich in Klosters, ob die Landsgemeinde, also auch das Gericht in deutscher oder in welscher Sprache abgehalten werden solle. Dass die alten romanischen Formeln sich noch lange im Gedächtnisse erhielten, ersehen wir daraus, dass sie in deutscher Übersetzung in Urteilsprüchen sich noch bewahrt haben. In einem Urteil vom 22. Mai 1637<sup>2)</sup> entscheidet das Bundesgericht im Appellaz der drei Gerichte in Schams gegen das kleine Gericht Andeer wegen Tragung von Kosten des Durchgangs fremder Truppen „dass zu Thusis wohl geurteilt und übel geapeliert sei“. Diese Entscheidung ist nichts anderes, als die Übersetzung der bekannten romanischen Formel: „In appellaz vegli ren-

<sup>1)</sup> Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung Bd. 2, p. 113.

<sup>2)</sup> Im Gemeindearchiv Andeer.

conoscher, che la dertgira hagi bein giudicau e la part mal appellau“. Es enthält die Dertgira nauscha einzelne Formeln von unzweifelhaft hohem Alter, die auch, da sie bedeutungslos geworden, ein Geschlecht treu dem anderen überliefert, indem man sich scheute, an den Worten der Ahnen (viarva da nos vegls) zu rütteln.

Als Verfasser der Dertgira in der vorliegenden Redaktion müssen wir den späteren Landrichter Peter A. de Latour annehmen, nicht den Brigelser Pfarrer Jacob Balletta, indem die Überlieferung meldet,\* der von der Universität heimgekehrte jugendliche<sup>1)</sup> Latour habe den Text umgearbeitet, die Aufführung geleitet und selbst den Junker Scheiver gespielt. Latour besass reiche dichterische Begabung, wie sie in seiner Canzun dils zagrenders<sup>2)</sup> sich deutlich offenbart. Dazu hat er mit feinem Sinn es verstanden, die im Jahre 1772 in Somvix gegebene Dertgira für die Aufführung in Brigels 1795 so zu ändern, dass das Alte erhalten, aber mit vorzüglichen Eigenheiten ausgestattet wurde. Peter Anton de Latour hat in glücklichster Weise die typischen Gestalten, welche Gemeingut des Volkes geworden, wie den Cupida fetg, Schvida glas, Tschontscha lom, Fila satel, Sponda broda, Muossa pugn, Schpaza pon in die Dertgira eingeführt. Dieses sinnige Verständnis für den poetischen Takt des Volkes erklärt uns, wie gerade diese Redaktion rasch volkstümlich wurde und die übrigen vergessen liess. Peter Anton dichtete hier aus dem Volke heraus; hatte er sich ja so in die Volkspoesie hineingelebt, dass man nirgends die Hand, die weitergesponnen, in unserer Dertgira merkt. Gerade dieser Umstand erklärt es uns, dass der letzte Redaktor so rasch vergessen war, weil alle und niemand die Dertgira verfasst hatte.

Diese Brigelser Dertgira machte am Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts die Runde durch die surselvischen Gemeinden und wurde auf Grund unserer Volksausgabe noch in den verflossenen achtziger Jahren wieder in Brigels gespielt<sup>3)</sup>. Das herheigeströmte Volk zeigte, wie sich die Liebe zu diesem alten Spiel jugendfrisch erhalten hatte.

<sup>1)</sup> Anno 1778 Die 23 9bris Joannes Petrus Antonius Fortunatus Filius Perilſtis Dni Centurionis Caspari Adelberti de latour et Dñae Mariae Ursulae Catharinae Uxoris eius Baptizatus est a me Joanne Caspar loci Parocho ex sacro fonte levantibus Perilſti Dño locitenente Joachino de Montalta ex Lax, et Prilſti Dña: Margaritha de Scarpatett ab Unterwegen Conterensi. Ex Libro Baptizatorum Parochiae Conters. Es ist die Angabe im Liber Mortuorum von Brigels und in den meisten Biographien P. Anton Latour's (Bd. I, p. 630—632) also zu berichtigen.

<sup>2)</sup> Bd. I, p. 474: Il comunismus en poesia.

<sup>3)</sup> La Dertgira nauscha, Freiburg, Imprimerie catholique. Vgl. Gasetta Romonscha, XXIX Annada, Nr. 5.

Die Darstellung der Dertgira bildet nicht selten einen Teil des Gerichtes, das die Knabenschaft über etwaige Vergehen der Jungwelt hält; so mag es angezeigt sein, in Kürze Geschichte, Stellung und Amt der Knabenschaft in Graubünden dem freundlichen Leser vorzuführen.

Während des Mittelalters finden wir die Jünglinge einer Gemeinde, dem Geiste der Zeit entsprechend, zu einer Korporation (*compagnia de mats*) vereinigt. Diese *compagnia de mats* nahm bewaffnet regen Anteil an den religiösen Festen, wie dies noch heutzutage an den *Pardanonzas* der Fall ist. Das nennen sie „*far parada*“ und die Fähndriche suchen ihren Stolz darin, das Banner mit möglichster Eleganz zu schwingen. Am Abend der Kirchweih findet ein *Trunk* (*marenda*) statt, wobei der *capitani de mats* eine Rede zu halten hat. In diesem „*plaid*“ wird als erster Vereinszweck die Förderung der Ehre Gottes und seiner Heiligen genannt (Beilage D). Stirbt ein Mitglied der Knabenschaft, so tragen Jünglinge ihren Sodalen in weissbemaltem und blumengeschmücktem Sarge zu Grabe. Unverheiratet sterben heisst noch jetzt: *murir cun tshupi*.

Die Knabenschaften hielten auch die militärischen Übungen ab, die früher in den Bündnergemeinden recht häufig waren, wie denn die Jungen zuerst zu den Waffen griffen, wenn das Vaterland bedroht war. Als Benedikt Fontana in der Calvenschlacht, zu Tode getroffen, zu unentwegtem Kampf aufforderte, richtete er sein Wort an die „Burschen“: „*Hei fraischgiamaing, meis matts*“<sup>1)</sup>.

Im politischen Leben spielten die Knabenschaften eine bedeutende Rolle; ihnen empfahlen sich die Amtskandidaten, sie stellten auf der Landsgemeinde ihren Mann als „*Mistral*“ auf den bedeutungsvollen Holzblock und verteidigten ihn, wenn es in fatalen Zeiten galt, mit Händen und Füßen (*cun quater*).

In die Knabenschaft (*compagnia de mats*) musste jeder, der ein bestimmtes Alter erreicht hatte und von gesundem Körper und unbescholtenen Sitten war, aufgenommen werden<sup>2)</sup>. Ursprünglich wurde der Bursche nach erfülltem 14. Jahr, da er in den Gemeinden und Hochgerichten stimmberechtigt wurde (Beilage E), in die Knabenschaft aufgenommen, später mit dem 16. und heute gewöhnlich mit dem 17. Jahre. Der Aufnahme ging z. B. in Andeer, wo sie am St. Stefanstage stattfand, eine Probe der physischen Kraft voraus, indem der Aufzunehmende sechsmal über einen hochgehaltenen Besen

<sup>1)</sup> Ulrici Campelli *Historia Raetica* hsg. von Plac. Plattner. I, p. 674.

<sup>2)</sup> Die Republik Graubünden historisch-geographisch-statistisch dargestellt von H. L. Lehmann, Zweyter Teil, Brandenburg, 1799. In der Leichschen Buchhandlung p. 272.



springen musste<sup>1)</sup>. Wir glauben, diese früher wohl allgemeine Kraftprobe sei im Laufe der Jahrhunderte abgeschafft worden. Später begnügte man sich mit dem Nachweis körperlicher Gesundheit und unbescholtener Sitten. Der Neuaufgenommene zahlte der Knabenschaft ein Eintrittsgeld von einem Gulden bis zu einem Taler. Bei der Aufnahme versprach der Kandidat, das Herkommen und die Regeln der Knabenschaft genau zu befolgen. Leider haben wir aus älterer Zeit von dem Herkommen und den Gesetzen der Knabenschaft keine genaue Kunde. Da die Satzungen von einer Generation der anderen mit ängstlicher Treue überliefert wurden, waren sie nicht aufgezeichnet. Die noch erhaltenen sind alle aus späterer Zeit, da das Alte vor dem modernen Polizeistaat zurückwich und da man sich in der Verlegenheit damit behalf, dass man das Herkommen von der komischen Seite behandelte.

Zu den bereits veröffentlichten Statuten der Knabenschaften fügen wir die Pflichten der Knaben bei, die der Aufzunehmende in Fellers zu befolgen versprach (Beilage F).

Sie sind eine Aufzeichnung aus dem Ende des letzten Jahrhunderts. Der Inhalt bezeugt aber das hohe Alter dieses Pflichtenhefts. Aus später Zeit stammend, nimmt das komische Element einen grossen Platz ein; allein trotz der verzerrten Form erkennen wir die Pflichten, welche das Herkommen den Neueingetretenen auferlegt. Der religiöse Charakter der Knabenschaften zeigt sich in der Verpflichtung, dass der Neuaufgenommene den Balg der Orgel treten musste.

Die Verpflichtung, die Feldgatter zu schliessen und die Zäune aufzurichten, erzählt uns von der Rolle der Knabenschaft in der alten Dorfschaft (vischinadi). In einer Zeit, da die Weidenwirtschaft wie der Ackerbau durch zahlreiche Bestimmungen streng geregelt waren, und die Überreste der alten Feld- und Weidegemeinschaft sich noch stark geltend machten, ist die Tätigkeit der Knabenschaft bei der Flurpolizei verständlich. Diese Tätigkeit erklärt uns, dass die Alpgenossenschaften in Fellers verpflichtet waren, der Knabenschaft jährlich zwei Kronen zu zahlen. Mit der Stellung der Burschen in der Gemeinde hängt es zusammen, dass sie dem Amtmann in den Gemeinden, dem Landammann in den Hochgerichten, am Tage, da die Kirchweihe (pardonanza) gefeiert wurde, eine Ehrensalve gaben (far fratgia), für welche Ehrung sie Geld oder Wein erhielten. Die Aufnahme der Kandidaten, die am St. Stefanstag, am Pfingstmontag oder Dreifaltigkeitssonntag stattfand, steht wohl in einer Verbindung mit heiligen Tagen, an welchen auch

<sup>1)</sup> Annalas XII, p. 3. Vgl. Beschreibung der Gemeinde Splügen in Rheinwald in Der neue Sammler V, p. 139 Sie gehen am Stephanstag alle zusammen in ein Wirtshaus und „jeder muss auf die Gesundheit des heiligen Stephans trinken und sich dabei gewisser Worte bedienen. Wer sich darin verfehlt, ist schuldig die Zeche für alle zu bezahlen.“

die Gerichts- und Volksversammlungen abgehalten wurden. Im Mittelalter pflegte der einzelne das gesellige Leben in und durch die Genossenschaft. Das erklärt uns, dass die *cumpagnia de mats* die Tänze veranstaltete und jedem einzelnen Knaben sein Mädchen zuwies.

Auch die Mädchen bildeten in den Oberländergemeinden eine Genossenschaft (*compagnia dellas mattauns*), die sich mit Kranz und weisser Schürze (*Tschupi e tschos alv*) an den religiösen Festen beteiligte, ihre Mitglieder in einem bestimmten Alter aufnahm und ihren Wandel überwachte. Da die älteren Knaben die Tänzerinnen zuerst auswählen durften, nahmen gerade die ältesten Burschen die schönsten und jüngsten Tänzerinnen vorweg. Im Mittelalter zogen die Knabenschaften nicht selten in andere befreundete Gemeinden, wo sie *fastnachteten*. Von diesen Faschingsfahrten erzählt folgendes alte Volkslied, das beim Tanze gesungen wurde:

Suna, suna giegia,  
 Ils mats da Cuera vegnan!  
 Els vegnan cun lur bialas,  
 Fagient parada zun,  
 La gronda cun platiala  
 Las autras cun zenpugn.  
 Uss lein si sunar  
 E lein cheu legher star,  
 Cun las matteuns de Cuera  
 Lein nus brav saltar;  
 La gronda cun platiala,  
 Lein far scadanar,  
 E quella cun zenpugn,  
 Brav schar tunar.  
 Suna, suna giegia,  
 Ils mats de Cuera vegnan!<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Das Lied war offenbar ein Tanzlied, Bd. III, p. 6, 22. Dass das Lied bei den Rätoromanen früher häufig das Spiel ersetzte, ersieht man aus folgenden Mitteilungen: p. 38. Fehlt es an Tanzspieler, so dienen die Töchter mit ihrer Stimme dafür, die sie tönend erheben. Das geht bis ins Mark! Es ist eigene Sitte nach dem Gesang zu tanzen. Jeder Tanz hat seines Lieds name.

f. 3v. Kein mir bekanntes [f. 4r] europäisches Volk hält Sängerinnen, die den Takt stampfen statt Tanzmusikanten als die O. Engediner allein. Fragmente zur Kulturgeschichte des Ober-Engadins von Heinrich Bansi. Ms. in der Kantonsbibliothek. (Beilage G.)

Winters halten die jungen Leute beiderlei Geschlechts Tanzversammlungen (*bella stiva*), wo der Mangel an Spielleuten durch Gesang ersetzt wird. Anmerkungen von fremder Hand zur Beschreibung der Gemeinde Flims im obern Bund, 1805, in *Der neue Sammler*, Jahrgang VII, p. 58.

An die Stelle der *mats de Cuera* treten in anderen Versionen die *mats de Glion*, *de Vella*, *de Muster* auf. Ist die Grosse mit der Kuhglocke und die andere mit der Schelle nur ein Bild, das dem Hirtenvolke eigen, wie auch Steffen Gabriel in seinem bitteren Liede gegen das Tanzen singt:

Scadiuna Mumma vult fitar,  
A far fia filgia bella:  
Par ch' ella pofsic s'ilg faltar,  
Purtar bein la platella.<sup>1)</sup>

oder ist es eine Erinnerung an die Zeit, da man die Kleider mit Glöckchen schmückte?

Auch über das Betragen der erwachsenen Jugend hatte die Knabenschaft zu wachen, gegenseitige Besuche nach altem Herkommen zu regeln; es musste die Haustüre offen stehen, das Licht musste brennen<sup>2)</sup>. In einzelnen Gemeinden fordert die alte Sitte, dass ein Bursche nur in Begleitung eine Jungfrau besuchen durfte<sup>3)</sup>. Kamen Burschen auf eigene Faust aus fremden Gemeinden in Amors Namen, so sorgte die Knabenschaft, dass die Besucher unbarmherzig durchgeprügelt wurden.

Im Liede<sup>4)</sup> und in der Hochzeitsrede<sup>5)</sup> werden die Jungfrauen den Blumen verglichen, deren Garten die Knabenschaft zu hüten hat. Diese waltete ihres Amtes als Sittenpolizei und mancher Dorfbrunnen konnte Zeuge sein, wie etwa ein unehrlicher Nachtbummler, dreimal ins kalte Wasser getaucht, sich abkühlen konnte. Am Ende des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch wurden Fälle gegen die gute Sitte dem Knabengerichte angezeigt.

Wenn Storr berichtet, es seien im Prätigau Ehemänner mit Zuhilfenahme nichtsnutziger Mägde in den Gang gelockt worden<sup>6)</sup>, damit so die Knabenschaft Gelegenheit zu Erpressungen fände, so war ein solcher Missbrauch jedenfalls nur eine seltene Ausnahme. Gab es zwischen Mann und Frau Zank und Misshandlung, so stellten sich die Burschen nächtlich mit Schellen und Hörnern vors Haus der Streitsüchtigen und verübten gewaltigen Lärm „*far cavals*“<sup>7)</sup>. Es gab Fälle, wo ein Fässchen Wein dieses entehrende Einschreiten der jungen Friedensstifter verhindern konnte.

<sup>1)</sup> Bd. I, p. 46, *Davart ilg saltar* v. 17—20.

<sup>2)</sup> Georg Leonhardi, *Rhätische Sitten und Gebräuche*, St. Gallen, 1844, p. 34.

<sup>3)</sup> Beschreibung der Gemeinde Splügen in Rheinwald in *Der neue Sammler*, V. Jahrgang, p. 137.

<sup>4)</sup> Bd. II, p. 565—567, 190, p. 283, 37, r. 7—24.

<sup>5)</sup> Bd. I, p. 524—528.

<sup>6)</sup> G. K. Ch. Storr, *Alpenreise*, Zweiter Teil, Leipzig in der Johann Gotfrid Müllerischen Buchhandlung, 1786, p. 157.

<sup>7)</sup> *Patriotisches Magazin von und für Bündten* von Heinrich Ludwig Lehmann, p. 239, *Historisch-topographische Beschreibung des Hochgerichts der 5 Dörfer von C. U. von Salis Marschilins* in *Der neue Sammler*, VI. Jahrgang, p. 107.

Wenn ein Mädchen (*matta*) in eine fremde Gemeinde heiratete, kamen in Gemeinden des Oberlandes der Hauptmann und Statthalter zum Bräutigam und beklagten sich vor der Hochzeitsgesellschaft, es sei ihrem Garten die schönste Rose geraubt worden, die Knabenschaft sei in allergrösster Trauer und verlange 9999 Saum Veltliner Wein als Ersatz<sup>1)</sup>. Eine den Vermögensverhältnissen entsprechende „Entschädigung“ wurde immerhin verabreicht, was man „*dar vin de cavalls*“ nannte. An anderen Orten wurde, um ans gleiche Ziel zu kommen, die Strasse geschlossen, auf der Braut und Bräutigam das Dorf verliessen, und diese wurden durch eine Rede aufgefordert, sich vom Zoll zu lösen. (Beilage H.)

Die Beteiligung der Knaben an der Hochzeitsfeier nennt man im Oberhalbstein noch heute *far mantinedas*; wir geben die Reden, die der Vertreter der Knabenschaft bei dieser Gelegenheit hält, in Band X. Das Wort *mantinada* führt unser Kollege Bertoni auf *matutinus* zurück; es bedeutete nach ihm die laute Feier, die man einer Frau am Morgen nach der Brautnacht bereitete, welche Feier Bertoni mit der Morgengabe, die die Longobarden nach Italien gebracht, im Zusammenhang bringt. Heute bedeutet *manitinata* in der Emilia die lärmende Kundgebung, welche man am Abend der Hochzeit eines Witwers oder einer Witfrau veranstaltet.

*Mantinada* nennt man den offenbar alten Spruch aus dem Bergell, den wir oben vollständig gegeben, *mantinada* den kostümierten Umzug, den die Jugend in einzelnen Gemeinden des Oberlandes am Ende der Fastnacht ursprünglich, wie uns alte Leute in Truns erzählten, mit dem wilden Manne, dem Alten und der Alten veranstaltete.

Diese *mantinada* haben wir in der Chrestomathie Bd. II, p. 224 eingehend beschrieben. Es ist die gleiche *mantinada*, die P. Placidus a Spescha in seinen Schriften erwähnt.

Die Knabenschaft wählte sich Hauptmann, Statthalter und Kassier; mancherorts wurde auch ein eigenes Gericht aufgestellt<sup>2)</sup>, das meistens eine ernste Bedeutung hatte. So wurde in Andeer ein Bursche auf 3 Jahre ausgeschlossen, weil er sich gegen seinen Vater roh betragen hatte. Das

<sup>1)</sup> Bd. I, p. 524—528.

<sup>2)</sup> Anmerkungen von fremder Hand zu Beschreibung der Gemeinde Flims im obern Bund, 1805, in *Der neue Sammler*, VII. Jahrgang, p. 55.

Vgl. Uordens a Schentamens dinn aulta fitgiada Compagnia de matzs per bein star e bein govern, schental si ano 1773 ils schenit de jener, *Annalas V*, p. 344—345; *Protocol della Societad dils Cumpoings dad Andeer MDCCCX*, *Annalas*, XII, p. 8—13; *Statuus par un' hundreivla Cumpangia ner Darchira da Mats*, Bd. I, p. 356—358; Die Republik Graubünden historisch-geographisch-statistisch dargestellt von H. L. Lehmann, Zweiter Teil, p. 272—274.

gleiche Gericht entschied mit Beziehung des Pfarrers über die Gültigkeit eines Eheversprechens<sup>1)</sup>. Je mehr aber die mittelalterliche Rechtsauffassung mit ihrer Berücksichtigung des Einzelnen in der Korporation vor dem modernen Rechtsstaate zurückweichen musste, desto mehr wurden auch durch Polizei und Gericht die Tätigkeiten der Knabenschaften eingeschränkt. Als schwacher Ersatz geschwundener Herrlichkeit kamen Scheinbussen und komische Strafen auf.

Diesen komischen Zug weisen nun die Gerichtsverhandlungen der Knabenschaften seit Beginn des 19. Jahrhunderts recht häufig auf.

Ausnahmsweise veranstaltete eine Knabenschaft auf die drei Faschingstage eine besondere Dertgira nauscha, wobei das Gericht der Landschaft zum Vorbilde diente, so dass z. B. dieses Gericht in der Landschaft Disentis aus einem Landammann, Bannerherr, Säckelmeister, Landschreiber, Statthalter und den Geschworenen bestand. Während des langen Winters wurde tüchtig geübt. Ein Narr als Vorreiter, Trommler und Pfeifer, so bezog man die offene, mit Tannenzweigen geschmückte Bühne. Es folgte ein Prolog mit allerlei Anspielungen auf Landesereignisse, dann ein Lied, worauf der Landammann nach alter Sitte das Gericht eröffnete. In witziger Weise wurden allerlei Schwächen und Fehler der Dorfbewohner als Klagepunkte vorgebracht, es erfolgte Gegenrede und Urteilsspruch: ein geiziges Mädchen, das zu reichlich geschmalzen habe, eine Klatschbase, die sich zu sehr der Rede enthalte und die Mitmenschen dadurch betrübe, gingen natürlich nicht straflos aus, da sich ja das gesamte Gerichtspersonal an Witz und das Publikum an lachendem Beifall zu überbieten suchte.

Nicht selten gaben solche Anspielungen Anlass zu langjährigen Feindseligkeiten im Dorf; auch in eingestreuten erotischen Liedern (Beilage I) kamen Derbheiten zum Vorschein. Während des mit einem Lied geschlossenen Spiels suchten einzelne Richter als Zigeuner verkleidet in den Häusern Würste und Schinken zu gewinnen.

Es ist klar, dass trotz aller Vorübung bei einem solchen Spiel doch vieles aus dem Stegreif vorgebracht wurde; es haben solche Anklagen und Urteilssprüche als Kinder froher, ungebundener Laune zu gelten. Als Beispiel geben wir die Dertgira nauscha von Villa-Lungnez aus dem Jahre 1820, vom 25. Februar, niedergeschrieben vom Amtskläger Condrau Antoni De Runs (Beilage K), wobei nur die geschichtlichen Formeln wiedergegeben sind, während alle Zutaten dem Augenblick und der Phantasie überlassen blieben.

---

<sup>1)</sup> Annalas, XII, p. 23—27.

Nicht selten wurde der Prozess zwischen Scheiver und Cureisma gleichsam als zweiter Akt an die Dertgira nauscha angeschlossen; als später nur Scheiver und Cureisma aufgeführt wurden, blieb doch der Name „Dertgira nauscha“ fortbestehen.

Wenn Professor Christoffel in seiner sorgfältigen Studie über die Knabenschaften und ihre Dertgiras nauschas<sup>1)</sup> die Knabenschaften aus einer Nachahmung der Bünde entstehen lässt, so können wir seine Annahme nicht teilen. Diese *compagnias de mats* gehen weit in das Mittelalter zurück und gerade im 15. Jahrhundert haben sie in Graubünden als *magordas* oder *bagordas* (Buzzen) verkleidet während der Fastnacht, ähnlich der Knabenschaft in Lausanne, bösem Übermute gehuldigt<sup>2)</sup>. Die Gewalttätigkeiten dieser *bagordas* müssen einen gefährlichen Charakter angenommen haben; denn das Verbot des Buzzenlaufens, das älteste Gesetz des grauen Bundes vom Maiabend 1497, verpflichtet ein Hochgericht, dem anderen gegen die Buzzen zu Hilfe zu kommen und droht den Übertretern des Verbotes Buzzen zu laufen, „dass sie am lib gestraft“ werden. (Beilage L.)

Wiederholt traten die drei Bünde und einzelne Hochgerichte den Übergriffen der Knabenschaften und ihrer Gerichte entgegen. (Beilage M.)

Wie die rätoromanische Dorfschaft, mit ihren eigenen Ordnungen und Bräuchen, mit ihrem *cauvitg*<sup>3)</sup>, durch die Jahrhunderte unter der Herrschaft der Franken, der verschiedenen Feudalherren, unter der Herrschaft der drei Bünde und des neugebildeten Kantons, trotz der verschiedenen Regierungsformen in ihrer Eigenart sich erhalten, hat auch die *compagnia de mats* aus dem Altertum heraus bis zur Gegenwart ihr Dasein gewahrt. Der Umstand, dass die Knabenschaften bei den kirchlichen Festlichkeiten

<sup>1)</sup> *Las Societats de mats e lur dertgiras nauschas* da Christ. Christoffel, *Annalas*, XII, p. 1—36.

<sup>2)</sup> Für die einschlägige Literatur verweisen wir auf Knabenschaften und Volksjustiz in der Schweiz von E. Hoffmann-Krayer, *Schweizerisches Archiv für Volkskunde*, VIII, p. 81 ff., 161 ff.

<sup>3)</sup> Der *cauvitg*, in den deutschen Urkunden des Mittelalters *cavig*, *cevig*, *covig*, *cuvig*, *gawig*, *guwig*, *gwig*, *kawig*, *kuwig*, der nur in den ursprünglich romanischen Siedlungen, nicht in den deutschen Kolonistengemeinden, noch in den Höfen, wo nur Leibeigene hausten, vorkommt, war das Haupt der Dorfschaft, besorgte die Verwaltung, leitete die Tagung der Dorfgenossen und vertrat die Dorfschaft, die gewöhnlich mit der Gemeinde zusammenfiel, nach aussen. Nur allmählich wich der Dorfmeister, wie der *cauvitg* in deutscher Übersetzung hiess, dem Ammann der Feudalherren, dem Statthalter oder den Geschworenen des freien Hochgerichtes. In einzelnen Gemeinden erhielt sich der *cauvitg* bis in das 19. Jahrhundert hinunter.

eine ausgesprochene Stellung einnehmen, legt uns den Gedanken nahe, die rätoromanischen Knabenschaften möchten eine Fortsetzung der *pubes agrestis* sein.

Aus den ältesten, an dramatischen Momenten so reichen Bräuchen des rätoromanischen Volkes hervorgegangen, hat die *Dertgira nauscha* auch in ihrer letzten Gestalt den echt volkstümlichen Charakter bewahrt. Wir fühlen uns durch die poetische Empfänglichkeit, die freie, lebensvolle Schaffenskraft, den dichterischen Geist in nicht geringem Grade angezogen, während in unserer kleinen Literatur der starre Formalismus der pedantischen Buchgelehrsamkeit sonst eine so grosse und fatale Rolle spielt.

Die längjährige und durchaus nicht mühlose Forscher- und Sammelarbeit, die manches zur Erklärung und Würdigung der *Dertgira nauscha* zutage gefördert hat, trägt, wie wir zu hoffen wagen, auch ein Saatkorn für die Zukunft in sich. Wie nämlich die alten Volksspiele auf literarische Neuschöpfungen belebend einwirken und z. B. im Festspiel zur Kalvenfeier von Bühler und Luck mit glänzendem Erfolge verwertet wurden, indem die Hauptgestalten der *Dertgira nauscha* im farbenprächtigen Aufzuge mitgingen und mitwirkten; so mögen auch kommende rätoromanische Dichter nach dem Beispiel ihrer deutschen Volksgenossen durch liebevolle Rücksicht auf kostbare Erbgüter das Neue alt und das Alte neu machen!

Wir geben die *Dertgira nauscha* nach der Handschrift Z, (Bd. I, p. XXXI) die offenbar bei der Aufführung der *Dertgira* in Brigels, 1795, gebraucht worden, in diplomatisch genauem Abdruck<sup>1)</sup>.

[f. 1\*]

Mistral.

Bein sabis, ault ditgiai, nobels  
 è spectatissims Signiurs Gieraus!  
 Gliemprem vi jau haver salidau mintgin;  
 vi ver fatg igl bein vignien à scadin;  
 5 jeu sundel enverdat feitg consulaus,  
 d'enflar tuts seuns mes sigr. gieraus;  
 jeu vi de cormeing a tuts agurar,  
 ch'els possien seunameing continuar  
 quest eun auters nondumbreivels ons  
 10 per lur bein star, da lur Duneuns à lur affons.

<sup>1)</sup> Die Handschrift der *Dertgira nauscha*, die Professor Muoth in den *Annalas*, IX, p. 103—142 herausgegeben, ist eine etwas modernisierte Kopie der Handschrift Z, die für die Aufführung von 1867 in Ruis (Rueun) gemacht worden.

Sr. gieraun martin fa da Fin.

Jeu cun mees signiurs confrars  
ad els engraziell, e vi cau tras  
ad els, sr. Mistral, haver agurau  
Tut bien da pei entochen tgiau.

Sr. Padrut fila satel.

15 Mossie, sche vu sout tut fort da bon eur  
e vu sigeresch desser vot serviteur.

[f. 1<sup>b</sup>] Sr. Remias, cascha gras.

Gie, gie Sr. Mistral! era jeu vi haver agurau,  
sanadat, ventira a Pasch pli ch'igl on passau,  
Dieus deti ad els ina bialla spusa uon,  
20 ch'els possien cun legermen ventscher or igl oñ.

Salamon tschetschamel.

Jeu vul fa miu complimen,  
wünsch ad els vol legermen,  
fa dabot vus buc sateing si,  
schiglioc la matas tutas schelan vi.

Sr. Oza sponda broda.

25 Sr. Mistral! vomien ussa vinavon  
à entscheiven las fitschentas da quest oñ.

[f. 1<sup>c</sup>] Mistral.

Jeu hai feitg gron legermen,  
che esses vigni ton stediameing;  
aschia stuein nus fa adina,  
30 per esser a ristar bein parina.

Sr. Silvester trata caulthas.

Sche quei figies mintgia oberkeit,  
sigirameing a mi carteit,  
sche fuss ei buc ent igls Cumins  
tons falamens e tons sgurdins.

Sr. Gieri schvida glass.

35 Quei ei gie in sprichvort general,  
che sevesa bein adual,  
che sch'igl Tgiau ei mal lugaus,  
era la membra ha buc ruaus.



Mistral.

Nus lein pia, mes chars Sigrs.,  
 40 per far plischer a tuts ils Purs,  
 seschar giu, e selogar  
 per comodeivlameing truar.  
 tut gàregia, è ha bugien,  
 che vegni faitg giusta à ilg inocen  
 45 e puspei, sco glei lubiu,  
 De dar castig, à tgi che ha faliu.

[f. 1<sup>d</sup>] Sr. samson, mussa Poing.  
 Tala ei la ùsita de nies cumin,  
 cura che glei enqual sgurdin,  
 de taner igl Dreig publicameing  
 50 sil criminal nomnadameing.

Mistral.

Entras quei pia in unfrag vi jeu far,  
 sche in' entschiatta nus vein de dar,  
 mintgin dei dir cau avon mei  
 siu meini a siu parér sin quei;  
 55 a per far pli endreig il truamen,  
 vi jeu complanir il tschentamen,  
 et oravon tuts vi Domendar,  
 sche la spada possi dovrar.

Sr. balameister de fom e seit.

Sco εμπrem Giarau mi scheid,  
 60 sche da mei possi quela gada  
 la spada vegnir dovrada.

Sr. stoffel ha fom à seit.

Sr. Mistral! figiei bucca pleun,  
 de prender la spada enta meun,  
 pertgiei ch'enten igl Cumin  
 65 ei daventau in gron sgurdin.

Mistral.

Signur andriu cupida feig!  
 jeu vi er' avus ver deig  
 sche la spada possi dovrar,  
 a sche ussa seigi temps de truar.

[f. 2<sup>a</sup>] Sr. andriu cupida feig.

70 Igl miu meini ei igl tal,  
de suendar vus sr. Mistral,  
in sto gie ver gron legermèn,  
cu la Dertgira veing dada cun fundamen.

Mistral.

Sr. gieri schvidaglas! figiei er vus mi dasaver,  
75 qual seigi vies meini à vies parer.

Sr. gieri schvida glas.

Miu meini ei, de dovrar uss la cursa,  
per emplanir la nossa buorsa,  
pertgiei igl Pur cun siu dertgia  
manteing à quels Sr. il damiglia.

Mistral.

80 Sr. Martin fa da fin! schei era vus,  
sche jeu ensemblamelng cun quels Srs.  
duein tenor Isonza tauer dertgira,  
per promover tut bien à spir ventira.

Martin.

Tadlei mei cun tut adaig,  
85 igl truamen sto esser faig,  
gie mêes signiurs! quei ei ver,  
a tal ei er igl miu parer.

Mistral.

Sr. Stadhalter alexi tshontscha lom!  
eis ei us bein temps de dustar la fom  
90 [f. 2<sup>b</sup>] à quels, che per giustia pliran, suspiran  
ad esser scutschai sepliran.

tshontscha lom.

Pargi che miu meini leis saver,  
sche vi bucca moncar de far igl miu duer,  
Dreig à rischun sto esser da nus taniu,  
95 a l'auctoritat dilg oberkeit manteniu.

Mistral.

Sr. scarvon Remias cascha gras!  
schei era vies meini senza farkas,

sche jeu la spada possi prender  
a sin ploing a risposta attender.

Cascha gras.

100 Vi dir miu meini aviartamein,  
sch' in vul en quest tems particularmein,  
che las causes vomien bein et andreitg,  
senza tema stuein taner igl Dreig.

Mistral.

Sr. vachtmeister padrut fila sattel!  
105 nischina glei nosa honor et etel,  
da lomamein sesar à dreitg truar;  
per suenter poder leger star.

fila satel.

je se pa voter jsonza, voter demana;  
ma surma le tam de trua,  
110 [f. 2<sup>e</sup>] par che nu volan arschan gudignia,  
pur suenter legerma tscheiver fa.

Mistral.

Sr. comisari salamon tschetschamel!  
glei dueivel, che nus per jnteres ne per fel,  
oz ensemblameing endreitg trueigien  
115 a tuta partischontadat casseigien.

tschetschamel.

Recht vus di sr. Mitral,  
nus alle miteinander machen a tuts ual,  
Gerechtigkeit ton biebein sco nus san,  
strafen sto esser, alle adentiert fan.

Mistral.

120 Sr. president oza sponda broda!  
jeu gareitg da dir vies meini grad ora,  
sche la spada possi dovrar,  
per tut mal poder cassar.

Sponda broda.

Ei per ques feig basigneivel,  
125 ch' in oberkeit ludeivel

deti in' entschatta alla dertgira,  
per mustergiar la naradira.

Mistral.

Sr. meister samson muossa Poing!  
schei era vus a tuts grad el groing,  
130 sch'ei seigi gi et ura da Dreitg haver,  
[f. 2<sup>d</sup>] Per nos dievers si dreitg taner.

Muossa Poing.

Tgei stein nus cheu à setanin si,  
grad oz ei l'ura et il dreitg gi;  
che mées signiurs perinameing  
135 logein las caussas sidretgiameing.

Mistral.

Sr. silvester trata caultschas! figiei da saver,  
tgei nin seigi vies meini à vies parer.

Trata caultschas.

Per far ton pli alla cuorta pia,  
grad quela ei l'intenziun mia,  
140 grad per quei nus essen tscheu rimnai,  
ch' ils buns a mals seigien tenor marets truai.

Mistral.

Sr. Gierau gion spaza pon!  
ei fus nischina puccau à don,  
da oz buc taner Dertgiras,  
145 mintgin saves schiglioc dir aviras.

Gion spaza pon.

Igl meini da quels sr.mi plai,  
mo che tuts seigien da nus contentai,  
tuts han plidau perdertameing,  
ad aschia suondel jeu els compleinameing.

Mistral.

150 Sr. matutin zemergenis! figiei igl vies plischer  
da dir era vies meini à vies parer.

[f. 3<sup>a</sup>]

Matutin.

Fet fet fetschan da dabot aaa cun furtina  
a avon che che vi vignir malperina.

Mistral.

Essent che quels sr. en tuts da quei parer,  
155 de dar dertgira a Dreitg tener,  
sche vi jeu dar agli vaibel scafimen,  
sco glei nies ludeivel tschentamen,  
d'embanir igl dreitg à visar mintgin,  
ch'ei seigi dertgira ent' il cumin.  
160 Compani igl Dreitg vus vaibel,  
sco ha deitg igl oberkeit ludeivel,  
amitgin figiei da saver,  
[Che] (de) Dertgira nus lein taner.

Waibel.

Jeu visel à fetsch de saver a mintgin,  
165 sco vaibel che jeu sun da quest Cumin,  
che la Dertgira ei tschentada,  
quei visel jeu per l'emprema gada,  
per l'autra gada avisel jeu,  
che la Dertgira sei rimnada cau;  
170 vul zatgi avon quella comparer,  
quel sapi, ch'ei cuosti igl Daner.  
jeu gig per la tiarza e davos gada,  
che la Dertgira seigi tut pinada;  
dreitg veng ad esser per mintgin  
175 suenter igl tschentamen da nies Cumin.  
[f. 3<sup>b</sup>] Sche enzatgi garegia Musadur,  
compari avont ilg Mistral, nies Sf,  
sch'in tal veng avignir domendaus,  
della Dertgira agli veng daus.

Cureissma dad in meun.

180 Ach co glei po mai midau,  
da quei ch'ei avon temps stau  
digl temps della moria gronda  
che per tut igl Vig fuva gonda,  
cur Dieus veva ton dau la torta,  
185 che zun bia gliaut fuva morta,  
lu vigniev' ei bucca faitg ton ferkas

- bueu ton vin à migliau chischiel gras,  
 ussa ils mazs à mateuns à sez affons  
 fan actiuns bia pli ch' ils grons;  
 190 miu Pievel, jeu chreitag à sto gi,  
 ch' ei seigi gleiti il giuvenessendi;  
 avon temps las femnas feig biarras  
 matevan si quellas Kraglas,  
 ellas vevan spatlàs cun leunkets,  
 195 enstaigl fazalets duvraven panets;  
 ussa pez à pindels à chrestas metten si,  
 greun, piun à digl tut daten vi  
 per daners fâ, à modas inventa,  
 tgei ch' ei vèsen, quei vulten ei compra.  
 200 [f. 3<sup>e</sup>] vus saveis, ch' era jeu pudess  
 savistgir pli bein, sche jeu les,  
 mo jeu hai tutta humilitonza,  
 a perquei digl Parvis speronza;  
 ussa num de Diu jeu pos che pli verti,  
 205 avon igl oberkeit vi jeu vignir  
 a vi dad el agit dumendar,  
 per quels de Breil en Parvis manar.

avon il Oberkeit.

- Sr. Mistral, ami pardonei  
 cun et ilg ludeivel Oberkeit;  
 210 Sche jeu vegniel cheu cun fidonza,  
 bein che seigi malvangonza,  
 damai ch' esses cheu rimnai,  
 per trostigiar ils Combrigiai,  
 sche les jeu da vus garigiar,  
 215 che mussadur ami lesse dar.

Mistral.

Per far la caussa tutta dretgia,  
 sche lasch jeu à vus la letgia,  
 de tscharner ora denter nus,  
 qual che vus leis à plai avus.

Cureisma.

- 220 Sr. Silvester trata caultschas! figiei po la migliur,  
 vus esses per mei in feig bien mussadur,  
 vus saveis biebein tschintschar,  
 jeu rog, che mi leigies giadar.

[f. 3<sup>d</sup>] Mussadur trata caultschas.

Jeu sai buc esser vies trostigiader,  
 225 pertgei pauc mi plai igl mager,  
 et eunc bia meins ilg Giginar,  
 ton ch' jeu vus sai bucca giadar.

cureisma.

Ach urdei po, char Sr. Mistral!  
 sche quella risposta mi dei bucca far mal,  
 230 de tuts sund jeu sbitada,  
 Cret! mi gidei po quella gada.  
 jeu sundel cheu, per vus rogar,  
 che vus leigies per forza obligar;  
 ch'el stopi far il mussadur  
 235 per mantener ami l'onur.

Mistral.

Signura cureisma! vus veis rischun;  
 vus esses sbitada senza chischun,  
 è numnadameing enten nies vitg  
 paucs u nagins veis per vies amitg,  
 240 tonaton pergi che vus rogeits,  
 lein far sco auters oberkeits,  
 vus dueis ver per vies vugau,  
 quel che vus haveis garegiau.  
 S' tratta Caultschas, veis pazienza,  
 245 à figiei uss' oz penetienza,  
 vus veis sez udiu à veis tadlau,  
 ch'ella vul vus haver per siu vugau.

[f. 4<sup>a</sup>] Mistral à mussadur *fan Plaid a dreitg*:

Mistral.

jeu camondel igl Dreig  
 à fetsch miu Plaid perfeig.

Mussadur tratacaultschas.

250 Vegli Dieus, che daventi il Dreitg,  
 aber ami cartei, S' Mistral!  
 sagirameing mi fa gron mal,  
 da stuer far ilg mussadur  
 ad ina veglia senz'onur;

- 255 de biars auters fussen stai  
 denter quels chen cheu rinnai,  
 che vessen ella saviu giedar  
 en in uffeci, che jeu sai bucca far;  
 mo encunter vus, tgei pos jeu dir;  
 260 igl vies Camond sto obedir;  
 vi schon far, sco els han Cumendau,  
 de Mussadur et er vugau;  
 jeu gig aber aviartameing,  
 a cheu protestel fermameing,  
 265 che seigi mo siu tut igl don;  
 pertgei ella veing a piarder tonaton.  
 Onda cureisma, cun sgarschur  
 per tei sto far il Mussadur;  
 mo crei ami ques a sigir,  
 270 en la Falla has ti de vegnir.  
 neu pia dabot a va cun mei,  
 [f. 4<sup>b</sup>] sche ti has de dir enzatgei.  
 sin tiu plidar vi jeu tadlar,  
 per lu avon quels Sr. dertgiar.

orasum di il mussadur.

- 275 Scharschentida ei la mia zanur,  
 da stuer far igl Mussadur  
 ad ina veglia aschi macorta,  
 che freda schon, sco ch'ella fus morta.

Cureisma.

- Nagin fa stem da mei munglusa;  
 280 tuts fuin da mei sco turpigiusa;  
 tonaton jeu sun adina  
 cun tuts migieivla è carina.

*entochen ch'ei en daven fila satel.*

- E diabel, sed fam fus megliur catscha daven,  
 Fa metter en prison, ee fa sta leu en.  
 285 La parl tugior de gignar;  
 nana, nu vulan oz leger star.

tschetschamel.

- Verzeichen mir, nus sto avon tadlar  
 la rischun el a de dertgiar;



in Oberkeit nit sein partischons,  
 290 el (n)[m]us nus tadlar ella, pings à grons.

Matutin zemergen is.

Gie, gie, Sr. tschetschamel! er' els gin endreitg,  
 [f. 4<sup>o</sup>] In sto tadlar tuts, che ve vegnien avon Dreitg,  
 per per cu in ha ha il Ploing tadlau,  
 sche sa lur meini vignir dau.

La cureisma *tourna*, a igl Mussadur trata  
 caultschas *fa ilg Ploing*.

- 295 Bein sabi Sr. Mistral,  
 cun tut in ludeivel tribunal!  
 nus rogein de nus tadlar,  
 sche gie bia nus schein muncar.  
 Ves mai cartiu, stimai signiurs!
- 300 che la Clienta ves schi bia de dir à vus.  
 seu jnimitg ei in ruffiuau doctur,  
 che mèt' a frusta la sia honor,  
 siu num e schlatta ei giunker tscheiver;  
 mo buns de sur migliar e surbeiber.
- 305 Tadlei empau il miu plaid,  
 sche leits saver, co el fa de laid.  
 questa paupra orfneta  
 tuta de bein e feig bunetta  
 les bugien, che tuts christgieuns
- 310 stessen vifs a fussen seuns,  
 per quei ha ella adina suendau  
 quei gron miedi ch' ha mussau  
 [f. 4<sup>d</sup>] D'esser streins ent' il migliar,  
 sche digt sil mund lein cuzar.
- 315 pone gulæ metas  
 ut sit tibi longa vettas;  
 sche memia pleins ei igl Christgieun,  
 lu sto plonscher sco in malseun;  
 gie per quess savens el munglas
- 320 ira tiel miede per in burgass;  
 ella muossa della carn spergnia,  
 per gl'entir on haver damiglia,  
 da savistgir humiliteivlamein,

- de far oraziun devoziusameing;  
 325 de star a cassa e far siu faig  
 per aigna satisfatiun et aventaig.  
 Esse cupi sanus, sit tibi parca manus,  
 muossen tuts ils Docturs,  
 sco cloma er la cureisma tier avus;  
 330 perquei carteit ami, sr. Mistral!  
 ella fa à tuts dil bein a nagin dil mal;  
 Solet il tscheiver, siu Inimigt,  
 vul ella persecutar daven digl vitg,  
 dad el veng ella zun feig hassigiada.  
 335 à de per tut discreditada.  
 [f. 5<sup>a</sup>] El va entuorn a den da crer,  
 sco mintgin po sez ver,  
 ch'el seigi in grond signur,  
 meriteivels da tuta honur.  
 340 mo el ei in gron migliader;  
 fa era beinduras igl lader;  
 engola da noig à sut mudinas  
 nuorsas, vadias et er' gaglinas.  
 Ils zagringels ston lu haver engulau,  
 345 ner ilg vuors quei tut rafau.  
 El vul bucca magliar Maluns;  
 el rufta er' ils macaruns;  
 bizokels à gnioks possi el bucca tukigia,  
 laig à broda cun frina gnianc ferda,  
 350 carn pierg, andutgiels à schanbuns,  
 fortems, barsaus à maruns,  
 da quei malg' el adina ton bia,  
 ch'el stat enqual gada de schlupa.  
 sch'jeu vi digl beiber us tschintschar,  
 355 eung bia pli sto Declerar,  
 pertgei da cheu darivan ils sgordins,  
 che sesaffen ent' ils cumins,  
 tgi sa buc, ch'entras sia eivradat  
 muss' el sia taffradat;  
 360 [f. 5<sup>b</sup>] zeder à respetar vul el nagin,  
 mo far à frusta finadin.  
 gron à ping lageig el de bastonar,  
 sch' in agli vul buc da beiber dar.

- sia craziun a siu plidar  
 365 ei mo schmaladir à sekargiar.  
 cur ch'el dei vid Deu patertgiar,  
 ei seu cor mo vid il murar;  
 digl piteneing vi nuota di,  
 pertgei scrokarias fa el mintgia di.
- 370 Bucca mo il seu quel beiba vi,  
 sonder era ils affons ston engaldi;  
 spiarder fa el ton il barnier,  
 sco leu speras siu ustier;  
 à cur ch'ei creien bucca pli,  
 375 fa el il stuorn de di en di;  
 par'ei, ch'el ha bucca da migliar,  
 lu ils affons ston ir a rugar.  
 Las femnas muoss' el da far da fin,  
 da gir, ch'ellas beiben cha vin;
- 380 mo cu ellas èn enzanua dascus,  
 muoss' el de beiber in quart ne dus.  
 chur che ils umens van avitg ner à parver,  
 lu ei il megler temps, ch'ellas pon ver,  
 [f. 5<sup>c</sup>] Digl vin dascus neu tier portar
- 385 à igls Cremers à hermarinas elumar.  
 Cur ch'ellas van à molin,  
 per moler il segel e la salin;  
 empau per ellas metten din meun,  
 per beiber igl vinars la dameun.
- 390 denton als umens datten de crer,  
 che quei ch'ellas han dau agli hermer  
 seigi digl mulinèr engulau  
 ù dellas miurs migliau.  
 Cun la pischada a pieun culau
- 395 las pagan quei, ch'ellas han dascus comprau;  
 quei mistreing fan era las mateuns,  
 suondont gl' exempel dellas duneuns;  
 per pli legermen tscheiver far,  
 entscheiven à seloscherdar;
- 400 schlapas novas ston haver,  
 per en biala stiva comparer;  
 Rintgias daur ellas ureglias;  
 Pez à pindels de marveglias;

- sch'in teidla ellas, sch'eis ei schengigiau,  
 405 sch'ellas han gie il bia dascus comprau.  
 il bia da quei daventa entras igl tscheiver,  
 che muossa à igls mats de per ils mugrins reiver  
 [f. 5<sup>d</sup>] è las Mateuns si destedar,  
 per ligiongias far barsar.
- 410 Igl vin à vinars zupau  
 veng lu neunavon portau;  
 ei daventa era enqualgada,  
 ch'intgina veing surmanada,  
 jeu sto ussa calar,
- 415 per lur pazinzia buc surduvvar;  
 sche gie jeu saves eung dir de bia  
 digl mal, ch'il tscheiver adina fa,  
 hagian us pazienza, sr. Mistral;  
 è laschien vignir en preschienscha igl tal;
- 420 jeu vi per ques tut mantaner,  
 sche vus ami leis crer.

## Mistral.

- Vaibel! mei tier Giuncher tscheiver à scheid  
 per Camou digl embaniu Oberkeit,  
 che jeu fetschi grad us el comendar  
 425 chel vegni avon nus à sescolpar.

## Cureisma.

Sr. silvester trata caultschas tgei dei po mai far,  
 jeu pos ad els buc avunda engraziar,  
 vus veis tschintschau quella gada,  
 che jeu sun pilver feig consolada.

## Vaibel.

- 430 Sr. Giuncher tscheiver, veigies bucca per mal,  
 jeu sto obedir agli Sr. Mistral  
 [fol. 6<sup>a</sup>] Vus esses grad ussa clumaus  
 digl oberkeit chei cheu rimnaus.

## Igl tscheiver gi agli Pievel.

- Jeu hai gron legermen  
 435 de ver in schi gron Pievel cheu present.  
 quei sundel jeu feig consulaus  
 seies de mei mintgin salidaus.

vus mateuns vi jeu envidar,  
 figiei bucca memia dig spitgiar,  
 440 vigni tutas en mia compagnia,  
 sche lein nus skitschar la mala enconia,  
 vigni era neu tier vus mats,  
 sche vus leis far solaz.  
 grad ussa vi jeu far sonar  
 445 a tuts ensemen lein saltar.  
 era vus signiurs à vischins,  
 gie jeu gig vus grons à pings  
 vigni tuts dabot tier nus,  
 sche lein nus far star leger vus.  
 450 ussa pos jeu bucca pli stitgiar,  
 empau sto jeu saltar.  
 fai si us treis ti sanadur  
 bials che fetschen ati honor.

## 1. Servitur.

Miu S<sup>r</sup> quei lein nus calar,  
 455 quei pos jeu bu[c]a pli tadlar,  
 enzatgei auter lein nus entscheiver,  
 nus lein ussa giugar per da beiber.

[fol. 6<sup>b</sup>] Tscheiver.

Ti dis endreig miu servitur,  
 mo emprova de carmalar enqual pur  
 460 neu tier, per prender sur agli  
 empau daners per beiber vi.

## 2. Servitur.

per pli bein enganar ils purs,  
 stuein gl'emprem giugar mo denter nus.  
 lein schon auters neutier clamar,  
 465 cu glei igl temps de surmanar.

tscheiver.

lai pia bucca vargar la cuorza  
 da schvidar ad entgin la buorsa.

## 3. servitur.

Sche lein nus cheu denton  
 il giug braf far vinavon,

470 il bagat lein nus kitschar,  
andutgials a vin bucca spargniar.

## 1. servitur.

Gie gie quei lein nus far  
à braf si leger star.

## 4. Servitur.

Derscha ora pia, ti tonder martin,  
475 bein dabot in bien glas vin,  
che nus saveigien beiber  
la sanadat de nies S<sup>r</sup>. tscheiver.

## 3. Servitur.

Gie quei vi jèu schon far aschia,  
per star ensemen à far legria.

[fol. 6<sup>e</sup>] 2. Servitur.

480 Catscha bein prest à meun  
de tigliar giu in braf tog peun,  
survescha si à nies S<sup>r</sup>.  
per carmalar neu tier enqual pur.

## Sunadur.

Poz, mi veis ch'in glas vin amognia?  
485 tanis mei per mender ch'ina kognia?  
jeu vi era taffer beiber à braf migliar,  
per ton pli vèr kraft de sunar.  
Lustig hopsa, viva la Compagnia!

*beiba.* ha 1

Ohne lieb, und ohne vein  
490 vas ist unser leben?  
alles vas uns kan erfreün,  
müssen diese geben,  
ven die grossen sich erfreün,  
vas ist ihre freüde,  
495 hübsche mædhen, guter vein,  
einzig diese beide.

## 1. Servitur.

Aber feltischen, miu char S<sup>r</sup>,  
els ston bucca enblidar l'onur,

cha faig ad els igl sr. vaibel  
500 cun citar avont igl oberkeit ludeivel.

## Tscheiver.

Co jeu che sun in gron signiur  
tenius de tuts en grond'onur,  
dei vignir clamaus aschi aneitg  
de comparer avont il Dreig?  
505 [fol. 6<sup>d</sup>] Jeu che sun cun tuts undreivels,  
feig liberals à buntadeivels,  
à tuts hai faig dil bein, nagin dil mal  
à sun ussa comendaus digl Mistral?  
Sagirameing sto esser stada  
510 quella veglia da tuts sbitada.  
aber jeu engirel ques a sigir  
che digl miu tegien dei buc untgir,  
mintg oñ, mintg oñ ei cheu cun quei  
da voler dertgiar cun mei.  
515 ella maritas ina gada  
d'esser vid la fuortgia strunglada,  
agli S<sup>t</sup>. Mistral vi obedir  
àvont igl Oberkeit vi vignir,  
savend per ques ch'e hai pli urbida,  
520 che quella veglia scarschentida.

avont igl Oberkeit.

Sr. Mistral à S<sup>t</sup>. Gieraus!  
seigi mintgin da nus feig rèspectaus.  
vi tuts andreig haver titulau  
à mei à scadin recomandau.  
525 jeu sun cheu sco vus saveits,  
per mirar tgei che vus leits,  
à sche in Ploing dei esser mes encunter mei,  
pêr scheid, pertgei jeu sun cheu per quei.

## Mistral.

Giunker tscheiver, glei tut protocolau,  
530 quei, ch'ei encunter els lamentau,  
jeu camondel pia avus scrivon  
de legier si, tut quei ch'ei portau avon.

[fol. 7<sup>a</sup>]        Scrivon *legia*.

Enten Breil ils n. de favre il oñ 1795.

Avon nus ei comparida

- 535 la cureisma da tuts enconoschida  
 è faig manar in Ploing cun tut'onur  
 entras il siu cun dreig lubiu mussadur  
 avont ilg Sr. Mistral  
 cun tut in ludeivel tribunal,  
 540 els rogien dad'els tadlar,  
 sche gie bia els laschien muncar.

[Tscheiver] (jgl mussadur *lu scheva*:)  
 ves mai carteu stimai Sr.

(Tscheiver.)

- Aschi mal de mei ha podiu dir,  
 ton danavon ha podiu mentir  
 545 quella vigliuorda macorta,  
 che mereta buc auter che la torta.  
 talas veglias han la disa  
 de mantir sin quella visa.  
 quels Sr., ch'e han de truar,  
 550 vi bugien vèr, sch'ella podiu taxar  
 mei per bueder à per migliader,  
 jeu vi che dir d'in gron lader.  
 jeu rog, che mi fetschien questa honor  
 de dar a mi in bien Mussadur,  
 555 a nus lein mirar sch'ella ha giu rischun  
 de taxar mei per in Paltrun.

[fol. 7<sup>b</sup>]        Mistral.

- Ligh ora quel, che vus plai  
 denter quels chen cheu rimnai,  
 quel che vus leis vi jeu schar,  
 560 a de mussadur veng el a far.

Tscheiver.

Sr. Gion spazapon jeu rog vus,  
 che leis mei giadar, jeu sun munglus.  
 sche quella veglia ves la possa,  
 mei seteras ent'ina fossa.



## Gion spaza pon.

- 565 Sche mo jeu vus saves gidar,  
de cormein les dertgiar.  
sch'in mo ella podes bandischar daven  
en calikut à far star leu èn.  
vegnien, nus lein ira dad in meun,  
570 che nus audi nagin Christgieun,  
lein leu se cusegliar,  
tgei risposta nus vein de dar.

## Cureisma.

- Mei mo a peer, figiei cuseigl,  
co a mi far dar gliueigl.  
575 tut igl vies secussigliar  
dei vus bucca poder gidar

## Tscheiver.

- Ti tschuffa macorta vigliuorda,  
staupa tia bucca malmonda.  
per ques ti deis oz exprimentar,  
580 sche jeu seigi meister de tschintschar

[fol. 7<sup>c</sup>] Trata. Mussadur.

- Jeu creig tonaton, che quella gada  
la narradira vegni mustergiada.  
vos dreigs en bucca pli salvai,  
mintgin vul fa sco agli plai.  
585 aber vi bugien ver, sche de caudenvia  
sapi eung dig ira aschia

## Salamon tschetschamel.

- Vus hai bien meini her Mussadur,  
alles vul ussa machen Signur;  
cavester dasell ston metter si,  
590 sonst in sa buc leben pli

## Mussadur spazapon.

- Sr. Mistral à srs Gieraus!  
jeu sundel ussa cheu puspei turnaus,  
pargi che quei niebel a gron Signur  
ha garigiau mei per Mussadur,

- 595 sondel jeu pia parigliaus  
 da risponder à igl ploid manaus.  
 Miu Gingeni ei zvar bucca sufficientes,  
 de avonda risponder per in sr. schi excellent,  
 aber sch'jeu lasch enqual causa muncar,
- 600 sa el sez u siu beistand remediar.  
 la Cureisma ha el taxau per in Doctur,  
 che prendi ad ella la honur;  
 tgei honur sa ins aber prender ad ella,  
 ch'ella ha giu nagina ner in outra ga ne quella?
- 605 [fol. 7<sup>d</sup>] mils anavon ha ella declerau,  
 ch'el dei ver bia caussas engolau,  
 quei ei mantiu, a mi carteit,  
 bein sabi a ludeivel Oberkeit!  
 ch'el sei mo buns da beiber à migliar,
- 610 quei sai jeu buc, co quella veglia astgia risdar.  
 tgei ha ella da ver quitau,  
 tgei sei buiu, tgei sei migliau?  
 la fin sto la vigliurda saver,  
 ch'el hagi sez pagau cun siu dauer.
- 615 schel ves gie tut il gi migliau à buiu,  
 ha el tonaton mai faig da dil siu.  
 Ella gi faulsameing milsanavon,  
 ch'il tscheiver fetschi in gron don.  
 mo jeu vi clarameing declerar,
- 620 ch'ella hagi faig, è fetschi eung pli biar.  
 gniane enpau solver vult ella cuir,  
 veilgs a Giuvens vul far pirir  
 entras siu scharf comondar  
 de stediameing giginar.
- 625 cun tias reunas à peschs seke,  
 cun tes creps è schelai schnex  
 il magun lavagias ontras  
 a cuschinas malsongnias a biars.  
 la cureisma ha gie tut la disa,
- 630 digien quels Sr. sche glei outra visa,  
 da portar en zetgias à butrigs  
 ilg vinars ord las ustrias dils vigts.  
 [fol. 8<sup>a</sup>] Per stokfischs, rentgias a makaruns,  
 per anguilas, Pesch à bunbuns

- 635 in schnueivel Daner veng consumau;  
 a tonaton mai avunda migliau,  
 adina mo Kischiel, laig a broda  
 fa ontras a biars ir giud la roda.  
 empau scotgia blaua cun nuot szagrun
- 640 fa mo bled a schvachs igl magun.  
 a quei ch'ei eung da seschmervigliar,  
 gnianc quei vul ella tier adina schar.  
 ton ch'ella vess megliar nuota maldigiau  
 da miedis, malsognias a mal caschanau,
- 645 per tgei sche jeu les il don requintar,  
 che quella stuorna per tut sa far,  
 sche mai ne vignies jeu ad ina fin,  
 quei capescha maneivel scadin.  
 Igl pli sto jeu seschmarvigliar
- 650 ch'ella vul dellas femnas tschintschar.  
 ellas san gie mai ton de nar fa,  
 ch'ellas survegnien bucca de marida  
 jls mats ellas saliden a enqueren si  
 las seras, da noing à da bi miez gi,
- 655 fan cuorsas, viadis, a rumpen la sien,  
 per ira tier ellas à tener empau quien.  
 fossen ellas schi schliattas à figiessen ton descus,  
 cumprassen ton bia a buessen in quart ne dus,  
 [fol. 8<sup>b</sup>] Vessen ils mats dad ellas bucca ton quitau
- 660 ton adaig a scuvressen lur tgiau  
 a luscha sch'ellas beiben gie bugien vin,  
 sin quei dei sesmarvigliar nagin  
 per tgei mintgin da nus sa,  
 tgei ina heftia cueida po fa.
- 665 seigi ch'ellas hagien ina gronda disa  
 de far en quella visa,  
 tgei empo giunker tscheiver da quei,  
 gi ti bucca malmunda, sche ti sas enzitgei.

## Davart lur savestgir

- Vessas ti faig megliar da nuotta gir.
- 670 pertgei igl crom, ch'ellas han comprau,  
 han ellas sezas tut pagau.  
 ch'el fetschi igl stuorn, quei ei bucca ver,

- pertgei mintgin po sez ver,  
 ch'el sateing si il bia tier grons S<sup>r</sup>.  
 675 a molesta pauc igls paupers purs.  
 glei era fauls de haver las mateuns surmanau,  
 pertgei ellas han sezas el neutier clamau,  
 sche gie don ellas vessen empau pitiu,  
 hagian patienzia, ellas han sezas voliu.  
 680 Denton hai jeu buna speronza  
 a enten miu plaid vera fidonza,  
 ch'il Oberkeit vegli nus gidar,  
 et à quella veglia la bucca stupar,  
 sapias pia, che tiu Ploing  
 685 sei manaus cun pauc gudoing,  
 [fol. 8<sup>o</sup>] La Risposta ha ques suatiu  
 quei che ti has malemeing plonschiu.  
 resalvel tonaton à quels Sr.,  
 sch'els vessen eung da dir enzatgei a vus.

## Beistand dil Tscheiver.

- 690 Lubeschen S<sup>r</sup> Mistral  
 cun quest sabi Tribunal!  
 che jeu possi era portar avon  
 ils dons che fa la Cureisma uon.  
 Picun, curom à seif ei tuttavia car  
 695 è carn vul ella bucca schar migliar,  
 tras quei veing ei buc Mazkigiau  
 à il chaschamen tut consumau.  
 tgi ei Kischun che tonts van à rogar?  
 buc igl tscheiver, la cureisma fa quei far,  
 700 la Glieut schiglioc vadias mazassen,  
 pischada à Kischiel spargniassen,  
 Pulmen à curom fu[ss] lu bien marcau,  
 rech a pauper fus sotiau.  
 stgias ins igl seung dovrar,  
 705 figiessen lu biars surlischar,  
 lur seung farèsen buc daven,  
 per bunas sanganades far en.  
 la cureisma quei gudoing impedescha  
 a mo de far igl glisner survescha.  
 710 per bucca surdovrar lur pazienzia,

lein nus cun quei haver patienza,  
 [fol. 8<sup>a</sup>] lur tscheiver vulten els eung dir zatgiei,  
 metein lur sentimen tier quei.

## Tscheiver.

Has us udiu ti Baterliera,  
 715 ti manzasera, bigliafiera!  
 meglier per tei fus quella gada,  
 che ti da lunsch da mei fussas stada.

## Cureisma pintgia, ù beistand.

Tgei manegias ti, cun quei  
 daver gudigniau enzatgei?  
 720 jeu hai da gir igl pli bia  
 a tei vi gleiti compeglia.  
 mia signiura astgia mintg'jarma tuornar,  
 senza ch'enzatgi sapi seplirar,  
 ti aber stos eilg on mo ina ga  
 725 neu tier cun inschins seschlehgia,  
 biars tei aber eung lu termetessen  
 en ilg uffiern, schei mo pudessen,  
 quei ei ina clar emprova,  
 che tei de resarci ilg cuost trova,  
 730 tuts en pardetgia per sagir,  
 tuts finadin san schon de gir,  
 che la cureisma ei feig da bein  
 à ti da felers eis tut Pleins.

## Tscheiver.

Cons en pia che fan stem da tei?  
 735 mats a mateuns aber suonden mei.  
 ord quei savesa bi à clar,  
 che tuts mei tegnien bia pli char.

[fol. 9<sup>a</sup>] Curesma pintgia.

Gie, per quei che ti fas da gron S<sup>r</sup>,  
 eis euncalura mo in traditur,  
 740 vas entuorn a den da crèr,  
 ch'il alf à tshietschen seigi ner.

## Tscheiver.

Staupa la bucca, ti malmonda,  
 tia veglia ha bigliafau deitga avunda,  
 ti duesses seturpigiar  
 745 de voler avon mei tschintschar.

## Cureisma pintgia.

Giunker sabiut, ti fas gronda parada  
 cun tia baruka 100 oñs duvrada,  
 las hazlas vessen perques motif  
 da prender ella per lur ignif.

## Cureisma.

750 Spectachel fus ei pilver,  
 sch'ellas portassen si som in Pumer,  
 lu ristas tut Blut  
 teu tgiau, che valla nuot.

## Tscheiver.

ti manzaserà, en mo dus dis,  
 755 ch'ei ami vignida da Paris,  
 ei fatgia cun Cavels ton fins,  
 ch'ella mi Cuosta pli che 100 zakins.  
 oz ei l'emprema gada,  
 ch'ella veng da mei dovrada.

[fol. 9<sup>b</sup>] Cureisma Pintgia.

760 Ti meines ton igl mun entuorn,  
 ch'el Cuora suenter sco in stuorn,  
 ils biars da tei vegnien enganai,  
 bucca paucs era surmanai.

## Cureisma gronda.

Cons en sil mun ch'en paupers purs,  
 765 ch'avon temps vivevan da Signr.,  
 perquei ch'ei an tei voliu suondar,  
 ston ussa petrumeing endirar.

## Tscheiver.

Da quei duessas ti bucca far menziun,  
 plitost haver consolaziun,

770 per quei ch'els han bandunau mei  
 et us per forza ston suondar tei.  
 aber ussa vi quescher tgieu à sarar giu,  
 che tot quei che ti has gieg seigi mentiu.  
 sas us, quei ei mia rischun.

Cureisma.

775 Gie, jeu sai che ti eis in gron Paltrun.

Ts.

Tgiei? jeu sun in gron a Niebel Sr.

Cur. pintgia.

Ti eis in scrog ad in traditur.

Ts.

Jeu sun in perdert a bien Mussader.

Cur.

Ti eis in perfeig gron surmanader.

Ts.

780 [fol. 9<sup>e</sup>] Cuesch uss cun tiu bigliafar!

Cur.

Ti lai star della honur e[n]golar!

Ts.

Ti vigliurda tarladida, malmonda!

Cureisma pintgia.

Ti has ina bucca ch'a mai avunda.

Ts.

Da tuts, da tuts ti eis malvignida.

Cur.

785 Ti fas ina veta scarschentida.

Ts.

Ti eis mo amitgia digls Malseuns.

Cur. pintgia.

Ti lais che cun bien mats à mateuns.

Ts.

ti fas la glient tutta endirar.

Cur. pintgia.

Ti eis mo buns da surbeiber à surmigliar.

Ts.

790 Tuts da tei han tristezia adina.

Cur.

da biars, da biars eis ti la ruina.

Ts.

Vul stupa tia bucca ina gada.

Cur.

la tia, la tia ei pli mal regolada.

Ts.

795 Ti maritasses ques quella gada,  
ch'jeu encunter tei targies la spada,  
ti has strapazau mei sco in Paltrun,  
che maretta nagin Pardun.

Cur.

800 eunc bia pli ti has meritau,  
ch'igl hentgier a ti tiglias igl tgiâu.  
[fol. 9<sup>d</sup>] Aber quels S<sup>t</sup>. deigien trua,  
qual hagi meritau il bia.

Tscheiver.

805 Fetschien pia igl truamen,  
sco jeu hai tutttavia bugien,  
pertgiei che tots han schon udiu,  
che ti igl pli bia has faliu.

Mistral.

Waibel, figiei ad els de saver,  
ch'ei deigien empau seratrèr,  
denton ch'ei veng da nus truau  
sur quei ch'ei dad els alegau.



## La Dertgira nauscha

Weibel.

810 Igl Sr. landamen lai visar,  
che las parts deigien giu passar,  
denton ch'ei fan igl truamen,  
sco ei igl nies tschentamen.

*Suenter esser passa giu*

Mis[t]ral.

Sr. Silvester trata caultschas, schei pia vus,  
815 qual hagi Rischun denter quels dus.

Trata Caultschas.

La Cureisma ha feig buna Rischun  
de selementar dil tscheiver, quei Paltrun,  
jeu manigias dat el daven chitschar  
a ord la tiarra bandischar.

Mis[t]ral.

820 S<sup>r</sup>. Gion spaza pon, veis era vus el sen  
da Giunker tscheiver kitschar naven.

Gion Spazapon.

Sig<sup>r</sup>. trata caultschas, tgei pigleis amauns  
da meter en tristezia tons crischtgieuns?  
[fol. 10<sup>a</sup>] Cun voler il tscheiver bandischar?  
825 na, quei lein nus cun la cureisma far.

Mistral.

S<sup>r</sup>. Balameister, qual ei vies sentimen,  
Qual da quels dus dei vignir tarmes daven?

Balameister de Fom a Seit.

Per dischmetter ton sunem a ton ferkas,  
igl tscheiver de bandischar manigias,  
830 pardi che la cureisma ei ton magra,  
en grazia lein prender quela gada.

Mistral.

S<sup>r</sup>. andriu cupida feig,  
tgiei nin ei vies maneig,  
domadus veis vus udiu  
835 a qual igl dreig veis favoriu.

Andriu.

Igl tscheiver lai gie a nagin ruaus,  
 jeu sundel in liung temps digl dormir privaus,  
 entras siu sonar, grir, a cantar  
 sa ins gie gnianc igl Rosari recitar.  
 840 jeu tegniel, che nus seigien obligai,  
 de far ch'el a sees compoings seigien Bandischai.

Mistral.

her stathalter Gieri schvida Glas, figiei il plischer,  
 de cun qual vus tanigies, mei schar saver.

svida glas.

Mees sr. vus figiei adentiert,  
 845 [fol. 10<sup>b</sup>] da far cul tscheiver aschi magiert,  
 in sto cun el far cortasia,  
 sche compoing el nus el ustria,  
 na, na Cureisma, quella stuorna,  
 freda mal à vilenta, cu ch'ella tuorna,  
 850 sil meins en enqual claustra lein serar,  
 sinaquei ch'ella sapi mai pli tornar.

Mistral.

S<sup>r</sup>. Martin fa de fin, tgei meini veis vus,  
 qual ha rischun denter quels dus?

Martin.

Sche mia memoria survescha endreig,  
 855 en quels eunc stai pli avon dreig,  
 miu meini fus pia quella gada,  
 de bandischar navend quella bargada.  
 jeu seregordel, che avon ensacons ons  
 ei igl tscheiver ner sees pardavons  
 860 da nus stai bandischai,  
 mo us en ei puspei tornai,  
 perquei maret'el schon,  
 ch'in bandischeschi silmeins entocchen glion.

Mistral.

Sr. str. tschontscha lom, sco veilg Girau,  
 865 vies meini cun plischer vi ver tadlau,

## La Dertgira nauscha

pertgiei gronda ei vossa sabienscha,  
 à enconoachida ei vossa prudienscha.

Tschontscha lom.

[fol. 10<sup>e</sup>] S<sup>r</sup> Mistral, els fan a mi memia gronda honur  
 cun haver mei en tonta favur.

- 870 gliei schon ver, che jeu sun biars ons Girau,  
 vai aber adina giu grond quitau  
 de far endreitg, è dar bein adaitg,  
 che amintgin vengi endreig faig,  
 per quei jeu us manigias,  
 875 chei fus endreig, sch'in bandischas  
 il tscheiver per 10 meins,  
 ner per curonta dis silmeins.

Mistral.

S<sup>r</sup> Scarvon cascha gras, schei vies parer,  
 vus esses in um de vaglià ch'in sa crer.

Cascha gras.

- 880 Ach, tgei vai jeu patertgiau,  
 de vegnir en quest on girau.  
 jeu dei us sur seun truar,  
 quei sai jeu che co far.  
 bia meglier ves jeu giu faig,  
 885 de star à casa a far miu faig.  
 tonaton pardi ch'ei sto esser aschia,  
 alla cureisma vi dar la vusch mia.  
 siu quela moda sundel jeu sagirs,  
 da pli quess vegnir enta parvis.

Mistral.

- 890 Her vachmeister fila satel, tgei scheis?  
 qual ilg tscheiver ner la cureissima bandischar leis?

[fol. 10<sup>d</sup>] Fila Satel.

- Se pa, tgei quels Messies pertraig,  
 le tscheiver nuot dil mal faig,  
 soleman sta leger le schant,  
 895 fa dirlidum, dirlidum, schermant  
 les Matas le muos muoss manira,

fa leger sin marsche, a sin Fiera,  
sche vul el obsolma buc schbitar,  
ad'in ad in el cun nus vul far star.  
900 bein pertraig, aschia mats nus vilenten,  
a nus parl mal tu la schenta.

Mistral.

Sr. comissari tshetschamel, scheid,  
tgiei meini vus veis avon glioberkeit.

Tschetschamel.

Ich nit dil meini von quel franzos,  
905 jch bien catholic mensch davon davos,  
jeu teng mit cureisma ton jeu sa,  
pertgei el vul nus en himel mana,  
quel tscheiver ei mo scrog, nur hunsfut,  
macht Bon, macht naradir per tut,  
910 fort quel asen en Frontscha,  
marsch cau, macht memia viel tshontscha.

Mistral.

Sr. President sponda broda,  
co croda lur meini ora?

[f. 11<sup>a</sup>] President.

Il Giunker tscheiver cun sees solaz  
915 fa legermen a Mateuns a mats,  
el spargnia bia medischinas,  
dat da miglia bia salvischinas,  
scatscha malsognias a truriedats,  
il Seun schubregia cun sias nara[da]ts,  
920 per quei lein nus el salvar,  
la cureisma bandischar.

Mistral.

Sr. meister samson, jeu vi sàver,  
ch'il tscheiver ner la cureisma dein daven trer?

Mussa puing.

Miu meini ei de tener cul tscheiver,  
925 quel salva bein e dat da beiber,

## La Dertgira nauscha

cun veing, trenta, curonta renschs  
 podeins nus far leger bein savens,  
 a quella vigliurda macorta  
 gl'emprem lein dar la torta.  
 930 lu en ses vileuns lein manar  
 et en gliez tschaler per adina sarar.

## Mistral.

Ussa S<sup>r</sup>. zamargenis Matutin,  
 schei vies meini era avon scadin.

## Matutin zamargenis.

miu miu meini ei ei sin la la fin,  
 935 jeu jeu vi ver ver visau mintgin  
 digl tscheiver leis sepertgiarar  
 e la cureisma tener char.

[f. 11<sup>b</sup>] Mistral.

Ussa che an tuts deig il lur parer,  
 vi far tras igl veibel de saver,  
 940 che las duas parts degien vegnir,  
 sche la sentenzia vulten udir.  
 scheit vaibel, che las parts degien tornar,  
 essend ch'ensemèn possien tadlar,  
 tgiei ei han truau quels S Gieraus  
 945 sin tut igl faig ch'ei alegaus.

## Vaibel.

Igl S<sup>r</sup>. landamen lai comendar,  
 che las duas parts deigien tornar,  
 sch'ei vulten saver, co la seigi ida  
 la lur dispetta scharschentida.

## Mistral.

950 S<sup>ra</sup> Cureisma à mi carteit,  
 che dad in ludeivel Oberkeit  
 podeis vus bucca lamentar,  
 pertgiei tier nus veis eunc de star,  
 jeu hai prin Cuseigl da quels S<sup>ra</sup>,  
 955 che han schon faig a vus tuttas honors,  
 tadlei igl scarvon de nies cumin,  
 che vegn à legier si avon mintgin,

cò igl Oberkeit ha sin vus truau  
 è la sententia che nus vein dan.

Igl scarvon legia si la sententia:

- 960 [f. 11<sup>c</sup>] Eu Breil ils de Favrer il on 1795:  
 Il entir Oberkeit cul S<sup>r</sup> Mistral,  
 per dostar ton sco el po igl mal  
 e per quei che las caussas vomien endreig,  
 sin questa damonda ha tschentau à Dreig.
- 965 è avon nus ei comparida,  
 la cureisma da tuts enconoschida,  
 ha faig las caussas cun tuta honor  
 entras digl S<sup>r</sup> Mistral garegiar in bien Mussadur.  
 tut quei al S<sup>r</sup> Mistral lubiu,
- 970 sco mintgin ha schon udiu,  
 sin quei en ei y à secussigliar,  
 co els possien ilg Ploing manar.  
 cura chels han giu il Ploing tschentau,  
 han tut avon il Oberkeit rischdau,
- 975 à sin biars piungs han ei faig ver,  
 ch'igl tscheiver seigi in manzaser.  
 cura chei an giu lur Ploing vintscheu,  
 sche ha ilg S<sup>r</sup> Mistral voliu,  
 entras il Vaibel far comendar,
- 980 ch'il S<sup>r</sup> tscheiver deigi sesculpar.  
 Giunker tscheiver ha faig obedienscha,  
 ei vegnius sez en preschientscha,  
 [fol. 11<sup>d</sup>] ha sedeportan sco in galant S<sup>r</sup>,  
 ha era digl S<sup>r</sup> Mistral garegiau mussadur.
- 985 Igl S<sup>r</sup> Mistral per far la caussa dretgia,  
 ha dau egli la compleina letgia,  
 de tscharner ora quel che gli plai,  
 denter tuts quels ch'en cau rinnai.  
 Giunker tscheiver ei cun siu lubiu mussadur,
- 990 per risponder ton pli cun honor,  
 jus ora à secussigliau,  
 tgiei risposta possi vegnir dau.  
 lura en ei tornai à respondi, sin tut quei ch'ad els plaschiu.
- 995 cura chei han tut giu requintau,

- ha igl vaibel ad els Comendau,  
 de passar giu sco glei tschentamen.  
 de ferton chei fan il truamen  
 sin quei ha igl Oberkeit priu ina mesa via,  
 1000 e dau la sententia aschia,  
 ch'il tscheiver dei en 10 gis esser absentaus  
 è la cureisma star en bien ruaus.  
 cura chei tucca mardis tscheiver noig il señ grond,  
 El cun ils sees serviturs deien schon esser entochen Gliion.  
 1005 [fol. 12<sup>a</sup>] El cun ils sees deien era de caudnvi,  
 bucca ver marveglias dil Cumin lacadi,  
 dues el bucca star sut camon per 10 meins,  
 tschien Cruuas deigi esser en falonza silmeins,  
 e sch'enzatgi de quels stimai auditurs  
 1010 fuss bucca contens cun quels Si<sup>r</sup>,  
 ne manigias, che aschia fuss bucc endreig,  
 po mintgin sez comparer avon quest droig,  
 Igl Oberkeit veng agli dar audienza  
 a per avunda rischuns midar sentenzia.  
 1015 Per in castig bein meriteivel  
 dei il tscheiver à quest Oberkeit ludeivel,  
 a perquei ch'el ha tenu si entochen ussa,  
 dar ils Daners, ch'el ha en sia buorsa,  
 e la cureisma, aber chei ton magra,  
 1020 lein schengigiar, ch'ella vegni pli agra.  
 aschia ei sei en quest tribunal concludiu,  
 sinaquei che tut resti quiet e finiu.

## Tscheiver.

- To vess bein mai manigiau,  
 ch'il oberkeit vess mei schi pauc stimau.  
 1025 [fol. 12<sup>b</sup>] Sch'ei sto esser, sche tscheu veis ossa  
 tuts ils daners a mia buorsa,  
 matei che meunca à quels S<sup>r</sup> il da beiber,  
 per quei vulten haver navent il tscheiver.  
 Cun la Cureisma vegnien o pli bien Marcan,  
 1030 pertgei che leza dat mo laig sgarmau.  
 Miu char pievel, jeu vi vus visar,  
 che da quest oberkeit degies sepertgiarar.  
 Sche vus Dispetta veits

bia meglier vus figieits  
 1035 de selogar denter vus,  
 per bucca vegnir à meuns à quels S<sup>rs</sup>,  
 quei chei fan ei per trer braf en lur sak,  
 per sevistgir à finar tubak.

## Cureisma.

Ti has ussa ditg bigliafau,  
 1040 ti poss ira à quescher tgieu.

## t scheiver.

Tuts san schon, che jeu hai rischun è sundel Um  
 da quescher tgieu, a schar ati il num  
 de haver mei survintscheu,  
 a tia dispetta teza finiu.  
 1045 [f. 12<sup>e</sup>] Pertgiei che las femnas porten il Schoos  
 è ston adina haver igl Plaid davos.  
 gie, gie jeu hai bein el sen,  
 de trer de cheu daven,  
 perquei che mia buorsa ei vitta,  
 1050 ei la vossa effectiun zun trita.  
 Ils amigts callen cun ina ga,  
 sco ch'in po bucca pli paga,  
 per vus mats a mateuns à mi encrescha,  
 che jeu sto ira aschi emprescha,  
 1055 mo per gi che jeu sto daven tilar,  
 Salids per vus à Brefs vi schon fa far,  
 Jeu vi ussa prender comiau  
 a tuts vi haver rogau,  
 veigias sin mei nuota nuidas  
 1060 ne de spass, ne solaz, ne buidas,  
 sin miu Cavailg vi jeu siglir  
 ad ils inimitgs daven fugir.

## Cureisma.

Bein sabi, e gratius S<sup>r</sup> Mistral  
 cun in ludeivel tribunal  
 1065 ad els sundel jeu quela gada  
 zun tuta via feig obligada.  
 gidar veis vus mei voliu,  
 cau tras veis faig plischer a Diu,



- vus saveits, che la mia entrada,  
 1070 ei per vus empau memia magra.  
 [fol. 12<sup>d</sup>] Igl vies bab tut pussent  
 avus deti in meglier pagament,  
 Dieus schei bucca ord memoria  
 sche continscheits la perpetna gloria,  
 1075 Igl tscheiver encunter vus ha tschintschau  
 caussas, che jeu mana ves stgiau,  
 mo glei oz igl gi quella disa  
 de plidar dil Oberkeit en quella visa,  
 sch'enzatgi uss ha de dertgiar  
 1080 e po bucca quei gudogniar,  
 sagiramein ami carteit,  
 la cuolpa datten aigl Oberkeit,  
 jeu aber confess, che veits buna entelgientscha  
 è figieits las caussas cun prudientscha,  
 1085 ussa vi bucca pli senterdar,  
 da bien cor vi engraziar,  
 per perdun vi haver rogau,  
 sche jeu ves enzatgi stridau,  
 mei à mia pintgia feig recomondel  
 1090 e cun consolaziun daven mondèl.

Mistral *laventa la dertgira.*

- Pargi che nus vein quei cass finiu,  
 sche grat tal ei igl meini miu,  
 jeu vi quels S<sup>r</sup>. emparar,  
 sche jeu possi la spada en siu leug tornar.  
 1095 [fol. 13<sup>a</sup>] S<sup>r</sup>. balameister da fom a seit,  
 sco εμπrem girau mi scheid,  
 sche jeu possi uss igl dreig finir  
 et in outra gada ensemen vignir.

Balameister.

- S<sup>r</sup>. Mistral jeu cartes,  
 1100 chin ussa rischun ves,  
 de levar si, et empau ruassar  
 e dertgira tener in outra ga.

Mistral.

Per far alla cuorta e bucca setenersi,  
 Camondel jeu à mintgin de siu meini gi,

1105 sche jeu la spada possi tormentar  
en siu [liug] e denton schar ruasar.

trata caultschas.

A mi para desser bein faig,  
per far las caussas cun tut adaig,  
per contentar in e scadin,  
1110 de ton pli gleiti far la fin.

Gion sp'azapon.

Ei glei tard jeu fuss dil meini de finir  
jeu sto quest'sera a hingiart ir,  
las mateuns feig sevilentassen,  
sche nus ellas memia digt stitgiar schassen.

Andriu.

1115 Per oz lein nus il Dreig calar,  
pertgiei nus podessen bia entardar,  
gudoing vein nus aschia bucca bia,  
sche gie nus lessen vinavont dertgia.

[fol. 13<sup>b</sup>] Svida glass.

Questa dispetta ei stada gronda,  
1120 la faig il tgiau grisch avunda,  
miu meini fus ussa de calar  
et in glas vin schar portar.

Martin.

Gie, her svida glass, els tschontschen bein,  
d'in glass vin nus feig de beseins vein,  
1125 lein calar et ir el uustria,  
per il gudoing us beiber via.

tschontscha lom.

Jeu hai tutavia bugien,  
che vegni refretgi il truamen,  
glei temps dil tgiau schar sfvardar,  
1130 in schiglioc el podes ruinar.

Cascha gras.

Tgei stein nus cheu e satanin si,  
lein far fin enten quest di,

lein ira dabet alla ustria,  
per leu bein far legria.

fila Satel.

1135 Vu tschonsch donet galant um,  
sche a schon deig, oz fa dirlidum,  
la sunadur fa excellent sonar,  
nu vullan le glass bref svidar,  
avet un quart tuts vulon beiber,  
1140 hopsa, vif la mat e tscheiver.

Tschetscha mel.

[fol. 13<sup>e</sup>] Ich fin machen schon contents,  
Dertgira kom avunda savens,  
mo nus vul nit machen dirlidum,  
quel nit bi, nit braf per vus um.  
1145 meglia va à casa tier duna affons,  
jez nuota daners, memia chara ons,  
nana, ustria jeu nuota va,  
vus bucca lairg cau, tez va!

sponda broda.

Dabet, dabet nus lein ir,  
1150 la Dertgira lein finir,  
jeu hai queida d'in glass vin,  
figiei po ton pli svint.

Muossa puing.

Gie, jeu hai er de far,  
sto ir à legigiar,  
1155 tgei mats jasters van à mateuns,  
a quels vi jeu skitschar ils muleuns.

Matutin zemergenis.

Nus nus stuein ir avon  
cun bien exempel amintgia affon.  
perquei à casa lein nus ir  
1160 à la Dertgira cun Pasch finir.

Mistral.

Jeu vessel ch'il meini da quels S<sup>r</sup> Gieraus  
ei bein perina, ch'igl Dreig cheu rimnaus

[fol. 13<sup>d</sup>] dei vegnir refreitgs sin in outra guda  
cu ei glei comodeivel da trua.  
1165 tscheu, vus vaibel, uss la spada,  
en siu leug dei esser tormentada,  
veigias dad ella quitau e dei adaig,  
che quei cha uss daventa, sei bein faig.  
Pardi che nus essen alla fin,  
1170 vi jeu ver engraziau à scadin,  
à tuts quels stimai Signiurs,  
cun in plaid à tuts nos auditurs,  
per la honor de nus tadlar,  
sche gie nus bia vein schau moncar,  
1175 lein pia ira à far bi tscheiver,  
lein migliar grad dreig à beiber,  
lein star leger, lein esser bein perina,  
mintgin ei nies amitg tutina,  
lein pia grad us entscheiver  
1180 à grir, a viv'il Tscheiver.

---

## BEILAGE A.

Cæterum partis illius supra Sylvam passim homines (ut et ipse, quod Tschudius et illum secutus Stumpfius de illis narrant et ego ipse vidi, hic priusquam ultra pergam referam) hoc superstitiosi moris, haud dubie inde usque ab Ethnicis ad se delati et quasi hæreditario sibi adhærentis observant, ut certis quibusdam annis, maxime in bacchanalibus quæ vocantur sacris, certo numero congregentur, larvis, ne agnoscantur, facies operiunt, et loricis vel aliis armaturæ generibus induti et baculis contisve et fustibus armati, ad hæc magnis a tergo dependentibus tintinabulis, sonori per vicos ita turmati cursu contendant ac saltu se sursum sublimes, baculis utique innixi, attollentes, miros gestus exerceant. Ubi sancte jurantes etiam testantur, se dum ponderoso illo gentilique habitu premantur, nunquam defatigari, quum illo deposito subito ita fatiscant, ut vix se possint movere: item quod aliis temporibus, armatura exuti vel habitu illo nudati, neutiquam tam alte sursum vel tam longe prorsum saltu se tollere queant, extra superstitiosum illud concilium, quam dum se ritu illo exercent: quo inter se mutuo impetuoso occurso totisque viribus colliduntur et ita se impellunt, ut sonorus inde fragor reddatur resonetque. Qui quod homines contis illis suis sudibusque pulsant ac pungunt, a popularibus vocantur „ils Punchedurs“ i. e. punctores, Germanice autem „die Stopfer“.

Caetèrum licet superstitionem istam, Ethnicismum totam adhuc redolentem, illo item superstitioso gentilique concilio ad nostram usque ætatem observaverint, quo major sibi frumenti copia proveniret, nunc tamen adhuc nonnumquam gentiles illas ineptias magis ex lasciva protervia imitantur, quam ex superstitione aliqua, quæ ipsa nimirum nec ulla alia causa etiam est, quod etiamnum passim Christiani orbis propemodum festa illa Dionysia vel bacchanalia abominanda sacra, minime obscuræ gentilis impietatis reliquiæ, usque adeo mordicus ab illis, qui Christiani audire gestiunt vel Christiano se nomine venditant, quantumvis nihil minus ipsos deceat, retineantur. Perhibent etiam præterea, omnino serio asserentes, sæpius id exploratum esse, quod quum observassent diligenter, quot punctorum

illorum insolenti cultu magis foedati, quam ornati essent, semper com-  
pertum sit, post ornatu depositu unum ex numero desiderari. Quare  
etsi olim Ethnici haud dubie persuasi ex superstitione fuerint, illum in  
numero armatorum superfluum sive redundantem Bacchum illum, Deum  
suum falso creditum, esse, certo certius tamen haberi debet, nullum nisi  
cacodæmonem illum fuisse, cultu illo ne agnosceretur tectum et sub habito  
illo insolenti latentem, tenebrarum utique principem paulo dictum tenebris  
gaudentem, et haud obscurum illius dramatis choragum. (Ulrici Campelli  
Ræticæ alpestris Topographica Descriptio hrsg. von C. J. Kind p. 20 f.).

## BEILAGE B.

### Der Kuckuck im Volksglauben der Surselva.

1. Il cucu ha igl acord de sogn Gieri.  
Da sogn Mark sto el u cantar ne schlupar.
2. Conta il cucu l'emprema gada sin ina caglia verda, dat ei in on  
de fretg.
3. Conta il cucu l'emprema gada sin ina caglia flurida, dat ei in  
bien on.
4. Conta il cucu sin flurs tscharscher, faleschan las tschareschas bugien,  
mo ei dat daret fein.
5. Conta il cucu la sera tard, eis a dubi dell' aura.
6. Cu ch' il cucu cloma l'emprema gada, munglass ins haver raps en  
sac e lu ha ins gl' entir on.
7. Cu il cucu conta l' emprema gada, munglassan ils buobs far in  
tgaubriecal.
8. Cu ch' ins auda il cucu l' emprema ga e ha daners en sac, sto  
ins far treis tgaubrocals lu ha ins gl' entir on daners en sac.
9. Cu ch' ins ha paun en sac l' emprema ga, cu il cucu conta, ha  
ins paun sur tut on.
10. Cu il cucu auda las faulschs, cala et de cantar.
11. Il cucu miera gl' emprem migliac giareun, ch' ins fa.
12. Cantar conta il cucu entochen ch' el vesa migliacas fein, allura  
cala el, pertgei sia tata ei satrada sut ina magliacafein.
13. Sche ti ris ora il cucu, cura ch' el conta, vegn el vilaus.
14. Sche ti ris ora il cucu, cura ch' el conta, vegn el per tei.
15. Il cucu ei in smarschaner.
16. Suenter mesastad semida il cucu en in sprer.
17. Suenter mesastad semida il cucu en ina tschuetta.

18. Cu ch' il cucu va vid il latg, vegn quel aischs, suera de cucu.  
 19. Cu il cucu ei sin tetgtegia, ei il zignun de mala veglia.  
 20. Cu ei glei en il cucu, ei il giuc falius per il zignun.  
 21.           Cu il cucu ei en tschale,  
               Ei il zignun in bargiale.  
 22.           Cu il cucu ei egl curtelatg,  
               Ei il zignun ina bugliatg.

---

BEILAGE C.

**FUORMA**

d'in Bloing che veng manaus encounter in, numnau giuncher Scheiver, sin in aviert plaz, avont ina embonida Dartgira.

(Nach Ms. Dt. ein Doppelblatt in 4<sup>o</sup> von einer gewandten Hand. Im Besitze des Herausgebers.)

La ault Stimada Cureifisma sapresenta cau cun siu Signur mufsadur N. à plenscha encounter ilg Giuncher Scheiver, N. qualmeing chel hagi frequentau sia (sia), aschi scandalufsa vetta in circa nof jãmas cau en questa tiara sco glei bein conoschent a tut ilg Pievel, e finalmein ha el secatau tscheu en quest ludeivel Cumin, à particularmein en nofsa Ludeivla vischnaunca, ha el tal vifsa se schau ora, cun sia a schi tufsagada grascha de diversas schliattas inchlinaziuns? numnadamein, a biars mes en diversas modas novas de scandal; biars ha el Ordinau comoditaz per suenter siu plischer star leger, à cau tras puder trer ella Reit da ses schliats apitits, il zunt inocent pievel giuven: biars entras conversar cun el, ils (sic) suentau talvifsa che bein ch'els vidavon fuvan buns amiz davontai inimiz, a faig grons strapaz, a mazaments.

Cura che la virtuofsa Cureisma ha encorschiu che quei schi schandli cerclem ton feig verdagava per cischun dil schon numnau giuncher Scheiver, sche ha ella ilg cun tutta carezia exortau ch'el deigi defsisister da quella . . . (viziusa?) vita a metter en pei de libertat tuts quels, ils quals en encadenai de ses schliats vez? Sche fa ilg Gott-lofs Scheiver per risposta a gi per ina persuna schiggia, magra a streitgia sco ti, mi fa buca tema. Duess jeu ella flur de mia giuventetgna de toi mi schar Tumentar, seigies avifsada, sche ti vegnies neunavon cun samigliontas curectiuns, sche a tgi (sic) ven jeu a prender la veta, fus avunda stau cun las smanatschas, mo ha buca secontentau cun quei, sonder ha ella persequitau encuriu ora cischuns per ella puder meter giu dilg munt & talmeing ch'ella ei vignida en in mise-

rabel elser, scho la experienza seza cau muela: ei aschia la buna cureisma stada necessitada, cun agit della giuftizia da ilg vidavon numnau giuncher Scheiver fa incarsera; viva aschia da spironza la cureisma, chilg savens numnau Gottloß Scheiver vegni tras giefta sentenza enconoschius de ilg baudischa naven ton gig a lungsch, che mai nigin vegnig pli a regordar da el, sina quei chela posig ira vinavon cun fia bunas vertits senza empidament.

### Risposta.

Enten risposta cumpara igl Sigr. Sechelmeister, sco vugau dilg sur numnau giuncher scheiver a dat Risposta cun siu Signur malsadur N. chel sapi zwar nuota encunter gir ch'el seigi buca staus quei temps cau ella tiara gie tgeu en quest liug a manau questa vitta, la quala ei cau mes avon. pertgei che el pretendia quei temps da ver quels Dreigs da ira en compagnias, de bien beiver a migliar sunar, a saltar a star leger cun da quels da siu per a bucca cun persunas trestas, neras streigias samigliontas à la cureisma, tocont tier a la smanascha hagi el faig per quei che la cureisma leivi curegier ad empidir ina caulsa che mava directameing encunter ses dreigs, ha era buca manigliau ora a schi mal sco glei cau mes avon. pertgei che glei era succediu nigin mal encunter ela. quei che la cureisma ha faig entalir chella seigi tras las persecutiuns dilg giuncher Scheiver vegnida en schi miserabel stant ei tut ilg cuntrari, pertgei, che glei conoschent, a tut ilg munt ca la cureisma ha savenz giu aun pli miserabla tschera che sco ella ha oz ilg gi, meneigia cun tut ilg avon numnau giuncher Scheiver, chei deigi d'in Lud. Oberkeit vigni schurmigliau tier ses dreigs, a vignir mes en pei da libertat a el schar guder las compagnias de legerment en ses giuvens gis.

### Replica dilg ploing.

In schuber miglurament da vita suonda. ord la risposta da quei nun turpigius Scheiver, vels ensera d'elser contens da haver manau in aschi schandlia vita, a ton, a tont pretendia per Dreigs da ira vina von a perseverar enten semigliontas schliatas cuscheidadas à scandalus exempels; elsent che ilg sur numnau Scheiver insistescha da haver quels Dreigs a ch'el hagi buca faig samigliontas smanatschas ne dovrau talla procedura de perseguitar sche vull la cureisma empruar cun vardeivlas perdeigtgias ne scartiras &.

### Replica dilg Scheiver.

Ei glei conoschent a tut ilg mun che a mintgia stant ei dau siu tiarm a Regla, consequentameing doeva la cureisma quels gis a gli



Scheiver predestinai scha guder enten libertat, garegia aschia, ch' ei deigi vignir agli prolonganiu quels gis, ch'el per amur della cureisma ha stoviu star en fermonza a deigi vignir dilgs gis della Cureisma traig giu per ina satisfactiun ad el a chel pofsig Cumplenir ses gis de legerment &.

Cau ven allegau las Perdeigtias della Cureisma Premeragada dat perdeigtgia ilg Sigr. N. che agli sey zun bein conoschent co quei giuncher scheiver mavi enturn gi a noig, boca mai cun mats, sonder aunc savens tier bialas Dunschalas à mattent sias narradats eilg tgiau; ei sey era agli aunc en fretschgia mamoria co quei numnau giuncher Scheiver encureva sur tuta rischun de precipita, gie co la puder metter ord peis.

Ilg Sigr. N. conferma sco sisura.

Ilg Sigr. N. conferma samiglion en tut a pertut la perdeigtga dada dilg Sigr. N. —

Ulsa ven ei allegau depart della Cureisma la breff dils Dreigs.

Suenter efser ligiu si perdeigtgias, a scartiras scha veng ei sarau enten Dreig a dau la sentenza sco suonda. —

Suenter efser tatlau ploing a risposta perdeitgies a scarttiras sche eis ei suent. madirameing haver reflectau las circumstanzas da quest Lud. oberkeit cun sentenza enconoschiu che schi anavon che ilg pauper delinquent Scheiver ei della vivon ault Stimada cureisma cun claras ed approbeivlas perdeigtgias et en sia aigna preschienscha quelas ligiu giu ei staus contens d'efser convinschius. Ch'el degi efser bandischaus ora sura ils confins da nofsa Tiara per 100 oñs a 43 jamas a la fia facultat dei efser curdada agli Sgr. Sechelmeister sco fiscal dilg Scheiver, orreiffer las spelfsas chei ju per via da quei proces.

Cau denter ven ei faig ilg plaid Dilg Sigr. Seckm.

a lura ven ei faig ilg ermilterung della sentenza sco suonda.

Sin la propositiun a subplica dil Signur ugau dilg scheiver, ei sey da siu Sigr. mafsadur meiglsanavon tschentau a dreig ad ei sin sia ferma empermischun, consideron, sia giuventegna, à nobels talens, dau perdun, per ils 100 oñs, ad en termin de 43 jarmas, vegnent cun ils autentigs attestats de buns deportaments faig la grazia da schar turnar.

Rueun ils 6. de marz a°. 1764.

**Fuorma dilg plaid che fa ilg Seck<sup>m</sup>. sco vugau dilg scheiver.**

Auls

De tutta honor vengons Singrs.

Cun gronda carschadeigna ha quei pauper scheiver entaleig la sentenza de quest bein sabi Tribunal, sur dad el dada, buca meinz tristezia a seconduler ei sei, da sia noblifsima Parentella: jeu vi quescher dilg

gron cumber a mala curada che datten a la glisch sias caras dunschallas cumpongnas da tscheiver, per la gronda piardita da d'in schi carin zart holtselig giuncher.

Las publicas dellas numnadas dunschallas mi spluntan ton continuadameing ellas oreilglias de avont quest lud. magistrat per lur carissim cumpong a solet confiert da scheiver rogar per perdun à nachlaß dilg Band, che jeu pos buca far cun meinz che prender la libertat a mi seprentar a von quest bein sabi Tribunal a rogar per grazia per quest schi trist scheiver. Ilg motiv che mi dat spironza de optiner tal perdun ei che el seprenta sez cau cun ina tschera ton amoreivla de' migluramen de vita, chei para chel agi schon tut ina outra natira, gie el fa entalir che nagin deigi dat el prender scandal a roga in sabi oberkeit ch'ei veglien ses erurs buca misera ora enten mallizia sonder quels scriver tier a sia giuventegna.

El sincerescha da caudenyi da manar ina vita ton exemplara a che rendi premera gada consolatiun a sia Noblissima Barantella et a sias caras dunschalla scumpongnas alur gronda trost de legerment cun buna spironza che cautras vegnien quels mes ault hondraus Sign<sup>r</sup>. muentai de a gli dar perdun per la quala favur jeu en siu num vi cun profunda Reverenza a debita submifsium cauldameing haver

#### Recomandau.

Die vorliegende Redaktion der „Dertgira nauscha“, unter den niedergeschriebenen die älteste, stellt die jüngste Form des Kriminalprozesses mit der Offizialklage dar. Nicht mehr der Verletzte oder die Sippe des Erschlagenen, sondern der Vertreter des Hochgerichts tritt als Kläger auf. Vor dem Offizialverfahren war die Kriminalklage mit allerlei unangenehmen Begleiterscheinungen und unliebsamen Folgen für den Kläger verbunden. Konnte er den Beklagten nicht überführen, so lief er Gefahr, selbst jene Strafe übernehmen zu müssen, die dem Angeklagten zgedacht war.

Gerade in den altschweizerischen Rechtsquellen finden sich Beispiele, wie für falsche oder nichtbewiesene Anklagen die Strafe der Talion vorgesehen war<sup>1)</sup>. Auch in der „Passiun de Somvitg“ findet sich ein diesbezügliches Beispiel, indem Pausanias den Juden droht, daß sie, wenn ihre Klage nicht bewiesen werden könnte, der poena talionis verfallen seien<sup>2)</sup>.

Beim Ausgange des Mittelalters herrschte wie in der Urschweiz und in Glarus, so auch in Graubünden noch die Blutrache, an deren Stelle später der Sühnever such trat. Ein interessantes Beispiel eines Taidingbriefes, der in die Form eines Urteils eingekleidet wurde, finden wir

<sup>1)</sup> Osenbrüggen, Rechtsgeschichtliche Studien, S. 150 ff.

<sup>2)</sup> P. 52.

in der „Cuorta Memoria“. Beim Abte Lucius Anrich erzählt der Chronist, wie der einflußreiche Landrichter Johann de Florin, der Führer der Oberländer Katholiken, Kastenvogt des Klosters Disentis, als er vom Konzil von Trient heimkehrte, von einem fatalen Ereignis betroffen wurde.

Als er einst am späten Abend sein Haus verschlossen fand und durch eine höher gelegene Türe Eingang suchte und die Mauer bestieg, traf ihn ein aus einem Hinterhalte geworfener Stein so heftig in die Hüfte, daß der Getroffene zu Boden fiel. Als er sich nach einer Weile erholte und aufstehen wollte, ward ein zweiter Stein geschleudert, der ihn am Kopfe traf und ihn erschlagen hätte, wenn nicht der Hut die Wirkung des Wurfes etwas zurückgehalten hätte. Da warf de Florin aufs Geratewohl einen Stein zurück, da er bei der dichten Finsternis den Angreifer nicht hatte erkennen können und traf seinen eigenen Knecht Martin Fravi, der tot auf dem Platze blieb <sup>1)</sup>.

War der Knecht der Schuldige und de Florin in gerechter Notwehr <sup>2)</sup> oder spielte ein unglücklicher Zufall mit? Da die Prozeßakten beim Brande von Disentis i. J. 1799 zerstört worden, lassen sich nur Vermutungen anstellen.

Wie die Chronik erzählt, „entstand sofort ein gewaltiger Lärm und das Volk eilte in großer Zahl zur Unglücksstätte. Schon am darauffolgenden Morgen versammelten sich 14 Herren der Obrigkeit, um eine

<sup>1)</sup> Decurtins, Quattro testi soprasilvani im Archivio Glottologico italiano, Volume settimo, Puntata seconda. Das noch erhaltene Haus ist auf zwei Seiten mit gotischen Würfeln grau und weiß bemalt und zeigt an der Fassade in einem großen Gemälde Gott Vater, wie er das Kreuz mit dem Welterlöser in den Armen hält. Vgl. Neue Alpenpost, 1881, N. 18, S. 141.

<sup>2)</sup> Fabritius schreibt an Bullinger, 20. Mai 1562: „Ir wüssend, das in dem Obern Pundt 2 fürnemm Männer gesyn, die es am gut vnd verstand den andern wyt vorthund, alter Cabalzar, alter Johann Floryn von Disitis. Die hand biss-har in dem Obern Pundt dem Pabst vnd den V Pagis ir sach geführt. Doch sind sy diss jar gar zimlich gefaren, hand sich in vilen Stuken fründtlich erzeigt (sed tamen is Florinus est, qui autor fuit, ut ejiceretur Beccaria). Jetzt ist man letstlich in dem Oberen Pundt zu tagen by einandern gesyn. Ist Cabalzar landrichter worden, vnd als er heymkommen, ist er mit sinem Nachpuren in zerwürffnus kommen, der jnn biss vf den tod geschlagen, ettliche zahn vss, vnd den Bart vssgeroufft, also das man achtet, er werde zu tagen nit mehr gebrucht werden. Als aber Houptmann Floryn heymkommen (sol ein wyb von Vri han, der sol er vor dem knächt gefürcht han) hat er in einer zerwürffnus den knecht mit einem Stein zu tod geworffen. Ist der handel berächtet. Sol der Houptmann 200 Fl. des endtlybten fründtschaft geben, vnd 1 jar leisten. Haec ideo scribo, das ir sächind, wie der Tüffel ouch sine Martyrer habe. Simml. S.“ Die evangelische Gemeinde in Locarno, ihre Auswanderung und ihre weitem Schicksale von Ferdinand Meyer II, S. 234f.

Untersuchung vorzunehmen. Drei Tage nachher wurde Herr Johann de Florin vorgeladen, angeklagt, untersucht und zu folgender Strafe verurteilt: Herr Johann de Florin soll auf ein Jahr und einen Tag verbannt sein aus dem Lande ob dem Wald<sup>1)</sup>, jedoch mit der Einschränkung, daß es ihm erlaubt sei, in eigenen Angelegenheiten, oder um dem Abte Lucius Rechenschaftsbericht zu erstatten, nach Disentis zurückzukehren und sich dort zwei, drei oder auch vier Tage aufzuhalten. Er soll aber nur bei Halbdunkel kommen und bei Halbdunkel wieder verreisen und sich nirgends öffentlich zeigen. Wenn er in den Tagen seines Aufenthaltes in Disentis in das Kloster hinaufgehen will, so soll er hin und zurück den hinteren Weg benutzen. Die Freunde des Getöteten sollen weder auf der Gasse noch in Häusern, weder zu Chur noch anderswo im Bund ihn belästigen oder ihm etwas in den Weg legen. Dem Wilhelm Fravi, Vater des Getöteten, soll er auf den 1. Juli 200 Goldgulden zu zahlen verpflichtet sein. Alle Kosten und Spesen, die von den Herren in dieser Angelegenheit gemacht worden sind, hat er zu tragen. Auch soll er dem Wilhelm zwei weitere Reichsgulden verabfolgen, um so viele Messen für die Seelenruhe des Toten bestellen zu können; auch soll er zum Heil der Seele des Toten verpflichtet sein, einen Sack Salz von 16 Curtaunen den Armen auszuteilen und ein ganzes Jahr bei Tag und Nacht an jedem Samstag ein Licht oder eine brennende Ampel in der Kirche zu erhalten. Überdies soll er verpflichtet sein, an den Samstagen des ganzen Jahres (in der Kirche) für den Toten beten zu lassen! Dagegen sollen die Freunde des Toten dem Herrn Johann de Florin keinen Schaden und nichts Übles zufügen<sup>2)</sup>.

Dieses Urteil, das der romanische Chronist für wichtig genug hält, vollständig wiederzugeben, hat offenbar die Zeitgenossen viel beschäftigt. Wir gewinnen aus demselben den Eindruck, als haben die Freunde und Parteigenossen des einflußreichen de Florin die Rache von seiten der Sippe des Getöteten gefürchtet; das erklärt uns die sofort angestellte Untersuchung und die rasche Besammlung des Gerichtes, das mit dem Zusatz aus vierzig Richtern bestand; das Urteil ist ein Taidingsbrief, der den Erben aufgezungen wurde, um die offenbar zahlreiche und mächtige Sippschaft des Getöteten in Schranken zu halten.

Wir finden sodann im Urteil das Licht, die Spende zu frommen Zwecken und die Andacht für die Toten erwähnt, wie Paul Frauenstädt

<sup>1)</sup> Bildete die Surselva („Sur igl uaul“), der wir sonst in Gerichtsakten nie begegnen und die auch im späteren Mittelalter nie ein Hochgericht war, in fränkischer Zeit ein eigenes Gericht?

<sup>2)</sup> Cuorta Memoria, S. 225 ff.

in seiner interessanten Studie<sup>1)</sup> solch charakteristische Merkmale für Taidingsbriefe anführt.

In anderen, deutsch geschriebenen Taidingsbriefen, die wir in rätoromanischen Landschaften fanden, begegnen wir der Bestimmung, daß der Täter der Sippe des Getöteten auf Weg und Steg, in Häusern und auf Plätzen ausweichen solle. Wenn sonst die obrigkeitlichen Personen bei Sühneversuchen mittätig waren, so übte in diesem Falle des hochangesehenen Führers der Oberländer Katholiken die Obrigkeit durch ein eigentliches Urteil auf die Sippe des Getöteten einen Zwang aus, die Sühne anzunehmen. —

Wir sind der Meinung, daß die Offizialklage, wie sie in vorliegender Fassung der „Dertgira Nauscha“ uns entgegentritt, ebenso wie das schriftliche Verfahren und die Folter, erst durch die Hexenprozesse in den Hochgerichten des Oberlandes allgemein wurden.

Der Kriminalprozeß, wie er in der von uns veröffentlichten „Dertgira Nauscha“ uns vor Augen tritt, weist auf das 15. Jahrhundert hin und spricht für ein hohes Alter der „Dertgira Nauscha.“

#### BEILAGE D.

##### Plaid tenius als mats de Trun sin la fiasta dil Sogn Rosari, 1890.

(Nach dem Autograph des Knabenhauptmannes.)

Ault Reveri Sgr. Spirituals e zun premurai pisturs dellas Olmas!

Stimada e cara Compagina de Mats!

Per giavisch de scadin dils cheu presents essent nus puspei seredunai questa sera in moment ensemen e zwar per concluder la sontga e biala fiasta della Regina dil sogn Rosari en ludeivla legria e hilaritat.

Sco malvengonz Chapitani de quella, duvessel jeu ussa tenor usit purtar avon — — in aschia numnau Plaid! — — Aber jeu dumondel perdun — — miu aigien schuach giudezi lubescha buca de vegnir suenter cun in tal, sco ei deschess visavi a questa emperneivla e honorada redunonza!

Pia simplamein ditgel jeu ord afuns il miu cor: O Maria — Mumma de Diu e nossa Muma — — Regina dil Sogn Rosari, roga per nus e per tuts concarstgauns, sinaquei che nus podeien ira tras questa val de larmas sin la dretga via, per saver star leghers adina en beada contentientscha leusi el S. Parvis.

<sup>1)</sup> Blutrache und Todtschlagsühne im Deutschen Mittelalter. Studien zur Deutschen Kultur- und Rechtsgeschichte von Paul Frauenstädt. Leipzig, Duncker und Humblot, S. 145 ff.

De mia vart et en num de mes cars Amitgs della Cumpagnia de mats, ditgel jeu eunc in bien engraziament — il Tutpussent Diu e la Regina dil S. Rosari veglien renumerar, spezialmein agl ault Reveriu Sgr. Predicatur per il stupent et edificont priedi, il qual ha ornau et imbalii zun fetg e dueivlamein la hodierna fiasta — — — —. Sin semiglionta moda rendein era nies cordial engraziament al nies fetg premurau pistur dellas olmas, igl ault Reveriu Signur Pleivont. — —

Et ussa — a Vus cars Amitgs — dueig'ei era esser purtau engraziament per la parada militara la quala Vus haveis mussau oz visavi la Regina del Sogn Rosari. Ella vegn a remunerar rechamein scadin che ha cun la dretga intenziun festivau sia fiasta. — — — —

Concludel ussa quei pauc — cun emgraziar per la pazienza, che scadin ha demussau visavi mei e mias fleivlas prestaziuns, — — cun dasperas agurar e recomendar la Regina dil sogn Rosari, ch'ella vegli era porscher a nus et ils noss tuts quella arma, la corda paternos, sco ella ha porschiu à Sogn Dumeni, pèr era cun agid de quella batter cheu sin quest mund et alla finala victorisar per adina.

---

## BEILAGE E.

f. 10<sup>r</sup> [A<sup>o</sup> — 1670 ils 25 Jenner]

Ei Decretau pli luntsch ed il vivon faitg Decret aprobau ca las 4 fiastas da schadin ca ha la sificienta Vegladezna per jra a Baseglia porti il tegien ad era fin Cumin, a quels ils quals Comperelen fin Cumin senza lur Vaffen deien bucca pude fa pli ne Meins era buca jra atras e lur Vusch dei bucca vigni Dumbrada.

[1672 ils 29 8b<sup>r</sup>]

f. 11<sup>r</sup> Ei dein Lud<sup>l</sup>. Ob<sup>e</sup>: Ordinau e Decretau ca scadin perfuna Mafchla cei pli veigla ca 14 [ons] [dei] haver Buis a Tegien.

f. 21<sup>r</sup> [A<sup>o</sup> 1699 4 Aprill]

Ei din lud<sup>e</sup> Obc: Ordenau da jnthimar a tutas Cuorts da nies Cumin calcadin chei arivaus fin ils 14 ons sels vaffens a Darmas deigi procurar e quellas schubergiar a tener prompts, erra dei vigni faitg ilg Exercieren a dei en Mintgia Cuort da parfei vigni faitg la Mufta, a tgi ca Muncas dei quella Cuort nua chel ei Vischin struffigiar ad el Dei ftur futt.

f. 24<sup>r</sup> [A<sup>o</sup> 1708 ils 11 feb<sup>r</sup>:]

Quels che han mai 14 ons ed an bucca traitg Daners duffezis ne vefen grevas Mendas a quels che han 70 ons deien bucca efser obligai da

better la fort tier in Ausfchuz. En las forts dei vigni mels Gliaut Capabla e schei fus enqualin bucca Capabels a vefs buns Mettels sche dei quel metter in auter el fiu ftaigl dil fiu.

(Aus dem Cudisch da Decrets da Cumin.)

---

## BEILAGE F.

### Lescha dil menderschaft.

(Nach Ms. Fl. Papierhandschrift, 12<sup>o</sup>, 18 fol., f 1<sup>v</sup>—4<sup>r</sup> sind mit Bleistift von einer ungeübten Hand. Im Besitze des Herausgebers, herrührend von Fellers.)

[f. 1<sup>v</sup>]

#### Art. 1.

Quells ils quals vulten vegnir en denter ils mats ein obligai de declarar de prender sura tutas gravezias, las quallas vegnien à els legidas avon:

#### Art. 2.

Vus esses obligai de prender padrin (madretscha) per retscheiver da quells il batten dils mats.

[f. 2<sup>r</sup>]

#### Art. 3.

Vus stueis empermetter de far il weibel ne cuitg dils mats, entochen che ei vegn in auter che liberescha vus de quei uffezi.

#### Art. 4.

Vus che leis vegnir en mender esses obligai de trer il fol, ir en cun la unfrenda da fiastas, sco era cura che il capitani ne in dils mats comondan, de clamar a vischnaunca.

[f. 2<sup>v</sup>]

#### Art. 5.

Vus esses obligai de mirar, che las gieinas e las porteglias segien en bien uorden, che ils mats jasters possien bucca rumper en nies delecus jert.

#### Art. 6.

Vus stueis empermetter de bucca ira a matteuns, tochen che in auter cuitg liberescha vus.

#### Art. 7.

Vus esses obligai, en cas che ei muncas in cavrè, det ira [f. 3<sup>r</sup>] 10 gis cun las cauras senza marenda, encunter comi survégnis vus  $\frac{1}{2}$  curteuna et in bial biseuns per caura.

## Art. 8.

Vus che leis vegnir en mender stueis empermetter de vegnir suentar a tuttas ordras dil padrin, ne schilloc din qual nar, che savess pli bein, tgiei stovess esser.

[f. 3<sup>v</sup>]

## Art. 9.

Vus che leis ne stueis vegnir en mender, veis il dretg de pretender per quei che vus stueis trer il fol e far il cuitg per in pèr calzes ad oñ, ils quals tenor sort a tuccau a vos babs de schar far.

[f. 4<sup>r</sup>]

## Art. 10.

Vus stueis metter giu in seramen avon ina persuna destinada leutier en preschienscha dils matts de tutt quei che vegn legiu avon a vus, sco er quei che il padrin ordinescha.

---

**BEILAGE G.**

Wir lassen hier noch einige Nachrichten folgen, die zur Geschichte des Volksliedes und seiner Weisen gehören.

Die rätischen Chronisten und Schriftsteller des 16., 17. und 18. Jahrhunderts kommen selten auf das Volkslied und seine Weisen zu sprechen; um so willkommener dürften die Aufzeichnungen über das Volkslied des Oberengadins sein, die Pfarrer Heinrich Bansi in Beantwortung eines Fragebogens über die ökonomischen und kulturellen Verhältnisse des Oberengadins in den Jahren 1805 und 1806 niedergeschrieben hat. Sie bieten einen wertvollen Beitrag zur Geschichte und zum Verständnis des rätoromanischen Volksliedes.

f. 1<sup>r</sup>. Anfangs No. vereynigen sich die Spinnerinnen, zu 2—4 Haushaltungen. Erhalten das Licht gemeinsam — um 8. Uhr besuchen sie einander auf  $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$  Stunde; theilen sich die erhaltene Neuigkeiten mit und spiñen dan wieder fort bis um 10 Uhr. Preiselbeeren werden dabey genoßen um den zum Spiñen so nöthige Speihelfuß zu befördern. Sind Mädgens dabey: so kōmen auch Knaben zum Besuch. Einige singen zuweilen Tänz, wañ berühmte Tanzsängerinē dabey sind. Andere in Familie recitiren Gebete nach der Reihe. Tänz Töne sind gewöhnlich mit fa—la—li—o—le—la, fa—la—li—o—la, farala—li—o—le—la, fara—la—li—o—la, faralala, faralala, faralalit, farala liolet, und dardanarnia, Dardanania, Dardadaider, dallala etc. Tratalala, taralaleolala etc. Chi ti a fat quella Scarpetta tám ben, tám ben? Il ma fat il mio Maros ché me vuol tám ben tam ben! So lieb mir auch



mein Leben ist: so lieb ich auch mein Schaz. Und wo mein Schaz gewesen ist, da lieb ich auch den Platz und Mein liebster ist aus einem Land, das heißet wilder Dachs. Die Scheelme [f. 2<sup>r</sup>] gehn zur Kirch herein, und Prediger ist der Fuchs. Letzteres möchte wohl eher aus dem Appenzel hieher gekom̄en seyn. Vielleicht erhaltet man auch die Musik zu diesem falaliolala. Ich war nie Augenzeuge. Nach Berichte, soll zu jeder dieser Arien eine Art Tanz unter Mädgen vorgehen, ohngefähr wie der Anfangs Walzerschritt — der Länge des Zimer auf und herunter, — zuweilen laßen die Weiber ihr Spinerad und halten mit, an einer Partie triset. Insgemein reduciren die hießige Mädgen allen Gesang zum schnellen Takt und zum Tanz. Da ihnen Vas Lieder im Volkston nach Schulz Composition bekand wurde, verglichen sie das einte mit einem ihrer Tänz. / Den Tanz Takt nennen sie pafs. / Daher ist bei ihrem Kirchengesang so wenig Feyerliches noch Ausdruck. /

Im Hornung — gewöhnlich d 24<sup>t</sup> trennen sich die Wintergesellschaften mit einer geschlagenen Milch und Kastanien.

f. 4<sup>r</sup>. Pfarrer und Pietisten ergrim̄en ob dem faralaliolet Gesang und wären erstere gleichgültig dabey: so wird ihm von Alter Übel gedeutet.

p. 39. Alle Deutsche Geiger klagen sich ab der schnellen Art von hier im Tanzen.

p. 38. Der Adel tanzt wie das Volk und mit ihm; hat auch keine geschlossene Tanz Gesellschaft.

p. 39 Mantinedas / italisch Mantinade / lassen die Knaben des Nachts unter den Fenstren der Töchdern spielen; in eigener Melodie. So wie auch eine eigene Tanz Musik bestuhnd, wo beym Auftritt des Landamen, vor seinem Pferd durch 2. Geiger gespielt wurde. Man nan̄te es quella d'al Mastrel. / Des Landamañ Tanz. /

f. a<sup>f</sup> Leichen Gedichte haben insgemein keine Melodien. Werden noch Heut zu Tag verfertiget. Pfarrer arbeiten selten daran; man hat solche von Landschreiber, Schulmeister, Schriftgelehrte — oder von solchen die sich auszeichnen wollen. Der Geschmack hat sich nicht gebeßert. Die neue Poesie wird dañ begierig abgeschrieben und verwahrt. Auch f. a<sup>g</sup> werden solche von Ausgewanderten verfertigt und hergesandt; oder man sendet solche nach Frankreich.

Bußlieder. Daphnis wurde vor 40 Jahr̄n oft gesungen — zum Zeitvertreib. Der Pöbel nim̄ts Übel auf weñ man seine Religions Begriffe ungeschmakt findet.

3 Spottgedichte haben keine Melodien. Man rezitirt sie auch vor dem bespotteten. Die Namen der bespotteten werden im̄er eingerükt.

Ihre Verfasser sind aus jedem Alter und Geschlecht. Die Samadner Bärenjagd hatte eine Magd in Cellerina zum Verfasser. Man beantwortet sie nicht.

f. 2<sup>r</sup> Malboroug wird auch gesungen — ohne von der Geschichte noch vom Inhalt etwas zu verstehen. Die Ostereicher haben auch manches Liedgen zurückgelassen.

p. 39. Volksgesänge hört man auf den Straßen selten oder nie. Das Volkslied: Haviand in Vanitad etc. hörte man vorzeiten, nun nicht mehr. Im U. Engedin, nicht hier, ist Sitte, bey der ledigen Gesellschaft, auf Bänkelgesellschaften Psalmen zu singen und mit Gesang Tänze den Hengert zu enden. In Schenken singt kein O. Engediner.

p. 41. Kaum wird der letzte Athemzug von sich gegeben, dazu man ängstlich die benachbahrte ruft — so wird die Leiche in ein weises Tuch eingewickelt und auf ein Brett gelegt. Das Stunden lange Geläut aller Glocken verkündet den Tod. Der Wohnstube Spiegel wird verkehrt, mit dem Rücken vorwärts aufgestellt. Bey etwas vermögenden wird der Tisch schwarz gedeckt. Gewöhnlich läßt man 24. Stunde vor der Begräbniß ablaufen. Am Begleitungstage wird gewöhnlich um 9. Uhr Morgens 1. Stunde lang wiedergeläutet, (man nennt es *il seng della fofsa*). Die Verwandtschaft setzt sich rechts und links der Leiche die gewöhnlich schon im Sarge ligt. Da eylt alles herbey zum Leydklagen. Die nächste Anverwandtinen stimmen durch 5 halbe Töne aufwärts ihr Klaglied an und tremuliren 2—3. Töne wieder abwärts; fangen wieder um einem halben Ton höher ihre Klage an und setzen es bis zum Ermüden so fort. Sind Mütter und mehrere Töchter in der Trauer: so ist 's ein wunderliches Gewinsel durcheinander — mit Worte begleitet, *o chërä, chërä, chërä Mama* — / bis / auch *O chera pigna! tü nun schodaregiast pii mieu cher Bap. O Dulur, Dulur.* Davoser die hier wohnen, klagen auch wie die Engadiner Weiber. Als einst ein Steinsprenger an der Arbeit tod blieb, war die Klage: *O chio plain saung e pleias.* Eine junge Witwe klagte bey dem Tod ihres Mannes *O Dieu, cha Vaidgua giuvna ch'eau sum!* Ab der Sammlung solcher Klägden — könnte man ganze Seiten ausfüllen. Die Männer sitzen bemäntelt gewöhnlich schweigend, Rechts dem Sarg . . . . .

p. 43. Beym Ausheben des Sargs aus der Stube läßt sich das tremulante Klagelied zu 2—4 Stimmen laut hören . . . Das Geläut schweigt. Der Pfarer vorantritt und geht mit den Männern zur Kirche. Die Weiber blieben vormals auf dem Begräbnißplatz, knieten auf dem Grabhügel, prosternirten sich darauf und führten das so verruchte Jamergeschrey. Weiber von kürzlich verstorbenen thaten zugleich das gleiche auf den noch frischen Grabhügel und ließen den Pfarer und seiner Gesellschaft in der Kirche

warten, bis andere Weiber sie vom Grab mit Noth wegzogen. Da das Gesez dem Unsiñ steuerte, wollten einige lieber die auferlegte Buße abtragen, als diesen Gebrauch nachlassen<sup>1)</sup>.

f. 8<sup>r</sup>. Auch fuhren die Knaben, die auf den Pfarer der aufs Tanzen schalt, schlechte Sitten bestrafte und ihnen nicht gefiel, auch wegen Verbreitung schlechter Grundsätzen zensurirte, um deßen Wohnung und durch das Dorf mit Ziegenböcke die sie zum Blöcken quälten — und legten Pasquille unter den Hausthüren. Seit einer Inquisition durch einen dem Gesez treuen Landaman 1790 hüteten sie sich vor solchen Ausschreitungen, die vor Zeiten so im Schwunge waren: daß ein Gesez wieder solche Chavastrias errichtet wurde. (Nach dem Autograph Bansis. Ms. in der Kantonbibliothek)

---

## BEILAGE H.

Folgen zwei Reden, wie sie gehalten wurden, wenn man einer Hochzeit den Weg sperre. Die Burschen stellten sich längs der Strasse, welche der Brautzug zu gehen hatte, in Reih und Glied auf. Bei einem weissgedeckten Tische emfing der Hauptmann der Knabenschaft den festlichen Zug und kredenzte dem Bräutigam und der Braut aus der bereitstehenden Massflasche einen Trunk Veltinerweins. Wurde die angebotene Ehrengabe angenommen, dann brachte der Hauptmann ein Hochvivat aus, in das die ganze Knabenschaft einstimmte, worauf eine Ehrensalve kommandiert und abgegeben wurde.

Die erste, aus Schams stammende Rede bietet die gewöhnliche Form des altromanischen „Bescheidtrinkens“ (far printgas oder far rischun), während die zweite Rede einem adeligen Brautpaar aus der Cadi zu gelten scheint, das mit zahlreicher geistlicher und weltlicher Begleitung daherkam.

---

<sup>1)</sup> Funeræls. Nro. 141.

Üngiuna persuna in noass Cumöen, in occasiun da qualehe Funeræel, nun defs invidær üngiuna persuna à pæst ù paloarma, accetuand solum quæls chi haun chiavò la foassa, funò ls Sains et fatt l'Vaschè àls quæls vain lascho in libertæd dals hertœvels da la persuna moarta, saja da dær in chiæsa ù in l'Husteria. Suott paina da R. 10 per inminchia vouta chi vain contrafatt, ls quæls l'Nudær dess scriver aint in Cegla da Cumöen.

Ano 1762 die 5. Agusti in las Agnias Wain alvo via l'absurd att, et iis da crider fün il toembel, fuott la medema paina della Palorma, et vain dò l'inconbentia eir a Truvadours da havair la debitta inspectiun, als Sig<sup>ra</sup> Ministers vain conces fün ills funeræls dels der ù far der ün past. Statuts Civils, p. 160. Ms. im Besitze des Herausgebers.

**Discurs da salvar ad ün Spus a Spusa, cur ei ven faig Frachias  
a quels.**

(Nach Ms. Schon., Papierhandschrift in 12<sup>o</sup> von einer Hand des beginnenden XIX. Jahrhunderts. Im Besitze des Herausgebers.)

Jou prend la libertad,  
Ampau da vus farmar,  
Jou vi la via impedir,  
Jeu vi far quort a vus schar ir.  
Da mei duveits tadlar ün plaid,  
A lur vus vi laschar pafsar  
Sin via, sco vus veits dad ir,  
Vus vilgig ilg Senger benadir.  
A tier quei Pass, ca vus veits da far,  
Vus vilgig Deus sco bab gidar,  
Par ca l'antschieta buna seig,  
En spira Pasch, sco iou gareg.  
Scha vus leits la Junfra Spusa ver,  
Vus buc dufteit da dar Daner,  
La valla pli c'ilg Aur Argient.  
Scha vus andreg leits far ilg quent,  
Par pauc Daner duveits buc schar  
La Junfra Spusa da Spindrar. —  
Sco ünä beala Rosa el ei  
A scüna Negla avont mei,  
Aschia Alva e Cotschna da Calurs,  
Cün sto ad ella far Hanur.  
Jou quest Glas vin uss porschal vi,  
Parneit, figeit plascher a mi,  
Raschun vangits vus bein a far  
Cun Sanadad a leger Cor.  
La Junfra Spusa prendig er  
Quest bien vin senza tumer,  
Gual sco Rebecca seigias vus  
Dantschetta ufs da vies char Spus.  
Deus velgig vus silg Mund lagrar  
Ad a la fin sin Tschiel manar.

[f. 21<sup>v</sup>] **Plaid che auda de far a in Capitani de Matz sin in fratgia.**

(Nach Mf. Carg (Bd. I, p. XXXIV.)

Reverendissimo Clero,

Pronobilissimo illustrissim doctissim Signur Spufs,

Virtuosissima e nobilissima Donschalla a de Signura Spusa,

con tuta questa stimatissima e nobilissima respectida Compagnia de nozas.

Denter ils dreitgs che nos glorius intersefersurs (sic) ed la lur in[de]pendenta libertad avein artau a denter auters dellas fraitgias, ils quals en vertid de nofsas velgias brefs a sigils a nus daten autori(ta)dat a pufsonza de ceu enpau fermar questa stimatissima e nobilissima e respect(i)[a]da Compagnia, con els far entallir chels vegnien buca pàrsar questa fiara senza a nus dar ina fuficienta figaronza de tfehien melli crunas de aur lau speras on era questa honorada Compagnia de matz mei scho mal meriteivel legiu ora per aver la honur de far ilg bein vegnien a questa reverendissima a nobla [Compagnia] con prender la libertad de a els porfcher in glas [f. 22<sup>r</sup>] vin ilg qual nus lein haver rogau e supplicau rescheiver a beiber con nus enzemblameing. Buain fin sanadad dilg jllustrissim ed ault honorau signur spus ed sia nobilissima e virtuosissima signura spusa ad ina stimatissima Compagnia, figiein aber entallir che quei derivi ord buns affects a carezia che nus havein adina portau a portein auneg ufsa enconter jlg illustrissim auld honorau signur Spufs e sia honorada signura Spusa e tuta questa stimatissima e nobla Compagnia de Nozas. Denton hai jeu la Comissiun de agli jllustrissim signur Spufs scho era alla sia illustrissima honorada signura Spusa de agurar che questa lur midada de stan feigi ton spiritualmeing scho tenporalmeing tal vifsa felizatar che els enten questa ed infinid diember de ons pofsien con tutta concordia e superna benedicziun viver ed benedi con ina copiusa e ventireivla fu(p)[c]fesiun. Denton aber per bucca taner si pli dig questa reverendissima nobilissima respect(i)da Co[n]pagnia, sche vi jau favolver vid ils mes cars amitgs ed Conpoin a rogar chels veglien far ina reconpensiun dilg miu einfeltig dischquors a mes [f. 22<sup>v</sup>] monchamens de fleivladad a memoria che jeu vai buca podiu arivar algs lur marets à dignitats scho els fussen stai meriteivels per buca mi conpigliar enten ils mes monchamens, sche rog jeu jlg illustrissim e nobilissim signur Spus ed ia honoratissima ed virtuosissima signura Spusa ed tuta questa illustrissima ed nobla rimnada, che ei velgien buca prender si leniaframeing ilg miu plaid funder rescheivien quel en grazia tras lur buntad ed afchia fetschel jeu ina humiliteivla reverenzia ed restel ilg lur fideivel mo prontissim fervitur.

---

## BEILAGE I.

[f. 11<sup>v</sup>] Canzun fatgia fin la Dertgira Nausa De Cantar avon  
la Sefsiun.

(Nach Ms. Mt., B. II, p. XIV.)

Causas grondas oz compara  
De conderfcher or en bein,  
Biars eisei che nus empiaren,  
co nus quei decider lein.

Per quei tutt gie sez il feiver  
lein nus pia fchar din maun,  
nuotta respetar il beiver  
E las pettas meins che paun.

O stimada compignia,  
La bitgietta naunavon  
E con giefta mistarlia  
giudicain fil mender don.

Mo giuftia ei nofsa veglia  
per quei elsen nus grad chau,  
nus mintgin tott gieft cuseglia  
per far ira bein a prau.

La bitgietta ftat fchi grada  
ton per giuvens sco per veilgs  
e tutt va per fil de spada  
per fin il pli ping caveilg.

Ils statuts de nofsa Tiarra  
portain con nus eil sag,  
Totts quels schain sot ferma fiara  
Sper nofsas pipas tabac.

Giuft tenor il bunds artekel  
figein nus pafsar il dreitg  
e midalsen bucca in pekel  
ton pil pauper sco pil Reitg.

Tonaton lemprema Egliada  
lein nus dar fin las mateuns  
e giuftar mintgia muncada,  
per far gnir schekas Dunauns.

[f. 12<sup>r</sup>] Ploings vein nus et er emprovas  
giu de malperdertadat,  
scrottas vedras vid caultschas novas  
 quei figiefs falta il bagat.

jna fila glin sco stuppa,  
tschella pleida mal a prau,  
lautre prenda bia a zuppa,  
fa pateschas vi e(i) nau.

Biaras fan de fin adina  
e retrein bugien eil ftgir,  
vegnein lau deg bein perina  
Con Gnioclin e turli spir.

Bucca quei ei dretgia regla,  
 quei po far fvignir la flur,  
ent il clar fto ina Negla  
ftar con fia Dulsch amur.

Tottas schekas e pardertas,  
finas schubras sco in spus,  
Cretas Bravas erra spertas  
Vul il bundsartekel ufs.

Aber ge, mes buns Derschaders,  
matai per che er tier vus  
affins beff de mals truaders,  
 quei fufs lura pli stentus.

Tgei vol ti pauper biziekel,  
far fur nus tenien farcas,  
ti fas buc il bunds artekel  
sco nus chau ela frau bafs.

In legegia speras ora,  
per pigliar in bi utschi,  
lauter trei e punscha fora,  
per manar en fin ani.

[f. 12<sup>v</sup>] Nus mirain mai fin naginas,      Bafta quei ei bagatellas  
 vein de tuts nigin risguard,              Che ha nuotta de montar,  
 tonis Nesas e Catrinas                      mo fche tgei lein fur de quellas  
 truain nus sco Bunepart.                    paupras caufsas giudicar.

Ping e gron e Matts sco mata              Autra rauba pli stentusa  
 fto cheu dreitg ufs daventar,              veng ei ufsa nounavon,  
 Con butelias ni Ducatas                    jna caufsa bargigniusa  
 lein quei fatg bein declarar.              Che fa fauldas vid il fron.

O! fche fi con la Bitgietta!  
 prenden quels signurs lur plaz,  
 Chau a num ufs dar la detta  
 sco a Tron filg Appellaz.

### BEILAGE K.

[f. 1<sup>v</sup>] **Quei Cudif ei fcret en tut quei a Ca fa da bafens per  
 far la dartgira naufsa oReifer ils plons:**

(Nach Ms. Mt.)

Per ina Mimoria ftoi jeu scriver cha nus ca esfen cheu fchret fi wein fatg  
 quella en buna Pas della anfata antoca la fin deilg seiver, per quella fin vein  
 nus gudiu Bia lef tenn(s)p[s] a tuts an fatg bien cun nus Niuca ca nus esfen  
 ftei cun la Dartgira a pli ca quei ca nus vefsen maniau cai fetcen a da  
 fia vein nus de esfer angrat[z]eivels ancunter tuts quels.

[f. 2<sup>r</sup>] Cheu en ils Nums De h quels che an fatg La Dartgira a  
 Villa il on 1820

Giuncher Christian De Mund	igl signur Miftral
Gion Chrest De Runs	igl signur fcarvon
Cundran De Runs	igl signur Procaratur
Gion Ott De Runs	igl fig <sup>rs</sup> fekelmei
Gion Hasper Beili	igl veibel
Giachen Benadetg Blumental	ilg fig <sup>2r</sup> Capitani
Giachen Antoni Calsanova	ilg fig <sup>rs</sup> Miftral: al
Ma(l)[r]ti Deruns	fig <sup>rs</sup> Miftral Bal
Gion Chrest Calsanova	fig <sup>rs</sup> Miftral Musois
Albert Antoni Lumbriser	signur Banameister
Banadetg Antoni De Mund	signur Miftral Gofeph
Giachen Matin Calsanova	signur Miftral Geli
Luren De Runs	signur gerau Hasper
Gion Chrest De Runs	signur gerau Chrest
Gion Chrest De Vrin	signur gerau Martin.

[f. 2<sup>v</sup>] Suentar ch igl ei Clomau anſemen ils ſignurs, ſche Damond in, Plai ei a quels ſignurs de far in antſch[a]ta, ſche parnei mintgin voſs plaz.

jgl Miſtral

Sch ampiar jeu pia vus ſignur N. N, ſcha bein ei ſeig il gi ad ura ad er igl Temps a liug, ch jeu poſi prender la Bitgieta entameun a ſer truar ſuenter Nos Dievers a tſchentamens de noſa Bitgieta a che vus leies truar quei (che vus leies truar quei) che vus ſumelia bucca Dretg.

Quel cha ven Dumendaus.

jeu ſun de quei ſen, che ei ſeigi il gi et ura et erra igl Temps a liug, che vus pudeies prender la Bitgeta entameun a ſer a truar a ſi gig a ſi liung, ſeo vus ſumelia bucca dretg a quei ſumelia Dretg per miu falimen.

[f. 3<sup>r</sup>] jl Miſtral Damonda de quei Meun avon, a lurra prendel la Bitgieta entameun a ſee giu a d(n) empiara da tſchei meun.

jgl Miſtral

ſche Domond jeu pia vus ſignur N N ſche ei ſeigi ſignurs Giaraus avunda che quei Dretg poſsig vignir manaus.

Quel che ven Dumandaus

jeu ſun da quei ſeñ, che vus ſig<sup>r</sup> Darſchader veigias ſignurs giaraus avunda De puder Manar queſt ner auters dretgs, a pudeies far ina antſchata ſuenter nos Dievers a Tſchantamens a quei ſumeglia dretg per miu falimen.

jgl Miſtral

ſin peis alla buna urra anbonesch jeu queſt dretg. Per lanprema a per lautra. a per la tiarza gada Suentar nos vuordens a tſchantamens

[f. 3<sup>v</sup>] Sin Quei plat ven ei ſeret Las Reglas de quei dretg, Tgei ei ſeigi comendau a ſcomandau.

Per igl empreñ

jgl ei comendau De Caſtiar quels che falleſchen nuot: ne era ad jl Cumin, 2<sup>da</sup> jgl ei era ſcomandau de truar quei che ſumeglia Dreig.

3. jgl ei era lubiu la partifchontadat, Nua chi plai.

jgl ei era nagin plaz de apalar, pertgei Cigl ei encunter nos tſchentamens

jl ei era bucca Lubiu il auf futs dil Dreg

Tgi che ven Cumandaus ne Clumaus ſche ei obligaus de Riſpunder Dreig en quei momen.

jgl ei era bucca lubiu Muſſadur auter che Dus ne treis da quels che en il pli ancunſchens dil Dretg.

[f. 4<sup>r</sup>] jl Miſtral lai Clo(n)[m]a(l)[r] entras il veibel ſignur ſ[e]chelmeiſter, ſche vus leis vignir a prender Muſſadur, ſche ei ſei lubiu.



jl figner ſ[e]chelmeiſter gi:

fabi ſignur Derſcharder agien la buntat de Cumandar ailg ſignr N N  
Chel Deigi ver la buntat a far Muſſadur per mei

R. fabi ſignur Darschardar tras vies ſcaffimen ſtund jeu fi a fetsch  
Muſſadur a igl ſignur ſchecalmeiſter per fuorma dil Dretg de Coca nus  
vein nos Dretg, vi aber ver Refalvan, ſche el vignies entras mei antardaus,  
chel poſi adina ſtar giu da mei a prender in auter (a prender in auter  
auter) a quei per Comiſchun de vus fabi ſignur derſchader a quels fabis  
ſignurs

[f. 4<sup>v</sup>] Sabi ſignur Derschader, tgei mi Comandeis? jgl Derschader gi:  
jeu vus ſcamond igl Dretg a Comond igl antiert.

jgl Muſſadur gi

Sabi ſig<sup>r</sup> Derschader, leies lubi a queſta part Cuſſeigl de ira ſanziar  
en il ploing.

jl Miſtral gi:

Cuſſeigl fey lubiu

jl Muſſadur Tuorna de cuſſeigl

Sabi ſignur Derschader ton ch jeu pos antalir ſche veng queſt ploing  
a tucar tier a in tal N N. Cuntut pudeis ſchar clamar de vignir a Riſpunder.

jl vaibel gi NN

NN jl ſienur ſek<sup>m</sup> ha priu muſſadur ancunter vus, ſch vus leis vignir a  
Riſpunder.

[f. 5<sup>r</sup>] Sche la part Cunpara, ſche va in cheu vinavon, ſche nagin  
Cunpara, ſche va in fura entochen Ch igl muſſadur digl ploing tſchenta a  
dretg ent ils 13 plaz.

Cura la part Cunpara, ſche gi il Miſtral

jlg ſignur ſek<sup>m</sup> ha priu muſſadur ancunter vus, ſche vus leis era  
prender a Riſpunder.

Sche la part Damonda muſſadur, ſche gi igl Miſtral, Muſſadur ſei  
lubiu.

la part

ſche cumendei a igl ſignur N N, ch el dei ver la Buntat de far  
muſſadur per mei. Quel che ven Dumendaus dat ſia ſtgilſa a gi: ſche vus  
veis buñas ſiſchentas, ſche ſtei giu Da mei a parnei in auter, pertgei vus  
pudeſas entras mei vignir Entertai.

[f. 5<sup>v</sup>]

jlg Miſtral gi

jeu vus Comond, che vus Deigies ſtar Neunavon a far igl Muſſadur  
per il N: N: per fuorma dil Dretg dacoca nus vein ils dreigs

## jlg Muſſadur gi

Sabi ſignur Derschader Tras vies Scaffimen ſtund jeu ſi a fetsch Muſſadur a N: N:, per fuorma digl Dreig dacoca nus vein nos Dreigs, vi aber ver Refſalvan, che ſch el vignies entras mei Entardius, che el poſſig bucca ſtar giu da mei a prender in auter a quei per Coniſchientscha De vus ſabi ſignur Derschader a quels ſabis ſignurs:

ſabi ſig<sup>r</sup> Derschader, tgei mi Comondeis

jl Derschader

jeu vus ſcamond ilg Dreig a Comond ilg antiert

Lura fa il Muſſadur dil ſek<sup>m</sup> igl ploing

[f. 6<sup>r</sup>] Cura chi glei fa(t)ig il plong: ſche gi igl muſſadur della Riſpoſta:

ſabi ſignur Derschader teni bein endamen igl plontg a Lubi a queſta part Cuſſeigl De ir a fianziar en la Riſpoſta.

jgl Miſtral gi, Cuſſeigl ſei lubiu.

il Muſſadur tuorna de Cuſſeigl a gi ſabi ſignur Derschader vultan ei entalir la iſpoſta, ch jeu en num de queſta part vai de Dar.

jl Miſtral gi

jeu vi tadlar a far bein ſura ſen Cun vies agid et agid De quels undraus ſignurs.

jl muſſadur dat la Riſpoſta

Uſſa ſche la part garias de tſchentar a Dreig, ſche eiſei ſcret ent igls 17. plazs

Uſſa ſch ei ſefreſſen en bratsch, ſch eis ei ſcret ents ils 16 plazs

[f. 6<sup>v</sup>] Suenter ch'igl ei faitg ploing a Riſpoſta a ch il ſek<sup>m</sup> ha faitg ſia Repl: a la part ſchella vull gir enzitgei . . . .

ſche po il ſek<sup>m</sup> gi:

Jeu vets, cha quels ſig<sup>rs</sup> an grondos ſiſchentas e per quei vi jeu bucca trer pli alla liunga, ſupliceschel igl ſig<sup>rs</sup> Muſſadur ch el deigi ver la buntad de tſchantar a Dreig.

jgl Muſſadur.

Demaica ploing a Riſpoſta en bucca pariña, ſcha tſchend jeu a Dreig.

jl Miſtral

jeu Camond che vus leigies Truar quei cha vus ſumeglia bucca Dreig ſche igl ei allagau pardetgies, — ſche gi il Muſſadur

jeu ſun de quei ſen che las pardetgies Deigien vignir ta(d)ladas

[f. 7 ] jgl Miſtral Damonda antuorn, ſche ei en dil meini de tadlar las perdetgies ne buc.

jgl Miftral:

vus ch elses numnai per pardetgies, ſtei naunavon a dei vofſas ſtgisa  
Ellas daten lur ſtgisa.

jl Miftral Damonda puſpei antuorn, ſchei aſſian, cha quei ſeigig ſtgisa  
ſuficienta ne buc. Sche las pardetgies en bucca Da quels denter igl  
Oberkeit, ſche eis ei de dar il falimen.

jgl Miftral

vus cha veis de dar perdetgia Tanei giu treis dets de vies meun  
ſaniestar a ſchei a mi fuenter, ſco Dreigs a truamens an dau ad enten  
ploing a Rifpoſta manau a vus ſidsura veis de dar vosa perdetgia, ſcha  
ſei vus, che vus leies gir tut quei che vus ei nuot de ſaver [f. 7<sup>v</sup>] ad  
eung bia meuns de crer, a ſchenzitgi ancunter ſches, ſcha ſchei valer ton  
ſe ei podes.

lura Datan la perdetgias.

jgl Muſſadur dil ploing gi

Damei che igl ei tadlau ploing a Rifpoſta a perdetgias, ſcha tſchent  
jeu a Dreig, con aſnavon che igl ploing hagig ſuatiu igl ſiu ploing, ner  
tgei Dreig ſeigi.

jgl Miftral.

jeu gareig, che vus leigies truar quei, che vus ſumeglia bucca Dreig.

jl Muſſadur

jeu gareig vies ſabi Cuſſeigl a Cuſſeigl de mes undraus ſignurs.

jl Miftral

vaibel, figei paſſar giu, tgi che anda bucca tier quels undraus ſignurs.  
[f. 8<sup>r</sup>]

Sentenzia.

jgl Miftral.

vus veis bein per memoria digl ploing il qual il N N Deigig — — —  
ad a ſchia er la Rifpoſta. che per igl emprem ad aſchia Damond jeu  
fig<sup>r</sup> N. N: lur meini ſur da quei. Riſpunda quel che ven Dumendaus a  
gi, ſabi fig<sup>nr</sup> Darschader, ſch ei damondan mei, ſch aſ jeu che quei ſeigig  
in gron falamen et ancanuſch el per ſtrof.

jgl vaibel Cloma las parts.

jgl Muſſadur.

ſabi ſignur Darschader, fuenter ch igl ei tadlau ploing a Rifpoſta a  
perdetgias ſcha veis vus cumondau il truamen, igl qual jeu vai damamets  
(vai) bucca ſaviu a vai gariau vies ſabi cuſſeigl a cuſſeigl da mes undraus  
fig<sup>nr</sup> ad aſia quei che ei vigniu truau ei Dil ſearvon vigniu mes per ſcret.  
Cuntut tſchent jeu a Dreitg, ſcha bein ei deigi vignir ligiu ſy ner tgei  
ſeigi Dreig.

jl Miftral.

ieu gareig quei che vus ſumeglia bucca dreig.

jl Muſſadur gi

fcha ligi ſy la fatencgia, la fin.

[f. 8<sup>v</sup>] jgl Muſſadur digl ploing gi

Sabi fig<sup>r</sup> Derschader eifſei lubiu Da ir vinavon cun igl ploing

jgl Miftral gi

jeu ſun da quei ſen, Damei ca nagin Cumpara, che vus puſdeigies ir vinavon. jgl Muſſadur fa igl ploing.

jgl Muſſadur gi

Dameica nagin Cumpara, fcha tſchend jeu a Dreig, tgei mels anavon dreig ſeigi.

jgl Miftral.

Jeu Chamond che vus leigies truar quei che vus ſumeglia bucca dreig.

jgl Muſſadur gi:

Jeu ſun da quei ſen, che las pardetgias Dil ploing deigien vignir tadladas.

[f. 9<sup>r</sup>] jl Miftral.

Damonda antuorn, fch ei en dil meini de tadlar las pardetgias dil ploing.

ilg ſck<sup>me</sup>

Dat neunavon las perdetgias.

jgl Miftral.

Dad il falimen, ſco ei (ſco ei) ſtad ſeret en ils 10 plaz a lura datten las perdetgias.

jgl Muſſadur gi

Damai ch igl ei tadlau igl ploing allas pardetgias digl ploing, fcha tſchent jeu a Dreig, Con añavon ch igl ſiu ploing hagig ſoutiu igl ſiu ploing ner tgei Dreig ſeigi.

jl Miftral.

jeu gareig, che vus leigies truar quei cha vus ſumeglia bucca Dreig.

[f. 9<sup>v</sup>] jgl Muſſadur.

Jeu gareig vies ſabi cuſſeigl a cuſſeigl Da mes undraus fig<sup>rs</sup>.

jgl Miftral.

Vaibel, figei paſſar giu tgi che auda bucca tier quels vndraus ſignurs.

jgl Miftral.

Damonda antuorn igls fig<sup>rs</sup> ad els daten la ſententia — gin, ſche vus Dumandeis mei, ſche auconofch jeu Ch N: N: per ſiu ſtroff ton a ton . . ., a ſcha temp de ſeburgar la contomazi Tontas a tontas minutas.

jgl vaibel Cloma las parts:

jgl Muſſadur.

Sabi ſignur Darsch[a]der, Suenther ch il ei tadlau igl ploing allas perdetgias dil ploing, ſcha veis vus a mi il truamen igl qual jeu da mamez vai bucca ſaviu et hai gariau vies ſabi Cuſſeigl [f. 10<sup>r</sup>] a Cuſſeigl da mes undraus ſignurs ad aſſia quei ch ei vigniu truau ei digl ſcharvon vigniu mes per ſchret. Cuntut tſchend jeu a dreig, ſcha bein ei d(i)e[i]gi vignir ligiu ſi ner ch ei ſeigi Dreig.

jgl Miſſtral.

jeu Camond, che vus leigies truar quei che vus ſumeglia bucca dreig.  
Muſſadur.

ſcha ligi ſy: — La fin.

jgl Muſſadur dil ploing gi:

Damai che igl ei tadlau igl ploing alla Riſpoſta ſaſiera en bratsch; ſche[n] tſchend jeu a Dreig Mels aſſavon, tgei ſeigi dreig.

jgl Miſſtral.

jeu gareig, che vus leies truar, quei che vus ſumeglia bucca dreig.  
[f. 10<sup>v</sup>]

jgl Muſſadur.

jeu gareig vies ſabi Cuſſeigl a Cuſſeigl da mes undraus ſig<sup>ra</sup>.

jl vaibel fa paſſar giu.

Lura ven ei dau igl truamen.

A tuorna ſin ils 15 plats

La fin.

Cur che la part garegia de tſchentar a Dreig, il Muſſadur della Riſpoſta gi: Scha tſchend jeu a Dreig ſin quei a quei che artekel, ſeo ei ven mes a von.

jgl Miſſtral.

jeu chamont, che vus leies truar quei che vus ſumelia bucca Dreig.

jgl Muſſadur.

jeu gareig vies ſabi Cuſſeigl a Cuſſeigl Da mes undraus ſignurs

jgl vaibel fa paſſar giu.

[f. 11<sup>r</sup>] Lura ſch ei vigneis tſchuntau giu, ſcha cur che la part cunpara, ſcha gi igl Miſſtral, Suenther che igl ei tſchantau a Dreig ſchan quels ſig<sup>ra</sup>: tſchountau giu totalmeing ca quei Dreitg deigig ver naging plaz.

jgl Muſſadur dil ploing gi:

Damei che igl ei tadlau ploing a Riſpoſta a pardetgias, ſcha tſchent jeu a Dreig ſin la prinzipa(la)litad: Mels aſſavon tgei ſeigi Dreig.

lura tuornins pulpei ſin ils 12 plaz.

**BEILAGE L.****Gesetz des grauen Bundes, vom Mai Abend 1497.**

Wir landrichter und rate gemainlich im obern pund Churwalhen als wir dan uf datum dis briefs von allen orten mit vollem gewalt der hopherrn und gemeinden zu Truns versamelt gewäsen sind tund kund allermenlichem mit diesem brief für uns und alle unsere erben und nachkommen, das wir alle ainbarlich mit willen der gemeinden und gemeinem rate zu halten ufgesetzt und beschlossen hand in allem obemelten pund in die ewikait zu halten, das by geschworn eiden niemand überall me nüt butzen gan soll an dehein end wäder wenig noch vil und wölche dan gebot übersächen iro wär vil oder wenig dero ist jetlicher in sunders der herschaft under sy gehörig sind an all gnad verfallen fünf churwelsch marken die sol ain jetliche herschaft im pund verschaffen by geschwornen eiden an all gnad, in zu ziechen mit recht an als verziechen und wölich herschaft dar an summig wär und nit gestraktz nach käm den sol ein landrichter von gemeins punds wägen by geschwornen eiden die selbig herschaft vor den funfzehen mit recht an alles summen dar zu halten das sölch bus wie obstat in zogen wärd und nit abgelen und wölche herschaft oder gericht überladen wäry und das an hilf nit wol tun möchten wölich Ort den darum um hilf zu recht ermant wurdent die sölle den denen so dis notdurftig sind by geschworn eiden mit lib und gut beholfen sin und an verziechen schafften das sölch recht ain fürgang haben mög und die sach nit ungestraft belib und welche sölch bus am gut nit hetten, ab zutragen die sölle darum nach gerichtz erkantnus am lib gestraft wärdent, alles getrülich und ungefährlich und dis alles zu warem offen urkund so han ich Gili von Mund zu Löwenberg alt landrichter von gemeinen rautz pitt und befelhens wägen doch mir und minen erben an schaden min aigen insigel offentlich gehenkt an disen brief der geben ist am may abent nach unsers herrn geburd viezehenhundert nünzig und siben jar. (Rechtsquellen des Cantons Graubünden, herausgegeben von R. Wagner und L. R. von Salis, p. 45.)

**BEILAGE M.**

Im Jahre 1670 verboten die drei Bünde, einer Hochzeit den Weg zu sperren<sup>1)</sup>. Es finden sich in den Statuten der Hochgerichte mehrere Bestim-

<sup>1)</sup> Ausschreiben der Häupter und Ratsgesandten, derzeit an vollkommenem Bundstag versampt. 16./26. Sept. 1679.

Weilen große klägten immerdar einkommen, dz wegen letzinen und ketten spannen bey hochzeiten große unglegenheiten entstehen, dardurch der freye paß

mungen gegen Ausschreitungen der Knabenschaften. Das Verbot vom Mai Abend 1497 zeigt, dass wir es mit alten Gebräuchen zu tun haben, für deren Erhaltung die Knabenschaften trotz des gesetzlichen Verbotes und der bedenklichen Begleiterscheinungen eintreten wollten. Es seien hier einschlägige Bestimmungen gegeben, die den Statuten der beiden grössten Hochgerichte, Oberengadin und Disentis, entnommen sind.

**Dalla falla da giuvær, sunær. sutær, jr in bullüta, fær frattas et Mantinædas, sco eir tægner Trameilg Nr. 58.**

[f. 104<sup>r</sup>] Vain scumandô à scodüna persuna de Anns 14. insü, da giuvær, ne per danærs, ne oter, saja cun chiartas, ne oters instrumaints. Sco eir il Sunær, et Sutær, saja d' di ù d' noatt, fær frattas in têtép da noatzas cur üna Spusa vain mnæda da l'ün loë alg oter. fær Mantinædas à Vaidgs ù Vaidguas chi tuornen à f Maridær<sup>1</sup>). Suott paina da f<sup>ns</sup> 5. per scodüna persuna, et vouta chi vain contrafatt.

Mademamaing Vain eir prohibieu da jr in Bullüta à scodüna persuna chi hò l'ætæd surscritta, saja cun s' cuvernir la vista ù jr dich stravestida. Suott paina à scodüna persuna da Maridær da f<sup>ns</sup> 5. et persunas Mari-dædas f<sup>ns</sup> 10. per scodüna vouta. Et il preschaint Statütt dëfs in tuot Puonks (eir siand sarô Stattüt) per tuott il têtép da l'ann gnir salvô.

[f. 104<sup>v</sup>] Anno 1687 Adj 11. 9 bris in las Agnias.

Vain confirmo: cun la giuncta, Chia cura vain l'têtép ordino: Chia l'offici in materia da Bollütas, poafsa pigliær saia Maridôs ù Juvnôs, in libertæd, et in pè da 4. per quart poafsa pigliær 8. et in câas chia dubi füs chia s' absantessen, et siand l' mæl fraiseck, chia l'offici poafsa inquirir

verhindret wird, und ein ungueth und unfrühtlich wesen ist, alß haben wir deswegen decretiert, dz solche letzenen oder kettispannen in unser oder unser underthanen landen aller orthen aufgehebt, verbotten und abgestellt sein und bleiben sollen, deswegen iede ehrsame gmeind die übertretter dessen mit einer buoß belegen und abstraffen sollen. In den underthanen landen aber solle solches durch unsere amtslüth durch eine grida bei  $\Delta$  50 buoß publicieren und von den fehlbaren unnachläßlich bezogen werden. Stadtarchiv Chur Ms. Z. 45, Bd. 4, Seite 769.

<sup>1</sup>) Vgl. folgendes Verbot des Hochgerichtes Bergün A<sup>o</sup> 1725 di 16. obris 149. [p. 108] Pervia dil funer sanpuongs cura in vev ù veva as maridën Ais fat per Ledscha et piglio si chia da quinder in via nun as des ingin muanter da funer ne aunnz ne zieva sino Aint suot pagnia  $\Delta$  2 quel chi Contrafo, pero nun ls tschunchiand eir brichia gio ils lur Dretz da dumander quel chiosa et nun saviand els brichia gnir per ina de amicabel. schi saia in ramisa da in H<sup>dro</sup> Dret que chils des gnir do pero resgordand saimper sin la qualited dellas persunas. Ledschas et Schantamaints dalg noas h<sup>dro</sup> Cumoen da Bravoing. (Ms. im Besitze des Herrn Dr. Schmid.)

sainza spattær la congregatiun dal' Criminal; mentre chi nun exceda l'oprascrit numerô dals 8. per quart.

A<sup>o</sup>. 1697. Die 30. 10 bris in las Agnias.

Vain ordino: Circa il giürær contra se s' vefsa: Chia üngiün saja culpaunt suott üngiün et quallunque pretext, da giürær contra da se s' vefsa &. Quanto Bullüttas chi sun usche nottabel schiandel in noafs Cumöen, Vain ordinô &. chia in l'avegnir gniand il Fisk in cognitiun chi chia sajan, defs quels Maridôs gnir in falla da fl<sup>ns</sup>. 20. et Juvnos da fl<sup>ns</sup>. 10. la mittædt dals quæls s' lascha à quellas persunas chi ls' basta l'anim da las scuvernir, et l'otra mitæd àl' Fisk & et cåso la Bullütta rastess offaisa sina à la rotura da members, exclusive, nun defsen quels tæls gnir retscherchiôs suott üngiün prætext &. A l'incontra offendand la Bullütta quels chi la schiapütschen, ù oters, defs pajær tuotts danns et cuosts &.

Vain eir scumando àl' Mastræl dal Cumöen, et da Samædan Nud<sup>r</sup> Truaduors, Homens da Cumöen, dürand la congregatiun da lur offic, da giuvær per danærs, Sutær, eir ir ad udir sunand in trameilgs, suott paina à scodün da fl<sup>ns</sup> 10 per ogni vouta. Vain eir scumando àl' N.<sup>d</sup>, Nud<sup>r</sup>?, Truaduors, et Homens da Cumöen, et ad aquels chi daun aint, da pigliær oura Sotuns et Sotunsas &.

A<sup>o</sup>. 1722 a 10 Julij in las Agnias.

Vain ingiont al Magistrat circa l'Suner et Sutter meligiand della famda faira fino l'Lünda di [f. 105<sup>v</sup>] Damaun da consequir la falla irremisibilmang als contrafacients da fl. 5.

A<sup>o</sup>. 1762 d. 5 Aug<sup>ti</sup>: in las Agnias. —

Vegen scumandos tuots giocs d' Azzart fuot la paina del sud<sup>t</sup> statütt limitæda, et quels chi laschen giuver defsen incuorrer in falla dobla laschand pl' ün, et l'otar in cognitiun dal Drett Suainter ils caas chi s' preschantaron circa Jürær contra se s' vefsa vain refservo la palantæda, vain confirmo la reforma d' A<sup>o</sup> 1722 cun aggiunta chia pils oters dis in quella non specifichios vain impost la falla da R. 1 : 36 à persunas maridædas, et X 48 p persunas Nubilas quellas irremisibelmaing da consequir.

[f. 157<sup>r</sup>] **Pasquins et Chiavastrias, co defsen gnir manifestædas, seo eir jr in Bullütta Nr. 137.**

La Drachiüra Criminæla cura ch'ella vain insemel per chistiær per fallas, dess pudair piglær 4. Juvens per quart, quæls chi ad ella bain plæscha: ls quæls gnind citôs, sajen culpaunts, per l'Saramaint, da Manifestær et refferir tuottas Chiavastrias et Pasquins fatts træs els s' vessa, ù in compagnia d' oters; ù scha savessen uschiglöe tras otras parsunas. Numnædamaing eir scha savessen chia füs stô qualche persuna in bulütta; Et gmind



qualche parsuna convitta d' havair commiss tæls exefs, defs tæla gnir chiasciæda tenur l' Statütt da ladrunetsch, per cuntschêntscha dall Drett, suainter la quallitæd dal fall, cioè ls exefs da Chiavastrias; Må Pasquins per cognitiun dal Drett. et Bullütas tenur ch' ün oter Statütt dischpuonna.

Vain arsalyô: in caâs ch' üna persuna sulletta sainza intervenimaint d' otras, havess da tæl soart d' erruors, schi nun defs tæla efser culpaunta da giürær contra sè s' vessa. Ma in câas chia füssen intravgnieus plüs, saja in l' fatt s' vessa, ù d' vairamaing chia havessen solum sentieu, ù fatt guargia, schi dess l' tuott per l' Saramaint gnir manifestô.

Anno 1695. Die 11. Marti in las Agnias.

Ais sequida ordinatiun da d' ün H°. Cumöen, circa Chiavastrias, da confirmær l' Statütt & Ma sün clamær sura [f. 157<sup>v</sup>] da Sig<sup>ra</sup>. Ministers, per obviær l' grand abüs da Bullütas ais sequida ordinatiun d' ün H°. Cumöen: Chia gniand tæls retcherchiôs dal offici sajen obliôs da giürær contra d' els s' vessa & et que fino la refuorma dal Statütt &.

La supra scritta ordinatiun sequida sub A°. 1695 ad 11 Marti in las Agnias, in materia da Bullütas, ais novamaing Año 1702 ad 26 Februarj d' ün H°. Cumöen grand confirmæda, et in las Agnias ad 16 Marti approbæda &.

Anno 1709 Die 14 Marti ad Paludes. Eis approbæda l' ordinatiun dal Cumöen grand, ut sequiti; Siand chia vain fatt üna certa specie d' pann, in il quæl vègnen tefsieus aint pails da la Gerbaria; Hò uschea l' H°. Cumöen ordinô: Chia chiasciand per fallas, s' poalsa pigliær avaunt 4. hommens maridôs u Juvnos (à bene placit) per ogni quart del Cumöen, ils quæls sajen obliôs da dær aint (tenor vègnen manifestædas las Chiavastrias) tuot quels chi contrafaun; et tæls dèlsen crudær in la paina da l' Furt. (Nach Statuts Civils, Ms. im Besitze des Herausgebers).

f. 14<sup>r</sup> [ils 16 D<sup>ber</sup>. 1679.]

p. 226 Eifei ordenau dad in Ludl. Ob<sup>er</sup>. ca tenor Abfcheit de Cuminas tiarras dei vegni sceret ora e dau part allas Vifch<sup>cas</sup> co el Abfcheit il fa fraitgias fa Ventschidas a da quellas Sorts Difuordens fco vin de Cavals feigi mes giu a dei efser Defmes fur de quei ha in Ludl. Obr. mes vitier fin Notificatiun dellas lud. Vifch<sup>cas</sup> ca las femnas da cau denvia deien buca purtar mantials las vifdunzas deien efser dischmefsas refelvon ils tier parens deien denter els Dischentamegn puder in lauter vifitar, erra igl Giugar laüns tier la scumendada veglia dellas 5  $\Delta$ : Decrets da Cumin. Ms. im Besitze des Herausgebers, herrührend von der Familie Schmid von Grüneck in Surrhein.

p. 68 **Davart far Cavals Temps de Noitg.**

In Lud: Obr: ha era faitg ofervaziun sur lopiniun e meini che la Giuventeigna hagi ils Dreitgs de suplir la giustia cur che quella veng passiva numnadamein temps de Noitg, et administrar quella. Observau ha ins che la Giuventeigna manegi ch'ei fei Dreitgs ch'ella gaudi de far, sco ei veng deitg Cavals, de metter meuns vit Perfunas, las quallas prinzipalmeins temps de Noitg maldueivlamein, seconverfeschen enfemen e da mal tragar Elas e. g: e cun runar pil Vitg entuorn, e biaras fierer en las Fanteunas, e chei fei mademamein Dreitg de metter meuns vit Proprietads privatas, cun rumper en l'esch, encurir ora Obiects, Spazar Teigs, far giu Clavaus, e lavagar faitgs jasters.

Che tut quei fei daventau da Temps en temps ei schon enconischent, aber mai sut in Tetel legal, e mai cun giustia. Per quella fin ha ins era l'Exparienza von Eilgs che encunter tals Abus ha efficacamein il obr: cur chei vegnieva plonschiu, dau remadura e giustia.

Desperas fain bucca conterdir che savens han tallas proceduras, en sefex ilegallas giu meglier effect, che sez las reprobaziuns dil obr:. Nuottaton meins fa ins en ina Tiarra, (che gie ei libra, aber tonaton zivilifada, p. 69 bucca cunzeder tals mettels ilegals, che gie chei han per mira bunas ovras.

Ual aschia fa ei bucca vengnir dau tier che inconpatentas Perfunas, e Corporaziuns possien en l'autoridad dil Obr: cun vuler strufiar ils mal-faitgs, e surpalsament zivils e Criminals.

Per quella fin confideront il bien e schlied d'in Abus che ha giu plaz de Temps en Temps, enconischent ina talla maxima, ina Durtrina feitg rethica, che di tadlei tut e prende ord lunder, il bien. ha in Lud: Obr: enflau per nezefari de far de saver publicamein fin las Vifch<sup>cas</sup> quei che scadin sapi co secuntaner.

1. La moda e l'isonza preticada de far simplamein Cavals sco ei fadi, schei daventa senza noscher mal, e far Dons, ni allas Perfunas, ni allas Proprietads, ei aschi lunfch confediu, che deigi fin naginas tgifas de quellas varts dau fei et atenziun fin fischcalmein vegnir prozediu. Cheu tras veng ei aber bucca tschuntau giu de taner Dreitg a Ploings che pudefsen de quellas varts vegnir manai encunter quels che fan Cavals.

2. Tuts exefs de rumper en Casas, e mal tragar ils Avdons de quella, ne auters leu presents, cun fridas, cun runar ora dils Cumachs, cun sturmentar, a Tamentar, cun encurir ora ils cumachs, tuts exefs de sepatronir, sut in u lauter tettel, per Vin de Cavals, sco ei veng deitg de faitgs privats, tuts exefs de metter Meuns vit ils Bageitgs, cun far giu els, cun lavagar et tut auter. p. 70 quei ei lubiu a Nagiu senza intervenziun e

lubientscha dil Obr: ni filmeins din Gierau; e schabiont tals exefs ei quels obligaus de trer quel en fenfura.

3. Encunter comi aber schei schabegias che Parfunas che auden bug enzemen prinzipalmeins temps de Noitg en logens zupaus, per Scandel puplig, seconverfassen enfemen, cheu tras schi Schnariafsen il bien uorden e las admoniziuns dil Obr: les Camonds e Scamons, sche deigi tgi che ha notizia de quei, ni engratta, dar filmument Avis als Sig<sup>ra</sup> Gieraus dil liug, ils quals che pufseivel ei, ei obligaus de perschwader sil faitg, e fuenter fiu bein maniar, adina aber fut sia responfabilitad difchvolver, tals cumes, e converfaziuns Scandalufas, e non lubidas.

Sil fuenter aber dei quei madem Gierau repurtar a gli Obr: il qual ei a mafira dil malfaitg obligaus da strufiar ils Culpeivels. Ilg empren tgisfader, schei verifichescha, dei vegnir dil Obr: recumbenfaus cun la valeta dil pli paug u bia 2 Thalers.

4. In Lud: Obr: refalva mintgia mai fuenter l'exparienza che femuofsa, de restinguer d'amplificar, ni d'extender la prefenta ordinaziun, esent ch'ella ei dalla perschwafiu che mo ils resultad della exparienza possien grantir la fufizientadat de quella encunter tuts Abus, aschi lunfch sco ils fura Artichels contegnien difchposiziuns, co ei feigi de strufiar ils exefs, il qual ei mefs avon allas Visch<sup>ca</sup> e per lur aprobaziuns, et Ellas han sco fura maldegia cun gronda pluritad approbau.

Decrets, e Statuds dil Ludeivel Cumin della Cady, encureitgs enfemen, revadi, coregi, augmentai.

Vgl. Bd. I, p. XXXV, Ms. Cd.

## Inhalt.

	Seite
Vorwort . . . . .	1
La Passiun da Somvitg . . . . .	3—115
Einleitung . . . . .	3
La Passiun da Somvitg . . . . .	18
Beilage A: Fuorma da menar il dreig souenter il [criminal] dreig de la refchiun, sco ei fa meina enten il niefs Comin da lomneza 1659 . . . . .	84
Beilage B: Da Caufsas da Dergira . . . . .	105
Beilage C: Seind die Capuciner Von der Lobl. Nachbarschaft Somvix abgemehrt worden wie folgt . . . . .	111
Co ei han chitschau ils paders ord casa pervenda . . . . .	111

	Seite
Beilage D: Sogn Benedetg . . . . .	112
Beilage E: Passionsspiel Somvix, Situationsplan . . . . .	115
<b>La Passiun da Lumbrein . . . . .</b>	<b>116—157</b>
Einleitung . . . . .	116
<b>Representatiun de la Passiun a Mort de nies Spindrader Jessus</b>	
Christus traig ora dilgs quatter Evangelists et ord autars	
cudisch spirituals tudeschgs a ramonschs . . . . .	123
Beilage A: Urkunde vom 20. October, 1602 . . . . .	148
Beilage B: Canzun dellas Dolurs che Nofsa Duna Veva . . . . .	150
Beilage C: Bref digls 6. de Maig 1780 . . . . .	151
Beilage D: Bref digls 18 November, 1780 . . . . .	153
Beilage E: Bref digls 8 <sup>e</sup> de September 1781 . . . . .	155
Beilage F: Nota dils pagaments fatgs ord quell' Unfrenda . . . . .	157
<b>La Dertgira nauscha . . . . .</b>	<b>158—244</b>
Einleitung . . . . .	158
Beilage A: Ils Punchedurs . . . . .	214
Beilage B: Der Kuckuck im Volksglauben der Surselva . . . . .	215
Beilage C: Fuorma d'in Bloing, che veng manaus encunter in,	
numnau giuncher Scheiver, sin in aviert plaz, avont ina em-	
bonida <b>Dartgira . . . . .</b>	<b>216</b>
<b>Risposta . . . . .</b>	<b>217</b>
<b>Replica dilg ploing . . . . .</b>	<b>217</b>
<b>Replica dilg Scheiver . . . . .</b>	<b>217</b>
<b>Fuorma dilg plaid che fa ilg Seckm. sco vugau dilg</b>	
<b>scheiver . . . . .</b>	<b>218</b>
<b>Blutrache und Sühneversuch . . . . .</b>	<b>219</b>
Beilage D: <b>Plaid tenius als mats de Trun sin la fiasta dil Sogn</b>	
<b>Rosari, 1890 . . . . .</b>	<b>222</b>
Beilage E: <b>Decret da Cumin d'A<sup>o</sup>. — 1670 ils 25 jenner . . . . .</b>	<b>223</b>
<b>Decret da Cumin de 1672 ils 29 8 ber . . . . .</b>	<b>223</b>
<b>Decret da Cumin d' A<sup>o</sup> 1699, 4 Aprill . . . . .</b>	<b>223</b>
<b>Decret da Cumin d' A<sup>o</sup> 1708 ils 11 febr . . . . .</b>	<b>223</b>
Beilage F: <b>Lescha dil menderschaft . . . . .</b>	<b>224</b>
Beilage G: <b>Tanzlieder . . . . .</b>	<b>225</b>
<b>Mantinedas . . . . .</b>	<b>226</b>
<b>Leichen Gedichte . . . . .</b>	<b>226</b>
<b>Bußlieder . . . . .</b>	<b>226</b>
<b>Spottgedichte . . . . .</b>	<b>226</b>
<b>Malboroug . . . . .</b>	<b>227</b>
<b>Volksgesänge . . . . .</b>	<b>227</b>
<b>Totenklagen . . . . .</b>	<b>227</b>
<b>Chiavastrias . . . . .</b>	<b>227</b>
<b>Funeræls . . . . .</b>	<b>227</b>
Beilage H: <b>Discurs da salvar ad ün Spus a Spusa, cur ei ven</b>	
<b>faig Frachias a quels . . . . .</b>	<b>229</b>
<b>Plaid che auda de far a in Capitani de Matz sin ina</b>	
<b>fratgia . . . . .</b>	<b>230</b>

	Seite
<b>Beilage I: Canzun fatgia fin la Dertgira Nausa de Cantar avon la Selsiun . . . . .</b>	231
<b>Beilage K: Quei Cudif ei fcret en tut quei a Ca fa da bafens per far la dertgira nausa oReifer ils plons . . . . .</b>	232
<b>Beilage L: Gesetz des grauen Bundes, vom Mai Abend 1497 . . . . .</b>	239
<b>Beilage M: Ausschreiben der Häupter und Ratsgesandten, derzeit an vollkommnem Bundstag versampt 16./26. Sept. 1679 . . . . .</b>	239
Dalla falla da giuvær, sunær, sutær, jr in bullüta, fær frattas et Mantinædas, sco eir tægner Trameilg Nr. 58. . . . .	240
Per via dil funer sanpuongs cura in vev ú veva as mariden . . . . .	240
Anno 1687 Adj. 11. 9 bris in las Agnias . . . . .	241
A°. 1697. Die 30. 10 bris in las Agnias . . . . .	241
A°. 1722 a 10 Julij in las Agnias . . . . .	241
A°. 1762 d. 5 Aug <sup>st</sup> : in las Agnias . . . . .	241
Pasquins et Chiavastrias, co defsen gnir mani- festædas, scð eir jr in Bullütta Nr. 137 . . . . .	241
Anno 1695. Die 11. Marti in las Agnias . . . . .	242
Anno 1709 Die 14 Marti ad Paludes . . . . .	242
Decrets da Cumin d'ils 16 D <sup>ber</sup> . 1679 . . . . .	242
Davart far Cavals Temps de Noitg . . . . .	243

## Napoléon et le romantisme français.

Par

Georges Lote.

Les origines du romantisme nous sont assez exactement connues. On a noté d'abord l'apparition, dès la fin du 18<sup>e</sup> siècle, d'un sentimentalisme exalté et mélancolique, déjà très-manifeste dans l'œuvre de J. J. Rousseau, beaucoup plus accentué chez Châteaubriand, et qui, de 1825 à 1840, s'étalera largement dans toutes les productions littéraires. Nous savons aussi comment les écrivains étrangers, les allemands Goethe et Schiller, les anglais Shakespeare, Byron et W. Scott, et bien d'autres avec eux, ont contribué au développement de la nouvelle école, comment des livres retentissants, celui de Mme de Staël ou celui de Sismondi par exemple, comment telles traductions fameuses ont amené peu à peu la ruine du classicisme et la formation d'une esthétique différente. Nous sommes moins renseignés sur la part qui revient aux événements politiques et historiques dans le changement accompli, particulièrement sur le retentissement que devait avoir l'épopée impériale dans l'art français. Sans doute nous possédons quelques indications, et les critiques n'ont pas omis de signaler les points de contact évidents. M. Parigot à propos d'Alexandre Dumas père, E. Rod à propos de Stendhal, Paul Bourget en de courtes lignes de ses *Essais*, un grand nombre des commentateurs de Hugo, ont aperçu l'importance de la crise nationale par laquelle passa la France et marqué les traces qu'elle a laissées. Il n'est pas jusqu'aux ouvrages généraux qui n'en fassent mention, et M. Lanson, dans son *Histoire de la littérature française*, a rangé la chute de l'empire parmi les circonstances favorables qui aidèrent les artistes et les poètes à s'évader du classicisme. Malheureusement les observations faites jusqu'à ce jour sont à la fois dispersées et fragmentaires. Deux textes seulement sont dans toutes les mémoires, l'un de Musset et l'autre de Vigny : ce sont ceux qu'on cite le plus communément. Il serait temps de rassembler les documents épars, de les ordonner et de les commenter, de présenter enfin une vue d'ensemble appuyée sur de nombreux témoignages. Il est bien certain que, si Napoléon n'avait pas régné, le romantisme

français n'en aurait pas moins existé, et avec presque tous les caractères qu'on lui reconnaît généralement. Cependant, parmi ces caractères, n'y en a-t-il pas qui sont plus spécialement l'apport direct ou indirect de l'empereur? N'y en a-t-il pas non plus qui, grâce à lui, ont atteint un développement plus particulier, ne peut-on mesurer l'impulsion qu'il a donnée à l'évolution artistique, comment il l'a accélérée et en quelque manière conditionnée? Enfin, si Napoléon a été le héros insigne vers lequel se reportait avec tant de complaisance l'imagination des poètes, pourquoi cette prédilection et quelle correspondance esthétique peut-on établir entre eux et lui? Telles sont les points que les pages suivantes ont pour objet d'examiner.

\* \* \*

Tout d'abord Napoléon contribue, par la diffusion de ses œuvres imprimées, à la création du style romantique. Ceci ne fait aucun doute, et le témoignage de la génération de 1830 nous en donne des preuves répétées. Dès 1828, Villemain, dans son *Tableau de la littérature française au 18<sup>e</sup> siècle*, instituait un parallèle entre Napoléon et Frédéric II, déclarait que le premier, comme écrivain, l'emporte sur le second, louait en lui la vigueur et la simplicité du coloris, l'éclat et la grandeur de l'imagination, et faisait de lui l'égal de Tacite. D'autres allaient renchérir.

Pour Armand Carrel<sup>1)</sup>, il est supérieur à Jules César, que Tacite appelait cependant *summus auctorum, divus Julius*, le divin César, le premier des historiens. Pour Thiers<sup>2)</sup>, Napoléon écrivain est aussi grand que Napoléon homme d'état ou capitaine, et il occupe la première place dans le siècle. Sainte-Beuve<sup>3)</sup> le rapproche de Pascal. Auguste Pujol<sup>4)</sup> va plus loin encore: il le compare de même à Pascal, mais en outre il le met sur le même pied que Bossuet, La Fontaine et Molière, et le déclare inimitable.

Il est assez curieux de savoir ce qui motive ces jugements. Les critiques que je viens de citer discernent assez bien deux aspects dans le style impérial, d'un côté la phraséologie classique, de l'autre une forme toute moderne. La phraséologie classique est constituée par les faux brillants du XVIII<sup>e</sup> siècle à son déclin, par les souvenirs de l'antiquité,

---

1) Cf. journal *le National* (12 mars 1836), article anonyme sur le *Précis des guerres de Jules César, par l'empereur Napoléon*, publié par Marchand. L'article, dit Sainte-Beuve, est de A. Carrel.

2) *Le National* (24 juin 1830).

3) *Causeries du lundi* (17 décembre 1849).

4) *Œuvres choisies de Napoléon* (1843), Préface (Erreur de date et d'auteur chez Sainte-Beuve qui attribue cette publication à Léonce de Lavergne en 1844).

Médée égorgeant ses enfants, Annibal et les légions romaines, les plaines de Zama, ornements dont Napoléon ne se débarrassa jamais, mais qui sont plus fréquents dans sa première période, lorsqu'il prenait part, en 1791, aux concours de l'Académie de Lyon. Ce n'est point par là qu'il s'est imposé à l'admiration romantique.

Mais d'autres qualités le rendent vraiment supérieur. A. Pujol note parfaitement ses progrès vers la maîtrise, d'abord, dans sa jeunesse, une expression hâtive, incorrecte, presque inquiète, puis, à mesure qu'il avance dans la vie, une splendeur impériale: "Autant les bulletins d'Arcole et de Rivoli sont agités et pittoresques, autant ceux d'Austerlitz et d'Iéna sont majestueux et sévères." Thiers distingue deux groupes dans l'œuvre de Napoléon, d'abord les proclamations, belles et violentes, puis les *Mémoires* qui valent surtout par la clarté, la lucidité et la précision: il n'y a pas de remplissage ni de paroles inutiles; un mot suffit pourvu qu'il apparaisse à l'endroit nécessaire; une bataille est racontée en une page, un homme est peint en quatre traits. Ainsi juge également Carrel.

Il faut toutefois descendre dans le détail. Cette concision tant vantée, et que Sainte-Beuve caractérise du nom de *imperatoria brevitatis*, est en effet une des qualités les plus frappantes de la manière napoléonienne. On connaît ces propositions courtes et successives, qui, dans leur brièveté même, sont d'une rare puissance: "Soldats, vous avez remporté en quinze jours six victoires, pris vingt et un drapeaux, cinquante-cinq pièces de canon, plusieurs places fortes et conquis la plus riche partie du Piémont." Ailleurs ce sont des clichés saisissants, d'une forme un peu élargie, mais toujours ramassée cependant, dure, tendue et nerveuse. Il suffit de rappeler quelques textes<sup>1</sup>). "Vous rentrerez dans vos foyers, et vos concitoyens diront en vous montrant: il était de l'armée d'Italie." Ou bien: "Il vous suffira de dire: j'étais à la bataille d'Austerlitz, pour que l'on réponde: voilà un brave!" Sans doute cette rhétorique est d'un grand artiste, mais on y reconnaît aussi avec Pujol, Thiers et Sainte-Beuve, l'accent d'une volonté très ferme qui sait commander et se faire entendre. C'est là l'éloquence d'un homme d'action, énergique, véhémement et brusque. Cette éloquence a renversé des gouvernements séculaires, mis en mouvement des armées invincibles, gouverné pendant dix ans l'Europe muette. A ce titre seulement elle mériterait de s'imposer comme un modèle.

Elle vaut cependant par d'autres côtés. Parfois, au lieu des formules pressantes et lapidaires que je viens de citer, nous rencontrons

---

1) Ils sont empruntés aux Proclamations. — On les trouvera tous dans le recueil de Chabrier: *Les orateurs politiques de la France* (Hachette 1888), p. 363—388.



des phrases rythmées gonflées d'images puissantes, des périodes fermes, pleines, et largement déployées. Je n'en voudrais comme exemple que la fameuse proclamation du Golfe Juan, d'un mouvement si achevé: "Soldats! venez vous ranger sous les drapeaux de votre chef. Son existence ne se compose que de la vôtre; ses droits ne sont que ceux du peuple et les vôtres; son intérêt, son honneur et sa gloire ne sont autres que votre intérêt, votre honneur et votre gloire. *La victoire marchera au pas de charge; l'aigle, avec les couleurs nationales, volera de clocher en clocher jusqu'aux tours de Notre-Dame*; alors vous pourrez vous vanter de ce que vous aurez fait: vous serez les libérateurs de la patrie. Dans votre vieillesse, entourés et considérés de vos concitoyens, ils vous entendront, avec respect, raconter vos hauts faits; vous pourrez dire: Et moi aussi, je faisais partie de cette grande armée qui est entrée deux fois dans les murs de Vienne, dans ceux de Berlin, de Madrid et de Moscou, et qui a délivré Paris de la souillure que la trahison et la présence de l'ennemi y ont empreinte. Honneur à ces braves soldats, la gloire de la patrie! et honte éternelle aux Français criminels, dans quelque rang que la fortune les ait fait naître, qui combattirent vingt-cinq ans avec l'étranger pour déchirer le sein de la patrie."

Voilà qui n'est plus classique, car ces lignes débordent de fougue et de violence. On y trouve la marque d'une imagination tumultueuse et visionnaire, pleine des souvenirs d'un passé récent, hantée par l'idée des exploits futurs, passant des louanges à l'invective. Et ce sont là sans doute les signes d'une âme passionnée et impétueuse — deux traits que discernent parfaitement Pujol et Sainte-Beuve — disons d'une âme romantique, puisque passion et romantisme, à quelques égards, sont équivalents.

Mais le style de Napoléon, sous d'autres rapports encore, est celui d'un précurseur. On sait quelles leçons la génération de 1830 a prises dans les drames de Shakespeare et de Schiller, comment, par le commerce de ces écrivains, elle s'est débarrassée peu à peu des périphrases majestueuses en honneur vers 1810, comment elle a renoncé au terme noble pour chercher le mot propre, sans timidité ni prudence. La langue que parle l'empereur, à certains jours, a toutes les audaces, même les trivialités de Shakespeare. Tout le monde a dans la mémoire l'apostrophe véhémement aux membres du Corps législatif, le 1<sup>er</sup> janvier 1814, sur la nécessité de *laver son linge en famille*, avec la curieuse définition du trône: *quatre morceaux de bois revêtus d'un morceau de velours*. Je citerai un passage de l'entretien avec Rœderer<sup>1)</sup>, en mars 1809, au moment où Napoléon a des difficultés avec ses frères Joseph et Louis:

1) Rœderer: *Mémoires*.

“Le roi Joseph m’écrit qu’il veut revenir à Morfontaine, il croit me mettre dans l’embarras . . . Il me menace, quand je lui laisse mes meilleures troupes, et que je m’en vais à Vienne, *seul avec mes petits conscrits, mon nom et mes grandes bottes* . . . J’aime le pouvoir, moi; mais c’est en artiste que je l’aime . . . *Je l’aime comme un musicien aime son violon*. Je l’aime pour en tirer des sons, des accords, de l’harmonie . . . Le roi de Hollande parle aussi de la vie privée. Celui des trois qui serait le plus capable de vivre à Morfontaine, c’est moi. Il y a en moi deux hommes distincts, l’homme de tête et l’homme de cœur. Je joue avec les enfants, *je cause avec ma femme*, je leur lis des romans.”

Les caractères modernes du style impérial peuvent donc se ramener à trois: la concision nerveuse, la flamme éclatante et passionnée, la vulgarité. Ils se retrouvent tous chez les écrivains romantiques. Il y a un air de parenté étrange entre les dernières phrases que je viens de transcrire et la manière dont parle le Philippe Bridau de Balzac ou mieux encore son Vautrin<sup>1</sup>). “Un homme est tout ou rien . . . Il est moins que rien quand il s’appelle Poiret; ou peut l’écraser *comme une punaise; il est plat et il pue*. Mais un homme est un Dieu quand il vous ressemble. *Ce n’est plus une machine couverte en peau*; c’est un théâtre où s’émeuvent les plus beaux sentiments.” Ruy Blas, duc d’Olmedo, à la fin de son monologue<sup>2</sup>), étale, au milieu d’images grandioses, la même énergique trivialité, et je n’en veux comme preuve que ces vers, adressés à la mémoire de Charles-Quint:

. . . . . O géant, se peut-il que tu dormes?  
On vend ton sceptre au poids! *un tas de nains difformes*  
*Se taillent des pourpoints dans ton manteau de roi;*  
Et l’aigle impérial, qui, jadis, sous ta loi,  
Couvrait le monde entier de tonnerre et de flamme,  
*Cuit, pauvre oiseau plumé, dans leur marmite infâme.*

On pourrait aussi établir un intéressant parallèle entre la forme napoléonienne et l’éloquence que déploya V. Hugo à la Chambre des Représentants pendant la seconde République. On découvrirait chez le poète devenu tribun l’effort vers *l’imperatoria brevitatis*, l’emportement pathétique et vulgaire qu’une imagination fougueuse illumine de ses clartés. Il a en effet procédé à l’exemple de l’homme dont Châteaubriand, dans ses *Mémoires d’Outre-Tombe*, définit ainsi la manière: “Il s’avançait

1) Balzac: *Le père Goriot*, p. 431 (au cours de cet article, je cite les pages d’après les volumes de l’édition Houssiaux: Paris 1853, la seule que j’aie eue entre mains; pour le *Médecin de campagne* j’indique le chapitre).

2) Hugo: *Ruy Blas* III, 2.

par bonds et par hauts-le-corps, il se jetait sur l'univers et lui donnait des saccades."

Donc que Napoléon, par son style ardent, ses images splendides, sa phrase solide et si vivante, ait directement agi sur la génération de 1830, cela n'est pas contestable. Nous pouvons même mesurer quelle extraordinaire suggestion se dégagea de la masse énorme de pages qui constituent la *Correspondance*, les *Proclamations* et les *Mémoires*. Dans son roman en partie autobiographique des *Misérables*, Hugo a nettement indiqué l'enthousiasme que les jeunes gens de son temps ont ressenti à la lecture des lignes tombées de la main impériale, comment cette prose brûlante s'ordonnait d'elle-même, dans les admirations d'alors, en spectacles imposants. Voici en effet la vision de Marius Pontmercy<sup>1)</sup>: "Il lisait les bulletins de la grande armée, ces strophes héroïques écrites sur le champ de bataille; il y voyait par intervalles le nom de son père, toujours le nom de l'empereur; tout le grand empire lui apparaissait; il sentait comme une marée qui se gonflait en lui et qui montait; il lui semblait par moments que son père passait près de lui comme un souffle et lui parlait à l'oreille; il devenait peu à peu étrange; il croyait entendre les tambours, le canon, les trompettes, le pas mesuré des bataillons, le galop sourd et lointain des cavaleries; de temps en temps ses yeux se levaient vers le ciel et regardaient luire dans les profondeurs sans fond des constellations colossales, puis ils retombaient sur le livre, et ils y voyaient d'autres choses colossales remuer confusément. Tout à coup, sans savoir lui-même ce qui était en lui et à quoi il obéissait, il se dressa, étendit ses deux bras hors de la fenêtre, regarda fixement l'ombre, le silence, l'infini ténébreux, l'immensité éternelle et cria: Vive l'empereur!"

Mais il y a plus, et l'on peut montrer que les romantiques se sont nourris des œuvres de Napoléon. Je trouve dans les *Misérables*<sup>2)</sup> une citation textuelle, avec indication d'auteur. Les réminiscences, en vers comme en prose, sont nombreuses. J'en rencontre une dans le *Retour de l'Empereur*<sup>3)</sup>, où le poète nous montre le conquérant couché dans son cercueil, conduit aux Invalides par ses grenadiers:

Mais vous ne pourrez pas vous pencher pour leur dire:

*Je suis content de vous.*

---

1) Hugo: *Les Misérables* III, 3, 6.

2) II, 1, 16.

3) *Légende des Siècles*. — Il faut sans doute voir un souvenir de l'allocution aux membres du corps législatif (1814) dans ces deux vers de Napoléon II (*Chants du crépuscule*):

Demain, c'est le sapin du trône,  
Aujourd'hui, c'en est le velours!

C'est par ces derniers mots, on le sait, que débute l'ordre du jour qui suit Austerlitz.

Même souvenir chez Barthélémy et Méry, dans leur *Bonaparte en Egypte*:

*Je suis content de vous; ma voix reconnaissante  
Vous félicite au nom de la patrie absente! . . .  
Nous vaincrons le désert; une telle victoire,  
Vétérans de Lodi, manquait à votre histoire.*

Et dans le même poème, les paroles célèbres que le jeune général adressait à ses troupes avant la bataille des Pyramides, sont traduites en vers et légèrement modifiées:

*Soldats!  
. . . sur ces monuments, si vieux de renommée,  
Trente siècles debout contemplent notre armée.*

On reconnaît la Proclamation du Golfe Juan, que j'ai reproduite plus haut, dans le passage où Stendhal<sup>1)</sup> raconte comment son héros Fabrice del Dongo apprend le débarquement de l'empereur: "Tout à coup, dit Fabrice, à une hauteur immense et à ma droite, j'ai vu un aigle, l'oiseau de Napoléon; il volait majestueusement, se dirigeant vers la Suisse et par conséquent vers Paris." L'image a d'ailleurs également frappé Châteaubriand: "Pendant vingt jours, écrit-il<sup>2)</sup>, Bonaparte marche par étapes; ses aigles volent de clocher en clocher."

La source fut longtemps exploitée, preuve que l'impression fut profonde. En 1831, au théâtre des Variétés<sup>3)</sup>, on voyait arriver sur la scène une troupe d'acteurs portant tous le costume de l'empereur. Ils marchaient à la file et au pas, puis ils se mettaient en ligne, et tous prononçaient en même temps les mots illustres: "*Soldats, je suis content de vous . . . Soldats, du haut de ces Pyramides, quarante siècles vous contemplent.*" Heine<sup>4)</sup> nous a dit que Napoléon, dans les nombreux drames où il apparaissait, conservait le langage bref et laconique de ses proclamations. Tous les écrivains romantiques ont lu non seulement les ordres du jour, mais encore le Moniteur, les Mémoires, les journaux, sans compter les histoires de la République et de l'Empire, sans compter le Mémorial de Sainte-Hélène où ils trouvaient soit intégralement, soit par fragments, les phrases impériales. Ils en ont tous profité; tous, plus ou moins, y ont trouvé de précieux enseignements.

Châteaubriand<sup>5)</sup>, qui garde une attitude dénigrante de grand seigneur devant ce parvenu des lettres et de l'épée, découvre chez lui l'imagi-

1) *La Chartreuse de Parme* II.

2) *Mémoires d'Outre-Tombe*, éd. Garnier 8° III, p. 377.

3) Thureau-Dangin, *Histoire de la monarchie de juillet* I, 596.

4) *Französische Zustände V: Über die französische Bühne.*

5) *Mémoires* III, p. 78 et 409.

nation puissante et la vulgarité que j'ai signalées. Il a beau rabaisser cette éloquence, s'indigner de ces trivialités, il n'en cite pas moins l'ordre du jour de 1796 à l'armée d'Italie, celui du 19 mai 1798 à l'armée d'Égypte, celui de 1806 à l'armée d'Allemagne: à certains jours son goût tout moderne l'emportait sur ses répugnances de gentilhomme. A. Dumas, dans ses *Mémoires*, reproduit également le premier de ces textes; il y ajoute plusieurs lettres au Directoire, lettres dans lesquelles le général Bonaparte parle tour à tour en soldat et en administrateur. Il n'est pas difficile de découvrir dans Balzac les traces d'un commerce évident avec l'œuvre de Napoléon<sup>1</sup>). Je vois peu de prosateurs ou de poètes dont on n'en puisse dire autant. Cela même montre combien durable a été l'influence subie, sur quelle étendue elle s'est manifestée.

\* \* \*

Les genres littéraires se ressentent eux aussi de la légendaire épopée. Sur quelques points les rapports sont assez peu apparents, tandis qu'ailleurs ils éclatent aux yeux. Le règne impérial exerce d'abord une action indirecte et lointaine en forçant un certain nombre de Français à entrer en commerce avec les littératures de l'Europe. Sous la Révolution, les émigrés, vivant hors des frontières, font connaissance avec les écrivains d'Outre-Manche et d'Outre-Rhin. L'admiration des modèles étrangers vient saper peu à peu la tradition classique. Charles de Villers et bien d'autres avec lui s'établissent en Allemagne. L'abbé de la Rue se réfugie en Angleterre, où Châteaubriand, avant de revenir en France, étudie Ossian, Shakespeare et Milton. Après 1804, le mouvement ne s'arrête pas. Sans doute Napoléon est personnellement l'ennemi de ce cosmopolitisme intellectuel où il voit un danger pour l'esprit national et comme un attentat contre sa propre politique; cependant il continue lui-même, quoique involontairement, l'œuvre de la Révolution. Il se brouille avec Châteaubriand, avec Benjamin Constant, avec Mme de Staël; mais justement, en leur interdisant toute activité

1) Par exemple le *Médecin de Campagne* I: "Quand Napoléon écrivit à Schoenbrunn, le 13 mai 1809, dans le bulletin adressé à la Grande armée, maîtresse de Vienne, que *comme Médée, les princes autrichiens avaient de leurs propres mains égorgé leurs enfants . . .*" (cette comparaison est d'ailleurs dans le goût classique). D'ailleurs Balzac (cf. *Lettres à l'Étrangère*, 10 Octobre 1838, I, p. 490sq.) avait fait un recueil des pensées de l'empereur, fruit de sept années de lecture. Ce recueil, il finit par le vendre à un ancien bonnetier, avec une préface où on lit que les maximes ainsi réunies "sont à Napoléon ce que l'*Évangile* est à Jésus Christ". — A propos de A. Dumas, je signale que son *Napoléon Bonaparte* est une curieuse mosaïque où reparaissent les mots les plus admirés et les phrases les plus célèbres. Parfois même l'auteur transcrit des fragments assez longs sans rien changer au texte original.

politique, il donne plus d'ampleur à leur rôle littéraire et leur procure des loisirs qu'ils vont utiliser. De Châteaubriand l'*Essai sur la littérature anglaise*, fruit de longs travaux, ne paraîtra qu'après 1830. Par contre Coppet est un véritable foyer international. La maîtresse du logis écrit son livre *De l'Allemagne*, Constant traduit le *Wallenstein* de Schiller, Sismondi traite *De la littérature du Midi de l'Europe*. Ils préparent ainsi la France à se détacher du classicisme et lui proposent un nouvel idéal dans le drame et la poésie.

De plus Napoléon, dans les rangs de ses armées, met en relations les nationalités les plus diverses. A sa suite, Français, Belges, Hollandais, Italiens, Polonais, Allemands, parcourent le monde, et, dans ce contact permanent, enrichissent mutuellement leur sensibilité ou modifient leur goût. Ugo Foscolo sert comme officier au camp de Boulogne, Nodier devient bibliothécaire à Laybach, Stendhal, fonctionnaire de l'intendance, passe plusieurs années en Allemagne. D'autres vont tenir garnison aux bords du Rhin, en Hanovre, à Naples ou à Anvers; d'autres encore font l'expédition d'Espagne ou de Russie. Chaque fois une nature nouvelle s'offre aux yeux des conquérants, et, dans les villes où ils séjournent souvent de longs mois, ils connaissent des formes d'art différentes de celles auxquelles ils étaient habitués<sup>1)</sup>, ils deviennent peu à peu capables d'apprécier une certaine qualité d'inspiration littéraire que le XVIII<sup>e</sup> siècle n'eût point admise.

Le travail accompli de 1796 environ à 1815 est donc double: d'une part le régime napoléonien favorise l'éclosion d'ouvrages théoriques très importants; de l'autre il provoque la constitution d'un esprit public apte à comprendre les productions romantiques. Il faut ajouter que la personne et les actes de l'empereur éblouissent les imaginations et suscitent dans la société d'alors comme une transformation intellectuelle. Jusqu'à la Révolution, le peuple français n'était insensible ni à la grandeur ni à la majesté, mais pour lui cette grandeur et cette majesté n'alliaient point sans une pompe modérée qui corrigeait leur exorbitante splendeur; elles se paraient d'une élégante urbanité; elles réalisaient sans défaillance un idéal permanent de politesse et de bon ton. Tout à coup cette conception change. Napoléon, au lieu de se contraindre dans une noblesse compassée, propose à l'admiration de la foule l'ardeur de son activité trépidante, et, au cours de ses éclatants triomphes, il a parfois l'allure d'un héros vulgaire. Tels apparaissent aussi ses principaux lieutenants. Murat, Lannes, Augereau, sous les dignités princières dont ils sont revêtus, conservent toujours ce qu'ils tiennent de leur

---

1) Il y a chez Napoléon, ne l'oublions pas, à côté de l'admirateur de Corneille et des classiques, un fervent d'Ossian, et Baour-Lormian, bon courtisan, écrit pour lui plaire ses *Poésies galliques*.

origine populaire: ils ont la force, non pas celle qui vient du ciel comme un don surnaturel, mais celle qu'ils doivent à leurs muscles de rudes combattants.

Ainsi se forme un nouveau réalisme qui sera justement celui du romantisme. "La nature, dira Bonald, est l'expression de la société", et la nature, ou du moins l'idée qu'on s'en fait, sera conditionnée par le spectacle que donneront, pendant vingt ans, des hommes nouveaux en rupture de tradition. En conséquence, l'opinion cesse de s'intéresser à des consuls en toge romaine ou aux généraux d'Alexandre. Peu à peu la littérature va chercher ses héros ailleurs que parmi les majestueuses têtes à diadème qui depuis deux siècles débitaient les mornes alexandrins de la tragédie classique. Elle veut des personnages plus vivants, plus communs, et partant plus réels, dont les exploits ne pourront s'exprimer — car on est trop près de l'époque où ils ont agi — en termes vagues ou par des périphrases molles. Des grenadiers en sueur, ivres de poussière et de gloire, qui font trembler la terre derrière un petit homme en manteau gris, donnent aux écrivains la mesure du naturel et du vrai. C'est grâce à ces modèles que le XIX<sup>e</sup> siècle va s'évader de l'antiquité classique et renouveler des genres à peu près épuisés.

Comment les faits particuliers s'accordent-ils avec ces tendances générales? Le théâtre doit sans doute à l'évolution de l'esprit public, pour une certaine part, de s'être plié si vite aux principes défendus par Mme de Staël et Sismondi, et de s'être montré docile aux influences étrangères. En somme l'art de Shakespeare ne correspond-il pas à la nouvelle conception de la nature que je viens de signaler, les violences de Schiller ne sont-elles pas de celles qui devaient plaire aux fils de soldats exaltés? Et, qu'on le remarque bien, la ruine des trois unités devait être adoptée sans trop de difficulté par la France issue de Napoléon. L'unité de temps apparaissait comme une nécessité plaisante à des hommes dont l'orageuse existence s'était dépensée aux quatre coins de la terre, dans un drame qui avait duré vingt ans. L'unité de lieu avait en somme pour résultat de soustraire la catastrophe des tragédies aux yeux des spectateurs; Oreste allait tuer Pyrrhus dans les coulisses, le Cid se battait en duel à la cantonnade, et c'est loin du théâtre qu'il mettait en fuite les Maures. Or les vainqueurs d'Austerlitz n'ont pas peur de voir couler le sang; ils aiment les émotions fortes et ne veulent pas être pris pour des femmelettes. On leur donnera donc les spectacles qu'ils attendent; ils verront des traîtres et des héros, des poignards et des épées, des combats et des meurtres; ils retrouveront sur la scène la vie qui fut la leur.

Pour eux et pour leurs fils, le Cirque Olympique de Franconi, sous le règne de Louis-Philippe, représentera magnifiquement l'époque glorieuse et la ressuscitera dans une opulente vérité. Tous les jours cent

chevaux, douze cents acteurs ou figurants, les pinceaux de Filastre, de Cambon et de Charles Séchant, serviront à faire revivre l'empire, et des pantomimes féeriques rediront tour à tour l'Égypte, l'Italie, le sacre ou Moscou; elles s'appelleront *l'Empereur, le Vétéran, les Polonais, ou la République et les Cent-jours*. Quelque influence qu'aient pu exercer ces manifestations sur les progrès de la décoration théâtrale et du costume, elles n'en restent pas moins un peu en dehors de la littérature. Mais la même intensité de vie, le même réalisme vigoureux s'installent sur la scène lorsque la personne même de Napoléon y monte dans une dernière conquête. Sous la monarchie de Juillet, il est le héros d'une centaine de pièces<sup>1)</sup>, vaudevilles quelquefois, le plus souvent drames délirants et sublimes, qui dans leurs cinq actes embrassent volontiers toute la carrière de l'empereur, depuis Brienne jusqu'à Sainte-Hélène. Ce sont là des formes inférieures de l'art romantique, mais entre elles et les chefs-d'œuvre du temps les analogies sont évidentes: ce sont les mêmes aventures prodigieuses, les mêmes coups de théâtre, le même mépris des règles et de la bienséance classiques, la même frénésie. Les meilleurs faiseurs s'en mêlent, et A. Dumas, en 1831, donne à l'Odéon *Napoléon Bonaparte ou trente ans de l'histoire de France*. Il semble bien, sous un certain aspect, que *les Burgraves* soient une transposition moyennâgeuse de la légende, et la conséquence, du moins en partie, du mouvement que je signale. La préface en tout cas ne défend pas qu'on le suppose: "Il fallait, dit Hugo, que la souveraineté éclatât . . . Il fallait qu'un empereur apparût . . . Il fallait faire sortir des profondeurs mystérieuses le glorieux messie militaire que l'Allemagne attend encore."

Le règne de Napoléon est aussi l'une des causes qui renouvellent la poésie lyrique. Le lyrisme est essentiellement l'exaltation de la personnalité humaine par l'expansion sentimentale des éléments dont elle se compose. Or les grandes affections de l'âme sont l'amour ou la haine, la joie ou la tristesse; elles se manifestent en des explosions triomphales ou douloureuses par lesquelles l'être tout entier se projette

1) Cf. H. L. Lecomte: *Napoléon et l'empire racontés par le théâtre* (1900), où l'on trouvera un grand nombre d'analyses. — Voici quelques titres: Dupeuty et Régnier: *Napoléon* (1830). — Fontan et Dupeuty: *le procès d'un maréchal de France* (1831). — Gabriel et Masson: *Bonaparte à l'école de Brienne* (1830). — Devilleneuve et Masson: *id.* (1836). — Simonnin et Autier: *Napoléon en Paradis* (1831). — Jouhaud: *la folle de Watterloo* (1837). — Jouhaud et Gobert: *le soldat de la Loire* (1840). — Clairville: *le retour de Sainte Hélène* (1841). — Fontan: *Napoléon Bonaparte* (1847). — Parmi les acteurs qui ont tenu le rôle, les plus notables sont Frédérick-Lemaître (Odéon), Génot (Opéra-Comique), Gobert et Prudent (Porte-Saint-Martin), Cazot (Variétés), Edmond (Franconi) Mlle Déjazet (Nouveautés).



hors de lui-même. A cet égard encore, l'empereur est un modèle. Il l'est justement par ses *Proclamations*, et Thiers a raison d'y découvrir les signes d'un cœur agité par des passions véhémentes. Mais ces passions il a excellé à les faire vibrer chez les autres: l'amour de la patrie et de la gloire, le sentiment de l'honneur, la haine de la servitude, le mépris de la trahison.

En même temps il est une matière exceptionnelle et comme une source inépuisable de lyrisme. Sa carrière, par ses côtés éclatants, fascine les poètes et provoque leur enthousiasme. Par ses côtés misérables au contraire, et si l'on se tourne vers le déclin, la captivité et la mort, elle appelle la douleur et la pitié. Sur cette destinée prodigieuse, thrènes de deuil et carillons joyeux pourront accorder leurs gammes; la sensibilité du poète s'enrichira dans cette contemplation incessante, et, sur la statue colossale, ombres et clartés s'opposeront en contrastes sans fin. De plus Napoléon symbolise la vertu de la nation, il incarne le patriotisme. Il est donc tout naturel de s'emparer de sa personne, et, selon les événements du jour ou les accidents de la vie publique, d'opposer ses conceptions politiques et la grandeur de ses desseins à la plate mesquinerie d'un Louis-Philippe: ainsi renaît vers 1830 la poésie politique, non plus semblable à celle qu'avait connue le XVIII<sup>e</sup> siècle, mais dédaignant les allusions perfides qui ne sont que des allusions, mais plus ample et plus éloquente, mais exprimant la voix d'un peuple tout entier, comme le veut Hugo:

Peuple qui sous vos pieds mettrait les lois de Sparte,  
Qu'embrase votre esprit, qu'enivre votre nom,  
Et qui flotte, ébloui, du jeune Bonaparte  
Au vieux Napoléon<sup>1</sup>).

Il suit de cela que, par une voie toute naturelle, le romantisme va tenter de renouveler l'épopée. Tout l'y prédestine, la splendeur de ses visions, la grandeur de ses conceptions tumultueuses, la hantise du colossal et du fantastique qui, dès la fin de la Restauration, possède généralement les esprits. En 1809, Châteaubriand a fait paraître ses *Martyrs*, belle œuvre pure et froide, sauf en quelques pages, poème où un merveilleux de mauvais aloi étouffe les situations pathétiques, où l'invention psychologique est faible, où les caractères sont conventionnels, où enfin la plupart des personnages, figés de noblesse banale, sont irréels et sans consistance. Il faut trouver autre chose. On s'aperçoit que Napoléon est le sujet rêvé.

Il semble bien que longtemps l'idée en soit restée obscure chez tous les écrivains, qu'elle ne soit jamais apparue à un Béranger par exemple, ni à d'autres, malgré quelques traits épars çà et là, malgré

1) Hugo: *Légende des siècles: le retour de l'Empereur*.

les inventions curieuses et spontanées de quelques poètes d'occasion<sup>1)</sup>. L'honneur de la découverte appartient en 1828 à Barthélémy et Méry, à cause de leur *Napoléon en Egypte*. Que Hugo en ait eu quelque lueur dès les *Odes et Ballades*, ou mieux dès *les Orientales*, cela ne paraît pas douteux, mais la révélation définitive lui vient de Barthélémy et Méry. Après les avoir lus, il leur écrit à la date du 12 novembre 1828: "Tout est magnifique; c'est intéressant comme un roman et grandiose comme une épopée. Vous avez élevé un monument à Napoléon et c'est une Pyramide d'Egypte." Il prononce le mot et dès lors la pensée ne l'abandonne plus. Sa production, à partir de ce moment, est consciente, et, en 1840, il fait annoncer par son éditeur le recueil de tous ses poèmes bonapartistes qui constitueront "une véritable épopée napoléonienne".

De cette épopée moderne dont rêve toute la génération romantique, la théorie est faite en 1836 par Quinet dans la préface du poème intitulé *Napoléon*. Pour lui, l'empereur a le mérite d'être une personnalité éminente, un héros, et il ne l'est pas à un moindre titre que les chevaliers des chansons de geste dont toute une pléiade de médiévistes, à la même époque, fait revivre la fabuleuse mémoire. Ces exhumations d'un moyen âge jusqu'alors oublié prouvent que décidément les Français "ont la tête épique". Pourquoi donc ne rien tenter? Cependant Quinet se rend bien compte que Napoléon n'est pas un héros comme ceux que la littérature a jusque-là connus; il est l'homme de la démocratie, d'où l'obligation pour l'écrivain de faire entrer l'épopée dans la "phase démocratique". A part cela, et sous la réserve de cette indispensable adaptation, l'empereur réunit toutes les qualités qui font un personnage de premier plan. Il absorbe en lui une génération entière, et, pour cette raison, il doit devenir de plus en plus la figure idéale dont s'emparera la poésie populaire. D'ailleurs il dépasse de beaucoup l'intérêt que le sentiment national français peut trouver en lui: il se dresse aux yeux du monde ébloui comme l'être universel et quasi-divin dont les siècles s'émerveilleront toujours; il attire l'attention de tous les peuples, soit par l'admiration, soit par la haine; on ne saurait le comparer en rien aux Childebrands de hasard que chantaient les poètes du XVII<sup>e</sup> siècle. Sur ce point il pouvait seulement y avoir, et, on le notera, il y a eu en réalité accord des romantiques. Dans sa *Vie de Napoléon*, Stendhal montre la grandeur du personnage: "Il s'agit du plus grand homme qui ait paru dans le monde depuis César. Et même, si le lecteur s'est donné la peine d'étudier la vie de César dans Suétone, Cicéron, Plutarque et les Commentaires, j'oserai dire que nous

1) Sur ce point ou lira avec profit Holzhausen: *Napoleon's Tod im Spiegel der zeitgenössigen Presse und Dichtung* (1902).

allons parcourir la vie de l'homme le plus étonnant qui ait paru depuis Alexandre, sur lequel nous n'avons point assez de détails pour apprécier justement la difficulté de son entreprise". Et Sainte-Beuve lui-même exprime son admiration en des termes analogues<sup>1</sup>). "Napoléon est l'un de ces mortels qui, par la grandeur des choses qu'ils conçoivent et qu'en partie ils exécutent, se placeraient aisément dans l'imagination primitive des peuples presque à côté des dieux." On pourrait multiplier les citations<sup>2</sup>); celles qu'on vient de faire suffisent à rendre compte de l'état des esprits.

Cependant, du consentement unanime, il n'y a point poème épique sans merveilleux, et Quinet est le premier à le reconnaître. Ce merveilleux ne sera pas absent de l'épopée napoléonienne telle qu'il la comprend ou telle que l'entend Hugo. Il ne s'agira pas évidemment de rajeunir la mythologie païenne ou chrétienne de Châteaubriand, mais bien au contraire d'adapter les idées religieuses à l'art et à la pensée modernes. Or il se trouve justement que vers 1830 la sensibilité française, répugnant de plus en plus au rationalisme, secrète sans effort le surnaturel. C'est l'époque où le futur romancier Feydeau<sup>3</sup>), élève de la pension Saint Victor et encore enfant, raconte à ses camarades la bataille de Waterloo, la défaite et la douleur de Napoléon: "Alors l'empereur se mit à pleurer et dit: Adieu, mes braves! Alors il y eut un prodige. Un aigle qui volait au-dessus du champ de bataille tomba mort aux pieds de l'empereur. On comprit que tout était fini". Et déjà, dès le début de la Restauration, les écrivains d'occasion, parfois à peu près illettrés, qui célébraient Napoléon, avaient admis l'idée de prédestination ou de mission céleste<sup>4</sup>). Ces prodiges, qu'un enfant ou d'obscurs citoyens inventent spontanément, comment ne doivent-ils pas à plus forte raison être enfantés par l'ardente imagination des artistes? Quinet n'a plus qu'à réduire toutes ces indications en système, et c'est ce qu'il fait par cette formule<sup>5</sup>): "La poésie épique étant, à proprement parler, la poésie de la Providence ou le jugement divin de l'histoire, il ne lui suffit pas de peindre & de montrer les choses dont elle s'occupe, il faut encore qu'elle en dévoile les causes et les mystères. De là la nécessité pour elle de l'assistance du ciel, que l'on a traduite, dans la langue des critiques, par le besoin de merveilleux . . . Ce que je demande, c'est que les faits se passent au sein de la pensée divine, que cette pensée soit, pour ainsi dire, le lien des événements."

1) *Causeries du lundi*, 2<sup>e</sup> édit. I, p. 108 (année 1849).

2) Cf. encore par exemple Thiers: *le National* (24 juin 1830).

3) Cf. Du Camp: *Souvenirs littéraires* I, p. 41.

4) Cf. les textes cités dans le travail de M. Holzhausen, signalé plus haut. *Maints vers de Béranger* pourraient aussi appuyer cette observation.

5) *Napoléon*, préface.

Voilà donc le personnage de Napoléon, héros épique, définitivement dessiné. Le poète s'empare de l'histoire véritable, choisit dans les traits qui lui sont offerts, en retient quelques-uns qui lui semblent particulièrement marqués par le caractère de la destinée ou de la volonté céleste. Il organise ainsi ce que la voix du peuple lui apporte, il ordonne les faits dans l'unité durable d'une doctrine mythique, il fixe la légende. A travers le texte de Quinet, nous discernons comment se sont formés les principes qui ont présidé à la composition romantique de la figure impériale. Napoléon devient essentiellement un type populaire d'épopée, et il le devient par l'effet d'une intention consciente et d'un effort réfléchi, qui, après quelques hésitations de l'esprit public, se manifestent de plus en plus clairement. Il demeure type populaire d'épopée — qu'on pense à l'œuvre de Hugo ou de Thiers — même dans les romans ou les histoires à prétentions scientifiques que publie la génération de 1830. Partout la suggestion qu'il opère est la même; partout il sert à alimenter des imaginations éperdues et grandioses; il entre dans le romantisme et le romantisme entre en lui; ou peut dire sans exagération qu'il passe à l'état de forme d'art.

\* \* \*

Mais l'épopée napoléonienne est nationale, et les hauts faits de l'empereur ont directement intéressé la vie de la nation dans un passé encore tout récent. Du même coup des obligations s'imposent à la littérature. S'il faut raconter les exploits du héros, on ne peut se contenter des procédés dont usaient les écrivains classiques. Qui donc admettrait autour de lui des comparses incertains, de pâles compagnons au costume indéterminé dont chacun symboliserait seulement, en une pompeuse allégorie, quelque vertu ou quelque vice? Qui donc aussi se résignerait aux fantaisies bucoliques en honneur au XVIII<sup>e</sup> siècle, aux paysages passe-partout, aux descriptions fades et vagues, aux décors d'opéra-comique où le classicisme finissant se complaît sans fatigue? On s'aperçoit vite qu'il y a nécessité absolue d'élargir et même de changer les moyens, car, avec Napoléon, il s'agit de choses vues et souvent de choses qu'on a vécues soi-même: par conséquent le conventionnel et le faux sont impossibles.

Ceci est d'ailleurs vrai d'une façon générale, non pas seulement pour l'épopée, mais encore pour le théâtre et le roman. C'est l'histoire moderne qui s'incorpore à l'art, avec tout ce qu'elle comporte de particulier et de concret. Sans doute, si Bonaparte n'avait pas existé, d'abord général, puis consul, puis enfin souverain de l'Europe et conquérant du monde, il est infiniment probable que la littérature eût accompli la même évolution dans le sens du réel et de la nature. Mais il n'en est pas

moins certain que Napoléon, directement et par son intervention personnelle, ou indirectement et par le seul prestige de son règne, a précipité le mouvement. Et en effet, si ses actes glorieux, adoptés par l'unanimité des écrivains comme la matière d'une inspiration possible, commandent que l'on renonce aux abstractions classiques, il s'ensuit inévitablement que le même principe de vérité, même quand il ne s'agira plus de l'empereur, ne cessera pas d'être applicable, car il sera passé dans la doctrine courante. J'essaierai donc de montrer comment, sur ce point particulier de l'observation exacte et pittoresque, Napoléon a influencé ou enrichi le romantisme.

A la fin du XVIII<sup>e</sup> siècle, David gouverne la peinture française. A la recherche du "beau idéal", — c'est son expression — il croit l'atteindre dans des figures antiques qu'il habille de enérides, d'armures et de casques rigides dont le cuivre banal rappelle les quincailleries neuves; il traite la couleur comme un superflu presque négligeable: c'est ainsi qu'il compose son *Brutus*, son *Enlèvement des Sabines*, ou son *Serment des Horaces*, derniers efforts du classicisme à son déclin. Mais l'armée française passe les Alpes et le Rhin, puis le 18 Brumaire donne un maître à la France. Ce maître ordonne; il exige que les peintres dont il s'entoure sachent glorifier ses victoires. Il arrache David à ses Romains et à ses Grecs, il le jette dans la réalité contemporaine. Cela ne va pas sans lutte. *Le premier consul gravissant le Saint Bernard*<sup>1)</sup> témoigne encore d'une volonté qui tâche à tout prix d'éviter l'élément anecdotique et le détail vrai. Mais quelques années plus tard, avec *la Distribution des aigles*<sup>2)</sup> ou *le Sacre*<sup>3)</sup>, la transformation est complète. Plus de "beau idéal", mais la vérité flamboyante: des uniformes pompeux et éclatants, des ornements multicolores de plumes, de galons et de broderies, des étendards flottants ou des draperies rutilantes, un empereur en grand manteau de cour, aussi éblouissant que le Justinien de Ravenne, des maréchaux splendides ou des dignitaires somptueux, puis des candélabres, des bannières, des satins et des velours. Un préromantisme inattendu s'affirme dans ces deux pages célèbres. Prudhon, officiellement enrôlé, abandonne ses compositions gracieuses pour commémorer *l'Entrevue de l'Empereur et de François II après la bataille d'Austerlitz*<sup>4)</sup>; en 1808 Gros peint *le Champ de bataille d'Eylau*<sup>5)</sup> où les chairs des morts verdissent sous le ciel gris, et où les blessés, hussards, chasseurs et fantassins, s'agitent dans la neige; au

---

1) Musée de Versailles.

2) Musée de Versailles.

3) Louvre.

4) Louvre.

5) Louvre.

premier plan se trouve Napoléon entouré de ses officiers, parmi lesquels Murat reconnaissable à sa toque ponceau surmontée d'une aigrette blanche, à son accoutrement fastueux de radjah indien, tel enfin qu'il conduisait la charge. Nous sommes loin des *Bergers d'Arcadie* conçus par Gros et exécutés par lui selon les canons davidiens, car le voilà qui introduit dans l'art la misère humaine et la laideur, et cela sans atténuation ni timidité. Il laisse apparaître une recherche analogue de réalité objective et colorée, mais cette fois sans rien de tragique, dans le *Portrait du comte Fournier-Sarlovèze*<sup>1)</sup>: ainsi le siècle s'achemine peu à peu vers le *Carabinier et le Cuirassier*<sup>2)</sup> de Géricault, la *revue aux Tuileries*<sup>3)</sup> de Bellangé, les lithographies de Charlet et de Raffet. Selon la juste observation de M. Rosenthal<sup>4)</sup>, ces uniformes vont devenir le "costume historique" au même titre que le justaucorps du troubadour ou la cotte de mailles du chevalier romantique. Mais toute cette transformation ne s'est pas accomplie sans que Napoléon ait manifesté son autorité. Menant ses peintres comme on conduit un corps d'armée, il a exigé qu'on lui reproduisît ses voltigeurs et ses grenadiers exactement comme ils étaient, du talon de la botte jusqu'au pompon du shako; il ne s'est pas borné à faire réduire de moitié par Gros les dimensions du *Combat de Nazareth*, mais il a contraint David d'enlever les vols de Victoires allégoriques qui primitivement décoraient la *Distribution des aigles*; il est venu passer l'inspection du *Sacre* et, s'il a accepté ce tableau, c'est après s'être rendu compte, dans l'atelier de l'auteur, que sa pensée avait été bien comprise.

La peinture ayant donné l'impulsion, la littérature a suivi: la vision magnifique des armées impériales s'impose à toute une génération, et le Philippe Bridau de Balzac, dans son admiration pour les plumets et les galons des troupes françaises, est d'une expression symbolique: "Une revue aux Tuileries, lisons-nous dans *la Rabouilleuse*<sup>5)</sup>, la dernière qu'y fit Napoléon et à laquelle Philippe assista, l'avait fanatisé. Dans ce temps-là, la splendeur militaire, l'aspect des uniformes, l'autorité des épaulettes, exerçaient d'irrésistibles séductions sur certains jeunes gens" On peut dire que tous les poètes, tous les historiens romantiques ont vu dans leur jeunesse une revue aux Tuileries, ou bien que leur imagination surexaltée en a évoqué une, à moins que, sur les routes d'Allemagne, d'Italie ou d'Espagne, ils n'aient été traînés eux-mêmes dans les fourgons régimentaires. Je m'attache donc ici à la valeur esthétique de Napoléon et de ses armées, à la beauté nettement perçue

---

1) Louvre.

2) Tous les deux au Louvre.

3) Louvre.

4) Rosenthal: *la Peinture romantique* p. 30.

5) Autre titre: *Un ménage de garçon* p. 86.

et longuement étudiée des spectacles qu'il a donnés, au bariolage fulgurant et à la couleur violente qui se dégageaient de ces spectacles.

Hugo, pour nous borner à ce seul exemple, a subi cette griserie rétrospective Il a chanté:

Les hauts tambours-majors aux panaches énormes<sup>1)</sup>.

Il a lancé des énumérations chatoyantes et lumineuses où se present tous les braves de la Grande Armée:

. . . lanciers, grenadiers aux guêtres de coutil,  
Dragons que Rome eût pris pour des légionnaires,  
Cuirassiers, canonniers qui traînaient des tonnerres,  
Portant le noir kolback ou le casque poli<sup>2)</sup>.

Il a montré:

Les dragons chevelus, les grenadiers épiques,  
Et les rouges lanciers fourmillant dans les piques.  
Comme des fleurs de pourpre en l'épaisseur des blés<sup>3)</sup>.

Tous revivent dans ses vers avec la nuance exacte de leurs buffleteries, les détails de leur costume, les reflets de leurs armes.

Pendant Hugo, dans ses rêves de voyant, aperçoit ces multitudes qui se ruent en de sombres mêlées. Il suffira de rappeler les descriptions des *Misérables*, dans le livre de *Waterloo*<sup>4)</sup>. Voici d'abord les troupes en ordre de parade, comme prêtes pour un défilé: "A neuf heures, à l'instant où l'armée française, échelonnée et mise en mouvement sur cinq colonnes, s'était déployée, les divisions sur deux lignes, l'artillerie entre les brigades, musique en tête, battant aux champs, avec les roulements des tambours et les sonneries des trompettes, puissante, vaste, joyeuse, mer de casques, de sabres et de baïonnettes sur l'horizon, l'empereur, ému, s'était écrié à deux reprises: Magnifique, magnifique!"<sup>5)</sup> Puis voici la charge, l'assaut puissant de la cavalerie française qui s'avance contre l'infanterie de Wellington: "Ils étaient trois mille cinq cents. Ils faisaient un front d'un quart de lieue. C'étaient des hommes géants sur des chevaux-colosses. Ils étaient vingt-six escadrons; et ils avaient derrière eux, pour les appuyer, la division de Lefebvre-Desnouettes, les cent-six gendarmes d'élite, les chasseurs de la garde, onze cent quatre-vingt dix-sept hommes, et les lanciers de la garde, huit cent quatre-vingts lances. Ils portaient le casque sans crins et la cuirasse de fer

1) *Châtiments: L'expiation.*

2) *ib.*

3) *Chants du crépuscule: Napoléon II.*

4) *Les Misérables II, 1, 9.*

5) Ces mots traduisent non seulement l'impression de l'empereur, mais aussi, bien entendu, celle de Hugo.

battu, avec les pistolets d'arçon dans les fontes et le long sabre-épée... Toute cette cavalerie, sabres levés, étendards et trompettes au vent, formée en colonne par division, descendit, d'un seul mouvement et comme un seul homme, avec la précision d'un bélier de bronze qui ouvre une brèche, la colline de la Belle-Alliance... Ils montaient, graves, menaçants, imperturbables... On croyait voir de loin s'allonger vers la crête du plateau deux immenses coulevres d'acier. Il semblait que cette masse devenue monstre et n'eût qu'une âme. Chaque escadron ondulait et se gonflait comme un polype: pêle-mêle de casques, de cris, de sabres; bondissement orageux des croupes de chevaux dans le canon et la fanfare, tumulte discipliné et terrible; là-dessus les cuirasses, comme les écailles de l'hydre... L'infanterie anglaise écoutait monter cette marée d'hommes. Elle entendait le grossissement du bruit de trois mille chevaux, le frapement alternatif et symétrique des sabots au grand trot, le froissement des cuirasses, le cliquetis des sabres, et une sorte de grand souffle farouche. Il y eut un silence redoutable; puis, subitement, une longue file de bras levés brandissant des sabres apparut au-dessus de la crête, et les casques, et les trompettes, et les étendards, et trois mille têtes à moustaches grises criant: Vive l'empereur!" Tout ce passage a la force d'une hallucination: par lui on peut exactement mesurer ce que le romantisme, quant à l'éclat et à la couleur, a trouvé dans l'épopée impériale.

Pourtant la fidélité du costume n'est qu'un des moindres caractères de l'art moderne, et la vérité du paysage est d'une bien autre importance. Sur ce point, Napoléon élargit singulièrement l'horizon où se renfermaient les artistes. Du moment qu'il a conduit ses troupes victorieuses en Egypte, en Syrie, en Espagne, en Italie et en Russie; du moment que l'art va s'emparer de sa personne et de ses exploits, il devient impossible aux peintres et aux écrivains de maintenir les fictions classiques et les fadeurs irréelles du XVIII<sup>e</sup> siècle. Un monde fabuleux s'ouvre aux yeux éblouis: des déserts splendides, des terres brûlées par le soleil, des populations bigarrées emportées dans des mouvements fougueux, des palais blancs au bord de la mer bleue, des chairs bronzées et des peaux noires. Comment pour tout cela s'en tenir aux doctrines de Boileau ou de l'Encyclopédie? D'ailleurs écrivains et peintres s'adressent à un public qu'il est impossible de tromper. Ce public a été témoin des actions qu'on se propose de lui raconter, ou bien il a appris ces actions de la bouche même de ceux qui y ont joué un rôle. Vers 1830 il n'y a pas un Français qui ne connaisse un vétéran d'Egypte ou de la Grande Armée, qui n'ait entendu plusieurs fois le récit de campagnes célèbres, à qui des conversations enthousiastes n'aient décrit de fantastiques paysages. Donc tout le monde a vu, ou bien tout le monde a rencontré des gens qui ont vu. L'art exige



désormais l'observation précise de la nature, quelle que soit cette nature, ou, pour le dire en un mot, il appelle la couleur locale. Napoléon se trouve ainsi à la source de l'exotisme romantique et du pittoresque ethnique. Accessoirement les curiosités géographiques auxquelles va se complaire la littérature pourront avoir d'autres conséquences également en opposition avec les règles de la beauté classique. Les contrées lointaines, dès qu'on voudra les décrire, forceront de renoncer au choix du détail, à la noblesse pure : il s'ensuivra le mélange des genres, l'avalissement de l'idéal esthétique, des contrastes très-accusés, parfois même extrêmement violents.

Il faudrait d'abord marquer comment les goûts personnels de l'empereur sont conformes à ceux de la génération nouvelle, comment celle-ci, chaque fois qu'elle se tournera vers la Méditerranée ou l'Orient, se sentira en communauté d'émotion avec l'idole en qui se résume pour elle toute sagesse et toute grandeur humaines. Napoléon possède la sensibilité d'un poète romantique. Il excelle à trouver l'image juste, à rendre dans leur réalité les terres lointaines, surtout l'Afrique et l'Asie, à les faire apercevoir comme différentes de la France. Les traits précis et colorés sont nombreux sous sa plume ; ils préludent avec sobriété, mais incontestablement, aux fulgurantes débauches dont témoignera l'art entre 1820 et 1840. Il n'est besoin pour le montrer que de citer quelques phrases des *Mémoires* dont la beauté s'imposait déjà à Sainte-Beuve<sup>1</sup>). C'est le débarquement de l'armée à Alexandrie : "La lune brillait de tout son éclat. On voyait comme en plein jour le sol blanchâtre de l'aride Afrique." C'est à Gizeh l'incendie de la flotte égyptienne : "Pendant toute la nuit, au travers des tourbillons de flammes des trois cents bâtiments égyptiens en feu, se dessinaient les minarets du Caire. La lueur se réfléchissait jusque sur les parois des Pyramides." Ce sont encore les colonnes françaises harcelées par les Bédouins : "Elles semblaient des escadres suivies par des requins."

Allons cependant plus loin. Nous rencontrons sous la plume de Napoléon des traits qui nous éclairent d'une façon décisive sur le romantisme de l'imagination impériale. De ces mêmes *Mémoires*, Sainte-Beuve reproduit encore ce passage : "Napoléon employa le reste de l'automne (1793) à faire armer de bonnes batteries de côte les promontoires depuis Vado jusqu'au Var, afin de protéger la navigation de Gênes à Nice. En janvier (1794), il passa une nuit sur le col de Tende, d'où, au soleil levant, il découvrit ces belles plaines qui déjà étaient l'objet de ses méditations. *Italiam! Italiam!*" N'est-ce point

---

1) Sainte-Beuve: *Causeries du lundi* I (17 Décembre 1849). — Sainte-Beuve note très-bien le pittoresque de ces descriptions ; il ne voit cependant pas comment elles s'accordent avec l'exotisme et l'orientalisme des romantiques.

là le cri qu'a dû pousser Stendhal lorsqu'il a passé pour la première fois les Alpes pour descendre sur Milan? Ce désir d'un ciel plus bleu et d'un soleil plus chaud n'est-il point celui qui s'est emparé de l'armée toute entière lorsque, dans sa proclamation de mars 1796, le général Bonaparte annonçait à ses troupes qu'il les conduisait en Lombardie, dans "les plus fertiles plaines du monde"? La fascination du moment devint ensuite une nostalgie: nous la retrouverons tout à l'heure traduite avec une force angoissée par les romanciers et les poètes.

Non seulement l'Italie, mais encore l'Afrique et surtout l'Asie ont illuminé l'esprit de Napoléon de leur éblouissement prestigieux. De tout temps l'Orient exerce sur lui une séduction profonde, soit à ses débuts, lorsque, officier inconnu, il souhaite d'entrer au service de la Turquie, soit plus tard, quand il est devenu consul et empereur. L'Orient, pour lui, est le pays des grands aventuriers, des Tamerlan et des Gengis-Khan; il y voit miroiter des Golcondes merveilleuses et des paradis inconnus. Au sommet de sa fortune, ou l'a entendu se plaindre que son échec en Syrie ait brisé sa carrière, et l'Inde, dans son imagination démesurée de méridional, a pu lui apparaître comme le terme dernier de ses conquêtes. Jusqu'à sa chute il a entretenu des agents secrets en Asie, et voici comment parle de lui en 1840 le Chevalier Jaubert, un orientaliste qu'il chargea de mission en Perse: "C'était Iskender Doulkarneïn, c'était Alexandre aux deux cornes tel que l'ont chanté les poètes persans. C'était le dieu de la guerre; ses conceptions dépassaient les limites du monde; il étouffait en Egypte, il étouffait en France, il étouffait en Europe, il eût étouffé dans l'Univers. Malgré ses victoires, il a toujours regardé du côté de l'Orient; il y avait là quelque chose de mystérieux qui l'attirait"<sup>1)</sup>.

Le règne impérial devait donc entraîner l'art français dans une évolution qu'on peut dès maintenant comprendre. En effet Napoléon n'accomplit pas tout seul ses campagnes. Ce sont de milliers de soldats qu'il entraîne avec lui en Egypte, en Italie, en Espagne, en Allemagne et en Russie; ce sont des milliers de soldats qu'il met en présence de races ignorées et de contrées inconnues, et ces hommes, quand ils voudront raconter la gloire de leur général, seront naturellement disposés à faire ressortir les circonstances les plus rares de ses exploits. Les conquêtes sont d'autant plus incroyables que les distances s'accroissent, les victoires d'autant plus surnaturelles qu'elles sont remportées sur des peuples plus lointains, dans des pays plus différents du nôtre. D'où un certain réalisme<sup>2)</sup> exotique qui va naître spontanément au cours

---

1) Maxime de Camp: *Souvenirs littéraires* I, p. 175sq.

2) Bien entendu l'imagination romantique peut toujours amplifier les données réelles: nous en aurons plus loin des exemples.

de ces guerres illustres, et que, dans bien des cas, la volonté du maître contribuera à développer.

C'est par la peinture que le mouvement commence. Avant 1815 quelques modestes acteurs de l'épopée, des officiers dont aucun sans doute ne fut un grand artiste, ont donné d'utiles indications. Le plus remarquable d'entre eux est le général Lejeune qui s'est représenté lui-même dans son uniforme rouge, prenant les esquisses qui lui serviraient pour ses compositions. Le musée de Versailles possède un grand nombre de ses toiles; quelques unes ont été exécutées sous l'empire: *le bivouac de Napoléon avant Austerlitz* (1808), *la bataille de Marengo* (1809), *la bataille de Somo Sierra* (1810), *Aboukir* (1804), *le Mont Thabor* (1808). Toutes sont importantes. Elles nous montrent le concret se substituant à l'indéterminé, le paysage variant en éclairage et en lumière, mais plus encore tendant à donner l'impression d'un climat différent selon qu'il s'agit d'Italie, d'Allemagne ou d'Égypte, enfin les types humains s'opposant en une parfaite fidélité. Le progrès accompli est évident si l'on songe que du XVIII<sup>e</sup> siècle nous ne possédons que quelques turqueries ou quelques chinoiseries à peu près dépourvues de vérité.

*La bataille du Mont-Thabor*, malgré ses chameaux, ses arabes vêtus de burnous et armés de cimenterres, est d'un orientalisme encore modéré, à cause de la nature presque européenne qui sert de cadre au drame. Et pourtant quelle ampleur dans la manière, quelle clarté au centre du tableau, où la fusillade des carrés français fait monter dans le ciel bleu de larges colonnes de fumée! Plus caractéristique est *la bataille d'Aboukir*. Là, dans une mer indigo que peuplent des felouques aux voiles latines, sous un ciel azuré poudroyant d'or à l'horizon, s'allonge une langue de terre toute blanche, parsemée de constructions dont le toit forme terrasse. Au premier plan, d'un geste vainqueur, Bonaparte ordonne; sur la gauche s'élèvent trois grands palmiers, des cactus, puis un arabe brandit sa lance du haut de son cheval cabré; ailleurs se trouve un chameau accroupi; ailleurs encore l'étendard vert du prophète, des queues de cheval fixées à des hampes, enfin un groupe de prisonniers bronzés, coiffés de turbans, en costumes rouges et verts. Dans le décousu un peu fragmentaire de la composition, c'est une "orientale" vibrante et chaude qui chante sous le soleil.

Les peintres de métier travaillent dans le même sens. Gros, qui a été de l'expédition d'Égypte, donne en 1804 ses *Pestiférés de Jaffa* et son *Combat de Nazareth*, en 1805 sa *bataille d'Aboukir*, toujours dans la note flamboyante, avec des Turcs, des turbans encore, des sabres recourbés et des fusils arabes, des corps qui s'étreignent au mépris des poses académiques. Dès 1806 le même Gros prouve que l'exotisme n'a plus besoin pour se soutenir de s'appuyer sur la gloire impériale, et il

exécute son *Seigneur turc et ses deux esclaves*. Puis il revient à l'épopée et la suit en Europe. La *Prise de Madrid* et *Wagram* sont de 1810; deux ans auparavant il a terminé la *bataille d'Eylau*, déjà signalée, l'une des œuvres les plus importantes de l'époque. Dans cette toile, comme dans les *Pestiférés de Jaffa*, s'exprime la douleur physique que le peintre ne craint pas de considérer comme la source d'une émotion artistique: la souffrance et la mort lui sont apparues successivement sous le ciel de Syrie et sur la neige d'Allemagne, en deux points très éloignés d'un univers toujours changeant, dont l'accueillante variété souligne chaque fois d'un accent nouveau ce qu'il y a de sublime ou d'atroce dans nos destinées.

On voit ainsi sous quelles influences Delacroix a pu composer en 1824 son *Massacre de Scio*, comment le mirage exotique, qui a son origine dans l'expédition d'Égypte, s'impose de plus en plus aux imaginations. Plus tard Hennequin composera une autre *bataille des Pyramides*, Coignet une autre *bataille du Mont Thabor* et une *bataille d'Héliopolis*, et les victoires des armées françaises trouveront toujours de nouveaux illustrateurs. En 1827 Decamps part pour l'Orient, pèlerinage que dans la suite accompliront Delacroix, puis Gleyre. Le musicien Félicien David séjourne à Constantinople, puis aux bords du Nil; il en rapporte sa symphonie *le Désert*, ses *Brisés d'Orient*, des mélodies dont le titre est caractéristique: *le Bédouin*, *l'Égyptienne*, *le Chibouk*. Il a donc fallu du sang français et des aventures lointaines pour enrichir l'art et pour indiquer au romantisme les voies qu'il cherchait. La littérature d'ailleurs ne reste pas en dehors de ce mouvement: de nombreux textes s'offrent pour le prouver.

C'est d'abord l'Italie avec laquelle nous a familiarisés Stendhal. Mais Vigny, pour ne citer que lui parmi tant d'autres, doit sa page la plus éclatante aux campagnes de Napoléon, lorsqu'il nous raconte comment le capitaine Renaud assista à la prise de Malte<sup>1</sup>). Il y a là un décor admirable, un paysage méditerranéen magnifique et souriant, une terre heureuse émergeant de la mer céruleenne dans une atmosphère de gloire, tandis qu'au loin apparaissent des lieux célèbres, l'Etna, la Favanière et le Mont Eryx, Marsala et Lylibée: "Je pris les maisons blanches de Malte pour des colombes perçant un nuage; et, un matin, c'était, oui, c'était le 24 prairial, je vis, au lever du jour, arriver devant moi un tableau qui m'éblouit pour vingt ans. Malte était debout avec ses forts, ses canons à fleur d'eau, ses longues murailles luisantes au soleil comme des marbres nouvellement polis, et sa fourmière de galères toutes minces courant sur de longues rames rouges.

---

1) Vigny: *Souvenirs de Servitude et de Grandeur militaires: la Canne de jonc*.

Cent quatre-vingt quatorze bâtiments français l'enveloppaient de leurs grandes voiles et de leurs pavillons bleus, rouges et blancs que l'on hissait en ce moment à tous les mâts, tandis que l'étendard de la religion s'abaissait lentement sur le Gozo et le fort Saint Elme : c'était la dernière croix militante qui tombait. Alors la flotte tira cinq cents coups de canon . . . Et je vis de loin Desaix saluer Bonaparte."

Le contact avec l'Espagne laissa des traces plus profondes encore, car l'Espagne, pour la génération de 1830, outre qu'elle est au même titre que l'Italie un pays de soleil et de passions furieuses, se pare d'une splendeur à demi-arabe, à cause de ses palais mauresques et des souvenirs de la domination musulmane. Ici encore Napoléon apparaît comme le promoteur du romantisme; il ouvre les yeux des écrivains sur une civilisation inconnue; il abaisse les Pyrénées. On voit bien, à travers les *Mémoires* de Dumas, la poésie de Hugo, même à travers les *Contes d'Espagne et d'Italie* de Musset, ou la *Dolorida* de Vigny, quel éblouissement l'Espagne a procuré, quel pittoresque elle a révélé. Elle est prise toute entière entre un palais de fée splendide, l'Alcazar, un tombeau morne qui s'élève dans une campagne nue et grise, l'Escorial, et la cathédrale de Burgos "cette merveille d'architecture gothique, la porte de Charles-Quint et le tombeau du Cid, soixante ou quatre-vingts clochetons"<sup>1)</sup>.

On lui sait des maisons rébarbatives et sombres dont les portes sont blindées et barrées de fer, dont les corridors sévères ressemblent à des vestibules de couvent, dont enfin les grandes pièces glaciales unissent somptueusement la misère et la majesté, puisqu'à l'étage un carrelage tient lieu de parquet tandis qu'au rez de chaussée on se contente de la terre battue. Dans ces demeures étranges, on aime à se figurer des gentilhommes à demi-ruinés, ardents à l'amour, enclins à des jalousies féroces, fidèles cependant à l'honneur, peut-être plus encore à une étiquette surannée dans laquelle ils se complaisent avec une gravité cérémonieuse. Mais surtout les armées françaises ont, en Espagne, fait connaissance avec une religion farouche, des haines violentes, une cruauté raffinée et presque barbare. A. Dumas s'étend avec une satisfaction visible sur les supplices auxquels étaient exposés les soldats faits prisonniers: "Il s'agit, pour le malheureux condamné à mort, d'être rôti à petit feu, scié entre deux planches, mis au chevalet, pendu par les pieds; d'avoir les entrailles dévidées comme un écheveau de coton; d'avoir le corps découpé en aiguillettes sur le modèle d'un pourpoint du XVI<sup>e</sup> siècle; d'avoir les yeux crevés, le nez, la langue ou les poings coupés. Oh! les bourreaux espagnols étaient pleins de

---

1) A. Dumas: *Mémoires* XIII, 2.

fantaisie . . . ils avaient le répertoire de l'inquisition"¹). Je n'ai pas besoin de rappeler comment tous les traits que je viens d'énumérer se retrouvent, traversés de quelques accords de guitare, chez les écrivains romantiques, ni avec quel évident plaisir une littérature éprise de monstrueuses violences découvrit dans l'Espagne la terre élue des atrocités les plus rares. Je renvoie d'un part à *Hernani* ou à *Ruy Blas*, de l'autre à *Torquemada*.

Si nous doutions de l'importance des campagnes impériales quant à ce point particulier, l'exemple de Hugo suffirait à nous en avertir. A. Dumas nous a raconté²) le séjour que fit le futur poète à Madrid, où il alla rejoindre son père, aide-de-camp du roi Joseph. Il nous a dit ce voyage mémorable, sous l'escorte de trois mille hommes, dans une berline doublée de tôle, armoriée et attelée de six mules que renforçaient parfois des bœufs, à travers une poussière que dorait un soleil accablant. Il nous a montré le palais où logea la famille Hugo, les cours sombres et étroites où murmuraient des jets d'eau, les immenses salles garnies de portraits de famille — comme chez Don Ruy Gomez de Silva — enfin le séminaire des nobles où fréquenta celui qui devait écrire *Hernani*. Mais le poète lui-même nous atteste en ses vers la puissance des impressions reçues³).

L'Espagne m'accueillit livrée à la conquête;  
Je franchis le Burgare où mugit la tempête;  
De loin, pour un tombeau, je pris l'Escorial.  
Et le triste aqueduc vit s'incliner ma tête  
Devant son front impérial . . .

L'Espagne me montrait ses couvents, ses bastilles;  
Burgos, sa cathédrale aux gothiques aiguilles;  
Irun, ses tois de bois; Vittoria ses tours;  
Et toi, Valladolid, tes palais de familles,  
Fiers de laisser rouiller les chaînes de leurs cours.

Mes souvenirs germaient dans mon âme échauffée;  
J'allais chantant des vers d'une voix étouffée,  
Et ma mère, en secret observant tous mes pas,  
Pleurait et souriait, disant: "C'est une fée  
Qui lui parle et qu'on ne voit pas".

Cette fée, c'était l'Espagne, c'était le monde nouveau et jusque-là inconnu qui se rencontrait avec la France du XIX<sup>e</sup> siècle, et que celle-ci allait voir désormais avec d'autres yeux que Florian et Beaumarchais.

1) A. Dumas: *Mémoires* XIII, 2.

2) ib.

3) Hugo: *Odes et Ballades: Mon enfance*.

Cependant Napoléon avait porté ses armes dans l'Orient lointain. J'ai marqué quel parti les peintres avaient tiré de cette épopée grandiose : les écrivains n'y ont pas été moins sensibles. Lorsqu'il nous raconte la campagne de Russie, Châteaubriand, le pèlerin de Jérusalem, découvre au-delà du Niémen l'Asie sainte, éblouissante et mystérieuse. Il aperçoit Moscou comme s'il avait été réellement l'un des soldats de la Grande Armée<sup>1)</sup> : "Moscou *aux coupoles dorées*, comme disent les poètes slaves, resplendissait à la lumière du jour, avec ses deux cent quatre-vingt quinze églises, ses quinze cents châteaux, ses maisons ciselées, colorées en jaune, en vert, en rose : il n'y manquait que les cyprès et le Bosphore." Mais les imaginations romantiques préfèrent chercher ces couleurs éclatantes du côté de l'Afrique, de la Syrie ou de Constantinople. C'est l'empereur qui dicte à Hugo ses *Orientales*, qui lui suggère ses sultanes, ses minarets et ses palmiers, et qui se dresse naturellement au cœur de ces pays de rêve où le poète n'est jamais allé<sup>2)</sup> :

Toujours lui ! Lui partout ! — Ou brûlante ou glacée,  
 Son image sans cesse ébranle ma pensée . . .  
 Il dit : Debout ! Soudain chaque siècle se lève,  
 Ceux-ci portant le sceptre et ceux-là ceints du glaive,  
 Satrapes, pharaons, mages, peuple glacé ;  
 Immobiles, poudreux, muets, sa voix les compte ;  
 Tous semblent, adorant son front qui les surmonte,  
 Faire à ce roi des temps une cour du passé . . .  
 Son pied colossal laisse une trace éternelle  
 Sur le front mouvant du désert.

Je laisse de côté toutes les descriptions d'Orient qu'on rencontre dans les œuvres de Hugo, dans les *Mémoires* de Dumas, toutes les évocations qui se sont condensées dans la *Canne de jonc* de Vigny, dans le *Napoléon en Egypte* de Barthélémy et Méry, dans les strophes ou les pages dues à des écrivains plus obscurs, enfin les nombreux récits de voyage qui entraînent leurs lecteurs fascinés vers l'Afrique ou Constantinople : nous y verrions apparaître avec une touchante persistance le souvenir des combats célèbres qui signalèrent la nouvelle croisade contre l'infidèle, puis aussi le ciel de flamme, les cimenterres, les populations bariolées des contrées du Levant. Je voudrais seulement retenir un récit infiniment plus curieux, qui montre combien l'âme du peuple a été sensible à cette fantasmagorie féerique, comment l'imagination française, amplifiant sans cesse les données qui lui étaient fournies, a été au sortir de la Révolution plongée dans le monde radieux des Mille et une nuits, dans un Eldorado plus fabuleux encore

1) *Mémoires d'Outre-Tombe* (Ed. Behr, Berlin 1849, VI, p. 32).

2) *Les Orientales* : *Lui*.

que celui où passa le Candide de Voltaire. Balzac, dans son *Médecin de campagne*<sup>1)</sup>, fait raconter l'expédition d'Égypte par un soldat illettré, l'ancien voltigeur Goguelat. Ici, sous la vulgarité des phrases, le merveilleux déborde: "Alors, nous nous sommes mis en ligne à Alexandrie, à Giseh, et devant les Pyramides. Il a fallu marcher sous le soleil, dans le sable, où les gens sujets d'avoir la berlue voyaient des eaux desquelles on ne pouvait boire et de l'ombre que ça faisait suer. Mais nous mangeons le Mameluk à l'ordinaire, et tout plie à la voix de Napoléon qui s'empare de la haute et de la basse Égypte, l'Arabie, enfin jusqu'aux capitales des royaumes qui n'étaient plus, et où il y avait des milliers de statues, les cinq cents diables de la nature . . . Mais Napoléon veut se venger de l'Angleterre et lui prendre les Indes pour se remplacer sa flotte. Il allait nous conduire en Asie, par la mer Rouge, dans des pays où il n'y a que des diamants, de l'or pour faire la paye aux soldats, et des palais pour étapes."

Ainsi naît, par une conséquence naturelle, le désir des au-delà méditerranéens ou asiatiques qui sera l'une des maladies les plus notoires du romantisme. La secousse reçue se propagea pendant toute la Restauration et pendant tout le règne de Louis-Philippe. Même les esprits les plus bourgeois et les plus plats se laissèrent griser par cet inoubliable passé. Outre l'aliment qu'elle offrait à l'esprit d'aventure, on peut dire que la conquête de l'Algérie a suscité en France une approbation presque unanime, justement parce qu'elle semblait une réplique heureuse de la campagne d'Égypte, un recommencement de la légende, un appel vers de scintillants mystères. Le mirage de nouveau s'affirmait, couvrant de ses splendeurs les difficultés matérielles de l'entreprise. L'état de l'opinion publique se mesure exactement par l'enthousiasme de Thiers, qu'un précieux document nous fait connaître. Nous remontons directement à la source des exaltations romantiques, et une fois de plus nous découvrons l'empereur. Le texte auquel je fais allusion est une lettre de Doudan<sup>2)</sup>, précepteur du jeune duc de Broglie. "M. Thiers, lisons-nous, dînait ici lundi. Il a parlé sur l'Afrique avec une vivacité qui a charmé Albert<sup>3)</sup> . . . On voyait, dans ses discours, les Arabes descendre, bride abattue, toutes les collines de l'Afrique, et l'infanterie française, immobile, dissiper cet orage qui vient des montagnes, avec ses feux réguliers. Puis les souvenirs de l'armée d'Égypte, et les sabres recourbés et les turbans des Mameluks, et les noms d'Héliopolis et des Pyramides, et la légion romaine contre les

1) *Le médecin de campagne* III.

2) X. Doudan: *Lettre du 10 avril 1840*.

3) Le jeune duc de Broglie, futur ministre et futur membre de l'Académie française (1821—1901).



cavaliers numides. M. d'Haubersart n'avait pas l'air ému le moins du monde, et il persistait, malgré les Numides et le Mont Thabor, à compter sur ses doigts combien nous avons de soldats en Afrique, combien nous en avons perdu depuis dix ans par la fièvre, combien dans les routes de Constantine et de Mascara. Et M. Thiers ramenait contre lui, avec une sorte de furie française, toutes les armées invincibles formées dans les batailles, sous ce brillant soleil... M. de Canouville écoutait tout ce tumulte en silence, et, après le départ de M. le Président du Conseil, il me dit: "C'est singulier, je ne suis pas de son avis, mais ce petit homme me rappelle pourtant la manière et le geste, et la vivacité de paroles de l'empereur, les jours où il n'était pas très-raisonnable."

A la même date de 1840, Maxime du Camp rencontra à Pornic ce chevalier Jaubert dont j'ai déjà parlé, et cet ancien émissaire de Napoléon lui dépeignait la beauté des pays orientaux qu'il avait autrefois visités, lui laissait apercevoir dans des lointains magiques les palmiers de Bedreschein, les bords du Nil, les montagnes d'Erzeroum et les coteaux boisés qui environnent Trébizonde: "En France nous manquons de soleil, rien n'est beau que par la lumière; ici tout est brumeux et comme obscur... Ah! si j'avais votre indépendance et votre âge, je partirais, je dirais adieu à cette vieille Europe où tout est prévu, où les idées comme les routes sont tirées au cordeau. Je m'en irais en Orient"<sup>1)</sup>. Ce témoignage de Du Camp est aussi significatif que possible. Il nous montre par quels liens étroits le romantisme pittoresque se rattache à l'épopée napoléonienne, quelle suggestion ont exercée les récits des anciens soldats de l'empereur sur la France nouvelle. Les prodiges accomplis, toujours grossis par des imaginations délirantes, la mémoire de contrées resplendissantes où des paradis jusqu'alors inconnus avaient paru s'ouvrir, tout cela versait le rêve dans de jeunes cœurs ardents. Tour à tour ils partirent, peintres, musiciens ou poètes, à la recherche des délices surhumaines que leur province natale semblait leur refuser. Le mal dura cinquante années, secouant nombre d'artistes en de cruelles nostalgies, entraînant parmi tant d'autres Gautier, Flaubert et Maxime du Camp lui-même vers l'Orient enchanté. Cette nouvelle Terre Promise, où miroitait un absolu bonheur, devint la patrie élue où les romantiques, toujours désireux d'échapper à la banalité de la vie quotidienne, placèrent, comme en un suprême refuge, leur idéal magnifique. Certains, pour quelques mois, réussirent, selon la forte expression de l'un d'eux<sup>2)</sup>, "à quitter leur pays comme pour se quitter

1) Maxime du Camp: *Souvenirs littéraires* I, p. 175sq.

2) Flaubert: *Correspondance* 4 août 1847. — Le mirage oriental (quelquefois on se bornait à souhaiter un voyage en Italie ou en Espagne) a possédé, dans la première moitié du 19<sup>e</sup> siècle, toute la société française. — Chez Flau-

eux-mêmes”, car “ils avaient une aspiration frénétique vers la lumière, vers le ciel bleu, vers quelque existence chaude; ils rêvaient des jours heureux pleins d’amour, juteux pour leurs cœurs comme la treille mûre que l’on presse avec les mains.”

\* \* \*

Cependant Napoléon, à cause de ses guerres et de sa chute, détermine dans la sensibilité française une crise bien autrement profonde, crise qu’un certain nombre d’écrivains nous ont fait connaître, et que, dès les premières années du règne de Louis-Philippe, ils ont analysée avec éloquence. L’exposé le moins incomplet en a été présenté par Alfred de Musset en une page douloureuse qu’il nous faut retenir. Le morceau, bien qu’un peu long, doit être cité<sup>1</sup>). “Pendant les guerres de l’empire, tandis que les maris et les frères étaient en Allemagne, les mères inquiètes avaient mis au monde une génération ardente, pâle, nerveuse. Conçus entre deux batailles, élevés dans les collèges aux roulements des tambours, des milliers d’enfants se regardaient entre eux d’un œil sombre, en essayant leurs muscles chétifs. De temps en temps leurs pères ensanglantés apparaissaient, les soulevaient sur leurs poitrines chamarrées d’or, puis les posaient à terre et remontaient à cheval . . . Jamais il n’y eut tant de joie, tant de vie, tant de fanfares guerrières dans tous les cœurs; jamais il n’y eut de soleils si purs que ceux qui séchèrent tout ce sang. C’était l’air de ce ciel sans tache, où brillait tant de gloire, où resplendissait tant d’acier, que les enfants respiraient alors. Ils savaient bien qu’ils étaient destinés aux

---

bert il s’atteste en un grand nombre de lettres. (Cf. par exemple: août 1846, dernière lettre de l’année 1853, etc.) La page la plus caractéristique de la *Correspondance* est peut-être la suivante, où l’auteur de Salammbô rejoint le voltigeur Goguelat de Balzac: “Qui me rendra les brises de la Méditerranée, car sur ses bords le cœur s’ouvre, le myrte embaume, le flot murmure. Vive le soleil, vivent les orangers, les palmiers, les lotus, les nacelles avec des banderolles, les pavillons frais pavés de marbre où les lambris exhalent l’amour. O! si j’avais une tente faite de joncs et de bambous au bord du Gange, comme j’écouterais toute la nuit le bruit du courant dans les roseaux, le roucoulement des oiseaux qui perchent sur des arbres jaunes. Mais (N . . . d. D . . .) est-ce que jamais je ne marcherai avec mes pieds sur le sable de la Syrie? Quand l’horizon rouge éblouit, quand la terre s’enlève en spirales ardentes et que les aigles planent dans le ciel en feu? Ne verrai-je jamais les nécropoles embaumées où les hyènes glapissent? . . . Dans ces pays-là les étoiles sont quatre fois larges comme les nôtres, le soleil y brûle, les femmes s’y tordent et bondissent sous les baisers, sous les étreintes. Elles ont aux pieds, aux mains, des bracelets et des anneaux d’or et des robes en gaze blanche” (19 mars 1842).

1) Musset: *Confession d’un enfant du siècle* Ch. II.

hécatombes; mais ils croyaient Murat invulnérable, et on avait vu passer l'empereur sur un pont où sifflaient tant de balles qu'on ne savait s'il pouvait mourir. Et quand même on aurait dû mourir, qu'était-ce que cela? La mort elle-même était si belle alors, si grande, si magnifique dans sa pourpre fumante! Elle ressemblait si bien à l'espérance, elle fauchait de si verts épis, qu'elle en était devenue jeune, et qu'on ne croyait plus à la vieillesse."

Mais Waterloo passa sur cet enthousiasme, et la défaite, dans l'éroulement du régime, anéantit bien des énergies et bien des illusions. "La vieille armée en cheveux gris, continue Musset, rentra épuisée de fatigue, et les foyers des châteaux déserts se rallumèrent tristement. Alors ces hommes de l'empire, qui avaient tant couru et tant égorgé, embrassèrent leurs femmes amaigries et parlèrent de leurs premières amours; ils se regardèrent dans les fontaines de leurs prairies natales et ils s'y virent si vieux, si mutilés, qu'ils se souvinrent de leurs fils, afin qu'on leur fermât les yeux. Ils demandèrent où ils étaient; les enfants sortirent des collèges, et, ne voyant plus ni sabres, ni cuirasses, ni fantassins, ni cavaliers, ils demandèrent à leur tour où étaient leurs pères. Mais on leur répondit que la guerre était finie . . .

Alors s'assit sur un monde en ruines une jeunesse soucieuse. Tous ces enfants étaient des gouttes d'un sang brûlant qui avait inondé la terre; ils étaient nés au sein de la guerre, pour la guerre. Ils avaient rêvé, pendant quinze ans, des neiges de Moscou ou du soleil des Pyramides; on les avait trempés au mépris de la vie comme de jeunes épées. Ils n'étaient pas sortis de leurs villes, mais on leur avait dit que par chaque barrière de ces villes on allait à une capitale d'Europe. Ils avaient dans la tête tout un monde; ils regardaient la terre, le ciel, les rues et les chemins; tout cela était vide, et les cloches de leurs paroisses résonnaient seules dans le lointain . . . Les enfants regardaient tout cela, pensant toujours que l'ombre de César allait débarquer à Cannes . . .; mais le silence continuait toujours, et l'on ne voyait flotter dans le ciel que la pâleur des lys. Quand les enfants parlaient de gloire, on leur disait: Faites-vous prêtres; quand ils parlaient d'ambition: Faites-vous prêtres; d'espérance, d'amour, de force, de vie: Faites-vous prêtres.

Un sentiment de malaise inexprimable commença donc à fermenter dans tous les cœurs jeunes. Coudamnés au repos par les souverains du monde, livrés aux cuistres de toute espèce, à l'oisiveté et à l'ennui, les jeunes gens voyaient se retirer d'eux les vagues écumantes contre lesquelles ils avaient préparé leurs bras. Tous ces gladiateurs frottés d'huile se sentaient au fond de l'âme une misère insupportable. Les plus riches se firent libertins; ceux d'une fortune médiocre prirent un état et se résignèrent soit à la robe, soit à l'épée; les plus pauvres se

jetèrent dans l'enthousiasme à froid, dans les grands mots, dans l'affreuse mer de l'action sans but."

Par conséquent, si l'on en croit Musset, toute la génération qui naît avec le siècle et qui doit occuper la scène littéraire vers l'époque de la Révolution de juillet, grandit dans l'espoir de destinées illustres et d'incroyables fortunes, jusqu'au moment où, à la date du 18 juin 1815, la fatalité vint annuler, dans les plaines de Belgique, toutes les promesses d'un merveilleux avenir. Cette affirmation ne doit pas être prise pour une imaginaire fantaisie: Vigny nous apporte une déposition semblable. Il nous laisse entrevoir lui aussi les rêves de toute une jeunesse: faire la guerre, gagner à vingt ans la croix d'honneur, être colonel à vingt-cinq ans, ou mourir dans la gloire. Il a raconté l'éducation purement militaire, le souffle ardent qui remplissait l'âme des adolescents d'alors, la passion délirante des batailles et des actes héroïques, la vie que l'on menait dans ces lycées impériaux où les bulletins de la Grande Armée étaient communiqués aux élèves entre deux lectures de Tacite et de Plutarque, parmi des acclamations qui magnifiaient l'empereur: "J'appartiens à cette génération, écrit-il<sup>1)</sup>, qui avait toujours devant les yeux une épée nue . . . La guerre était debout dans le lycée, le tambour étouffait la voix des maîtres, et la voix mystérieuse des livres ne nous parlait qu'un langage froid et pédantesque . . . Nos précepteurs ressemblaient à des héros d'armes, nos salles d'études à des casernes, nos récréations à des manœuvres, et nos examens à des revues."

Combien surprenants en effet étaient les exemples que ces enfants avaient devant les yeux! Ils savaient les prodigieuses réussites de leur père, de leurs oncles ou de leurs cousins. Léopold-Sigisbert Hugo, ancien fourrier-marqueur à l'armée du Rhin en 1792, fils d'un maître menuisier de Nancy, n'était-il pas devenu comte en Espagne et lieutenant général du roi Joseph? D'autres dignitaires impériaux eux aussi étaient sortis de la bourgeoisie, voire du bas peuple. Cambacérès, obscur conseiller en province, était devenu second consul, duc de Parme et archichancelier; Masséna, autrefois mousse, était passé maréchal de France et prince d'Essling; la volonté de Napoléon avait transformé un chétif maître d'armes en un maréchal de France, duc de Castiglione, et c'était Augereau; Murat, fils d'un aubergiste, avait été promu grand-duc de Berg et roi de Naples; Fouché, ex-oratorien, avait reçu le titre de duc d'Otrante. Les moindres comparses de l'épopée avaient nourri de tels rêves. Stendhal, essayant de se définir lui-même, reconnut un jour qu'il avait eu dans sa vie seulement trois passions, dont l'une, sans doute la plus forte, est intéressante par sa date: "C'est l'am-

---

1) Vigny: *Souvenirs de grandeur et de servitude militaires*: Préface.

bition, de 1800 à 1811<sup>1)</sup>). Ailleurs, revenant sur le grand règne dont le souvenir l'enivrait, il écrit cette phrase<sup>2)</sup>: "La gloire était la vraie législation des Français; le moindre garçon pharmacien, travaillant dans l'arrière-boutique de son maître, était agité de l'idée que, s'il faisait une grande découverte, il aurait la croix et serait fait comte".

Voilà donc les aspirations de la nation toute entière. Pendant quinze ans les titres, les dignités, les grands cordons, les pensions de toute sorte avaient été dans la foule chercher des hommes qui n'étaient pas nés et les avaient placés à la tête de la France. Tels étaient les miracles de Napoléon. A ces extraordinaires fortunes on était parvenu très vite, mais par degrés, un nouveau grade ou une nouvelle dotation venant chaque fois récompenser les services rendus. Ainsi s'était développée dans la masse du peuple une soif impérieuse d'autorité, le désir d'un grand nom, la volonté de dominer, l'habitude de voir dans la force personnelle la limite de l'action possible et de chercher dans le succès la preuve du mérite qu'on s'attribuait. Tout cela avait fait sortir l'homme de lui-même, avait donné libre jeu à ses facultés et l'avait transformé, tant dans la vie civile que dans la vie militaire, en conquérant. C'était une poussée d'énergie brutale et d'individualisme dont le maître omnipotent, dans sa lutte contre l'Europe, avait en personne donné l'exemple. C'est lui qui a déchaîné les ambitions et le mal d'arriver, tandis que sous la Révolution on songeait simplement au devoir accompli, en acceptant la mort pour la Patrie et la Liberté.

Cependant cet exposé est encore insuffisant si l'on n'y ajoute pas d'autres considérations. Ce n'est pas seulement l'appât de la gloire que Napoléon avait offert aux Français, et l'espoir de récompenses insignes n'eût pas suffi à provoquer les immenses sacrifices que la nation lui consentit généreusement. A beaucoup il fit entrevoir une existence riche en hasards, l'aventure, la conquête sous toutes ses formes, les pays lointains miroitant sous le soleil, l'amour surtout, cette couronne des forts, que l'on devait inévitablement rencontrer sous ses espèces les plus ardentes et les plus rares, au détour d'un chemin, après une grande bataille, lorsqu'on aurait acquis le prestige des héros. Et le grand sabre dont on étreignait la poignée, de même qu'il était l'arme des combats, devait servir aussi aux prouesses galantes et sentimentales où l'on risquerait sa vie. Il était d'ailleurs comme la parure qui rehaussait de son éclat le brillant uniforme, la jeunesse triomphale, la moustache séduisante et crâne du vainqueur. Le désir de grandes passions heureuses exerça assurément un attrait puissant sur un grand nombre de ceux qui suivirent Napoléon à travers le monde; ils attendirent de

1) Stendhal: *Lettre à Métilde* (1819).

2) Stendhal: *Napoléon*, publié en 1898 par Jean de Mitty, p. 61.

lui qu'il leur dispensât ces succès d'une nature particulière, conséquence prévue et quasi-immanquable des victoires qu'il remportait. Balzac nous le laisse nettement apercevoir à travers les paroles de l'un de ses personnages, le commandant Genestas<sup>1)</sup>. La scène se passe en Allemagne, pendant la campagne de 1805, avant la capitulation d'Ulm, alors que Genestas est sous-lieutenant: "Le soir, mon régiment se cantonna dans le parc d'un beau château habité par une jeune et jolie femme, une comtesse; je vais naturellement me loger chez elle, et j'y cours pour empêcher tout pillage. J'arrive au salon au moment où mon maréchal des logis couchait en joue la comtesse, et lui demandait brutalement ce que cette femme ne pouvait certes lui donner; il était trop laid. Je relève d'un coup de sabre sa carabine, le coup part dans la glace; puis je flanque un revers à mon homme et l'étends par terre. Aux cris de la comtesse, et en entendant le coup de fusil, tout le monde accourt et me menace. — Arrêtez, dit-elle en allemand à ceux qui voulaient m'embrocher, cet officier m'a sauvé la vie! — Ils se retirent. Cette dame m'a donné son mouchoir, un beau mouchoir brodé que j'ai encore, et m'a dit que j'aurais toujours un asile dans sa terre, et que, si j'éprouvais du chagrin, de quelque nature que ce fût, je trouverais en elle une sœur et une amie dévouée; enfin, elle y mit toutes les herbes de la Saint Jean. Cette femme était belle comme un jour de noces, mignonne comme une jeune chatte. Nous avons dîné ensemble. Le lendemain j'étais devenu amoureux fou; mais le lendemain il fallait se trouver en ligne à Guntzbourg, je crois, et je délogeai muni du mouchoir. Le combat se livre; je me disais: — A moi les balles! Mon Dieu! parmi toutes celles qui passent n'y en aura-t-il pas une pour moi? — Mais je ne la souhaitais pas dans la cuisse, je n'aurais pas pu retourner au château. Je n'étais pas dégoûté, je voulais une bonne blessure au bras, pour pouvoir être pansé, mignotté par la princesse. Je me précipitais comme un enragé sur l'ennemi. Je n'ai pas eu de bonheur, je suis sorti de là sain et sauf. Plus de comtesse, il a fallu marcher. Voilà<sup>2)</sup>."

1) Balzac: *Le médecin de campagne* V.

2) L'imagination romantique travaille d'après ces données. Stendhal, dans son *Lucien Leuwen* (éd. J. de Mitty, 1901, p. 10), prête à son héros, jeune officier de cavalerie, les mêmes sentiments. Nous sommes après 1830: "— Bah! se dit-il, jamais la Russie ni les autres despotismes ne pardonneront aux Trois Journées. Alors il sera bon de se battre! — . . . Il se figurait la guerre d'après ses exercices de canon au bois de Vincennes. — Peut-être une blessure! — . . . Et il se voyait dans une chaumière de Souabe ou d'Italie. Une jeune fille charmante dont il n'entendait pas la langue lui donnait des soins d'abord par humanité, et ensuite . . . Quand Lucien était las des soins d'une naïve et fraîche paysanne, c'était une jeune femme de la cour, exilée par un mari bourru dans un château voisin".

Ainsi Napoléon, depuis la campagne d'Italie jusqu'à son abdication, a donné à tous les Français l'occasion d'une vie intense, fertile en rencontres imprévues, riche d'émotions et de joies profondes, où l'amour même semblait jeter de radiuses clartés. La génération nouvelle, grandissant dans une atmosphère de gloire, brûlante d'ambitions insouviées, élevée pour la conquête, crut que la société nouvelle était fondée pour toujours, que toujours le mérite des humbles obtiendrait une juste récompense, enfin que le champ resterait largement ouvert à la valeur individuelle. Or elle se trompait, et la défaite de Waterloo vint mettre fin à cette illusion : ce fut une déception cruelle. Au lieu de l'existence ardente, exaspérée et furieuse qu'on espérait, au lieu de ces guerres épiques qui promenaient des géants à travers l'Europe, on n'avait plus en perspective que les plates réalités d'une vie terne et morne. On allait désormais mourir dans son lit, sans gloire, sans attitudes héroïques, sans avoir donné des coups d'épée magnifiques, sans avoir remporté des victoires grandioses : l'idéal qu'on s'était proposé ne serait donc jamais atteint. Mais surtout l'on allait vivre en robe de chambre, dans la monotonie d'occupations bourgeoises, dans le dégoût d'événements journaliers que ni les bulletins de la Grande Armée, ni les proclamations impériales ne viendraient traverser de leurs fanfares. Subitement aussi le monde était fermé, l'Italie, l'Espagne, l'Égypte, l'Orient, et toutes ces terres magiques devenaient inaccessibles, l'Asie et l'Afrique plus que les autres, sauf pour les conquêtes de l'imagination. Et cependant les récits des grognards continuaient de célébrer ces pays splendides où l'on ne connaîtrait plus de triomphes. Et cependant les mêmes grognards continuaient de vivre, dans le prestige de leurs exploits passés, tandis que les jeunes gens, avec une réelle souffrance, voyaient leurs rêves se briser contre un inexorable *jamais*.

Que se passa-t-il alors ? Pendant que les jésuites, organisateurs de missions catholiques, parcouraient la France, pendant que les préfets de Louis XVIII se prosternaient devant le Saint-Sacrement, la jeunesse, s'enfonçant de jour en jour dans le culte du passé, inaugura la religion de l'empereur. Napoléon, idolâtré par la génération nouvelle, fut considéré par elle, avec une unanimité presque complète, comme une divinité. Une adoration enflammée s'empara des cœurs : chaque jour on mesura l'infortune que l'on subissait en la comparant aux grandeurs d'autrefois et en lui opposant l'avenir imaginaire que l'on avait entrevu. Il se produisit alors une exaltation des désirs, un paroxysme des regrets qui expliquent jusqu'à un certain point la diffusion de la légende et qui sont au plus haut degré caractéristiques de l'état d'âme romantique. La littérature de l'époque nous parle en effet avec une singulière éloquence. Les écrivains protestent contre

l'inactivité qui leur est imposée. C'est Musset par exemple qui, dès 1831, prévoit qu'il atteindra la vieillesse sans avoir rempli sa destinée :

Que me dirai-je alors, quand j'aurai fait mes peines,  
Quand on m'entendra dire: Hélas, il est trop tard;  
Quand ce sang qui bouillonne aujourd'hui dans mes veines,  
Et s'irrite en criant contre un lâche repos,  
S'arrêtera glacé jusqu'au fond de mes os?<sup>1)</sup>

C'est Hugo également qui, en 1827, dans son *Ode à la Colonne*<sup>2)</sup> crie la même détresse. S'adressant aux jeunes gens de son âge, à tous ceux qui comme lui ont "grandi sur le seuil de la tente", et qui

Condamnés à la paix, aiglons bannis des cieus,

souffrent eux aussi de la douleur qu'il ressent lui-même, il se fait l'interprète des sentiments communs :

C'est moi qui me tairais! Moi, qu'enivrait naguère  
Mon nom saxon, mêlé parmi des cris de guerre!  
Moi, qui suivais le vol d'un drapeau triomphant!  
Qui, joignant aux clairons ma voix entrecoupée,  
Eus pour premier hochet le nœud d'or d'une épée!  
Moi, qui fus un soldat quand j'étais un enfant!

C'est enfin le Julien Sorel de Stendhal, qui, au lieu de "monter à la fortune par les dangers d'une bataille", en est réduit au désespoir de l'impuissance, mais vénère la mémoire de l'empereur comme celle d'un bienfaiteur perdu: "Ah! que Napoléon était bien l'homme envoyé de Dieu pour les jeunes Français. Qui le remplacera? Que feront-ils sans lui, les malheureux, même plus riches que moi, qui ont juste les quelques écus qu'il faut pour se procurer une bonne éducation, et pas assez d'argent pour acheter un homme à vingt ans et se pousser dans la carrière! Quoi qu'on fasse . . ., ce souvenir fatal nous empêchera à jamais d'être heureux<sup>3)</sup>!"

Ce dernier mot mérite de nous retenir, car il éclaire la psychologie romantique. Napoléon tombé, la génération née avec le siècle fut plongée dans le désœuvrement, et, par la force des choses, s'absorba dans la contemplation d'elle-même. Elle n'y trouva qu'une profonde mélancolie, une amertume de tous les instants. Pendant les années de l'Empire, dans l'ennui de son oisiveté, Châteaubriand avait déjà senti la douleur de vivre, et Lamartine, sur la terre de Milly, forcé à l'inaction par la volonté d'une famille royaliste, avait incliné à la tristesse. Cette même inaction, brusquement, fut imposée par

1) Musset: *Les Vœux stériles*.

2) Hugo: *Odes & Ballades* III, 7, 5.

3) Stendhal: *Le rouge et le noir* XVII.



Waterloo aux jeunes Français désormais empêchés d'utiliser leurs forces : ils connurent alors la même détresse que Châteaubriand, et le mal du siècle, puisqu'il faut l'appeler par son nom, sévit dans la société toute entière. On avait cru rencontrer des félicités inouïes, et l'on se heurtait à un néant; on avait espéré des joies surhumaines, abondantes et magnifiques, et l'on constatait l'impossibilité de jouir; l'excès même des désirs empoisonnait les satisfactions obtenues, car la réalité, chaque fois, se montrait inférieure au rêve, et les jours, dans leur écoulement morne, accroissaient la grandeur des désillusions. En même temps s'exaspérait la fureur d'échapper au présent, d'être ce que l'on ne pouvait être, de fuir un horizon étouffant et borné. Cependant, tandis que l'imagination toujours en travail construisait, dans le vide de sa toute-puissance, un monde chimérique que la vie se chargeait de détruire, l'âme, réfugiée dans l'absolu, de visions où elle consumait son énergie, n'en sortait que mécontente ou dégoûtée, et l'homme, au milieu de la nature resplendissante, demeurait solitaire, en proie à d'effrénés vouloirs que rien ne pouvait combler. Tel fut ce mal du siècle où Taine découvrit justement "le vague désir d'une beauté supérieure et d'un bonheur idéal, la douloureuse aspiration vers l'infini". Faut-il après cela s'étonner que le suicide soit quelquefois apparu comme le dernier recours contre les banalités de l'existence, et que la mort ait semblé l'asile suprême où l'on déferait victorieusement le désespoir?

Mais enfin la plupart se résignèrent à vivre. Ils dirent leurs ardeurs et leurs velléités; ils clamèrent leur désenchantement, et pourtant, malgré leurs rancœurs et les soubresauts que provoquait en eux la ruine de leurs espérances, il tâchèrent de s'accommoder du nouvel état de choses, car il fallait subsister. C'est ici que nous retrouvons les conclusions de Musset. Beaucoup, comme il l'indique, prirent un état. Certains, confiants malgré tout dans l'avenir, pensèrent que la Restauration saurait satisfaire leurs appétits exaltés, et s'engagèrent sous le drapeau blanc. Ils attendirent en vain. "La guerre, écrit le capitaine comte de Vigny<sup>1)</sup>, nous semblait si bien l'état naturel de notre pays, que nous nous jetâmes dans l'armée, selon le cours accoutumé de notre torrent; nous ne pûmes croire au calme durable de la paix. Il nous parut que nous ne risquions rien en faisant semblant de nous reposer, et que l'immobilité n'était pas un mal sérieux en France. Cette impression nous dura autant qu'a duré la Restauration. Chaque année apportait l'espoir d'une guerre, et nous n'osions quitter l'épée, dans la crainte que le jour de notre démission ne devînt la veille d'une campagne. Nous trainâmes et perdîmes ainsi des années précieuses, rêvant de champs de bataille dans le Champ de Mars, et épuisant dans

---

1) Vigny: *Souvenirs de servitude et de grandeur militaires*: Préface.

des exercices de parade et dans des querelles particulières une puissante et inutile énergie". D'autres firent choix aussi de la même carrière, à laquelle les conduisait naturellement l'éducation qu'ils avaient reçue, mais sans nourrir les mêmes illusions: tel l'un des héros de Stendhal, Lucien Leuwen, nommé sous lieutenant de lanciers à Nancy, dont la clairvoyance s'exprime avec une sombre mélancolie<sup>1)</sup>: "Je ne ferai la guerre qu'aux cigares; je deviendrai un pilier de café militaire dans la triste garnison d'une petite ville mal pavée; j'aurai, pour mes plaisirs du soir, des parties de billard et des bouteilles de bière, et quelquefois, le matin, la guerre aux tronçons de choux contre de sales ouvriers mourant de faim . . . Tout au plus je serai tué, comme Pyrrhus, par un pot de chambre lancé d'un cinquième étage par une vieille femme édentée! Quelle gloire! Mon âme sera bien étonnée lorsque je serai présenté à Napoléon dans l'autre monde. — Sans doute, dira-t-il, vous mourriez de faim pour faire ce métier là? — Non, général, je croyais vous imiter."

Pourtant, comme l'époque des chevauchées victorieuses et des conquêtes épiques paraissait close, on renonça assez généralement à demander aux armes ce qu'elles ne pouvaient plus donner. Le peuple lui-même sentait que tout était fini, que de la giberne du simple soldat ne sortirait plus jamais le bâton d'un maréchal de France. Le dialogue imaginé par Balzac entre le commandant Genestas et le braconnier Butifer est à cet égard caractéristique: "Viens à mon régiment, monte sur un cheval, fais-toi carabinier. Si jamais le boute-selle sonne pour une guerre un peu propre, tu verras que le bon Dieu t'a fait pour vivre au milieu des canons, des balles, des batailles, et tu deviendras général. — Oui, si Napoléon était revenu, répondit Butifer"<sup>2)</sup>. Ainsi le Julien Sorel de Stendhal endosse la soutane. De même le Joseph Delorme de Sainte-Beuve, non plus fils de paysan, mais issu d'un milieu bourgeois, renonce à poursuivre la fortune sous l'uniforme militaire, et, convaincu de l'inutilité de ses rêves, accepte une obscure profession: "La raison de Joseph . . . lui parla l'austère langage d'un père, lui représenta les illusions de la gloire, les vanités de l'imagination, sa propre condition, si médiocre et si précaire, l'incertitude des temps, et de toutes parts, autour de lui, des menaces de révolutions nouvelles". Il se fait donc médecin<sup>3)</sup>.

Les témoignages des écrivains sur eux-mêmes, plus encore que toutes ces créations littéraires, méritent l'attention: la poésie ou le

1) Stendhal: *Le chasseur vert* (dans les *Nouvelles inédites*, éd. M. Lévy, 1855, p. 20). Le même passage, un peu modifié, se retrouve dans *Lucien Leuwen* (éd. J. de Mitty, 1901, p. 10).

2) Balzac: *Le médecin de campagne* II.

3) Sainte-Beuve: *Vie de Joseph Delorme*. Ed. elz. Lemerre, p. 10.

roman, pour eux, n'ont été qu'un pis-aller, la plume qu'un dérivatif propre à tromper leurs enthousiasmes. Musset, qu'on se figure mal soldat, a regretté de ne point l'être devenu:

Heureux, trois fois heureux, l'homme dont la pensée  
Peut s'écrire au tranchant du sabre ou de l'épée! . . .  
Qu'est la pensée, hélas! quand l'action commence?  
L'une recule et l'autre intrépide s'avance<sup>1)</sup>.

Hugo, dans sa jeunesse, alors qu'il aspirait déjà, mais sans l'entrevoir encore, à la royauté artistique que l'avenir lui réservait, s'est plaint d'avoir été forcé par la paix à prendre le métier de poète. Le recueil des *Odes et Ballades* déborde de sursauts désespérés, comme ceux d'un fauve qui se précipite en vain contre les barreaux de sa cage, et les protestations y ont une véhémence plus impétueuse encore que chez Musset:

La paix nous berce en vain dans son oisive sphère,  
L'arène de la guerre a pour nous tant d'attrait!  
Nous froissons de nos mains, hélas! inoccupées,  
Des lyres, à défaut d'épées!  
Nous chantons, comme on combattrait<sup>2)</sup>!

La pièce dont j'extraits ces vers est de 1827. Trois ans auparavant, avec une véritable rage, le poète avait déjà constaté son impuissance de prisonnier:

Quoi! toujours une lyre et jamais une épée!  
Toujours d'un voile obscur ma vie enveloppée!  
Point d'arène guerrière à mes pas éperdus! —  
Mais jeter ma colère en strophes cadencées,  
Consumer tous mes jours en stériles pensées,  
Toute mon âme en chants perdus<sup>3)</sup>!

En 1836, c'est le tour de Quinet, qui nous livre un aveu sans ambages: s'il est devenu écrivain, c'est qu'il lui a été impossible de prendre un fusil, et ses phrases<sup>4)</sup>, où s'exhale la tristesse des vocations déçues, palpitent de toutes les ardeurs qu'il a dû contenir: "Souvent il m'est arrivé, ainsi qu'à d'autres hommes de mon temps, de penser qu'il eût été bien de mourir dans ces saintes batailles de 1814 et de 1815, où s'agitait la question de tous, non pas la question d'un seul; mais l'âge m'ayant manqué, comme à eux, pour cela, et plusieurs des événements qui ont suivi ayant plutôt confirmé qu'effacé ce regret, j'ai cherché du moins à entretenir en moi-même et dans quelques autres la commémoration."

1) Musset: *Les vœux stériles*.

2) Hugo: *Odes & ballades: A la colonne III, 7, 4*.

3) Hugo: *Odes & ballades: A mon père II, 4, 1*.

4) Quinet: *Napoléon: Préface*.

Mais je reviens encore à la *Confession d'un enfant du siècle*. "Les plus riches, nous dit Musset en parlant de ses contemporains, se firent libertins." Ceux-là, toutes les grandes villes de France, et Paris plus que les autres, les ont connus. Entre 1825 et 1850, ils ont promené leur désœuvrement sur les boulevards de la capitale, voulant faire diversion à l'ennui qui les possédait, et Musset se trouvait dans leur compagnie. Maxime Du Camp<sup>1)</sup> nous les a dépeints, débiteurs de sonnettes, habitués de tous les lieux de plaisir où ils dépensaient sans joie une activité qui se cherchait vainement un objet. Cocodès ou dandys, comme on les appelait dans le jargon de l'époque, ils allaient casser des vitres dans les cabarets, ils dansaient dans les guinguettes, ils organisaient des tapages nocturnes et des orgies. On les a vus traînant leur oisiveté sur le boulevard de Gand, chez Tortoni, chez Hardy, au Café de Paris, au Café Anglais ou bien au Café Douix, passant de longues heures devant leur demi-tasse ou suivant d'un œil distrait la fumée de leur cigare. Parfois, pour s'étourdir, ils s'adonnaient à l'ivresse, et la découverte de l'absinthe, importée en France à la suite de l'expédition d'Afrique, leur procura souvent l'hébétéude et l'oubli. La grande affaire était la toilette, toujours très recherchée, depuis les bottes vernies jusqu'à la cravate: il semble qu'ils y aient vu une distinction suprême, une forme de cette gloire qu'ils ne pouvaient plus acquérir autrement. Si l'on ajoute à cela les cérémonies gastronomiques, les courses, et les combinaisons sentimentales où ils usaient leur vaillance, on connaîtra toutes les passions qui gouvernaient les jeunes gens fortunés dont les pères avaient suivi Napoléon.

La formule de Musset est moins heureuse lorsqu'il nous dit que les plus pauvres — joignons-y les plus exaltés — se jetèrent dans "l'action sans but". Ces mots en effet doivent être corrigés: l'action eut toujours une fin précise, l'enthousiasme un objet nettement aperçu, mais ce ne furent ni la fin ni l'objet que, sous le règne de l'empereur, on eût le plus ardemment souhaités. Certains, sous la Restauration, se firent royalistes ultras, dans la fureur de croire à quelque chose et de lutter pour quelque chose. Ils promènèrent leur fougue juvénile au milieu des processions et des manifestations monarchiques; ils confessèrent avec ferveur leurs sentiments catholiques, se transformèrent pendant quelques années en soutiens de la religion et du trône, utopistes partout et toujours dans la soif de remplir leur rêve, cherchant une foi, une certitude, une raison d'être. C'est ainsi que l'un d'eux, non pas le plus obscur, célébra tour à tour en vers inspirés<sup>2)</sup> la Vendée, Quiberon, Louis XVII, le rétablissement de la statue de

1) Du Camp: *Souvenirs littéraires* I, p. 98.

2) Hugo: *Odes et Ballades*. Cf. tous les poèmes publiés sous ces titres.

Henri IV, la naissance et le baptême du duc de Bordeaux, ne quittant le dithyrambe que pour pleurer sur la mort du duc de Berry. Et Lamartine, dont la famille du moins n'avait jamais joui des faveurs impériales, jetait l'anathème à Bonaparte et chantait Charles X<sup>1</sup>).

Avec les années, ces royalistes d'occasion reconnurent pour la plupart qu'ils s'étaient trompés: ils vinrent donc grossir la troupe de ceux qui n'avaient jamais pactisé avec les Bourbons, mais qui, bonapartistes et républicains — les deux termes furent longtemps synonymes —, avaient prétendu sauvegarder leur idéal. D'ailleurs, de l'île lointaine, la grande voix de Napoléon s'était fait entendre. Dans ses *Mémoires*, ou dans les volumes qu'écrivit Las Cases, ce *Mémorial de Sainte Hélène* dont le retentissement fut immense, l'empereur déchu avait justifié sa politique. Il s'était posé en continuateur de la Révolution, en champion de la liberté et de l'égalité; il s'était dressé en face de la monarchie restaurée comme le défenseur des idées démocratiques, le protecteur de l'indépendance nationale, l'ennemi de la théocratie. En outre, il avait affirmé que les peuples ne sont pas la propriété d'un souverain, mais qu'ils doivent s'appartenir, que la Grèce, l'Irlande, l'Italie, la Pologne, ont un droit imprescriptible à vivre d'une vie propre: de la sorte il avait pris l'exact contre-pied des principes qui avaient régné au Congrès de Vienne et qui avaient présidé à la formation de la Sainte-Alliance.

Ainsi s'expliquent certains nouveaux aspects de l'état d'âme romantique. En France, les partis d'opposition, où se rencontrent en grand nombre les anciens soldats de Napoléon, s'acharnent pendant de longues années contre le régime établi. Ils se recrutent parmi la jeunesse emphatique et surexcitée qui tient la vie pour peu de chose, et qui traite la politique comme un roman d'aventures. Tout ce monde, gonflé de souvenirs, plein d'aspirations tumultueuses qui n'attendent que le moment de se déchaîner, s'agite dans les scènes variées d'un incessant mélodrame. C'est l'époque des compagnies secrètes, du carbonarisme, et des "chevaliers de la liberté"; plus tard on voit apparaître les sociétés des Amis du peuple, des Familles, des Saisons et des Droits de l'homme. On organise l'insurrection comme s'il s'agissait d'un jeu sans péril. Sous le règne des Bourbons, les régiments, travaillés par des émissaires libéraux ou bonapartistes, se soulèvent dans plusieurs villes. La Révolution de 1830, pour un temps, paraît mettre fin aux conjurations politiques. Mais à peine Louis-Philippe est-il monté sur le trône que les complots recommencent, toujours plus tragiques et plus sanglants: les figures de Blanqui, de Barbès et de

1) Lamartine: *Nouvelles Méditations: Bonaparte*, et, en 1825, *le Chant du sacre*.

Godefroy Cavaignac dominent toutes ces tentatives. La barricade et l'appel aux armes sont la forme ordinaire selon laquelle l'opinion manifeste son mécontentement: entre deux émeutes, certains meneurs vont s'absorber, au pied de la Colonne Vendôme, dans l'adoration du César qui n'est plus<sup>1)</sup>.

Certains cependant trouvent que la France méconnaît son rôle de libératrice des peuples. Alors pendant trente années retentissent des déclamations exaspérées en faveur de la Belgique, de la Pologne, des nations opprimées qui souffrent et qui attendent. Dès la chute de Napoléon, ses soldats ont émigré; ils sont partis pour l'Espagne, pour l'Amérique du Sud, pour l'Italie, pour l'Inde même, pour tous les pays où il y a une noble cause à défendre<sup>2)</sup>, où ils pourront continuer l'épopée impériale, retrouver leurs émotions d'autrefois, vaincre pour leurs idées, à moins qu'ils n'aillent simplement tenter la fortune, en aventuriers audacieux que les guerres de l'empire n'ont pas assouvis, comme ce colonel Selve, fils d'un meunier de Lyon, marin pendant sept ans, blessé à Trafalgar, lieutenant de hussards à Waterloo, et qui devint le premier ministre de Méhémet Ali, khédivé d'Égypte. Beaucoup, comme le capitaine Baleste et le colonel Fabvier, voulant eux aussi extorquer au sort ce qu'il paraissait leur refuser, s'embarquèrent vers la Grèce révoltée contre les Turcs, et l'on vit aussitôt la nation française s'enflammer pour la cause hellénique. Des adolescents pleins d'ardeur firent voile vers Athènes, afin de lutter pour la liberté, de recommencer en petit l'expédition d'Égypte, de participer à la croisade contre l'Infidèle et de conquérir l'Orient quand même. Nombreux furent ceux qui voulurent combattre et s'exposer à la mort. Hugo, qui restait sur la terre natale, regrettait de ne point les suivre:

Je rêve quelquefois que je saisis ton glaive,  
O mon père! et je vais, dans l'ardeur qui m'enlève,  
Suivre au pays du Cid nos glorieux soldats,  
Ou faire dire aux fils de Sparte révoltée  
Qu'un Français, s'il ne sut rendre aux Grecs un Tyrtée,  
Leur sut rendre un Léonidas<sup>3)</sup>.

1) Thureau-Dangin: *Histoire de la monarchie de juillet* I, p. 597—599.

2) Voici des noms: outre Selve, Baleste et Fabvier, on voit le général Brayer soutenir les Chiliens révoltés contre les Espagnols, le Général Allard combattre dans l'Inde contre les Anglais. Lorsque les troupes de Louis XVIII envahissent l'Espagne pour rétablir la monarchie absolue, elles se heurtent à une petite troupe de réfugiés français parmi lesquels se trouvent, avec A. Carrel, des vétérans de l'empire. Il ne faut pas oublier que, dans le *Juif errant* d'E. Süe, le maréchal Simon, duc de Ligny, a été dans l'Inde pour lutter contre l'Angleterre.

3) Hugo: *Odes et Ballades* II, 4, 1.

\* \* \*

Donc, malgré le découragement et la mélancolie qui, pendant toute la Restauration et tout le règne de Louis-Philippe, possédèrent la plus grande partie de la société française, par-dessous les soupirs et les regrets, par-dessous aussi ce mal du siècle qui est l'état sans doute le plus apparent de toute la génération romantique, il est évident qu'il y a eu une volonté générale de tirer parti des circonstances nouvelles, et d'utiliser les occasions offertes afin de satisfaire, dans la mesure du possible, les rêves qu'on nourrissait. De cette tendance commune nous avons déjà noté quelques manifestations caractéristiques: c'est Vigny qui se fait officier; ce sont les libertins qui veulent s'imposer à l'admiration de la foule par l'éclat d'une élégance souveraine; ce sont enfin tous les champions de la liberté des peuples qui, à travers le monde, vont chercher la mort ou la gloire. Naturellement ni les uns ni les autres ne sont satisfaits de leur condition présente, et tous sont persuadés que l'empereur leur aurait fourni de plus brillants triomphes, mais du moins ils tentent de s'adapter à leur époque, bien que leurs efforts, en bien des cas, conservent l'apparence d'une mélancolique résignation.

Les écrivains romantiques, de même que leurs contemporains plus obscurs, témoignent de ces dispositions. J'ai prouvé que la littérature, pour eux, ne fut qu'un pis-aller; je voudrais montrer comment ils entendirent profiter de leur talent pour conquérir une renommée qui semblait se dérober, et pour recommencer, sur le terrain qui leur était offert, la prodigieuse fortune de leur idole. La question, d'ailleurs, se présente sous plusieurs aspects. Il ne faut pas perdre de vue que les poètes et les romanciers n'existent jamais indépendamment de leur temps, et que la société dont ils font partie, jusqu'à un certain point, explique leur œuvre et conditionne leur production. La relation entre l'auteur et le milieu ne s'est jamais plus clairement manifestée que pendant la période romantique. L'homme de lettres, comme tous les Français d'alors, se souhaite des victoires éclatantes, et d'autre part, comme son action est forcément bornée, il n'a que la ressource de sortir de lui-même et d'inventer par le seul jeu de son imagination, avec les passions qu'il sent bouillonner en lui, le personnage qu'il aurait voulu être, le héros vainqueur et magnifique qui règne dans l'absolu, sans être soumis aux limitations qu'impose la réalité impérieuse. Procédant ainsi, il reste en communications étroites avec la foule qui partage ses enthousiasmes et dont ses créations incarnent les désirs. Enfin, si les êtres d'élite auxquels les écrivains de la première moitié du XIX<sup>e</sup> siècle accordent l'existence sont le reflet idéalisé des velléités individuelles, il n'y a pas lieu de distinguer l'auteur de son œuvre, comme il n'y a pas lieu de le séparer du public auquel il s'adresse. C'est ce que faisait déjà entendre J. J. Weiss: "Réduite à l'inaction par le déroule-

ment de l'histoire, la nation française, de 1825 à 1850, s'est mise à imaginer ce qu'elle ne pouvait plus accomplir. Ne vivant plus des grandes aventures, elle les a voulu lire et écouter. Elle a donné dans ses cabinets de lecture et ses salles de spectacle les coups d'estoc et de taille invraisemblables qu'elle ne donnait plus à travers le monde<sup>1)</sup>.

Des tentatives d'adaptation dont je viens de parler, de la volonté de vivre réellement ou irréellement selon la conception supérieure que l'on se fait de la destinée humaine, de la nécessité enfin de fournir aux lecteurs la nourriture qu'ils attendent, naît l'importance que l'amour va prendre dans la société et dans la littérature. Cet amour d'ailleurs se présente avec des formes particulières qui sont, elles aussi, singulièrement significatives. Pour beaucoup, aimer est se rapprocher de Napoléon, car l'empereur, dans ses affaires sentimentales aussi bien que dans la guerre, a connu tous les succès: Julien Sorel<sup>2)</sup> songe donc à séduire les femmes de l'aristocratie parisienne comme Bonaparte, pauvre encore, a séduit la brillante Mme de Beauharnais, et Dumas<sup>3)</sup>, pour prendre ce seul exemple, nous rappelle que le héros, par la puissance de sa volonté, a triomphé de Mlle George. Voilà sans doute une suggestion qui suffirait à expliquer bien des psychologies romantiques, si d'autres considérations ne s'imposaient.

Qu'est-ce donc en effet que l'amour, sinon l'aventure transportée dans la vie de tous les jours, avec les risques et les hasards que comporte l'action? Outre qu'il préserve du désœuvrement<sup>4)</sup>, n'offre-t-il pas aussi toutes les satisfactions que l'on trouve dans les batailles: un ennemi qu'il faut dompter, la preuve que l'on a la force, plus souvent encore que l'on est adroit? Car il y a des rivaux à défaire, un cœur à prendre d'assaut, et cela même rend indispensable une stratégie aux formes multiples où l'énergie, loin d'exclure l'astuce, la rend même nécessaire: le lion, le cas échéant, doit se faire renard; il doit avoir la ruse d'implorer la pitié pour la faiblesse qu'il feint, si ce stratagème heureux est susceptible de lui procurer un triomphe plus rapide. Il profitera donc de son prestige personnel pour se faire bienvenir, comme aussi, dans le même dessein, il exploitera ses malheurs vrais ou imaginaires; mais il ne perdra jamais de vue le résultat qu'il veut atteindre, il n'oubliera pas que l'amour est la récompense de l'homme habile et fort, parfois même le moyen de réaliser d'âpres ambitions, et, s'il l'ignore, on le lui fera savoir: "Voyez-vous, dit Mme de Bauséant à Rastignac<sup>5)</sup>,

1) J.-J. Weiss: *Le théâtre et les mœurs*, p. 51.

2) Stendhal: *Le rouge et le noir* V.

3) *Mémoires* VII, 8.

4) G. Sand: *Valentine* XVII: "l'amour, . . . mon bouclier contre la douleur, ma ressource contre l'ennui".

5) Balzac: *Le père Goriot* IX, p. 365.



vous ne serez rien ici, si vous n'avez une femme qui s'intéresse à vous. Il vous la faut jeune, riche, élégante. Mais, si vous avez un sentiment vrai, cachez-le comme un trésor; ne le laissez jamais soupçonner, vous seriez perdu. Vous ne seriez plus le bourreau, vous deviendriez la victime."

L'amour, qui procure des satisfactions si hautes et qui permet au moindre adolescent exalté de se prendre en cas de réussite pour un vainqueur, devient donc aux yeux des romantiques la passion par excellence, le rêve céleste qu'il suffit de traverser une fois sur la terre et après lequel on peut mourir. Je n'ai pas besoin de rappeler la place qu'il a tenue dans l'existence d'un Stendhal ou d'un Musset, ou même d'un Balzac, comment d'autres, par lui, ont connu l'ivresse de la gloire ou la prostration de la douleur. Il offre vraiment la plénitude des joies suprêmes aux hommes qui veulent échapper à la terre:

Vous m'aimez? Savez-vous ce que c'est que l'amour?  
Qu'un amour qui devient notre sang, notre jour,  
Qui, longtemps étouffé, s'allume, et dont la flamme  
S'accroît incessamment en purifiant l'âme,  
Qui seul au fond du cœur, où nous les entassons,  
Brûle les vains débris des autres passions<sup>1)</sup>?

Considéré sous cet aspect, il ne peut être que l'attribut des êtres supérieurs, de ceux que leur mérite désigne à ses faveurs comme par une prédestination divine, et c'est le cas de Didier, d'Hernani et de Ruy Blas. Sainte-Beuve se charge de nous expliquer comment les idées de génie et d'amour sont étroitement liées l'une à l'autre, en vertu des souvenirs qu'a laissés Napoléon. Voici en effet les visions de son Joseph Delorme: "Elevé au bruit des miracles de l'empire, amoureux de la splendeur militaire, combien de longues heures il passait à l'écart, loin des jeux de son âge, le long d'un petit sentier, dans des monologues imaginaires, se créant à plaisir mille aventures périlleuses, séditions, batailles et sièges, dont il était le héros. Au fond de la scène, après bien des prouesses, une idée vague de femme et de beauté se glissait quelquefois et prenait à ses yeux un corps. Il lui semblait, au milieu de ses triomphes, que, sur un balcon pavoisé, derrière une jalousie entrouverte, quelque forme ravissante de jeune fille à demi-voilée, quelque longue et gracieuse figure en blanc, se penchait d'en haut pour saluer le vainqueur au passage et pour lui sourire"<sup>2)</sup>.

Toutefois, sous la sentimentalité dont les écrivains d'alors le recouvrent volontiers, l'amour romantique est essentiellement un com-

1) Hugo: *Marion de Lorme* I, 2.

2) Sainte-Beuve: *Vie de Joseph Delorme*, p. 7.

bat, une lutte féroce et cruelle où l'on trouve l'illusion de la guerre. Car l'empire, loin d'en faire le divertissement d'aristocrates raffinés et de petits-maîtres élégants, l'a livré aux fantaisies de soldats farouches. Ceux-ci n'ont point passé par les salons du XVIII<sup>e</sup> siècle; ils ont ignoré le marivaudage, les douceurs pastorales, les causeries galantes et spirituelles; mais au contraire ils sont venus, entre deux campagnes, afin de saisir la proie qu'ils désiraient, et ils ont forcé les cœurs avec l'énergie brutale de gens qui, ne pouvant pas attendre, brusquent le dénouement. Depuis lors, le mâle est lâché dans la société française; il s'installe dans le roman; il monte sur le théâtre, et partout il veut assouvir ses puissants appétits. Il a beau parler de pureté idéale, de candeur immaculée, de trouble de l'âme, de ciel et d'azur, ce qui le possède, c'est un instinct de domination âpre et frénétique. "Ma bien aimée, écrit Louis Lambert à sa fiancée<sup>1)</sup>, écoute certaines choses que je n'osais te dire encore. Je sentais en moi je ne sais quelle pudeur d'âme qui s'opposait à l'entière expression de mes sentiments, *et je tâchais de les revêtir des formes de la pensée*. Mais, maintenant, je voudrais te dévoiler la bouillante ambition de mes sens irrités par la solitude où j'ai vécu . . . Mais est-il possible d'exprimer combien je suis altéré de ces félicités inconnues que donne la possession d'une femme aimée? . . . Ma vie entière, mes pensées, mes forces, se fondent, s'unissent dans ce que je nomme un désir, faute de mots pour exprimer un délire sans nom".

Il faut vaincre à tout prix, et l'on ne recule jamais. La passion éclate comme un coup de foudre, impérieuse, brûlante, fatale, traversée de rugissements et de cris désordonnés, tandis que le cœur flamboie, semblable à un brasier. Le conquérant, rué comme pour un assaut, est mené par une force aveugle et par une fureur démoniaque. Ce qui fait l'énorme supériorité de l'amour sur les autres sentiments, dit en effet George Sand, c'est qu'il ne naît point de l'homme même, "et, quand une âme énergique l'a reçu, c'est en vain que toutes les considérations humaines élèveraient la voix pour le détruire"<sup>2)</sup>. Donc l'on ne connaît pas d'obstacles. On escalade les balcons, on enfonce les portes, on brise les fenêtres, et de toute la littérature romantique monte une odeur de sang: Julien Sorel, pour Mathilde de la Môle, risque plusieurs fois sa vie, le duc de Guise fait assassiner Saint Mégrin, Antony poignarde Adèle en se justifiant par ces simples mots: "elle me résistait, je l'ai tuée", et Bénédicte, torturé par la jalousie, songe à abattre d'un coup de pistolet Valentine et M. de Lansac. Partout — il est inutile d'ap-

---

1) Balzac: *Louis Lambert* XVII, p. 188.

2) G. Sand: *Valentine* XVII.

porter d'autres exemples<sup>1)</sup> —, nous constatons l'hallucination du combat, de la mêlée furieuse où l'on meurt si l'on est vaincu, où le plus fort l'emporte sans souci ni de ses adversaires, ni du devoir, ni de la morale. Ce n'est pas sans raison qu'en 1836 un étudiant en médecine écrivait ces vers<sup>2)</sup>:

Nos pères se battaient; nous, nous faisons l'amour,  
 Mais comme eux nous livrons de terribles batailles,  
 Où vainqueurs et vaincus rugissent tour à tour  
 Et se font en plein cœur de sanglantes entailles . . .

Ils frappaient l'ennemi; nous assaillons les cœurs;  
 Ils montraient fièrement de cruelles blessures;  
 Comme eux, presque toujours, nous revenons vainqueurs,  
 Criblés, toujours comme eux, de mortelles morsures.

Voilà donc, en temps de paix, une forme d'action possible. Cependant il y en a d'autres. Au lieu de dompter les femmes, triompher de la société est encore plus magnifique, et s'imposer à ses contemporains comme Napoléon s'est imposé au monde procure à coup sûr une rare ivresse: l'alcôve n'offre en effet qu'un théâtre limité à l'énergie individuelle, mais, si l'on parvient à dominer la foule, alors l'on devient vraiment l'égal des héros légendaires. J'ai dit comment l'empereur a transformé l'esprit public, comment il a donné libre cours aux ambitions les plus effrénées et comment il les a satisfaites. Lui-même, simple sous-lieutenant, il a conquis la pourpre de Charlemagne; issu du peuple, il a contraint "la fille des Césars", pour parler son langage, à lui donner sa main; soldat de fortune, il s'est soumis le pape et l'Europe. Il a montré ainsi qu'il est possible, à force de volonté, de se faire une place au soleil. Comme on peut s'y attendre, les leçons qu'il a données ne l'ont point été en vain, et il est tout naturel que la hantise de la domination, survivant à son règne, ait possédé la nation toute entière, que beaucoup de Français, dans la sphère où ils étaient confinés, aient cédé à la tentation de recommencer pour leur propre compte la fortune prodigieuse du parvenu couronné.

Ici la littérature est très-riche. Elle atteste, par le nombre et l'ampleur de ses créations, par la persistance de certains traits généraux, la profondeur de l'impression reçue. Surtout que l'on ne crie pas à l'in vraisemblance de l'invention. Indépendamment de la per-

1) Il y aurait encore celui de Louis Lambert. Voyant au Théâtre-Français une belle jeune femme en compagnie de son amant, il a le désir de tuer celui-ci. "N'était-ce pas dans notre monde de Paris, écrit Balzac, un effet d'instinct bestial joint à la rapidité des jets presque lumineux d'une âme comprimée sous la masse de ses pensées? N'était-ce pas chez l'homme le coup de foudre de son besoin le plus impérieux, l'amour?" (XVI, p. 161).

2) Cités par M. Maignon: *Le romantisme et les mœurs*, p. 222.

sonne même de Napoléon, l'épopée est riche en destinées merveilleuses, en avancements déconcertants. Donc tout romancier, pour la joie de ses lecteurs, peut se saisir de l'une quelconque de ces existences surprenantes, ou même en inventer une: il sera toujours compris. Il sait d'ailleurs que tout ce qu'il imaginera de plus inattendu restera cependant vraisemblable, puisque, entre 1800 et 1815, on a vu des tambours devenir maréchaux de France, des palefreniers passer ducs et grand-croix de la légion d'honneur. S'il est vrai que le romantisme a le goût de tout ce qui n'est pas la raison et le bon sens, on va lui fournir la pâture qu'il réclame, et pourtant, même alors, on restera dans la réalité courante, ou du moins l'on se conformera aux leçons de l'expérience, puisque le miracle, à une certaine époque, a été la vérité.

Prenons par exemple chez Balzac un personnage comme Philippe Bridau. C'est justement le type de ces hommes que le sort avait élus. Et Balzac nous raconte avec admiration la carrière que l'on connaît: engagé volontaire à dix-sept ans, au sortir du lycée, puis nommé sous-lieutenant de cavalerie en novembre 1813, lieutenant et capitaine en 1814, décoré à Montereau et pris pour aide-de-camp par l'empereur dont il porte les ordres, Philippe Bridau se trouve lieutenant-colonel et officier de la légion d'honneur le jour de Waterloo, à 20 ans. Le voilà bien, le soudard heureux, le sabreur au poignet d'acier qui n'a peur de rien et qu'attend le plus brillant avenir. L'empire s'écroule, mais Bridau, que trois années de guerre ont formé pour toujours, garde l'appétit des grands fauves, et, lorsqu'il meurt, il s'est poussé dans le monde suffisamment pour être devenu comte de Bambourg et chef de corps dans la garde: la royauté paternelle de Charles X, tout en prescrivant une nécessaire accommodation au nouvel état de choses, permet encore ces tours de force.

Cependant ce n'est point là le héros romantique par excellence. Seuls les individus sans aveu, seuls ceux qui sont dépourvus de famille et privés de nom réalisent la perfection rêvée, car de ceux-là on sera sûr, s'ils manifestent quelque grandeur, qu'ils la tiennent uniquement d'eux-mêmes, par l'ascendant de leur génie. Napoléon en effet appartient encore à la noblesse; ses débuts ont été favorisés par les intrigues de son père, grâce auxquelles, admis à l'école de Brienne, il a vu s'ouvrir devant lui les chemins du pouvoir. Il s'agit donc de dépasser le modèle, et le personnage de choix est au moins orphelin ou bâtard, s'il n'est pas enfant trouvé; à peine consent-on à le faire naître dans les classes inférieures de la société: en tout cas son mérite éclatera d'autant plus qu'il est parti de plus bas. Écoutons par exemple Didier:

J'ai pour tout nom Didier. Je n'ai jamais connu  
Mon père ni ma mère. On me déposa nu,

Tout enfant, sur le seuil d'une église. Une femme,  
 Vieille et du peuple, ayant quelque pitié dans l'âme,  
 Me prit, puis mourut, me laissant tout son bien . . .  
 Je voyageai. Je vis les hommes et j'en pris  
 En haine quelques-uns et le reste en mépris<sup>1)</sup>.

Celui-là, il est vrai, s'arrête en route et s'offre volontairement à la mort, mais il était né pour la conquête, et, comme il le dit, il lui suffirait de vouloir pour déchirer d'un coup d'éperon les toiles d'araignée que croise autour de lui la police de Richelieu.

D'autres cependant, qui ne veulent pas être victimes, montent à l'assaut sans faiblir, l'épée à la main ou les poings fermés. Un bandit des montagnes, Hernani, menace de son poignard Charles-Quint, et met en échec la puissance du roi d'Espagne. Un laquais, Ruy Blas, s'apprête à gouverner le monde, et quelques mois lui suffisent pour gravir tous les honneurs, tour à tour duc d'Olmedo, grand d'Espagne, premier ministre, disposant d'une autorité que son maître n'a jamais eue. Le théâtre de Dumas, ou même son roman, nous offrent des personnages plus étonnants encore. Richard Darlington, fils du bourreau de Londres, s'élançait impétueusement vers la richesse, devient membre du Parlement et va se faire une situation éminente dans la politique de son pays. Le comte de Monte-Cristo a été marin dans sa jeunesse, puis il a été enfermé pendant quatorze ans dans les prisons du Château d'If, mais, comme il a su donner le coup de reins des grands lutteurs, il s'est retrouvé possesseur d'innombrables millions, et, du faite où sa fortune le place, il exerce les pouvoirs de Dieu pour le plus grand bien de sa propre justice: un Napoléon vulgaire celui-là, repensé par un bourgeois visionnaire afin d'amuser le bas-peuple de France. Toutes ces inventions sont d'ailleurs dépassées par le capitaine Buridan, un gars solide et qui n'a point peur, un dur-à-cuire de la Grande Armée que le malheur des temps a conduit sur le théâtre. Car on l'a connu quelques années plus tôt dans les régiments du "tondu"<sup>2)</sup>, vélite de la garde ou carabinier à cheval, guettant l'occasion de monter en grade, et, s'il se peut, de s'installer sur le premier trône vacant. Alors il faisait campagne sans se laisser aller à des attendrissements ridicules, et il aime qu'on lui redise ses exploits: "Oui, oui, c'étaient de rudes guerres et un bon temps, lui murmure Landry<sup>3)</sup>"; les jours se passaient en batailles et les nuits en orgie. Vous rappelez-vous, capitaine, les vins de ce riche prieur de Gênes, dont nous bûmes jusqu'à la dernière

1) Hugo: *Marion de Lorme* I, 2.

2) L'observation en a été très justement faite par M. Parigot: *Le drame d'A. Dumas*, p. 279; avant lui par J.-J. Weiss: *Le théâtre et les mœurs*, p. 52.

3) *La Tour de Nesles* V, 5.

goutte; ce couvent de jeunes filles dont nous enlevâmes jusqu'à la dernière nonne? Toutes ces choses sont de joyeux souvenirs". Pour le moment, loin de se laisser décourager par l'abdication de l'empereur, Buridan a pensé qu'il pourrait continuer sa carrière en prenant un rôle dans un drame romantique; il y a déjà mâté une rude partenaire, Marguerite de Bourgogne, et il est en passe de régner sur la France au nom du roi Louis X.

Dans le roman réaliste, les créations sont semblables. Stendhal nous montre le fils d'un paysan, Julien Sorel, qui, après s'être demandé s'il ne se ferait point prêtre, afin d'arracher un jour à l'Eglise le chapeau de cardinal, devient, grâce à sa volonté agissante, lieutenant de hussards et chevalier de la Vernaye. Balzac de même va prendre pour héros un ancien forçat, Jacques Collin, dit Trompe-la-Mort, dit Vautrin, dit l'abbé Carlos Herrera<sup>1)</sup>. Cet empereur du bagne, dont le pouvoir occulte est illimité et qui dispose de l'armée du vice, détient le secret de deux rois, fait trembler l'aristocratie parisienne, négocie sur le pied d'égalité avec la magistrature. La noblesse, la bourgeoisie et le peuple, dont il a battu la police en toutes les rencontres, se voient enfin contraints à le charger de leur propre défense et le nomment chef de la sûreté criminelle. A côté de cet homme rare il faudrait encore placer ses deux élèves: Eugène de Rastignac d'abord, mais surtout Lucien Chardon<sup>2)</sup>, fils d'un apothicaire d'Angoulême et d'une demoiselle de Rubempré, destiné par son maître à devenir secrétaire de légation, ministre plénipotentiaire, enfin pair de France, obtenant de prendre le nom de sa mère afin de mieux forcer les portes des ambassades, et qui, à l'avant-dernière page de son histoire, fiancé à la fille du duc de Grandlieu, se trouve à la tête de sept millions.

La galerie est imposante: d'une part ceux qui s'arrêtent en chemin, comme Didier et le lymphatique Joseph Delorme, de l'autre les combattants qui jouent la partie suprême: Julien Sorel, Rastignac, Lucien de Rubempré, Buridan, Vautrin, Ruy Blas, Hernani, même, si l'on veut, Chatterton, sans compter tous ceux que l'on pourrait ajouter encore à cette liste. Où sont dans cette troupe les philosophes humanitaires, ceux qui ne veulent la puissance que dans l'intérêt du bien public? Ruy Blas assurément, puis aussi Joseph Delorme qui rêve "une carrière politique . . . d'où l'individu répand de vastes bienfaits sur les masses"<sup>3)</sup>. Mais ce sont là des exceptions, et les autres ne pensent

---

1) *La Père Goriot et Splendeurs et misères des courtisanes*. — Cf. XVIII, p. 41: "Trompe-la-Mort, de même que Napoléon reconnu par ses soldats, obtenait soumission et respect des trois forçats. Deux mots avaient suffi".

2) Balzac: *Splendeurs et misères des courtisanes* (les trois premières parties).

3) Sainte-Beuve: *Vie de Joseph Delorme*, p. 11.

qu'à eux-mêmes. Ils se ressemblent tous, assoiffés de domination, ardents à poursuivre le but convoité, généralement assez dépourvus de scrupules pour encourir sans remords toutes les dégradations morales, uniformément tendus vers la réussite : mais n'est-ce point par la volonté ambitieuse qu'un Stendhal explique Napoléon tout entier, n'est-ce point là le principe de l'admiration qu'il lui a vouée ?

Au physique, les mêmes traits se reproduisent avec une constance obstinée : Buridan, Vautrin, Hernani ont les muscles robustes du mousquetaire Porthos, le ferme jarret d'un d'Artagnan, et ceux d'entre eux qui manient l'épée portent leurs plus beaux coups sans fatigue, presque avec le sourire : ils continuent l'épopée. Quant à l'œil, il est semblable chez tous ces héros imaginaires. Ils l'ont pris à Napoléon, et, comme lui, ils savent s'en servir pour s'imposer au monde. Cet œil, selon la savoureuse expression de Philippe Bridau, est celui "qui plombe les imbéciles", comme aussi bien il courbe les faibles. Grâce à lui, l'homme fort, sans crainte devant les puissants du jour, lance des effluves magnétiques, fascine la foule, et fait trembler ses adversaires. Du même regard formidable, Hernani brave Charles-Quint, Ruy Blas atterre les ministres espagnols, Chatterton insulte la bourgeoisie anglaise, Louis Lambert foudroie ses régents, Bénédicte domine Valentine<sup>1</sup>) : l'aigle prisonnier à Sainte-Hélène avait aussi de ces manières, et on ne les a pas oubliées. Telle doit être l'attitude de ceux qui, comme le dit si joliment Vautrin, se font "dompteurs de bêtes féroces"<sup>2</sup>). Naturellement ceux-là savent mettre les avantages que je viens d'énumérer au service d'un esprit lucide, hardi, et rapide dans ses décisions. Ainsi les aventures absurdes et grandioses où ils promènent leur insolence sont vraiment le roman de l'énergie nationale : à travers ces personnalités fictives, on voit transparaître les figures réelles de Lasalle ou du général baron Marbot, ou mieux encore celle d'un magnifique et fastueux sabreur, le roi de Naples Joachim Murat.

"La France s'ennuie", s'écria un jour Lamartine dans le Parlement de Louis-Philippe. Sans doute, mais point toute la France, car Buridan et ses émules ont trouvé le remède : il leur a suffi de vouloir satisfaire leurs ambitions hautaines. Que Napoléon ait été leur modèle direct, cela, d'après l'exposé qui précède, se laisse concevoir. Cependant il faut encore pousser la comparaison, afin que le rapprochement soit désormais certain. L'empereur, qui, pour toute la génération de 1830, est le type du surhomme, est parvenu, à force d'audace et de confiance en lui-même, à maîtriser la France et l'Europe. Il n'a pas hésité, pour s'assurer le trône, à faire fusiller le duc d'Enghien ; avant

1) George Sand : *Valentine*, Ed. M. Lévy 1869, p. 115.

2) *Splendeurs et misères des courtisanes*, 2<sup>e</sup> partie XI, p. 390.

de livrer une bataille, il avait déjà l'orgueil de la victoire; il a régné par droit de conquête, et c'est de haute lutte, seul contre tous, qu'il a saisi la couronne impériale, vacante depuis Charlemagne. Je n'ai pas besoin de rappeler avec quelle facilité les héros romantiques expédient dans l'autre monde ceux qui gênent leur carrière. Mais, comme leur idole, ils ont tous la foi en leur étoile, la certitude qu'ils sont nés pour vaincre. A cet égard, la réponse de Buridan à Philippe d'Aulnay, qui lui demande où sont ses ressources, est caractéristique: "Elles sont là (il frappe son front) et là (il frappe sa poitrine), dans la tête et dans le cœur"<sup>1)</sup>. Mais les paroles de Vautrin, dans son dialogue avec le procureur général, M. de Grandville, ne le sont pas moins: "Monsieur le comte, vous n'aviez que mon estime, mais vous avez en ce moment mon admiration. — Vous vous croyez donc bien redoutable? demanda le magistrat d'un air plein de mépris. — Me croire redoutable! dit le forçat, à quoi bon, *je le suis et je le sais*. — Jacques Collin prit une chaise et s'assit avec toute l'aisance d'un homme qui se sait à la hauteur de son adversaire dans une conférence où il traite de puissance à puissance"<sup>2)</sup>.

Evidemment, quand on possède une telle assurance, on est disposé à faire du succès la seule mesure de son mérite. "Je réussirai" s'écrie Rastignac, et Balzac note pour le lecteur que c'est là "le mot du joueur et du grand capitaine"<sup>3)</sup>. Si l'on est Buridan, l'on veut de l'or à en paver un palais, la mort du premier ministre et sa place; si l'on est Lucien de Rubempré ou Julien Sorel, on convoite des millions et la fille d'un aristocrate: autant d'équivalents du sceptre de Napoléon. Ainsi s'explique l'exclamation de Rastignac par laquelle se termine le *Père Goriot*, lorsque le jeune aventurier, contemplant Paris, jette à la ville sa menace: "A nous deux maintenant!" Ainsi s'explique également le cri de Buridan, un peu différent dans la forme, après qu'il s'est fait une alliée de Marguerite de Bourgogne: "A nous deux maintenant, à nous deux le royaume de France! A nous deux nous remuerons l'état avec un signe, à nous deux nous serons le roi et le véritable roi"<sup>4)</sup>! Ce sont là sans doute les réflexions du général Bonaparte avant le coup d'état de Saint-Cloud, mais traduites dans un langage de bas jouisseurs.

Ces jouisseurs ont une faim de loup et des principes solides. La plupart admettraient sans difficulté que la fortune est la vertu, que

1) Dumas: *La Tour de Nesles* I, 2.

2) Balzac: *Splendeurs et misères des courtisanes* — 4<sup>e</sup> partie: *La dernière incarnation de Vautrin* XVIII, p. 93.

3) Balzac: *Le Père Goriot* IX, p. 371.

4) Dumas: *La Tour de Nesles* II, 4, 2.



L'honnêteté ne sert à rien, qu'il faut accepter les hommes et les femmes comme des chevaux de poste qu'on laisse crever à chaque relai: trois propositions qui ne sont pas de moi, mais de Balzac<sup>1)</sup>, et c'est dans l'extraordinaire conversation de Vautrin avec Rastignac qu'il faut aller chercher les aphorismes les plus curieux, ceux à travers lesquels on aperçoit nettement comment le personnage de l'empereur, dégagé de toute son idéale majesté, inspire les *arrivistes* romantiques. Je cite au hasard<sup>2)</sup>: "N'est-ce pas une belle partie à jouer que d'être seul contre tous les hommes et d'avoir la chance?" . . . "Je vais vous éclairer avec la supériorité d'un homme qui, après avoir examiné les choses d'ici-bas, a vu qu'il n'y avait que deux partis à prendre: ou une stupide obéissance ou la révolte" . . . "Nous avons le sang fiévreux des lions" . . . "Savez-vous comment on fait son chemin ici? par l'éclat du génie ou par l'adresse de la corruption. Il faut entrer dans cette masse d'hommes comme un boulet de canon ou s'y glisser comme une peste" . . . , etc. . . . Je n'exagère rien d'ailleurs, car constamment Julien Sorel, avant d'agir, s'inspire de Napoléon, et c'est toujours l'empereur qui revient sur les lèvres de Vautrin, soit qu'il se juge lui-même, soit qu'il stimule l'énergie de ses deux disciples, Lucien de Rubempré et Eugène de Rastignac: "Il faudra, dit-il à ce dernier, lutter contre l'envie, la calomnie, la médiocrité, contre tout le monde. Napoléon a rencontré un ministre de la guerre qui s'appelait Aubry et qui a failli l'envoyer aux colonies. Tâtez-vous; voyez si vous pouvez vous lever tous les matins avec plus de volonté que vous n'en aviez la veille." Si Buridan ne prononce pas le nom vénéré, c'est qu'il vit au XIII<sup>e</sup> siècle, mais l'empereur n'en est pas moins son modèle et il parle comme Vautrin: "Si nous voulons, Marguerite, que rien n'arrête notre volonté où nous lui dirons d'aller, il faut que cette volonté soit assez forte pour briser sur sa route tout ce qu'elle rencontrera, sans coûter une larme à nos yeux, un regret à notre cœur"<sup>3)</sup>.

Puisque, comme le dit le héros de Balzac, on doit jouer de grands coups pour arriver à la fortune, et puisque l'existence apparaît à tous les personnages romantiques comme une entreprise de hasard, il est bien certain que leur roulette s'arrêtera tantôt sur la rouge et tantôt sur la noire, et qu'ainsi ils courent le risque de perdre la partie. Mais Vautrin "est fataliste, ainsi que Napoléon"<sup>4)</sup>, et les autres le sont avec lui. Le général Bonaparte, tous le savent, n'hésitait pas à jeter les dés quand le sort ne se décidait pas assez vite en sa faveur. Un jour,

---

1) *Le Père Goriot* IX, p. 366, 367 et 386.

2) *Le Père Goriot*, p. 384 sq.

3) *La Tour de Nesles* IV, 8.

4) *Splendeurs et misères de courtisanes* XI, p. 390.

c'était le pont d'Arcole qu'il traversait un drapeau à la main, sous une grêle de balles autrichiennes, et sans être touché. Puis il combinait le 18 Brumaire, et cette fois il faisait sauter la banque. A chaque bataille nouvelle, il pontait contre le destin, et toujours il était vainqueur, jusqu'à la dernière rencontre, où il s'effondra. Voilà l'homme que l'on imite, mais avec le ferme espoir d'être plus heureux que lui. Comme lui les héros romantiques sont joueurs: ils misent contre la mort. Ceux qui réussissent, il est vrai, sont rares: le plus notoire est le redoutable Vautrin. Quant à ceux qui échouent, et c'est le plus grand nombre, leur histoire se déroule entre deux sommets qu'il est facile d'identifier: l'un s'appelle Austerlitz et l'autre Waterloo. En un certain point de leur carrière, même Chatterton, ils voient la renommée leur sourire; mieux encore, il leur arrive de dominer l'Espagne, ou la France, ou la société de leur temps. Mais, comme celui dont ils ne sont que la transposition littéraire, ils succombent au moment où un dernier effort va les consolider pour toujours dans la situation qu'ils ont acquise, victimes d'une distraction, d'une maladresse, ou tout simplement de la fatalité.

Pendant ces types imaginaires ne font que rendre concrètes les aspirations d'un grand nombre de Français; ils extériorisent les rêves du peuple, pourrait-on dire, et les fixent sous des noms d'emprunt. En particulier il n'est point niable que les romanciers et les poètes ne prêtent aux êtres qu'ils inventent les convoitises dont eux-mêmes sont animés. Car eux aussi ils veulent se faire une place au soleil; eux aussi ils ont des appétits de gloire et de succès: "Je suis jeune, écrit Balzac à sa sœur<sup>1)</sup>, mon assiette est vide et j'ai faim. Laure, Laure, mes deux seuls et immenses désirs, être célèbre et être aimé seront-ils jamais satisfaits?" Réussir, pour l'artiste, est uniquement affaire d'énergie et de volonté. Il faut bien comprendre que Charles-Quint traduit la pensée de Hugo, Buridan celle de Dumas, que, sous le nom de Vautrin, c'est en réalité Balzac qui s'adresse à Rastignac: "L'on plie sous le pouvoir du génie, on le hait, on tâche de le calomnier, parce qu'il prend sans partager, mais on cède s'il persiste, en un mot on l'adore à genoux quand on n'a pu l'enterrer sous la boue"<sup>2)</sup>. Ici encore apparaît l'adaptation dont je parlais plus haut: s'il n'est plus possible de conquérir le monde sous l'uniforme d'un maréchal de France, on s'imposera du moins à la foule par le prestige d'un incontestable talent, et l'on régnera spirituellement sur elle. La plume remplacera donc l'épée de Napoléon, car, comme le proclame Hugo:

---

1) *Correspondance* 1822, XV.

2) *Le Père Goriot* IX, p. 388.

C'est un sceptre aussi que la lyre!  
 Dieu, dont nos âmes sont l'empire,  
 A mis un pouvoir dans les chants<sup>1)</sup>.

Et Gautier, tout en déclarant qu'un grand amour suffirait à son bonheur, a excellemment traduit des aspirations alors communes:

Poète, dans les cœurs mettre un écho sonore,  
 Remuer une foule avec ses passions,  
 Ecrire sur l'airain ses moindres actions,  
 Faire luire son nom sur tous ceux qu'on adore;  
 Courir en quatre pas du couchant à l'aurore,  
 Avoir un peuple fait de trente nations,  
 Voir la terre manquer à ses ambitions,  
 Etre Napoléon, être plus grand encore<sup>2)</sup>.

C'est en effet vers 1830 que l'on voit se formuler, touchant le rôle de l'écrivain, les idées que je vais préciser. Pour toute la génération romantique, le poète devient le type de l'être supérieur qui domine son temps, une manière de surhomme et de voyant. Il s'élève au-dessus de la multitude comme un pic sublime; voisin des astres, il en est naturellement le confident, et il fait l'office, entre l'univers et le ciel, d'un intermédiaire divin:

Le poète, inspiré lorsque la terre ignore,  
 Ressemble à ces grands monts que la nouvelle aurore  
 Dore avant tous à son réveil,  
 Et qui, longtemps vainqueurs de l'ombre,  
 Gardent jusque dans la nuit sombre  
 Le dernier rayon du soleil<sup>3)</sup>.

Hugo, notons-le, n'est pas le seul à penser ainsi, et la même conception se manifeste chez Vigny, mais elle s'exprime par des images différentes. Elle éclate particulièrement dans *Chatterton*<sup>4)</sup>, lorsque M. Beckford demande au héros quelle idée il se fait de la société anglaise et des devoirs particuliers de chaque citoyen. On connaît la réponse, comment l'Angleterre est comparée à un vaisseau où le Roi, les Lords, les Communes s'emploient à la direction et au gouvernail, tandis que le peuple obéit et se charge de la manœuvre. Mais la dernière réplique doit être citée: "*M. Beckford* — Pas mal! Pas mal! . . . Que diable peut faire le poète dans la manœuvre? —

1) Hugo: *Odes et ballades* II, 1, 4.

2) Gautier: *Poésies diverses: Ambition*.

3) Hugo: *Odes et ballades* II, 1, 5. — Cf. encore, à propos de tout ce développement, les *Chants du Crépuscule*: à *Mlle J.*, et les *Voix intérieures: Sunt lacrymae rerum X*.

4) Vigny: *Chatterton* III, 6.

*Chatterton* — Il lit dans les astres la route que nous montre le doigt du Seigneur”.

Donc, le poète s'érige en pasteur illuminé, en conducteur de nations, en prophète. Une mission providentielle lui incombe: comme Moïse<sup>1)</sup> au haut du Sinaï, il voit Dieu face à face. Dès lors il prépare l'avenir et il régit le présent. Ce ne sont plus les Parlements qui gouvernent, mais lui-même, et les armées doivent obéir à ses inspirations. Qu'importe qu'il ne soit pas le bras, s'il est la tête? Du moins il sait les voies où l'humanité tout entière va s'engager; il l'y pousse<sup>2)</sup>. Brandissant alors le drapeau de la liberté et du progrès, défendant les opprimés, condamnant les oppresseurs, il affronte la lutte contre toutes les puissances coalisées contre lui, il combat et il est vainqueur. Surtout qu'on ne lui résiste pas, car il veut être le maître souverain:

Le génie a besoin d'un peuple que sa flamme  
Anime, éclaire, échauffe, embrase comme une âme.  
Il lui faut tout un monde à régir en tyran.  
Dès qu'il a pris son vol du haut de la falaise,  
Pour que l'ouragan soit à l'aise  
Il n'a pas trop de l'océan<sup>3)</sup>!

Tel est le dernier terme des ambitions du poète. Rendu là, il est semblable à l'empereur Napoléon, il a pris place sur la plus haute montagne et il s'y dresse dans une nuée d'or. Mais le voici qui parle encore par la bouche de l'empereur Charles-Quint, autre prête-nom de son modèle, pour nous dire ses visions enivrées<sup>4)</sup>:

. . . . . O ciel! être ce qui commence!  
Seul, debout, au plus haut de la spirale immense!

---

1) Vigny: *Poésies: Moïse*. Cf. aussi *Stello* VII, depuis “je crois en moi . . .” jusqu'à la fin. Le passage est très-caractéristique, si toutefois l'on y fait la part de ce qui revient en propre à Vigny.

2) Il a sa politique, qui est celle de Napoléon. Hugo termine *le Rhin* par une longue déclaration (*Conclusion*, surtout X—XVIII), où, de son glaive spirituel, il partage le monde. Quinet, dans son *Ahasvérus* (*Seconde Journée*), trace à la France ses destinées. La Chambre des Députés attire les romanciers et les poètes, Hugo, Quinet, Dumas, Balzac, Vigny, Lamartine, car ils doivent à l'univers la vérité et le bonheur. S'ils n'y entrent pas, il leur reste le livre, et souvent les personnages qu'ils créent ont lu le *Mémorial de Sainte-Hélène*. Dans *Monte-Christo*, l'abbé Faria a tenté dès 1807, quatre ans avant Napoléon, de réaliser l'unité italienne (I, 16).

3) Hugo: *Odes et Ballades* III, 8, 2. — Le “génie” dont il s'agit est Hugo lui-même, comme on s'en assurera en se reportant au contexte.

4) Hugo: *Hernani* IV, 2.

D'une foule d'états l'un sur l'autre étagés  
 Etre la clef de voûte, et voir sous soi rangés  
 Les rois, et sur leur tête essuyer ses sandales;  
 Voir au-dessous des rois les maisons féodales, . . .  
 Puis clercs et soldats; puis, loin du faite où nous sommes,  
 Dans l'ombre, tout au fond de l'abîme, — les hommes.  
 — Les hommes! c'est à dire une foule, une mer,  
 Un grand bruit, pleurs et cris, parfois un rire amer,  
 Plainte qui, réveillant la terre qui s'effare,  
 A travers tant d'échos nous arrive en fanfare!  
 Les hommes! — Des cités, des tours, un vaste essaim,  
 De hauts clochers d'église à sonner le tocsin!

Qu'un tel sommet, à cause sans doute des transports vertigineux qu'on y éprouve, soit le but suprême des artistes, cela est facilement compréhensible. Ils ont la certitude qu'ils y parviendront et qu'ils sauront s'y maintenir, car ils ont foi dans leur génie et confiance dans leur étoile. Aussi le monde où ils vivent n'est déjà plus sur la terre, et c'est de très-haut qu'ils laissent tomber leurs regards sur la société de leur temps. Souvent ils ressentent pour elle le mépris dont Didier ou Chatterton sont animés, et elle n'a d'autre raison d'être que de leur apporter ses encens. Qu'elle y manque un seul jour, aussitôt le poète lui fait durement savoir qu'il est bien au-dessus d'elle et qu'il la hait. Il raille alors sa sottise, l'accuse de stupidité ou de malveillance, et, tandis qu'il clame son horreur du bourgeois, il proteste avec un prodigieux orgueil que ses contemporains ne rendent pas justice à son talent. A l'incompris il reste cependant une ressource: le suicide. Vaincu, il se réfugie dans la mort, une mort bruyante et théâtrale, un Waterloo peut-être, peut-être aussi un dernier moyen d'atteindre une notoriété qui se refuse. C'est ainsi que Lebras et Escousse, tous les deux écrivains dramatiques, auteurs d'un mélodrame intitulé *Raymond* et composé en collaboration, se tuent à peine âgés de vingt ans, en 1832. Escousse fait son épitaphe. En prenant congé du monde, il exprime les sentiments que je viens de définir, l'amer regret de n'être point devenu célèbre, la douleur d'avoir été méconnu:

Adieu, trop inféconde terre,  
 Fléaux humains, soleils glacés;  
 Comme un fantôme solitaire,  
*Inaperçu j'aurai passé;*  
 Adieu, palmes immortelles,  
 Vrai songe d'une âme de feu.  
*L'air manquait; j'ai fermé mes ailes,*  
 Adieu<sup>1)</sup>!

---

1) Cf. J. Janin: *Histoire de la littérature dramatique* I, p. 63sq.

Toutefois il vaut mieux vivre, vivre pour vaincre, comme l'empereur, vivre pour triompher. Et dans les profondeurs de l'avenir, l'artiste aperçoit une équitable déesse qui lui décerne ses couronnes; au bout de sa route infinie, il voit miroiter le Panthéon grandiose où des foules innombrables, dans le silence de l'admiration, viendront un jour adorer ses cendres. En attendant Napoléon berce ses rêves, le guide dans ses efforts, et lui montre comment l'on devient un héros. Qu'un romancier comme A. Dumas, qu'un peintre comme Eugène Delacroix se soient réglés sur ce glorieux exemple, cela ne fait aucun doute. Mais Châteaubriand, quand il note que Thiers "prend son tailleur-plume pour un allongement de l'épée napoléonienne"<sup>1)</sup>, ne reste-t-il pas, malgré la méchanceté de l'insinuation, dans l'exacte vérité? Et lui-même, avec ses prétentions de diplomate infailible, son tombeau du Grand-Bé qui copie celui de Sainte-Hélène<sup>2)</sup>, sa guerre d'Espagne, son pontificat d'apôtre catholique, sa conviction naïve qu'il gouverne l'Europe, n'est-il pas obsédé par le souvenir de celui dont il se déclara l'ennemi? En réalité l'image du César victorieux le hante sans trêve: je n'en voudrais pour dernière preuve que cet étonnant volume des *Mémoires d'Outre-Tombe*<sup>3)</sup>, consacré tout entier à l'empereur, et qui dégénère en un perpétuel parallèle où s'opposent d'une part le génial "Buonaparte", de l'autre le non moins génial François-René de Châteaubriand, l'homme qui a vaincu le colosse.

Il y a d'autres aveux, plus évidents encore. Balzac, l'athlète vaillant des grands combats, se range parmi les "maréchaux de la littérature". Chez lui, il possède une statue de l'empereur qu'il a ornée d'une inscription sans équivoque: "Ce qu'il n'a pu accomplir par l'épée, y lit-on, je l'accomplirai par ma plume"<sup>4)</sup>. Enfin Hugo n'est pas moins clair: "Il y a des esprits, écrit-il<sup>5)</sup>, et dans le nombre de fort élevés, qui disent que la poésie est morte, que l'art est impossible . . . Eh bien! au commencement du dix-neuvième siècle, on a eu l'empire et

1) *Mémoires d'Outre-Tombe*: Ed. Garnier in—8° VI, p. 301.

2) La concession (cf. préface des *Mémoires*) lui en est faite en 1828, alors que Napoléon, pour douze ans encore, repose dans son île lointaine, au milieu de l'océan.

3) id. III.

4) Les mots de *combat*, de *lutte*, de *victoire* sont courants dans sa correspondance. Rien que dans les *Lettres à l'Étrangère*, les comparaisons que l'auteur établit entre lui-même et Napoléon sont aussi directes qu'abondantes. On se reportera à ces dates: 28 avr. et 10 mai 1834; 27 mars, 1 et 22 oct. 1836; 20 oct. 1837; 15 nov. 1838; 2 juin 1839, etc. . . .

5) *Marion de Lorme Préface* (1831). Trois ans plus tard, la même idée reparait, un peu modifiée dans la forme: "Est-ce que le siècle qui a été assez grand pour avoir son Charlemagne serait trop petit pour avoir son Shakespeare?" (*Littérature et philosophie mêlées: but de cette publication.*)

l'empereur. Pourquoi maintenant ne viendrait-il pas un poète qui serait à Shakespeare ce que Napoléon est à Charlemagne?" Ecrivains et artistes, ils vont ainsi, se précipitant dans les mêlées, s'élevant peu à peu au-dessus de la foule par une série de 18 Brumaires, sûrs de leur force et de leur valeur. On sait ce que fut la vie d'un Balzac, sa chasse effrénée à la renommée et au succès pendant trente ans d'un labeur obstiné. Il devait mourir à la peine. Mais un autre, porté par une heureuse audace, après avoir débuté par une manière de coup d'Etat en faisant représenter un drame qu'il intitule *Henri III et sa cour*, s'installe dans une royauté qu'il n'abdiquera plus, et c'est Dumas. Mais un autre encore, fils d'un général de l'empire, entraîné tout enfant à travers l'Europe dans les bagages des armées, grandi pendant la Restauration dans l'attente de révolutions illustres, rencontre en 1830 sa journée d'Austerlitz. Cette année-là, le 25 février, des peintres, des poètes, toute une jeunesse ardente et fouguese escalade les barrières du Théâtre Français: à l'âge où Bonaparte, au delà des Alpes, a remporté ses premières victoires, Victor Hugo gagne la bataille d'Hernani.

Ainsi, aux yeux de l'historien, Napoléon apparaît au terme de toutes les avenues où s'avance pendant un demi-siècle l'esprit français. Soit que l'on considère la politique, ou au contraire la littérature, son image se dresse partout. Elle occupe toutes les pensées, comme autrefois l'empereur a rempli le monde de ses exploits. Le plus curieux était sans doute de montrer quelle part le vainqueur de Marengo, le vaincu de Waterloo, a eue dans la constitution d'une esthétique nouvelle, comment il a formé la sensibilité de toute une nation. Sans doute, je le répète, le romantisme se serait formulé sans lui. Cependant il n'est pas niable qu'il ne l'ait considérablement enrichi ni qu'il n'ait aidé à sa victoire. J'ai essayé de mettre ces faits en lumière. De toutes les conséquences que devait avoir son règne, et dont il a prêté la plupart à Sainte-Hélène, c'est une des rares que Napoléon n'ait pas aperçues: c'est aussi la seule qu'il ne pouvait prévoir.

---

Verlag von Fr. Junge in Erlangen:

---

# Romanische Forschungen.

Herausgegeben von

**Karl Vollmöller.**

Bis jetzt sind vollständig: Band I—32.

Im Druck befinden sich Band 33 und 34.

Organ für Volkslatein, Mittellatein und sämtliche  
Romanische Sprachen.

Wissenschaftliche Abhandlungen — Textausgaben — Bibliographie.

Um den neu hinzutretenden Abonnenten den Bezug der älteren Bände zu erleichtern, wird ihnen die komplette Serie, Band I bis mit XX zu M. 381,20 (statt M. 508,20) bei direkter Bestellung vom Verlag bis auf weiteres geliefert.

---

## Kritischer Jahresbericht

über die

### Fortschritte der Romanischen Philologie.

Unter Mitwirkung von etwa 100 Fachgenossen

herausgegeben von

**Karl Vollmöller.**

Mitredigiert von

**G. Baist, V. Rossi, C. Salvioni.**

(Band 1, 2 in anderm Verlag erschienen)

	Preis 18,— M.
Band 3, 1891 — 1894,	" 49,75 "
" 4, 1895 u. 1896,	" 42,10 "
" 5, 1897 u. 1898,	" 41,80 "
" 6, 1899 — 1901,	" 26,50 "
" 7, 1902 u. 1903,	" 28,10 "
" 8, 1904,	" 28,75 "
" 9, 1905,	" 35,70 "
" 10, 1906,	" 43,55 "
" 11, 1907/8, teilweise bis 1909 u. 1910	" 6,80 "
" 12, 1909/10, Heft 1	" 21,70 "
Heft 2/3	

---

Verlag von J. Dewitz, Buchhandlung, Bad Tölz in Oberbayern.

**Vollmöller, Gottfried,** Mira-Walzer. Seiner lieben Schwester Erna Mira zu ihrer Verlobung mit Kurt Schmidt am 4. Juni 1911 gewidmet. Für Klavier. M. —.50

**Vollmöller, Gottfried,** Mira-Walzer. Für Salonorchester bearbeitet von Josef Stumpf. Auch für Klavierquartett (2 Violinen, Cello und Klavier) eingerichtet. M. 1.—



## Verlag von Fr. Junge in Erlangen.

- Adam, Johs.**, Übersetzung und Glossar des altspanischen Poema del Cid. Mk. 6.—
- Benary, W.**, Zwei altfranz. Friedensregister der Stadt Tournai (1273—1286). Mk. 6.—
- — Über die Verknüpfungen einiger franz. Epen und die Stellung des Doon de Laroche. Mk. 3.—
- Bosdorff, G.**, Bernard von Rouvenac. Mk. 2.—
- Claussen, Th.**, Die griechischen Wörter im Französischen I. Mk. 3.—
- Counson, A.**, Dante en France. Mk. 3.—
- Ebeling, G.**, Historische französische Syntax 1896. Mk. 3.50.
- Festschrift** zum XII. allgem. deutschen Neuphilologentage in München. Mk. 12.—
- Foerster, Wendelin**, Le saint Vou de Luques. Altfranzösisches Gedicht des XIII. Jahrhunderts. Mit einer Untersuchung über die Spielmannslegende. Zum ersten Male herausgegeben. Mk. 3.—
- — Li sermon saint Bernart. Älteste franz. Übersetzung der latein. Predigten Bernhards von Clairvaux nach der Feuillantiner Handschrift in Paris zum erstenmal vollständig herausgegeben. Mk. 6.—
- Jordan, L.**, Die Sage von den vier Haimonskindern. Mk. 7.—
- Kaltenbacher, R.**, Der altfranzösische Roman Paris et Vienne. Mk. 12.25.
- Kiessmann, R.**, Rostand-Studien. Mk. 2.50.
- Ott, Andreas C.**, Das altfranzösische Eustachiusleben (L'Estoire d'Eustachius) der Pariser Handschrift Nat.-Bibl. fr. 1374 zum ersten Male mit Einleitung, den latein. Texten der „Acta Sanctorum“ und der „Bibliotheca Casinensis“, Anmerkungen und Glossar herausgegeben. Mk. 4.—
- Philologische und volkscundliche Arbeiten.** Karl Vollmöller zum 16. Oktober 1908 dargeboten. Herausgegeben von K. Reuschel und K. Gruber. Mk. 15.—
- Reuschel, K.**, Allgemeine und französ. Volkskunde 1897—1909. I. Teil. Mk. 2.50.
- Steuer, W.**, Die altfranzösische „Histoire de Joseph“. Kritischer Text mit einer Untersuchung über Quellen, Metrum und Sprache des Gedichts. Mk. 4.80.
- Varnhagen, H.**, Lautrecho, eine italienische Dichtung des Francesco Mantovano aus den Jahren 1521—23. Nebst einer Geschichte des französischen Feldzuges gegen Mailand i. J. 1522. Mk. 5.—
- — Zur Geschichte des französ. Feldzuges gegen Mailand i. J. 1522, sowie zur Dichtung „Lautrecho“ des Francesco Mantovano. Mk. 3.—
- — Über die Miniaturen in vier französischen Handschriften des 15. u. 16. Jahrhunderts auf den Bibliotheken in Erlangen, Mählingen und Berlin (zwei Horarien-Fleur des Vertus-Petrarca) Mit 24 Lichtdrucken. Mk. 10.—
- — Über die Fiore e vita di filosafi ed altri savii ed imperadori. Nebst dem italienischen Texte. Mit einem Faksimile. Mk. 5.—
- — Über Byrons dram. Bruchstück „Der umgestaltete Missgestaltete.“ Mk. —.80.
- — Über eine Sammlung alter italienischer Drucke der Erlanger Universitätsbibliothek. Ein Beitrag zur Kenntnis der italienischen Literatur des 14. und 15. Jahrhunderts. Nebst zahlreichen Holzschnitten. Mk. 4.—
- Vollmöller, K.**, Briefe Konrad Hofmanns an Eduard von Kausler aus den Jahren 1848—1873. Mk. 2.—
- — Das Rezensionsexemplar u. die bezahlte Rezension. 2. verm. Aufl. Mk. —.40.
- — Über Plan und Einrichtung des Romanischen Jahresberichts. Mk. 3.—
- — 1. Beiheft zu Über Plan u. Einrichtung d. Roman. Jahresberichts. Mk. 2.50.
- — 2. Beiheft zu Über Plan u. Einrichtung d. Roman. Jahresberichts. Mk. 6.—
- — 3. Beiheft zu Über Plan u. Einrichtung d. Roman. Jahresberichts. Mk. 18.60.
- — Laberinto amoroso. Ein altspanisches Liederbuch. Mit Einleitung und Anmerkungen. Mk. 2.—
- — Beiträge zur Literatur der Cancioneros u. Romanceros. Aus Handschriften und seltenen alten Drucken. Mit unbekanntem Stücken. I. Der Cancionero von Modena. Mk. —.80.
- Wurzbach, W. v.**, Die Werke Maistre François Villons. Mk. 3.—
- Zenker, R.**, Die Lieder Peires von Auvergne kritisch herausgegeben mit Einleitung, Uebersetzung, Kommentar und Glossar. Mk. 4.—
- — Das provenzalische „Enfant sage“, Version B. Mk. 2.20.
- — Die Tristansage und das persische Epos von Wis und Râmîn. Mk. 1.80.